



FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 7

Daniela Uher

# DAS TAGEBUCH 1968

Jiří Kolář und der Prager Frühling

66 Collagen



Daniela Uher

DAS TAGEBUCH 1968  
Jiří Kolář und der Prager Frühling

**FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät**  
**Band 7**

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Michele Ferrari und Prof. Dr. Rainer Trinczek

Daniela Uher

# DAS TAGEBUCH 1968

Jiří Kolář und der Prager Frühling

66 Collagen

Erlangen

FAU University Press

2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Die Rechte an allen Inhalten liegen bei ihren jeweiligen Autoren.  
Sie sind nutzbar unter der Creative Commons Lizenz BY-NC-ND.

Der vollständige Inhalt des Buchs ist als PDF über den OPUS Server  
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg abrufbar:  
<https://opus4.kobv.de/opus4-fau/home>

Verlag und Auslieferung:  
FAU University Press, Universitätsstraße 4, 91054 Erlangen

Satz: Iryna Lokteva  
Druck: docupoint GmbH

ISBN: 978-3-96147-019-8 (Druckausgabe)  
eISBN: 978-3-96147-020-4 (Online-Ausgabe)  
ISSN: 2363-720X

# DAS TAGEBUCH 1968

Jiří Kolář und der Prager Frühling  
66 Collagen

Der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg

zur  
Erlangung des Doktorgrades Dr. phil.

vorgelegt von

Daniela Uher M. A.

aus Prag

Als Dissertation genehmigt  
von der Philosophischen Fakultät  
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Tag der mündlichen Prüfung: 10. 12. 2015

Vorsitzende des Promotionsorgans: Prof. Dr. Christine Lubkoll

Gutachter: Prof. Dr. Hans Dickel  
Prof. Dr. Marek Nekula

# VORWORT UND DANK

---

Werke von Jiří Kolář habe ich bewusst zum ersten Mal 1982 im MoMA New York wahrgenommen. Im Jahr 1984 habe ich dann die erste Ausstellung des *Tagebuchs 1968* in der Kunsthalle Nürnberg als Kunstgeschichtsstudentin und politische Asylantin gesehen. 2008 durfte ich anlässlich einer erneuten Präsentation dieses Werkes im Neuen Museum Nürnberg auf Empfehlung von Frau Dr. Karla Görner-Schipp einen Vortrag zu diesem Thema halten. Der Wunsch der Museumsleitung, das ganze *Tagebuch 1968* wissenschaftlich zu bearbeiten, führte schließlich dazu, dass ich mich auf dieses Wagnis eingelassen habe.

Die Herausforderung, ein solches Projekt in meinem Alter noch mit einem Dissertationsvorhaben zu verbinden, nahm ich aufgrund meiner Vergangenheit an. In der Tschechoslowakei durfte ich nach dem »Prager Frühling« nicht studieren. Mehr als vierzig Jahre danach bot sich mir so die Gelegenheit, die Vergangenheit auf eine wissenschaftliche Weise zu verarbeiten. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit bekam, in der Bundesrepublik studieren zu können, auch wenn dies für mich aus verschiedenen Gründen nicht leicht war.

Ich danke der ehemaligen Direktorin des Neuen Museums Nürnberg Frau Dr. Angelika Nollert und dem Leiter der Sammlung Herrn Dr. Thomas Heyden dafür, dass sie mir die fotografische Dokumentation des *Tagebuchs 1968* und den Zugang zu erforderlichen Informationen ermöglicht haben. Genauso danke ich der Museums- und Ausstellungstechnikerin am Neuen Museum Frau Jutta Birle und der Fotografin Frau Annette Kradisch, die mit mir alle 66 Collagen aus- und wieder eingerahmt und alle Schichten fotografiert haben. Für wertvolle Informationen möchte ich mich bei der Familie Helcl bedanken, die das Erbe von Jiří Kolář und Běla Kolářová verwaltet, sowie bei Frau Johanna Ricard, der ehemaligen Galeristin Kolářs in Nürnberg und dem Künstlerehepaar Eva und Stanislav Vajce, den Nachbarn und Freunden von Jiří Kolář. Für inspirierende Gespräche und Anregungen bin ich dem Kunsthistoriker Herrn Dr. Harald Tesan zu Dank verpflichtet.

Mein größter Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Hans Dickel, der mich als seine Doktorandin angenommen, über Jahre betreut und mir mit Rat stets zur Seite gestanden hat. Ebenso danke ich Herrn Prof. Dr. Marek Nekula, dass er bereit war, das Zweitgutachten zu übernehmen. Bedanken möchte ich mich auch bei allen meinen Freundinnen und Freunden, die an mich geglaubt und mich moralisch unterstützt haben.

Nürnberg, im Jahr des 100. Geburtstags von Jiří Kolář

Daniela Uher

Dieses Buch ist allen Opfern der sowjetischen Invasion  
im August 1968 in der Tschechoslowakei gewidmet.

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>KAPITEL 1:</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>13</b>
1.1	Forschungsstand und Fragestellung.....	14
1.2	Geschichtliche Voraussetzungen.....	19
1.3	Zur Entstehung von Kolářs Tagebüchern.....	23
<b>KAPITEL 2:</b>	<b>EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN</b>	<b>31</b>
WOCHE 1 –	P.F. 1968.....	32
WOCHE 2 –	Rebus.....	38
WOCHE 3 –	Unglückliches Sizilien.....	42
WOCHE 4 –	Der Kampf mit den Schlangen.....	46
WOCHE 5 –	Reines Wasser.....	50
WOCHE 6 –	Aus dem Schloss.....	53
WOCHE 7 –	Dialog 1968.....	56
WOCHE 8 –	Das letzte Abendmahl.....	59
WOCHE 9 –	Die Begegnung.....	62
WOCHE 10 –	Antonín Tomalík ist gestorben.....	65
WOCHE 11 –	Abschied.....	68
WOCHE 12 –	Rückzug.....	70
WOCHE 13 –	Schade um die Worte.....	75
WOCHE 14 –	Selbstporträt.....	80
WOCHE 15 –	Best, Best, Best.....	83
WOCHE 16 –	Das Filmstudio Barrandov.....	86
WOCHE 17 –	Rücktritt der Menschenfresser.....	89
WOCHE 18 –	Das alte Thema.....	93
WOCHE 19 –	Für Ladislav Klíma.....	96
WOCHE 20 –	Vietnam auf der Bühne, 1968.....	99
WOCHE 21 –	Für Bedřich Dlouhý.....	102
WOCHE 22 –	Sondern erlöse uns ... ..	105
WOCHE 23 –	In Memoriam Robert Kennedy.....	109
WOCHE 24 –	Wien.....	112
WOCHE 25 –	Nach Paris über München.....	114
WOCHE 26 –	Entrée.....	116
WOCHE 27 –	Hommage à Ingres.....	120
WOCHE 28 –	Le Figaro.....	123
WOCHE 29 –	Die Angriffe hören nicht auf.....	126
WOCHE 30 –	Wie wird es morgen weiter gehen?.....	129

# INHALTSVERZEICHNIS

---

WOCHE 31/a –	Dialoge.....	132
WOCHE 31/b –	Etwas fehlt.....	137
WOCHE 31/c –	Ideale.....	140
WOCHE 31/d –	Der kleine und der große Zahn.....	143
WOCHE 31/e –	Die Versprechungen.....	147
WOCHE 31/f –	Das Recht.....	150
WOCHE 32 –	Wiedergutmachung.....	153
WOCHE 33 –	Verlobung mit der Wüste.....	156
WOCHE 34/a –	An alle Bürger /21.8.1968.....	158
WOCHE 34/b –	Bekanntmachung /23.8.1968.....	162
WOCHE 34/c –	„Záběr [Die Aufnahme]“ /23.8.1968.....	168
WOCHE 34/d –	„Mladý svět [Junge Welt]“ /24.8.1968.....	179
WOCHE 34/e –	INRI.....	192
WOCHE 34/f –	Was ist los?.....	195
WOCHE 35/a –	Wenn man Plakate abreißt ... ..	203
WOCHE 35/b –	Für die nächsten Tage.....	213
WOCHE 35/c –	„Literární listy [Literarische Blätter]“ /28.8.1968.....	221
WOCHE 35/d –	Ein Ende.....	225
WOCHE 35/e –	Jiří Balcar ist gestorben.....	228
WOCHE 36 –	Die Erde bebt im Iran.....	232
WOCHE 37 –	Venedig.....	235
WOCHE 38 –	Hommage à Fontana.....	238
WOCHE 39 –	Geburtstag.....	241
WOCHE 40 –	„Die Brandenburger in Böhmen“.....	248
WOCHE 41 –	La vie tchécoslovaque.....	255
WOCHE 42 –	Der Vertrag.....	264
WOCHE 43 –	Nach dem Finish.....	267
WOCHE 44 –	Nürnberg.....	270
WOCHE 45 –	Der unterbrochene Traum.....	273
WOCHE 46 –	Hommage à Duchamp.....	281
WOCHE 47 –	Das Lächeln.....	284
WOCHE 48 –	Die Woche der Hände.....	287
WOCHE 49 –	Hommage à Vladimír Boudník.....	291
WOCHE 50 –	Ein farbiges Kälbchen.....	295
WOCHE 51 –	Näher zum Mond.....	298
WOCHE 52 –	Das Gesicht für das Jahr 1969.....	301

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>KAPITEL 3:</b>	<b>DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968</b>	305
3.1	Künstlerisches Dokument und Ereignischarakter.....	306
3.2	Im Kontext tschechischer und internationaler Kunst der 1960er Jahre.....	311
3.3	Zur spezifisch politischen Dimension.....	318
<b>KAPITEL 4:</b>	<b>SCHLUSSWORT</b>	323
<b>KAPITEL 5:</b>	<b>ANHANG</b>	327
5.1	Kolářs Techniken im Tagebuch 1968.....	328
	Anti-Collage, „Indicie“ oder „Zmizíky“.....	328
	Chiasmage.....	328
	Chiasmage-Relief / -Objekt.....	329
	Cvokogramm.....	329
	Konfrontage.....	330
	Magrittage / Prollage.....	330
	Miniinterventionen / Minieingriffe.....	331
	Muchlage / Zerknüpfung.....	331
	Rapportage.....	331
	Rollage.....	332
	Typogramm(poesie) / Typoskripte.....	332
5.2	Abkürzungsverzeichnis.....	333
5.3	Übersetzung zur Collage der 7. Woche.....	334
5.4	Literaturauswahl.....	335
5.5	Abbildungsnachweis.....	349

Die Nummerierung der Abbildungen folgt der Nummerierung der Negative.



## **KAPITEL 1:**

### **EINLEITUNG**

# KAPITEL 1

---

## 1.1 FORSCHUNGSSTAND UND FRAGESTELLUNG

Jiří Kolář war Schriftsteller, Poet, bildender Künstler und Philosoph in Personalunion. Er hat sich darüber hinaus als Literatur-, Musik-, Kunsttheoretiker und Übersetzer betätigt. Der Collage-Technik, die viele literarisch tätige Künstler und umgekehrt bildkünstlerisch aktive Schriftsteller und Poeten angewandt haben, hat er sich nicht nur in der Tradition insbesondere der tschechischen Kunst bedient, er hat sie weiterentwickelt und neue Collage-Formen erfunden. *Sein Wörterbuch der Methoden* von 1999 zählt an die 110 Unterarten der Collage.<sup>1</sup> Viele von ihnen finden sich im *Tagebuch 1968* vereint, in dem Kolář unter Verwendung des Montageverfahrens alltägliche Erfahrungen mit philosophischen, politischen, ja allgemein gesellschaftlichen Fragestellungen verbindet.

Die Methode der Collage ermöglicht eine Synthese verschiedener Kunstsparten. Sie kann bildende Kunst mit Literatur bzw. Schrift und Bild verbinden und so komplexe Vorstellungen des Schriftstellers oder Künstlers ausdrücken. So wurde durch die Einführung der Collagetechnik in die Kunst des 20. Jahrhunderts eine fundamentale Umwertung eines überkommenen Bildbegriffs vollzogen. Über die Entstehung und Geschichte der Collage, von George Braque und Pablo Picasso, über Kurt Schwitters oder Max Ernst, bis hin zu den Pop Art-Künstlern wurde breit geforscht.<sup>2</sup> In diesem Zusammenhang wurde auch der sehr eigenständige Beitrag Jiří Kolářs gewürdigt, der wesentlich zu einer Erweiterung der Möglichkeiten dieser Kunstgattung beitrug. Selbst in Hinblick auf die Appropriation Art, die zitathafte Kunst, die sich nicht erst mit dem Phänomen der Postmoderne verbindet, sondern ihren Ursprung in der Kultur der Sechzigerjahre nimmt, erkennt man inzwischen die Bedeutung Kolářs, der sich ausschließlich Reproduktionen in seinen Werken bediente.<sup>3</sup>

---

1. Vgl. Jiří Kolář, *Slovník metod. Okřídlený osel. [Wörterbuch der Methoden. Der geflügelte Esel]*, Praha 1999. Im Folgenden: Wörterbuch der Methoden 1999. Vgl. auch S. 328-332 im Anhang dieser Abhandlung.

2. Aktuell widmeten sich der Collage wieder vermehrt Ausstellungen, unter anderen genannt seien: *Art and Press. Kunst – Wahrheit – Wirklichkeit*, Martin-Gropius-Bau Berlin, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, Köln 2012; *Manifesto Collage. Die About Change Collection zu Gast in der Berlinischen Galerie*, Berlin 2012; *Ruhe-Störung – Streifzüge durch die Welten der Collage*, Museum Marta Herford, Kunstmuseum Ahlen, Bönen 2013; *Tanec v ruinách. Nálezy Jiřího Koláře [Der Tanz in den Ruinen. Die Funde des Jiří Kolář]*, Galerie Smečky, Praha 2014; *Karel Teige. Plochy snů [Karel Teige. Flächen der Träume]*, Galerie Smečky, Praha 2014/15; *Collage! Décollage!!* Galerie Stihl, Waiblingen, 2016.

3. Vgl. Christoph Zuschlag: ‚Die Kopie ist das Original‘. Über Appropriation Art, in: *Déjàvu?*

# EINLEITUNG

---

Zu Kolář als bildendem Künstler erschienen zahlreiche Ausstellungskataloge. In diesem Rahmen war auch das *Tagebuch 1968* Gegenstand einer 1984 in Nürnberg erschienenen Publikation.<sup>4</sup> Im Katalog der Nürnberger Ausstellung wurden alle Tafeln erstmalig abgebildet, davon aber lediglich elf in Farbproduktionen. Arsén Pohribny lieferte dazu einen Essay, in dem er sich bemühte, Aussagen „Zum Gesamtcharakter des Wochenbuches 1968“ zu machen, ja so etwas wie „einen roten Faden“ des Werks zu finden.<sup>5</sup> Doch blieb Pohribnys bemerkenswerter Versuch, kurz die „sechs inneren Zyklen“<sup>6</sup> innerhalb des komplexen Ganzen zu skizzieren, damals im Ansatz stecken; einerseits, weil er der geforderten Kürze entsprechend nur wenige Tafeln exemplarisch anreißen konnte und andererseits, weil er auf die unteren Schichten der Collagen, die ihm nicht zugänglich waren, überhaupt nicht einging.

Danach wurde der Zyklus als Ganzes und auch stückweise auf verschiedenen Ausstellungen in Deutschland sowie im Ausland gezeigt.<sup>7</sup> Auch in diesen Ausstellungen waren nur die Frontansichten der Collagen zu sehen und es wurden keine Übersetzungen der tschechischen Texte vorgenommen, auf deren Inhalt Kolář aber unmissverständlich großen Wert legte. Somit konnten keine weiter reichenden Interpretationen an- oder detailliertere

---

*Die Kunst der Wiederholung von Dürer bis YouTube*, Ariane Mensger und die Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (Hrsg.), Ausstellungskatalog Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2012, Bielefeld 2012, S. 126-135.

4. *Hommage à Jiří Kolář. Tagebuch 1968*, Kunsthalle Nürnberg, 15. Juni - 19. August 1984, Nürnberg 1984. Im Folgenden: Katalog Nürnberg 1984. Obwohl das Werk schon 1969 von der Stadt Nürnberg angekauft worden war, wurde es das erste Mal 1984 ausgestellt, als Kolář bereits im Exil lebte.

5. Arsén Pohribny: *Was die Wochen des Jahres 1968 bescherten*, in: Katalog Nürnberg 1984, S. 20-36, bes. S. 25. Im Folgenden: Pohribny 1984. Der Nürnberger Katalog enthält ferner kurze Beiträge, die eher den Charakter persönlich gefärbter Stimmungsbilder haben von: Curt Heigl, Hans Magnus Enzensberger und Jan Vladislav.

6. Ebenda, S. 26.

7. Siehe z. B. folgende Ausstellungen: 1985 Kunstverein, Heilbronn; Rupertinum, Salzburg; 1987 Haus am Checkpoint Charlie, Berlin; 1989 Institut of Contemporary Art, London; 1990 Kunsthalle, Düsseldorf; Museum für Gestaltung, Zürich; The New Museum of Contemporary Art, New York; 1993 Museum of Contemporary Art, Sydney; 1996 Centre Georges Pompidou, Paris; 1999 Galerie hlavního města Prahy; 2002 Kunsthalle, Karlsruhe; 2008 Zacheta National Gallery of Art, Warschau; Victoria & Albert Museum, London; 2009 Museo di Arte Moderna e Contemporanea di Trento e Rovereto, Rovereto; Lithuanian Art Museum, Vilnius; 2013 Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg. Ein vollständiges Verzeichnis der Ausstellungen des *Tagebuchs 1968* bzw. seiner Teile liegt im Neuen Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design, Nürnberg vor.

# KAPITEL 1

---

Bezüge zum damaligen politischen Geschehen hergestellt werden. Weiterhin wurde in den Publikationen zu jenen Ausstellungen nur allgemein auf die Problematik des Prager Frühlings, auf die 68er-Bewegung und den Kalten Krieg hingewiesen. Es wurde damit die Gelegenheit versäumt, auf die gravierenden Unterschiede der politischen Situation und die damit in Verbindung stehenden abweichenden Wahrnehmungen im Bereich der Kunst und Kultur in den 1960er Jahren in »Ost« und »West«<sup>8</sup> einzugehen.

Dass Kolářs *Tagebuch 1968* von tschechischer Seite in den 1970er und 1980er Jahren ignoriert wurde, mag nicht weiter verwundern.<sup>9</sup> Jedoch wurde die tschechische bildende Kunst aus dem Jahr 1968 bis heute nicht explizit unter dem Aspekt der politischen Situation und der sowjetischen Okkupation untersucht. Die Tendenzen der späten 1960er Jahre behandelte man stattdessen unter unverfänglichen Begriffen wie „Figuration“ bzw. „tschechische neue Figuration der 60er Jahre“, „Magischer Realismus“ oder „Reflexion der Pop Art, Grotteske, Assemblage, tschechisches Informel“.<sup>10</sup> Werke einzelner Künstler des Jahres 1968 wurden kaum aus politischer Sicht reflektiert, ja sie wurden sogar auffällig oft in den Abhandlungen zur Kunst nach 1945 ausgespart.<sup>11</sup> Immerhin wurde kurz nach der »Samtenen Revolution« in einem Sammlungskatalog der Galerie der Hauptstadt Prag ein Schlüsselwerk des Prager Frühlings, Eva Kmentová's *Hände*, mit den Ereignissen des Jahres 1968 in Zusammenhang gebracht.<sup>12</sup>

---

8. Zu den unterschiedlichen Auffassung zu »'68« diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges vgl. Hans Dickel: *Der Marsch in die Institutionen. Die „68er“ und das deutsche Wirtschaftswunder*, in: *Kunstgeschichte nach 1968*, Martin Papenbrock und Norbert Schneider (Hrsg.), (Kunst und Politik. Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft, Bd. 12), Göttingen 2010, S. 77-86, hier S. 77.

9. Vgl. S. 15, Anm. 4 in dieser Abhandlung.

10. Vgl. z. B. *Dějiny českého výtvarného umění [Geschichte der tschechischen bildenden Kunst] 1958 / 2000, VI / 1*, Praha 2007.

11. So auch in dem Bestandskatalog der Nationalgalerie in Prag: *České moderní a současné umění 1890-2010 [Tschechische moderne und zeitgenössische Kunst 1890-2010]*, 2. Bde., Prag 2010.

12. Vgl. *České umění 1900-1990. Ze sbírek Galerie hlavního města Prahy, dům u Zlatého prstenu [Tschechische Kunst 1900-1990. Aus der Sammlung der Galerie der Hauptstadt Prag, Haus zum Goldenen Ring]*, Praha o. J. [1990], S. 133. Zu Kmentová's Werk *Hände* vgl. auch S. 239 dieser Abhandlung. Im Katalog der GHMP wird auch der »quasi Abschiedstext« von Vladimír Boudník, der sich am 5. Dezember 1968 vermutlich aufgrund der politischen Situation im Land das Leben nahm, zitiert, ebenda, S. 127. Zu Boudník vgl. auch Collage 49.

# EINLEITUNG

---

Kolářs literarischer Tätigkeit, der konkreten Poesie und dem Weg des Künstlers zur Bildpoesie widmete sich die Literaturwissenschaftlerin Astrid Winter unter Berücksichtigung internationaler Einflüsse und der Entwicklungen in der tschechischen Literatur.<sup>13</sup> Wie der Titel ihrer Dissertation nahe legt, ist Winters Ansatz, für den sie wiederholt auch das *Tagebuch 1968* heranzieht, primär ein medienkritischer. Weder eine Erörterung der ideologiekritischen, noch der spezifischen ikonografischen Voraussetzungen des *Tagebuchs 1968* standen bei ihr im Vordergrund. Trotz geringer Unstimmigkeiten, die zu Fehlinterpretationen führten – wie in der Collage zur 50. Woche des *Tagebuchs 1968*<sup>14</sup> – hat Winter die Wandlung von Kolářs poetischem zu bildnerischem Ausdruck aus literaturwissenschaftlicher Sicht ausführlich beschrieben und viele Bezüge zu Tendenzen in der tschechischen Kunst aufgezeigt.

Anlässlich einer jüngsten Kolář-Ausstellung wurde im Kunstforum Ost deutsche Galerie das vollständige *Tagebuch 1968* erneut der Öffentlichkeit gezeigt. Unter anderem verglich Marek Nekula, der im Regensburger Katalog insbesondere die literarischen Tagebücher behandelte und auf die Zusammenhänge zwischen dem literarischen und bildkünstlerischen Schaffen Kolářs im Kontext der tschechischen Kunst einging, die Poetik der *Gruppe 42* mit dem „*Zivilismus der angloamerikanischen Literatur*“.<sup>15</sup> Im gleichen Katalog skizzierte Jiří Machalický die Geschichte der tschechischen Collage,<sup>16</sup> angefangen bei den Kubisten Otto Gutfreund und Emil Filla, über Materialabdrucke nach dem Zufallsprinzip von Vojtěch Preissig und experimentellen Ansätzen bei Adolf Hoffmeister oder Künstlern im Umfeld des Surrealismus wie Jindřich Štyrský, Toyen (Marie Čermínová) oder Karel Teige seit den späten 1920er Jahren, bis hin zur Gegenwart. In diesem Zusammenhang machte der Autor auf den noch immer nicht ausreichend gewürdigten Zdeněk Rykr aufmerksam, den er als den

---

13. Vgl. Astrid Winter, *Metamorphosen des Wortes. Der Medienwechsel im Schaffen Jiří Kolářs*, Göttingen 2006. Im Folgenden: Winter 2006.

14. Vgl. Winter 2006, S. 558–560. Winter unterliefen auch einige Fehler bei der Übersetzung, z. B. S. 65: „Romance pro křídlovku“ ist „Romanze für ein Flügelhorn“; S. 446: im Russischen heißt „Sadok sudej“ „Dichteraufzucht“ und nicht „Dichterteich“; S. 463: „čtverák“ ist nicht „Quadrat“ sondern „Witzbold“ usw.

15. Vgl. Marek Nekula: *Jiří Kolář und die Literatur. Vom Augenzeugen zum AugenZeugen*, in: *Jiří Kolář 1914–2002 Collagen*, Ausstellungskatalog, Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg, 24.11.2013– 23.2.2014, Köln 2013, S. 111–123. Im Folgenden: Nekula 2013.

16. Vgl. Jiří Machalický: *Die ganze Welt ist eine Collage*, in: Katalog Regensburg 2013, S. 65–80.

# KAPITEL 1

---

„tschechischen Kurt Schwitters“<sup>17</sup> bezeichnete. Machalický, der die Tagebücher Kolářs im Kontext der Collage-Methode erwähnt, betont zu Recht, Kolářs Werk würde „den Bezug zur Geschichte im Zusammenhang mit der Gegenwart, im Verständnis der Entwicklung der Unterschiede und Verwandtschaften zwischen einzelnen Kulturepochen, im Entdecken verborgener Eigenschaften, in unerwarteten Gegenüberstellungen von Elementen der Wirklichkeit und der Kunst, der Fantasie und der nüchternen Sachlichkeit“ reflektieren.<sup>18</sup>

Die vorliegende Untersuchung hat es sich zur Aufgabe gesetzt, das *Tagebuch 1968* aus kunst- und kulturhistorischer Sicht, insbesondere in Verbindung mit den politischen Ereignissen des Jahres 1968 – sowohl in der Tschechoslowakei als auch im internationalen Kontext – zu beleuchten. Es geht – sehr vereinfacht gesagt – auch darum, die versteckten Botschaften im *Tagebuch 1968* zu erkennen und, wenn möglich, zu enträtseln. Die wissenschaftliche Bearbeitung des *Tagebuchs 1968* stellt diesbezüglich eine Herausforderung dar, da für fundierte Werkanalysen außer ikonografischen auch breite kunst- und kulturgeschichtliche sowie politische Kenntnisse, vor allem in Hinblick auf die Situation der Tschechoslowakei in den 1960er Jahren, und nicht zuletzt sprachliche Fachkenntnisse erforderlich sind.

Bemerkenswert ist Kolářs Aussage, die Wochenbuch-Collagen wären für ihn „... ein künstlerischer Weg, der zum außerkünstlerischen Ziel führte“.<sup>19</sup> Bezogen auf ein solches „außerkünstlerisches“ Ziel stellt sich nicht zuletzt die Frage, inwieweit Kolář ein politischer Künstler war. Es muss demnach in der vorliegenden Arbeit auch erörtert werden, ob und in welchem Maß es sich beim *Tagebuch 1968* um dezidiert politische Kunst handelt. Wenn man diese Frage mit ja beantwortet: wie äußert sich ein solcher Impetus bei Kolář? Hat die Methode des Collage-Bildes Kolář eher einen politisch motivierten Ausdruck ermöglicht als die Literatur? Und in welchem Verhältnis stehen beide zueinander?

Hinsichtlich einer wechselseitigen Durchdringung der Gattungen bleibt zu klären, ob und wie es Jiří Kolář gelungen ist, eine universelle, nicht sprachlich gebundene Evidenz der Poesie zu schaffen, mit der er Einfluss auf seine Umwelt nehmen wollte. Dazu werden in der vorliegenden Studie das

---

17. Vgl. Jiří Machalický: *Der Wortkreis. Zu Kolářs Collage-Techniken*, in: Katalog Regensburg 2013, S. 69.

18. Vgl. ebenda, S.33-53, hier S. 33.

19. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 206.

# EINLEITUNG

---

erste Mal nahezu alle Lagen der einzelnen Wochen- bzw. Tages-Collagen reproduziert und besprochen.<sup>20</sup> Indem diese Abhandlung mit zahlreichen Hintergrundinformationen aufwartet, versucht sie die subjektive Sicht eines Künstlers auf den Prager Frühling 1968 auf eine möglichst objektivierbare Ebene zu übertragen. Mit Hilfe solcher »Übersetzungen« will sie sich einer Ästhetik annähern, die kunstimmanente Entwicklungen der Sechzigerjahre ebenso miteinbezieht wie den landesspezifischen Hintergrund und nicht zuletzt sehr persönliche Strategien, wie sie von zentraler Bedeutung für Kolářs Collagen sind.

## **1.2 GESCHICHTLICHE VORAUSSETZUNGEN**

Für die Tschechoslowakei, die am 28. Oktober 1918 gegründet wurde, bedeuteten die Folgen des Ersten Weltkrieges zunächst keine Katastrophe, sondern versprachen Hoffnung auf eine Zukunft, in einem demokratischen Staat nach eigenem Willen zu leben. Die Katastrophe kam später, als Hitler 1938 einen Teil und dann 1939 den Rest der Tschechoslowakei besetzte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Europa die politische Weltordnung neu erstellt und die Tschechoslowakei der Interessensphäre der Sowjetunion zugeteilt. Diese beiden an und für sich wohlbekannten historischen Faktoren spielen eine zentrale Rolle innerhalb der Geschehnisse des Jahres 1968.

Das Jahr 1968 ist in der Tschechoslowakei und insbesondere in Prag anders verlaufen als in Deutschland, Frankreich oder den USA. In Prag wurde 1968 eher für etwas als gegen etwas protestiert. Die Proteste und die aus ihnen resultierenden Veränderungen haben dort eine andere Vorgeschichte. Sie wurden von allen Schichten bzw. allen Teilen der Gesellschaft und Generationen übergreifend getragen,<sup>21</sup> obwohl ausschlaggebende Impulse von Intellektuellen, Künstlern und schließlich auch Politikern ausgingen und lange vor dem Jahr 1968 auf den Weg gebracht wurden. Spätestens seit

---

20. Nur wenige Lagen konnten aus konservatorischen Gründen nicht angehoben und fotografiert werden, oder weil sie so montiert sind, dass dies unmöglich war. Wegen der Fülle und auch aus urheber- und reproduktionsrechtlichen Gründen werden keine Vergleichsbeispiele gezeigt, sondern lediglich auf eine Quelle mit der entsprechenden Abbildung hingewiesen.

21. Soweit man in einer sozialistischen Gesellschaft von Schichten sprechen kann, denn es war die gesamte Bevölkerung beteiligt, also Bauern, Facharbeiter, Handwerker, Krankenschwestern, Ärzte, Studenten, Schüler, Schauspieler, Schriftsteller, Intellektuelle, Professoren, Wissenschaftler, Sportler, Politiker usw.

# KAPITEL 1

---

dem Jahr 1963, in dem die legendäre Kafka-Konferenz in Liblice stattfand,<sup>22</sup> hat mit immer mehr Theateraufführungen ausländischer oder bis dahin verbotener Autoren, mit Übersetzungen von Weltliteratur, Ausstellungen und Kooperationen mit internationalen Künstlern ein kulturelles »Tauwetter« begonnen.

Primär ging es im Osten wie im Westen in der 1968er Bewegung um ideelle Werte wie Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit, auch spielte die Vergangenheitsbewältigung eine wesentliche Rolle. Aber es gab Unterschiede in den Inhalten, in der Vorgeschichte, in der Vorgehensweise und der Verarbeitung bzw. Bewältigung der Geschehnisse. Und am Ende waren die Ergebnisse und auch die Ziele anders. Zu den Unterschieden in der Wahrnehmung der Zeit und Kunst von 1968 in der Tschechoslowakei äußert sich Magdalena Jetelová 2008 in einem Interview.<sup>23</sup> Die Bildhauerin erklärt, dass es beispielsweise Land Art schon damals im Osten gab. Diese entstand jedoch nicht als Ausweg aus dem Galeriebetrieb oder zum Zweck einer minimalistischen Veredelung der Landschaft, sondern weil man die Plätze in der Stadt und in der freien Natur, an denen die Kunstaktionen stattfanden, nicht verschließen konnte. Die Kunst im Freien richtete sich gegen die Maßnahmen eines repressiven Regimes. Jetelová betont auch, dass Kunst allgemein durch die Umstände im Osten wichtiger als die Person des einzelnen Künstlers war. Ihre Auffassung deckt sich mit den Erfahrungen von DDR-Künstlern, die ebenfalls im Westen ganz andere Voraussetzungen und Intentionen ihrer Kollegen vorfanden.<sup>24</sup>

---

22. Die Internationale Tagung des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes, die sog. Kafka-Konferenz, fand vom 27. bis 28. Mai 1963 in Schloss Liblice, Mittelböhmen, statt. Sie wurde von Eduard Goldstücker (1913-2000) organisiert, einem Germanisten, Professor für die Geschichte der deutschen Literatur und Übersetzer.

23. Vgl. <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/52062/kuenstler-68>; letzter Zugriff am 13.09.2014. Magdalena Jetelová (geboren 1946) ist eine tschechische Bildhauerin, Konzeptkünstlerin und Fotografin. Seit 1985 lebt sie in der Bundesrepublik und seit 1989 teilweise auch wieder in Tschechien. 1987 war sie auf der *documenta 8* vertreten. Sie hatte Professuren an den Kunstakademien in München, Düsseldorf, Berlin und Salzburg inne.

24. Zum Beispiel äußerte Gerhard Hoehme, der 1951 aus der DDR nach Westdeutschland übersiedelte, dass seine Oppositionshaltung aus permanenter Angst und dem Mangel an Informationen entstand. Zum Informell fand er nach eigenen Aussagen – anders als seine westlichen Kollegen – durch die Erfahrungen eines totalitären Regimes. Vgl. Gerhard Hoehme in: *Deutsches Informel / Symposium Informel*, Galerie Georg Nothelfer (Hrsg.), Berlin 1986, S. 20.

# EINLEITUNG

---

Eine weitere wichtige Voraussetzung stellt der geschichtliche und sozio-kulturelle Hintergrund in der Tschechoslowakei dar. Seit der Zeit der sogenannten Nationalen Wiedergeburt im Verlauf des 19. Jahrhunderts, seit sich Böhmen und Mähren und auch die Slowakei vom k. u. k.-Reich Österreich-Ungarn emanzipierten, entwickelte sich das schon unter den Habsburgern erstarkte Bildungsbürgertum weiter. Darunter waren während der zweiten Jahrhunderthälfte Bevölkerungskreise, die aus diesem Bildungsbürgertum hervorgingen und sich politisch links orientierten. Unter Präsident Tomáš Garrigue Masaryk entstand in der demokratischen Tschechoslowakei daraus eine breite links-liberale Bewegung, in der sich auch viele Künstler engagierten. Daneben bestand jene Bevölkerungsschicht, die ursprünglich aus dem Arbeiter- und Bauernstand stammte, bereits aber mittels Bildung und Kultur aufgestiegen war.

Vor dem Hintergrund des Münchner Abkommens von 1938, das in der ČSR als Verrat fremder Mächte am eigenen Land empfunden wurde, hatten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die schon in der sogenannten Ersten Republik einflussreichen Sozialdemokraten und Kommunisten kurzfristig weiteren Zulauf erfahren. Dies begünstigte den durch die Sowjetunion unterstützten kommunistischen Putsch im Februar 1948. Es waren die vom kommunistischen Regime implizit in ein kollektives Unterbewusstsein verdrängten Traumata, die während der Ereignisse von 1968 wieder hoch kamen und welche die Tschechen und Slowaken zu verarbeiten angingen.

Während nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem kulturpolitischen Einfluss der Westmächte und insbesondere Nord-Amerikas die Abstraktion faktisch zur »Staatskunst« erhoben wurde, propagierte man im Machtbereich der Sowjetunion den Sozialistischen Realismus. Dieser ging vor allem vom russischen Realismus des späten 19. Jahrhunderts, von den sogenannten Peredwischniki, und nicht von Gustave Courbet aus. Im Westen wie im Osten wurden auch nach 1945 bzw. 1948 »Abweichler« gemieden. Wer im Westen »realistisch«, »naturalistisch« oder »figurativ« malte oder bildhauerte, war entweder alt, galt als reaktionär oder sogar nationalistisch, zumindest aber nicht fortschrittlich. Östlich des Eisernen Vorhangs kamen Kunstrichtungen wie Abstraktion, Tachismus oder Informel dagegen offiziell fast einem Staatsverrat gleich.

Erst ab den späten 1950er Jahren wendete sich das Blatt, als es im Westen, begleitet nicht selten von konsumkritischen Untertönen, zur Verschiebung der Interessen in Richtung einer Mythologie des Alltags kam. Die oft simplifizierend als Pop Art bezeichnete Avantgarde wandte sich einer

# KAPITEL 1

---

wieder am Gegenständlichen orientierten Kunst, einer neuen Figuration bzw. „Nouveau Réalisme“ zu. Es waren Entwicklungen, die auch in der vorher abgeschotteten ČSSR mit wachsendem Interesse zur Kenntnis genommen wurden.

Dem Umstand, dass sich in den Untergrund abgedrängte nonkonformistische Künstler von der kommunistischen Kulturpolitik abgrenzen wollten, ist es zu verdanken, dass die meisten von Kolářs Künstlerfreunden Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre informell, zumindest aber abstrakt gearbeitet hatten. Unter jenen in Prag Tätigen waren Václav Boštík, Vladimír Boudník, Bedřich Dlouhý, Hugo Demartini, Jiří John, Jan Kotík, Radoslav Kratina, Jan Kubíček oder Antonín Tomalík. Nach 1964, als schrittweise und mit einiger Verzögerung die Kunde von der Pop Art in die Tschechoslowakei vordrang, änderte sich die Situation. Und so existierten in den folgenden Jahren der Liberalisierung schon rein formal betrachtet ganz unterschiedliche Stilrichtungen nebeneinander.

Auch wenn progressiv orientierte Künstler in der ČSSR sich insgesamt weitgehend einig waren, was die Verfolgung politischer Ziele wie Freiheit, Demokratie usw. anging, kann man – wie auch andernorts – keineswegs von einer Kunst der „68er“ sprechen. In Ost- und Westeuropa und in den USA entwickelten sich nebeneinander unterschiedliche künstlerische Positionen. Und so laufen in der Tschechoslowakei der 1960er Jahre Tendenzen der Neuen Figuration, des Nouveau Réalisme, des Magischen Realismus sowie Reflexe der Pop Art, Land Art, des Fluxus, des Happenings und viele andere parallel einher. Auch der Existentialismus westlicher Prägung, populär geworden vor allem durch Jean Paul Sartre, spielte bei den informell Weiterarbeitenden noch immer eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Freiheit und Authentizität waren Kategorien des Existenzialismus, als dessen bildnerische Parallele insbesondere das Informel angesehen wurde. Schon in den Jahren 1946-1947 erschienen in der Tschechoslowakei zum Existenzialismus verschiedene Artikel, im Februar 1947 sogar eine ganze Nummer der Zeitschrift *Listy*.<sup>25</sup> Der Literaturkritiker Václav Černý

---

25. *Listy* 1, 15.2.1947, Nr. 3; vgl. auch Josef Šedivý: *Existencialismus [Existenzialismus]*, in: *Tvorba* 15, 1946, S. 594; Vladimír Tardý: *Existencialismus [Existenzialismus]*, in: *Česká mysl* 40, 1947, Nr. 3, S. 153-156; Vlasta Tatjana Miškovská: *Kolem existencialismu [Rund um den Existenzialismus]*, ebenda, S. 167-174. Václav Černý: *Zasvěcení do existencialismu? [Eingeweiht in den Existenzialismus?]* *Kritický měsíčník* 8, 1947, Nr. 9-10, S. 249. Ivo Fleischmann: *Svatý*

# EINLEITUNG

---

bezeichnete 1948 den Lyrikband *Tage im Jahr* von Jiří Kolář als „*durchdringend verwandt mit dem künstlerischen existenzialistischen Klima*“.<sup>26</sup> Das *Tagebuch 1968* muss man aber nicht nur unter jenen Aspekten, sondern auch unter dem der subjektiven Sicht und des persönlichen Werdegangs Jiří Kolářs beurteilen.

## 1.3 ZUR ENTSTEHUNG VON KOLÁŘS TAGEBÜCHERN

Seit Stéphane Mallarmé oder Guillaume Apollinaire versuchten Dichter immer wieder, die Grenze zwischen dem geschriebenen Wort und der durch das Wort beschriebenen Wirklichkeit zu überwinden. Jiří Kolář hat sowohl in seinem literarischen als auch bildnerischen Werk Texte und Wörter in Buchstaben zerlegt und neu zusammengesetzt. Mit diesem Lettrismus oder auch Situationismus genannten Verfahren hat er in seinem Werk Tendenzen des Surrealismus und Dadaismus nach dem Zweiten Weltkrieg weitergeführt. Unter Verwendung archetypischer Symbole war er bestrebt, mit seinen Neukombinationen auf einer Metaebene zwischen Sprache und Schrift zu verhandeln, damit eine Linguistik des Bildes zu erzeugen.

So betrachtet, ist Kolář zu seiner künstlerischen Aussage aus der Sicht des Schriftstellers gekommen und nicht umgekehrt, wie viele bildende Künstler vom Bild zur Collage und schließlich zur Schrift. Dennoch ging beides Hand in Hand bei ihm. Man darf nicht vergessen, dass Kolářs erste, in der Tradition der Surrealisten bzw. Dadaisten angefertigte Collagen bereits 1937-39 datieren. Diese frühen Beispiele, von denen sich nur wenige erhalten haben, waren unter anderen von Max Ernst, Kurt Schwitters oder René Magritte beeinflusst. Als Kolář in den späten 1930er Jahren anfang, sich mit der Collagetechnik zu beschäftigen, schuf neben Karel Valter, Toyen oder Štyrský vor allem John Heartfield im tschechischen Exil seine politischen Fotomontagen.

Darüber hinaus ist Kolářs frühe künstlerische und intellektuelle Prägung nicht ohne die *Skupina 42 [Gruppe 42]* zu verstehen, die primär eine Vereinigung bildender Künstler war. Ihre Mitglieder bedienten sich

---

*rodina existencialismu [Die Heilige Familie des Existenzialismus]*, Tvorba 16, 1947, Nr. 43, S. 840.

26. Václav Černý, *První a Druhý sešit o existencialismu [Erstes und Zweites Heft zum Existenzialismus]*, Praha 1992, S. 130. Das *Erste Heft* erschien noch 1947, beide Hefte zusammen erst einige Jahre nach Černýs Tod.

# KAPITEL 1

---

einerseits surrealer Stilmittel, strebten andererseits aber eine Poesie des Alltäglichen an, um die Absurdität der während des Zweiten Weltkriegs im sogenannten Protektorat herrschenden Situation einzufangen.<sup>27</sup> Innerhalb der *Gruppe 42* stellte Kolář, im Zusammenklang von konkreter Poesie und bildender Kunst, den Menschen gleichzeitig als Schöpfer und Opfer einer städtischen Zivilisation und nicht als Beherrscher, respektive Helden der Technik dar.

Wenn Kolář eine vergleichbare Intention wie die bildenden Künstler des Kubismus, Futurismus und auch des Surrealismus bewegte, nämlich die Gattungen zu durchdringen und aufzulösen, verzichtet er, indem er in seine Collagen Buchstaben und Texte einsetzte, nie gänzlich auf die Präsenz von Literatur. Insofern war und blieb Jiří Kolář stets beides: Schriftsteller und bildender Künstler. Oder, wie Vladimír Karfík betont: „*Schon lange bevor Kolář die Grenze zwischen der Poesie und der bildenden Kunst überschritten hatte, waren die Bildhaftigkeit und Musizität einige der Eigenschaften seiner Poesie.*“<sup>28</sup> Für ihn stellten zum Teil direkt, zum Teil als Reproduktionen eingesetzte Texte und Bilder, die er Lexika, Büchern, Zeitungen, Zeitschriften und Flugblättern entnahm, auch Zeichen im semantischen und metonymischen Sinn dar. Aus diesem Grund vereinte Kolář wiederholt in der Art archetypischer Symbole Hände, Augen, Münder oder Schmetterlinge, und immer wieder bestimmte Kunstwerke, auf seinen Collagen.

Kolář war ein überaus belesener Künstler. Er war bestens vertraut mit den Schriften von Charles Baudelaire, Arthur Rimbaud, Stéphane Mallarmé, Paul Éluard, Carl Einstein, Sigmund Freud, Carl Gustav Jung, Franz Kafka, Max Jakob sowie klassischer Autoren und Philosophen, aber auch englischer

---

27. Die Gründung der *Gruppe 42* geht auf den Essay *Svět v němž žijeme* [Die Welt, in der wir leben] aus dem Jahr 1940 vom Kunst- und Literaturkritiker Jindřich Chalupecký zurück. Mitglieder der *Gruppe 42* waren die Maler František Gross, František Hudeček, Jan Kotík, Kamil Lhoták, Bohumír Matal, Jan Smetana und Karel Souček, der Bildhauer Ladislav Ziv, der Fotograf Miroslav Hák, die Lyriker Ivan Blatný, Jan Hanč, Jiřina Hauková, Josef Kainar, Jiří Kolář und die Kunsttheoretiker Jindřich Chalupecký und Jiří Kotalík. Nach 1948 endeten die gemeinsamen Aktivitäten der Gruppe. Grundlegend hierzu: Eva Petrová (Hrsg.), *Skupina 42 [Gruppe 42]*, Praha 1998. Zu Kolář und der *Skupina 42* jüngst Nekula 2013, bes. S. 113-115.

28. Vladimír Karfík: *Jiří Kolář. Úvod do díla* [Jiří Kolář. Einführung in das Werk], in: Česká literatura. Časopis pro literární vědu [Tschechische Literatur. Zeitschrift für Literaturwissenschaft], ČSAV Praha, Jg. 16/1/1968, S. 53-63, hier S. 61. Das Wort „Musizität“ (nicht Musikalität) soll die spezifische Art und die Komplexität ausdrücken, mit der Kolář die Welt betrachtete.

# EINLEITUNG

---

und amerikanischer Schriftsteller, die er übersetzte.<sup>29</sup> Er kannte den Prager Kreis, den Strukturalismus, die Poetik eines Jan Mukařovský, die Gruppe *Devětsil* [*Neunkraftwurzel*], Karel Teige, sowie den Artificialismus von Toyen und Jindřich Štyrský. Angeregt durch Schriften des Philosophen Ladislav Klíma, beschäftigte er sich mit Metaphysik und mit dem Existentialismus.

Wie er selbst bekundet, war die Collage zusammen mit der konkreten Poesie für Kolář eine sprachliche und bildnerische Artikulationsform geworden, nachdem er seinen Glauben an die Sprache verloren hatte: „...das heißt, dass ich nicht mehr die Poesie im geschriebenen Wort suchen konnte, sondern außerhalb des geschriebenen Wortes. Das hieß eine neue lebendige Sprache zu suchen.“<sup>30</sup> Ähnlich anderen Dichtern, beschäftigte sich Jiří Kolář in den 1950er Jahren mit der Tragfähigkeit der geschriebenen und gesprochenen Sprache und gelangte sehr früh zur Idee von einer nicht-verbalen, ‚konkreten‘ Poesie, die „... das geschriebene Wort als Träger der Verständigung ausschließt“.<sup>31</sup> Dieser Feststellung lag ein tiefgreifendes Misstrauen gegenüber allem Rhetorischen und Erzählerischen der poetischen Sprache zugrunde, die in Kolářs Augen ihre Funktion als Vermittlerin von Inhalten nahezu verloren hatte.

Die ausschließlich mit der Schreibmaschine hergestellten Typogramme mit ihrer stark evokativen Wirkung und die in den Jahren 1959-1964 entstandenen Gedichte der Stille bilden wiederum einen Wendepunkt im Werk Jiří Kolářs. „Mit ihnen“, bemerkte Jiří Padrta, „...verlässt er endgültig Sprache und Literatur. Das heißt jedoch nicht, dass er auch die Poesie verlässt. Ganz im Gegenteil: Dadurch, dass er mit dem Wort als tragendem Element des Gedichts gebrochen hat, erschloss er Möglichkeiten für die andere, weit universellere Poesie der neuen Evidenz“.<sup>32</sup> Die universelle, nicht sprachlich gebundene Evidenz

---

29. Zu seiner Biographie vgl. Daniela Uher: *Kolář, Jiří*, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 81, Berlin 2013, S. 197-199. Im Folgenden: Uher AKL 2013. Nekula 2013, S. 113, wies jüngst auf Jiří Kolářs Zusammenarbeit mit Jiří Kotalík, Zdeněk Urbánek und Emanuel Frynta bei Übersetzungen von Werken Carl Sandburgs, Walt Whitmans, Edgar Lee Masters, Thomas Stearns Eliots und anderer hin.

30. Vgl. Jiří Kolář, *Odpovědi* [Antworten], Köln 1984, S. 36. Diese Notizen schrieb Kolář schon 1973 auf, sie erschienen im Exilverlag Index in Köln jedoch erst im Jahr 1984. Im Folgenden: Antworten 1984.

31. Ebenda. Es stimmt keineswegs, dass „das Phänomen [der konkreten Poesie] auf die Schweiz, Brasilien, Österreich und Deutschland begrenzt“ wäre, wie Schneider behauptet. Vgl. Dunja Schneider, *Worträume. Studien zur Funktion von Typografie in installativen Werken von der Conceptual Art bis heute*, Berlin 2011, S. 225.

32. Zitat von Jiří Padrta nach Zdenek Felix: *Das vielschichtige Bild des Jiří Kolář*, in: *Jiří Kolář. Collagen und Objekte aus Berlin und Paris*. Ausstellungskatalog Museum Folkwang, Essen,

# KAPITEL 1

---

des Ausdrucks vermittelte Jiří Kolář mit dem die Sprache ersetzenden Bildmaterial, das er mit der Methode der Collage ordnete. Er selbst hat sich immer als Schriftsteller und Dichter gesehen. Sein bildnerisches Werk, die „evidente und visuelle Poesie“, ist eine Konsequenz seiner ununterbrochenen Suche nach neuen Ausdrucksformen.

In den 1960er Jahren befasste sich Kolář mit konkreter Poesie, sowohl literarisch als auch in seinen Collagen. Die Ausdrucksmöglichkeiten der »zweidimensionalen« Collage erweiterte er mit den objekthaften Mitteln der Akkumulation oder Assemblage in Richtung zeitgenössischer Kunstformen wie Fluxus, Pop Art oder Nouveau Réalisme. Er bediente sich in seinem Collagesystem verschiedener Realitätsebenen und Medien. Wie den Konzeptkünstlern zu jener Zeit, waren ihm der Prozess der Entstehung, der Weg zu unerwarteten Lösungen, die Veränderung und Zufälligkeit wichtig.<sup>33</sup> In einer gesteigerten Wertschätzung des Faktors Unvorhersehbarkeit muss wohl eine entscheidende Motivation gesehen werden, weshalb die Kunstform des Tagebuchs im Werk Kolářs ab 1967 einen vergleichsweise breiten Rahmen einnimmt.

Er schrieb dazu: *„Mich haben schon immer Zeitschriften und Zeitungen interessiert, nicht nur wegen ihrer Form, sondern wegen allem. Insbesondere in der Zeit nach dem Krieg. Für mich war in dieser Zeit alles aufregend. Schon die Tatsache, dass man eine Zeitung nicht einmal einen Tag vorher herstellen kann! Diese Unvorhersehbarkeit war der Hauptbeweggrund, warum ich anfing, ein Tagebuch zu machen. Ich musste das Geschehen in der Welt, überhaupt was rund um mich geschieht, verfolgen. Und nicht nur, was rund um mich, sondern auch, was in mir geschieht und wie ich damit fertig werde. Zuerst begann ich mit dem Vers und mit der Prosa. Der spätere Impuls zur Collage war ähnlicher Natur. Er hat mich noch mehr vom Prinzip der alten Collage entfernt, weil man darin in diesem Sinne nicht mehr arbeiten konnte. Das, **Was** hier die Zeit bestimmte und das **Wie** ging sehr oft aus dem **Was** hervor.\* Japan hat zum Beispiel auf mich ganz anders als Amerika gewirkt, oder die Pariser Proteste haben auf mich ganz anders als die Prager Proteste gewirkt. Das alles hat notwendigerweise eine andere formale Beherrschung der Fläche hervorgerufen. Für mich war es eine schöne und spannende Arbeit. Beim Entstehen eines Tagebuchs ist vor allem die Wirkung der Ereignisse auf den Menschen wesentlich. Du bekommst verschiedene Eintrittskarten, Fahrkarten, du kaufst alles Mögliche, es kommt dir die Tageskorrespondenz in die Hand, darin mal eine Todesanzeige. Du kannst nie wissen, was so ein Tag bringt. Wenn du das alles einsammelst, verteilst du es dann irgendwie,*

---

1981, ohne Seitenzahl. Zu „Typogramm“ als Collagetechnik vgl. S. 332 in dieser Abhandlung.

33. Vgl. Antworten 1984, S. 48.

# EINLEITUNG

---

geführt durch deine Erfahrung auf der Fläche deiner intuitiven Komposition. Das nannte ich ‚Beweispoesie‘. Gerade das Unvorhersehbare, was der Tag brachte, hatte den Charakter eines Zeugnisses von meinem Tag“.<sup>34</sup>

Die literarische Form des Tagebuchs wählte Jiří Kolář schon von Anfang an auch als Reaktion auf die Zensur und die Repressalien seit den 1950er Jahren.<sup>35</sup> In Kolářs Œuvre finden sich mehrere Tagebücher bzw., wie er sie oft nennt, Wochenbücher.<sup>36</sup> Seine ersten Tagebücher, den Prosaband *Jahre in Tagen* und den Gedichtband *Tage im Jahr* verfasste er bereits in den 1940er Jahren. Es folgten weitere. Tagebücher werden in der Regel in schriftlicher Form abgefasst und gelegentlich mit Einlagen wie Fotos, Briefen, Trockenblumen, Zeitungsausschnitten und dergleichen mehr ausgestattet. Zu den literarischen Tagebüchern von Kolář äußert sich Astrid Winter: „Die dichterischen Tagebücher sind Spiegel der authentischen Collage des alltäglichen Lebens und zugleich zusammengesetzt aus Lektüreauszügen, Werkskizzen und Selbstzitate“.<sup>37</sup>

Das erste Mal fasste Kolář sein *Tagebuch 1967*<sup>38</sup> in Collageform ab. Auch dieses teilte er bereits in Wochen ein. Das gab ihm die Möglichkeit, eine Woche lang Material zu sammeln und es dann für eine Wochencollage vorzubereiten und zu verarbeiten. Dabei reizte ihn vor allem das Zusammenspiel von unkalkulierbarem Zufall und akribischer Dokumentation. Wie er selbst bekannte, war die Kombination dieser eigentlich gegenläufigen Elemente für ihn ein Hauptbeweggrund, zuerst Tagebücher in schriftlicher Form und dann in Form von Collagen anzulegen.<sup>39</sup>

---

34. Jiří Kolář in: Antworten 1984, S. 65. [\*hervorgehoben durch die Autorin]

35. Kolář wurde wegen seiner Schrift *Die Leber des Prometheus* im Jahr 1953 verhaftet und blieb neun Monate im Gefängnis. Nach seiner Entlassung 1954 erhielt er bis zum Jahr 1963 Publikationsverbot. Vgl. Uher AKL 2013.

36. Im Tschechischen gibt es sowohl das Wort „deník“ für Tagebuch (oder Tageszeitung), als auch „týdeník“ für ein Wochenbuch (oder Wochenperiodikum). Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 60.

37. Winter 2006, S. 624, Anm. 26.

38. Erschienen sind die Collagen aus dem *Tagebuch 1967* als Illustrationen in: Jiří Kolář, *Návod k upotřebení 1965/Dialog 1969* [Jiří Kolář, *Gebrauchsanweisung 1965/Dialog 1969*], Praha 1969 (ohne Seitenzahl). Die Originalcollagen sollen sich in Privatbesitz in Deutschland befinden. Vgl. auch Pohribny 1984 S. 34, Anm. 35.

39. Vgl. wie Anm. 37 in dieser Abhandlung.

# KAPITEL 1

---

Auch das *Tagebuch 1968* »schrieb« er in Wochencollagen »auf«. Allerdings hat Kolář aufgrund der sich überstürzenden Ereignisse – insbesondere in den Sommermonaten zwischen Juni und September des Jahres 1968 – in einigen Wochen mehrere Collagen geschaffen, so dass es nicht 52, sondern insgesamt 67 waren, die in das *Tagebuch 1968* Eingang fanden.<sup>40</sup> Parallel zu den Collagen für das *Tagebuch 1968* schuf Jiří Kolář im gleichen Jahr auch noch die Prollagen *Poet und seine Muse*, *Mutter und Kind* und die Rollage *Nach dem Bad*.<sup>41</sup> Er arbeitete an seiner Serie der *Mec-Arten*, am Zyklus *Hommage à Baudelaire* und vielen anderen Werken weiter. Außerhalb des *Tagebuchs 1968* widmete er dem 21. August noch eine überdimensionale „Beweispoesie-Collage“.<sup>42</sup>

Jede Collage des *Týdeník 1968 [Wochen- / Tagebuchs 1968]* hat etwa das Maß 44,5 x 32,5 cm. Alle sind seit 1969 im Besitz der Stadt Nürnberg und werden im Neuen Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg, aufbewahrt. Die Haupttitel entstanden schon 1968, die teilweise sehr langen, zusätzlichen Titelkommentare lieferte der Künstler erst im Vorfeld der Ausstellung im Jahr 1984 in Nürnberg.<sup>43</sup> Sie sollten als Erklärung bzw. als Lesehilfe vor allem dem deutschen Publikum dienen, gehören jedoch somit auch zum Werk.

Nicht nur ihre Übersetzung gestaltete sich oft schwierig, da Kolář unter anderem Wortspiele und Sprichwörter verwendet und gern mit Ironie gearbeitet hat.<sup>44</sup> Bei aller künstlerischen Freiheit, die er sich nahm, war

---

40. Eine Collage „... 126 a (sic) ‚Documenta IV‘...“ ist verloren gegangen. Vgl. Aktennotiz vom 12.8.1983 von Curt Heigl, Stadtarchiv Nürnberg, Bestandssignatur C-120, Nr. 152 und Pohribny 1984, S. 35, Anm. 43. Allerdings wird in der Bestandsliste der Kunsthalle noch 1985 die Zahl der Collagen mit 67 angegeben. Vgl. Stadtarchiv Nürnberg, Bestandssignatur C-120, Nr. 343.

41. Jiří Kolář, *Básník a jeho múza [Poet und seine Muse]*, 1968, Prollage, 45 x 32 cm, Verbleib unbekannt; *Mutter und Kind*, 1968, Prollage, 45 x 32 cm; *Nach dem Bad*, 1968, Rollage, 185 x 31 cm, beide Neues Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design, Nürnberg. Im Besitz der Prager Gaswerke befinden sich hingegen zwei Fotomontagen ohne Titel, die ein Pferd und eine Kuh jeweils in einem Schlossambiente zeigen. Beide entstanden um 1968 und haben die Maße 44,8 x 32,8 cm.

42. Jiří Kolář, 21. 8. 1968, Karton, Zeitungsausschnitte, Flugblätter, 99 x 66,6 cm, Prager Gaswerke, Prag. Zu Jiří Kolářs *Hommage à Baudelaire. Partitura zvukové básně [Partitur für ein Lautgedicht]*, 1963, vgl. Daniela Uher in: Flyer Galerie výtvarného umění, Cheb, opus magnum, 11.7.-4.10.2015, 3 Seiten.

43. Vgl. Katalog Nürnberg 1984, S. 37.

44. Soweit nicht anders angegeben, stammen sämtliche Titel-, Text- und Zitatübersetzungen von der Autorin.

# EINLEITUNG

---

Kolář vom Willen getrieben zu dokumentieren. Er musste authentisch »berichten«, was in der Tschechoslowakei, in der Gesellschaft 1968 geschah. Diese Motivation erklärt die gestalterischen und qualitativen Unterschiede innerhalb der Wochencollagen. Gerade in den schicksalhaften Monaten August und September überwiegen die „Beweiscollagen“. Dann zeigt sich, in welchem Umfang die Ästhetik dem Format der Reportage folgt. Als Augenzeuge und Archivar, als der sich Kolář auch wahrnahm, fühlte er sich verpflichtet, so viel wie möglich an Zeugnissen des täglichen Geschehens mit »hineinzupacken«. Es ist dem Künstler gelungen, die auf ihn unvermittelt einprasselnden Eindrücke auf sublimen Ebene in einem Kompendium zu integrieren, somit Lebenswirklichkeit und Bildwirklichkeit miteinander zu versöhnen.

Zwar kann man jede einzelne Collage als ein in sich stimmiges Kunstwerk ansehen, in vollem Umfang erschließt sich dem Betrachter das ganze Tagebuch 1968 jedoch erst, wenn es kontinuierlich von Woche zu Woche »gelesen« wird. Innerhalb dieser Gesamtschau wird auf fünf Perspektiven oder Metaebenen einzugehen: auf eine tschechische, eine internationale, eine politische, eine künstlerische und eine persönliche. Wortwörtlich sind Kolářs Collagen vielschichtig und veränderlich, denn auf vielen hat er mehrere Blätter aufeinander montiert. Sie sind aufklappbar und einsehbar, weil Kolář auf diese Weise die »Multirealität« des Augenblicks einfangen wollte.



## **KAPITEL 2:**

### **EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN**



1. P.F. 1968

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 1 – P.F. 1968

„Viel Glück im neuen Jahr und ruhe sanft.“

Für Jiří Kolář hat das Jahr 1968 wie gewohnt angefangen: Er erhielt von Freunden Neujahrskarten, sogenannte „Pour féliciter“, beziehungsweise P.F.-Karten.<sup>45</sup> Einige dieser Neujahrswünsche hat er in der ersten Collage des *Tagebuchs* verarbeitet (**Coll. 1**).<sup>46</sup> Die links oben im Blatt eingefügte P.F.-Karte stellt an sich schon eine Collage dar. Die tondoförmige Bild- und Buchstabencollage stammt von dem Bildhauer und Grafiker Radoslav Kratina. Daneben ist in der rechten oberen Ecke eine fotografierte Winterimpression<sup>47</sup> zu sehen. Sie verdeckt eine Karte eines italienischen Künstlers.<sup>48</sup> In der unteren linken Ecke ist eine Grußkarte fixiert, die sich zuerst als leeres Blatt zeigt. Ist sie vielleicht für das Unvorhersehbare reserviert?<sup>49</sup> Für Kolář war die erste Woche des Jahres noch ein unbeschriebenes Blatt. Jedenfalls bedecken die Grüße des einflussreichen Direktors der Prager Nationalgalerie Jiří Kotalíks mit einer Radierung von Jiří John (**Coll.1/Detail 1**) größtenteils eine rot lithografierte Landkarte mit „Greetings von Ken Cox“.<sup>50</sup> In der rechten unteren Ecke befindet sich eine Radierung des Grafikers und Aktionskünstlers Vladimír Boudník.

---

45. Mehr oder weniger aufwendig gestaltete P.F.-Karten haben in Böhmen eine lange Tradition. Im 18. Jahrhundert war es üblich, den Verwandten, Freunden und Geschäftspartnern einen persönlichen Neujahrsbesuch abzustatten. Mit der Zeit nahmen diese Besuche überhand und so wurde tradiert, dass Graf Karel Chotek damit begonnen hat, Neujahrsglückwünsche auf Karten zu verschicken, die von dem ersten Direktor der Prager Kunstakademie, Josef Bergler, gemalt oder gestochen wurden. Daraufhin spezialisierten sich immer mehr Künstler und Kunstwerkstätten auf eine solche Kartenproduktion. Es wurde sehr oft auf den Karten die Formulierung „Pour féliciter“ verwendet, die dann mit P.F. abgekürzt wurde. Im 19. und 20. Jahrhundert schufen namhafte Künstler des Biedermeiers, des Jugendstils oder der klassischen Moderne und Avantgarde P.F.-Karten. Diese Tradition wird bis heute nicht nur von den zeitgenössischen Künstlern, sondern auch von Laien weitergepflegt.

46. Vgl. schon Daniela Uher: *Das Tagebuch 1968 von Jiří Kolář oder Die unerträgliche Schwere eines Jahres*. in: Katalog Regensburg 2013, S. 91-92. Im Folgenden: Uher Regensburg 2013.

47. Der Absender dieser Karte konnte bislang nicht ermittelt werden. Allerdings fotografierte z. B. Jan Lauschmann in den 1930-40er Jahren ähnliche Winterlandschaften.

48. Zu lesen ist: „Renzo Podes[t]...[?]“ und unten „Tom[aso?]“. Vielleicht handelt es sich um eine Ausstellungseinladung.

49. Vgl. Antworten 1984, S. 65 und S. 26 in dieser Abhandlung.

50. Ken Cox (Albert Richard William Kenelm 1927-1968) war ein englischer Konzept- und Lettrismuskünstler. Er schuf sog. Kinetic Poems, sein transmediales Werk umfasst auch konkrete Poesie.





HENRO FODD  
LAVILLA K  
DELLA WIGL  
TOM



ýstavu obrazů Vaclava Hostika

Voršilská ulice 3, Pr  
edna až 4. února 196



NA ZABRADI

termanna

ápravníka

IN



*Spalle  
quint  
Stammen*



nás



Born 18 September 1967  
Joseph Caxton Banks  
29 Langdon Way London SE3

žáně s drachým zesnulým bude vo stí  
čadní síni v kroma

ce, M

ho pi

Mataso

jelka

esa

cka



...o, komundní podnik M. m. Prahy, El

a BOSTKA



P.F. 1968 (Detail 3)

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Beim weiteren Umblättern (**Coll.1/Detail 2**), in der Schichtung tiefer liegend, befindet sich unter der Karte von Cox eine silberne, mit einem geometrischen Muster perforierte P.F.-Karte von dem Informel- und Lettrismuskünstler Jan Kubíček. Darunter versteckt sich eine gefaltete, mit einer Sicherheitsnadel zusammengeheftete Serviette, wohl von einer Geburtsfeier für Joseph Caxton Banks in London vom letzten Jahr, wie das Datum darauf verrät. Oberhalb der Serviette liegt eine neo-surrealistische Fotomontage, die eine zeitgenössische Werbeästhetik ironisierend zur Scharfrichterpose umdeutet. Sie stammt offensichtlich von Taras Kuščynskyj. Darunter spitzen rechts die Neujahrswünsche mit einer kleinen Op-Art-Arbeit des Malers Bedřich Dlouhý heraus. Das verglaste Dia des tschechischen Verlages Orbis über einer Einladung zur Ausstellung mit Gemälden des Informel-Künstlers Václav Bošík zeigt ein Detail mit Figuren der Heiligen Drei Könige aus einer Weihnachtsskrippe (**Coll.1/Detail 3**).<sup>51</sup> Von der Todesanzeige des Malers Václav Matas, auf die sich Kolář im Titelkommentar bezieht und die gleichsam die Hintergrundfolie der Wandelcollage abgibt, schaut im geschlossenen Zustand an zwei Stellen der schwarze Trauerrand hervor.

Es ist eine nach einem strengen Schema organisierte Collage mit zum Teil vier- bis fünfschichtig übereinander liegenden Blättern, die zu den persönlicheren im Zyklus von 1968 gehört. Kolář nannte dies „Beweispoesie“.<sup>52</sup> Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob sich auf dem Schreibtisch Post der letzten Tage angesammelt hätte, die nun vom Empfänger sorgfältig geordnet wird. Kolář hatte darin jedoch vor allem Werke seiner Informel-Kollegen in sinnfällige Beziehung zueinander gesetzt. Er tat dies innerhalb eines orthogonal ausgerichteten, räumlich gestaffelten Bezugssystems.

---

51. Das Dia ist eine Reminiszenz an eine lange Tradition in der Tschechoslowakei. Trotz des seit dem Hussitismus und nach der Rekatholisierung verbreiteten Atheismus bzw. einer Religionslosigkeit in Böhmen und des absoluten Religionsverbots im Sozialismus wurden in der Weihnachtszeit in allen zugänglichen Kirchen im Land Weihnachtsskrippen aufgestellt und immer zahlreicher besucht. Seit etwa Mitte der 1960er Jahre gehörte es in der »nichtgläubigen« Tschechoslowakei zum stillen Widerstand, am 24. Dezember an einer der eigentlich verbotenen Mitternachtsmessen in einer Kirche teilzunehmen. Die letzten Weihnachtssmessen fanden 1968 statt, danach wurden sie streng verboten. Zum Thema allgemein vgl. Václav Frolec (Hrsg.), *Vánoce v české kultuře [Weihnachten in der tschechischen Kultur]*, Praha 1989.

52. Vgl. S. 26 in dieser Abhandlung.



2. REBUS

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 2 – REBUS

**„Jeder Tag im neuen Jahr ist wie ein Rebus. Insbesondere wenn man nicht weiß, wo einem der Kopf steht.“**

Einen anderen Charakter hatte die zweite Woche für Kolář (**Coll. 2**). Der Titel dürfte sich einerseits auf die private Situation Kolářs beziehen, die von Auseinandersetzungen mit seiner Frau geprägt war. Andererseits könnten ihm die unübersichtlichen Entwicklungen im Land Kopfzerbrechen bereitet haben. Das »Unvorhersehbare« stellte sich ihm als „de rebus quae geruntur“,<sup>53</sup> ein Bilderrätsel von Dingen, die sich ereignen, dar. Konnte er in der zweiten Woche des Jahres ahnen, wie sich das Jahr 1968 entwickelt? Wollte er schon zu Beginn des Jahres eine Prophezeiung aussprechen? Einmal hat er geschrieben: „*Ich bin Schriftsteller und kann aus den Dingen ihr Schicksal lesen*“.<sup>54</sup>

Dem Rätsel des Bevorstehenden suchte Kolář mit surrealistischen Stilmitteln beizukommen. Der Fond des Blattes ist auf der Grundlage einer Chiasmage<sup>55</sup> aus verschiedenen Schriften aufgebaut und, wie so oft bei Kolář, in vier gleich große Felder aufgeteilt: links oben ein lateinischer Text, darunter eine Mischung aus Tschechisch, Deutsch und Lateinisch, rechts oben eine Notenpartitur und darunter Papierfetzen aus einem französischen Lexikon. Links oben klebte er zusätzlich ein Blatt aus einem französischen Bilderrätselbuch des 19. Jahrhunderts ein. Ähnlich enigmatisch wirkt die Werbeillustration aus einer alten englischen Zeitung, bei der ein Radfahrer ein sich aufbäumendes Pferd zähmt, wobei auf der Firmeninschrift noch zwei, aus einer Bildreproduktion ausgerissene Frauen angebracht sind.

Das Hauptmotiv des gesamten Blattes ist jedoch eine überarbeitete Reproduktion nach einem bekannten Bildnis des Renaissancemalers Giovanni Bellini.<sup>56</sup> Kolář bemühte die hermetische Sprache des analytischen Kubismus, um den Dogen als einen Regenten darzustellen, dem die politische Situation sprichwörtlich über den Kopf gewachsen ist. Wie eine

---

53. Zu „de rebus quae geruntur“ vgl. *Brockhaus. Enzyklopädie in vierzig Bänden*. Bd. 18, Leipzig, Mannheim 1998, S. 112.

54. Vgl. *Antworten* 1984, S. 77.

55. Zu Kolářs Techniken im *Tagebuch 1968* vgl. S. 328-332 in dieser Abhandlung.

56. Giovanni Bellini, *Porträt des Dogen Leonardo Loredan*, Öl auf Pappelholz, 62,6 x 45,1 cm, um 1502, The National Gallery, London.

## KAPITEL 2

---

Maske, aus der lediglich die Sehlöcher herausgerissen wurden, verdeckt ein ovales Stillleben Picassos aus der Prager Nationalgalerie<sup>57</sup> das Gesicht des Dogen Leonardo Loredan. Indem Kolář den Namen Bellinis auf dem Zettel an der Brüstung unter einem Frauenmund versteckt, lässt er ein neues Antlitz entstehen. Der überdimensionale Eierkopf darf als ironischer Kommentar des Künstlers zum Tagesgeschehen aufgefasst werden, denn in der Politik tauchte ein neues Gesicht auf: Alexander Dubček wurde anstelle Antonín Novotnýs zum Parteisekretär der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei [KSČ] gewählt. Aber auch eine private Anspielung enthält die Collage. In dieser Zeit trennte sich Běla Kolářová nach längerer Zeit der Meinungsverschiedenheiten vom Künstler und ging mit einem anderen Mann fort.<sup>58</sup>

Steht das gesamte Bilderrätsel für ein Porträt Kolářs? Symbolisiert die verfremdete, von Picasso gemalte Collage in der Collage die Verworrenheit in seinem Kopf? Nicht nur persönliche Veränderungen waren in Kolářs Leben getreten, auch politisch begann eine neue Ära. Im Schriftstellerverband, dessen Mitglied Kolář war, wurden lebhaft Diskussionen geführt. Es ging um die Neubewertung des IV. Schriftstellerkongresses im Juni 1967 in Prag. Schon dort wurden viele der Forderungen, wie die der Presse- und Redefreiheit, der Abschaffung der Zensur oder die der Zulassung des Mehrparteiensystems, gestellt. Das waren demokratische Grundrechte, nach denen jetzt auch die breite Öffentlichkeit verlangte. Der IV. Schriftstellerkongress wurde zensiert und von der Kommunistischen Partei der ČSSR verurteilt. Er erregte jedoch internationale Aufmerksamkeit und erhielt in der Tschechoslowakei die Zustimmung einer großen Mehrheit der Bürger. Damals zeigte sich eine immer tiefere Kluft zwischen den Ansichten der Parteiführung und denjenigen der Kulturschaffenden.

Im Januar 1968 gab es im Schriftstellerverband Auseinandersetzungen. Man stritt nicht nur über neue Inhalte und Richtungen, sondern auch um die Neuaufnahme von Mitgliedern, die bis dahin aus politischen Gründen ausgeschlossen waren. Es wurden auch Flügelkämpfe zwischen treuen

---

57. Pablo Picasso, *Violine, Glas, Pfeife und Tintenfass*, Öl auf Leinwand, 81 x 54 cm, 1912, Národní galerie v Praze [Nationalgalerie in Prag]. Neben anderen Werken des analytischen Kubismus aus der berühmten Sammlung von Vincenc Kramář, wurde vor allem dieser Ovaltondo eine wichtige Inspirationsquelle für die kubistischen Künstler der *Skupina výtvarných umělců [Gruppe der bildenden Künstler]* in Prag.

58. Gespräch der Autorin mit Běla Kolářová am 1. Oktober 2009 in Prag. Vgl. Uher Regensburg 2013, S. 93.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

und gemäßigten Kommunisten und deren Gegnern ausgetragen. Die Debatten waren oft sehr lebhaft und unübersichtlich. Fast täglich tauchten neue Informationen, Gerüchte und Beschlüsse auf, die am nächsten Tag widerrufen wurden. Da wusste man bisweilen nicht, wo einem der Kopf steht.



### 3. UNGLÜCKLICHES SIZILIEN

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 3 – UNGLÜCKLICHES SIZILIEN

„In Sizilien gibt sich das Unglück die Hand.“

In der dritten Woche des Jahres dominierten Schlagzeilen über ein verheerendes Erdbeben im Belice-Tal auf Sizilien die Medien (Coll. 3). Um das Ausmaß der Zerstörung auf eine sublimierte Ebene zu heben, bediente sich Kolář einer berühmten antiken Statue aus dem Archäologischen Museum in Neapel: er zerknüllte einen spätbarocken Stich mit dem Bild der Skulptur des Herkules Farnese.<sup>59</sup> Diese Zerknüpfung, eine Muchlage, ist auf einer aus einem lateinischen Text angefertigten Chiasmage montiert. Die ersten schwarzweißen Muchlagen entwickelte Kolář Ende der 1950er Jahre, inspiriert durch den Explosionalismus von Vladimír Boudník. „Muchlagen haben mich überfallen in der Brandung der Gestual-Kunst, in der Zeit, als Vladimír Boudník mit dem Kopf voll einer Ladung Explosionalismus und Struktural-Grafik seinen Marathon lief.“<sup>60</sup> Auch von ihm hatte Kolář Anfang des Jahres eine P.F.-Karte bekommen. Über die Muchlage schreibt der Künstler im Allgemeinen: „Die Lebensanalogien mit ihren Ereignissen und Schicksalsexpllosionen, die den Menschen so plötzlich und tief zerknüllen, dass er die Folgen solcher Wirbelstürme in sich nie mehr aufrichten und ausbügeln kann, haben mich überzeugt, dass mein Tun doch zu irgend einer Erkenntnis gut ist.“<sup>61</sup>

Der fast zu Unkenntlichkeit zusammengeknüllte Herkules Farnese steht symbolisch nicht allein für den zerstörten Ort auf Sizilien, mit all seinen wirtschaftlichen und politischen Problemen, die wohl eine »Herkulesaufgabe« darstellten. Auch die politische Lage der Tschechoslowakei gestaltete sich zu Beginn des Jahres 1968 schwierig. In der Neujahrsansprache verkündete Antonín Novotný: „Wir treten in ein neues Jahr ein, in dem uns viel Arbeit, aber auch bedeutende politische Neuerungen erwarten ...“<sup>62</sup> Als ein kleines Beben konnte man dann die Trennung der zwei höchsten Staatsfunktionen deuten. Im Januar wurde Alexander Dubček zum Parteisekretär gewählt und nicht Antonín Novotný, der das Amt bis dahin innehatte. Somit blieb Novotný »nur noch« Präsident der ČSSR und

---

59. Der Herkules Farnese zählt zu den meistreproduzierten Kunstwerken überhaupt. Zur Bedeutung des Herkules allgemein vgl. *Handbuch der politischen Ikonographie*, Bd. I: *Abdankung bis Huldigung*, München 2011, S. 465-472.

60. Vgl. Jiří Kolář in: *Wörterbuch der Methoden* 1999, S. 122. Vgl. auch *Antworten* 1984, S. 57.

61. Vgl. S. 39, Anm. 55 in dieser Abhandlung und *Wörterbuch der Methoden* 1999, S. 122.

62. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_01.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_01.php). Letzter Zugriff am 06.01.2014.



UNGLÜCKLICHES SIZILIEN (Detail)

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

dies auch nicht mehr sehr lange. »Herkulesaufgaben« standen dem Land bevor: Weitere politische Reformen, die Abschaffung der Zensur sowie die Belebung der maroden Wirtschaft. Diese Themen wurden seit Anfang des Jahres zunehmend in der Öffentlichkeit diskutiert.

Die lateinische »Unterlage« und der Herkules verweisen auf Italien und dessen lange humanistische Tradition. Das Bild auf dem zerknüllten Stich gibt die Statue so wieder, wie man sie nach einem Erdbeben auf dem Boden zerstört finden könnte. Die Bildverzerrung verleiht der Collage ein dramatisches Moment. Die Muchlage am rechten Rand wirkt wie ein in einem Zerrspiegel oder durch ein zerborstenes Fenster betrachtetes Bild. Die Fragmentierung und Verunklärung konterkarieren den Inbegriff der ruhenden Kraft, für den der Herkules Farnese seit Jahrhunderten steht. Sein kraftlos in die Leere greifender rechter Arm, sein verzerrtes Gesicht und der »leidende Löwenkopf« evozieren nun Hilflosigkeit.

Gleichzeitig lässt die Geste und die veränderte Haltung – allerdings spiegelbildlich – auf die Statue des Apoll von Belvedere denken.<sup>63</sup> Jene berühmte Skulptur, von der nicht nur Johann Wolfgang Goethe und Johann Joachim Winckelmann so beeindruckt waren, galt als klassizistisches Schönheitsideal. Wollte Kolář auf den Gott, der in der griechischen Mythologie für die Künste zuständig ist und der das Licht, die Heilung und den Frühling bringt, hinweisen? Gab es doch Hoffnung? Ging es dem Künstler um das nietzscheanische Gegensatzpaar apollinisch-dionysisch, wenn hier die Dichotomie alt und jung ins Spiel gebracht wurde? Oder sollte die Konfrontation von alten Kulturen mit Moderne allgemein auf den schwelenden Konflikt zwischen alten und jüngeren Politikern aufmerksam machen?

---

63. *Apoll von Belvedere*, Marmorkopie nach griechischem Bronzeoriginal, zwischen 350 und 325 v. Chr., Leochares zugeschrieben, Vatikanische Museen, Belvedere, Rom.



4. DER KAMPF MIT DEN SCHLANGEN

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 4 – DER KAMPF MIT DEN SCHLANGEN

**„Der Kampf mit den Schlangen hat angefangen,  
gleich wird das Gift in alle Richtungen spritzen.“**

Die Collage der vorletzten Januarwoche sieht noch ungemein dramatischer aus (CoII. 4). Wiederum dient hier eine Chiasmage aus nicht gleich großen Rechteckfeldern als Unterlage. Sie setzt sich aus Schwarzweißreproduktionen unterschiedlichen Charakters zusammen: oben links aus verschiedenen Schriften und daneben rechts aus allen möglichen bedeutenden Werken der Kunstgeschichte. Einige der Kunstwerk-Abbildungen verwendete hier Kolář mehrmals, wie zum Beispiel den Stich nach dem Bild *Napoleon und seine Kompanie* von Jean L. E. Meissonier.<sup>64</sup> Prominent in Szene gesetzt sieht man das Gesicht der *Mona Lisa*, weiter eine Sphinx, die nicht zu dem unten abgebildeten *Ödipus* von Ingres gehört,<sup>65</sup> einen Ausschnitt aus dem *Abendgebet* von Jean François Millet<sup>66</sup> und einen Teil des Gemäldes *Das Floß der Medusa* von Théodore Géricault.<sup>67</sup> Unten links ist der Chiasmagegrund aus einem griechischen Text gebildet. Daneben platzierte Kolář in die rechte untere Ecke ein Chiasmagerechteck aus etwas vergilbten Werbungstücken und Schlagzeilen, in denen das Wort „Fluxus“ mehrmals herausspitzt. Darauf montierte er eine Schwarzweißcollage mit El Grecos *Laokoon*<sup>68</sup> und Degas' *Pferderennen mit Amateurjockeys*.<sup>69</sup> Etwa in der Mitte der Tafel ist am linken Rand eine farbige Rollage aus Bildteilen der *Madonna* aus Leonardo da Vincis *Verkündigung*<sup>70</sup> und Guardi's *Laubengang*<sup>71</sup> montiert. Ganz oben

---

64. Jean L. E. Meissonier, *Napoleon und seine Kompanie*, 1860-64, Öl auf Holz, 51,5 x 76, 5 cm, Musée d'Orsay, Paris.

65. Jean-Auguste-Dominique Ingres, *Ödipus und die Sphinx*, 1808, Öl auf Leinwand, 189 x 144 cm, Musée National de Louvre, Paris.

66. Jean François Millet, *Das Abendgebet*, 1857/59, Öl auf Leinwand, 66 x 56 cm, Musée d'Orsay, Paris.

67. Théodore Géricault, *Das Floß der Medusa*, 1818/19, Öl auf Leinwand, 716 x 491 cm, Musée National de Louvre, Paris.

68. Dominikos Theotokopoulos, gen. El Greco, *Laokoon*, 1604/8-1614, Öl auf Leinwand, 142 x 193 cm, National Gallery of Art, Washington.

69. Edgar Degas, *Le champ de courses. Jockeys amateurs pres d'une voiture*, 1877/80, Öl auf Leinwand, 60 x 81 cm, Musée d'Orsay, Paris.

70. Leonardo da Vinci (mit Andrea del Verocchio), *Verkündigung an Maria*, um 1472-75, Öl und Tempera auf Holz, 98 x 217 cm, Uffizien, Florenz.

71. Francesco Guardi, *Der Laubengang*, 2. Hälfte 18. Jh., Öl auf Leinwand, 54 x 36 cm, Galleria dell' Accademia, Venedig.

## KAPITEL 2

---

liegt ein barocker Stich auf, der vier Männer einen Drachen fokussierend zeigt.<sup>72</sup>

Nicht nur die Kafka-Konferenz<sup>73</sup> und die Kulturveranstaltungen der frühen 1960er Jahre bewirkten eine Lockerung der politischen Verhältnisse. 1964 wurde auch das im Jahr 1953 verhängte Publikationsverbot für Jiří Kolář aufgehoben. Es begann ein Prozess, der ausgehend von der Kulturszene und den Dissidenten rasch sämtliche Kreise der tschechoslowakischen Intellektuellen erfasste und im offiziellen Wissenschaftsbetrieb und schließlich bis in die Parteispitze wirkte. Eine länger schwelende Führungskrise in der Kommunistischen Partei brach im Herbst 1967 aus. Unter anderem kam es in dieser Zeit zu einer Studentendemonstration im Prager Stadtteil Strahov, die schnell von der Polizei beendet wurde. Die Nachricht über diesen sog. »Kerzenmarsch« kam aber trotz Zensur in die Medien. Auslöser der Proteste waren wiederholte Stromausfälle in den Studentenheimen und eine zunehmende wirtschaftliche Schwäche des Landes. Die Parteikrise führte zu einem Generationswechsel. Nachdem im Januar 1968 der damalige Präsident der Sozialistischen Tschechoslowakei, Antonín Novotný, von dem viel jüngeren Slowaken Alexander Dubček abgelöst worden war, wurde dieser Machtwechsel am 5. Januar 1968 von linientreuen Genossen und der Presse der Ostblockstaaten als „konterrevolutionärer Umsturz“ bezeichnet.

Am 24. Januar wurde Eduard Goldstücker zum Vorsitzenden des Schriftstellerverbandes gewählt. Es wurde auch beschlossen, dass an Stelle der im Herbst 1967 durch die KSČ [Kommunistische Partei der Tschechoslowakei] konfiszierten *Literární noviny* [Literaturzeitung] die Wochenzeitung *Literární listy* [Literaturblätter] als Organ des Verbandes erscheinen sollte. Die Ungeheuerlichkeit dieses Aktes bestand darin, dass die Entscheidung ohne vorherige Genehmigung der Partei geschah. Eine weitere »Ungeheuerlichkeit« nahm sich das ČST [Tschechoslowakisches Fernsehen] heraus, als es Ende Januar 1968 die ein Jahr zuvor verbotene Diskussionsreihe *Věc veřejná* [Öffentliche Sache] wieder in sein Programm aufnahm. Gleichzeitig wurden in die Abendnachrichten Kommentare und Gespräche von und mit fortschrittlich denkenden Fachleuten eingefügt.

---

72. Die Abbildung *Die verschiedenen Perspektiven von Johann Zahn* stammt aus: *Oculus artificialis teledioptricus sive Telescopium*, Würzburg 1685. Diesen Hinweis verdanke ich freundlicherweise Herrn Prof. Dr. Hans Dickel.

73. Vgl. S. 20, Anm. 22 in dieser Abhandlung.

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Das alles musste Kolář als eine Kampfansage an das alte Regime vorkommen. Er sah wie Laokoon Unheil und Zerstörung nahen. Zumindest waren die »Drachen« und die »Schlangen«, die in der Collage auftauchen, erkannt. Somit konnte man auf die Selbstreinigungskräfte einer auf der Basis von Humanismus und Kultur begründeten Gesellschaft vertrauen. Das waren für Kolář zusammen mit der »Verkündigung« des Schriftstellerverbandes und des Fernsehens auch Perspektiven, die froh und hoffnungsvoll stimmen konnten.



5. REINES WASSER

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 5 – REINES WASSER

**„Wir haben schon lange schmutziges Wasser getrunken und werden es weiterhin tun.“**

In dieser Tafel aus der ersten Februarwoche folgte Kolář einem ähnlichen Kompositionsmuster wie in der vorherigen. Insgesamt ist die Flächengliederung sehr geometrisch (Coll. 5). Zwei gleichgroße Orthogone links liegen einem genauso großen rechts in der Mitte gegenüber. Dieses wird oben und unten von identisch großen Rechtecken flankiert. Lediglich die aufgelegten Collagen in den entgegengesetzten Ecken oben und unten links sind unterschiedlich groß. Farbige Akzente sind in der rechten Bildhälfte gesetzt.

Kolář verwendete oben in der linken Ecke eine Chiasmage aus einem französischen Lexikon, daneben rechts eine aus Großbuchstaben, beide schwarzweiß. In der unteren rechten Ecke befindet sich eine weitere aus weißen Noten auf grünem Grund. Dazwischen legte Kolář am rechten Rand mittig einen Bildausschnitt eines sehr buntfarbigen Werkes von De Kooning auf, den er mit einem dünnen Streifen von Botticellis *Primavera-Venus*<sup>74</sup> ebenfalls in Farbe, überklebte. In die oberste linke Ecke hat Kolář eine Brunnendarstellung mit einer mechanischen Wasserpumpe,<sup>75</sup> kombiniert mit der Darstellung eines Mädchens aus einer alten Reklame, montiert. Das Mädchen könnte als Maßstab zu der Abbildung dienen, es wirkt aber auch verträumt und lässt den Wassereimer überlaufen. Sie könnte geradezu als Allegorie der Pflichtvergessenheit angesehen werden. Der vierte Flächenteil der Chiasmage in der unteren linken Ecke wird aus einer Schlesienkarte gebildet. Sie ist der Unterlagengrund, auf dem eine Collage mit Michelangelos Grabmal Giuliano de Medicis in Florenz<sup>76</sup> und der schwarzweißen Reproduktion von Eduard Manets *Das Mädchen aus der Bar in den Folies Bergère* platziert ist.<sup>77</sup>

---

74. Sandro Botticelli, *Primavera*, um 1478/82, Tempera auf Holztafel, 203 x 314 cm, Uffizien Florenz.

75. Ähnliche Abbildungen findet man in: Ramelli, Agostino, *Schatzkammer mechanischer Künste*, Leipzig 1620. Der von Kolář verwendete Stich ist jedoch jüngeren Datums und könnte aus einer Larousse-Enzyklopädie stammen.

76. Michelangelo Buonarroti, Grabmal Giuliano de Medicis mit den Marmorliegefiguren der *Morgen- und Abenddämmerung*, um 1526, Sakristei von San Lorenzo, Florenz.

77. Eduard Manet, *Die Bar in den Folies Bergère*, 1882, Öl auf Leinwand, 96 x 130 cm, Courtauld Institute Galleries, London.

## KAPITEL 2

---

Der Kopf des Barmädchens ohne Mund bildet quasi das übergroße Haupt der sitzenden Statue des Giuliano de Medici. Die Flaschen der Bar säumen die »Morgen- und Abenddämmerung« auf dem Grabmal. Das Bild Botticellis sollte laut Vasari Cosimo de Medici gehört haben. So sind Sinnbilder für Macht und Schönheit, Hoffnung, Verdorbenheit und Untergang auf dieser Tafel vereint. Der Medici-Clan steht für alle diese Eigenschaften; er war mächtig, hat sich für die Kunst eingesetzt, es gab Hoffnungen auf Erneuerungen in persönlichen und politischen Belangen, es gab Intrigen und letztlich auch den Untergang des Imperiums. Das alles kann man auf die Situation in der Tschechoslowakei Ende Januar 1968 übertragen.

Im Laufe der ersten Wochen des Jahres wurden in den Medien immer mehr Themen behandelt, die bis dahin tabu waren. Die Geschichte der Ersten Republik, des ersten Präsidenten Tomáš Garrigue Masaryk oder die näheren Umstände des Münchner Abkommens wurden diskutiert. Über den tschechoslowakischen Widerstand in England, über die Befreiung 1945 durch die Rote Armee und durch die Alliierten wurde geschrieben. Viele Menschen der jüngeren Generation haben das erste Mal erfahren, dass nicht nur die sowjetische, sondern auch die amerikanische Armee an der Befreiung der Tschechoslowakei beteiligt war. Am heftigsten waren die Debatten über die kommunistische Machtübernahme im Februar 1948, über die politische Verfolgung in den 1950er Jahren und über die stalinistischen Prozesse. Die Zensur fing an zu bröckeln, es gab mehr Offenheit und trotzdem, alles durfte man nicht schreiben, sagen, zeigen, tun. Die Partei hat immer wieder gemahnt, gedroht und selbst Dubček verhielt sich zunächst zurückhaltend und wies auf Linientreue hin.

Kolář zeigte sich skeptisch angesichts der inneren Machtkämpfe in der Parteiführung, sie waren für ihn genauso wie das sozialistische System »das schmutzige Wasser«, er hoffte aber gleichzeitig auf einen »Frühling«, auf Neuerungen, auf »Morgendämmerung«, was in der Collage mit dem kleinen Ausschnitt aus Botticellis »Primavera« angedeutet ist. Das »reine Wasser« meint er ironisch und bezieht sich auf die Aufklärungsversuche, denen er nicht traut. Deshalb geht darauf Kolář pessimistisch im späteren Untertitel ein, dass das Einschenken des »reinen Wassers« nicht von langer Dauer sein wird und »das schmutzige Wasser« und die »Abenddämmerung« wieder zurückkommen werden.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 6 – AUS DEM SCHLOSS

**„Jetzt sehen alle,  
was sie angerichtet haben und suchen den Schuldigen.“**

Die Komposition des folgenden Blattes legt nahe, dass die nächste Woche einen ähnlichen Verlauf nahm (Coll. 6). Neben einer Chiasmage mit griechischer Schrift in der oberen linken Ecke montierte Kolář rechts eine fast identische Chiasmage wie in der Collage der vorherigen Woche. In der diagonal links unten liegenden Ecke brachte er eine Chiasmage aus Großbuchstaben mit Zahlen neben einer anderen, vermutlich aus einer deutschen Bibel gebildeten, an. Am oberen Rand liegt mittig auf »griechischer Unterlage« eine russische Zeitung. Soll damit die Konfrontation der Kulturen gezeigt oder eher auf die Verwandtschaft der Schriftarten hingewiesen werden? Auf alle Fälle geht es um eine dialogische Situation. Unter der Überschrift *Novyj Russkij bazar* [Neuer Russischer Bazar] aus dem Jahr 1889 sehen wir auf dem Titelblatt zwei sich unterhaltende Damen, deren Köpfe Kolář mit einem rund ausgeschnittenen Auge und mit einer Nase-Mundpartie, die praktisch die einzigen Farbtupfer dieser Collage sind, überklebte.<sup>78</sup>

Unterhalb der Chiasmage mit der Zeitung sehen wir etwa in der Mitte die Schwarzweißfotografie von einem Schlosssaal. Es ist ein Raum in völlig desolatem Zustand, wie er von der Roten Armee oder auch von den marodierenden Partisanenhorden nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hinterlassen worden sein könnte.<sup>79</sup> Als Pendant zu der Zeitung oben liegt am unteren Rand mittig eine aus Teilen verschiedener Stiche zusammengesetzte Collage, die einen Vogel darstellt. Kolář hat an dieser Stelle mit einer solchen Präzision gearbeitet, dass man auf den ersten Blick meint, einen vollständigen Stich und nicht zusammengeklebte Teile vor sich zu haben. Daneben stehen in der Chiasmage zum Beispiel Worte wie: „Simeon“, „Joseph“, „haben wir“, „dem Angesicht“, „Israel“, „Kunst“ und sinnigerweise in der Nähe der zwei im Vogelrumpf abgebildeten Ritter das Wort „sterben“.

---

78. Diese Vorgehensweise nannte Kolář „Mini-Interventionen“ bzw. „Minieingriffe“, vgl. S. 331 im Anhang dieser Abhandlung und Pohribny 1984, S. 32 und S. 36, Anm. 71. Die Minieingriffe kommen in mehreren Collagen vor; vgl. z. B. die Collagen 2, 13, 20, 47, 52 des *Tagebuchs* 1968.

79. Viele Adelsitze in der Tschechoslowakei befanden sich nach den Enteignungen Ende der 1940er bis zum Anfang der 1990er Jahre in einem solchen Zustand. Sie wurden in der sozialistischen Ära oft den landwirtschaftlichen Genossenschaften überlassen und dienten als Werkräume, Abstellkammern oder sogar Ställe.



6. AUS DEM SCHLOSS

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Es scheint in dem Vogel tatsächlich eine mutmaßlich von Gustave Doré stammende Sterbeszene inkorporiert worden zu sein.

Kolář hat auch in der Collage zu der sechsten Woche des Jahres wieder vieles verarbeitet, was um ihn herum geschah; die politischen Debatten in der Öffentlichkeit und die Vorkommnisse in seinem Privatleben. Er hat intuitiv Verbindungen geschaffen, die man geneigt ist, im Nachhinein fast als Prophezeiungen zu lesen. Das Wort „Bazar“ evoziert vor allem im Tschechischen ein Durcheinander, das durchaus im unübersichtlichen politischen Alltag immer mehr zum Vorschein kam und natürlich mit dem Verhalten der Führung der Sowjetunion zu tun hatte. Es wurden weiterhin Diskussionen über die Geschehnisse am Ende des Zweiten Weltkriegs und über die Wiedergutmachung bzw. Entschädigung für die Enteignungen geführt.

Man darf *Das Schloss* von Franz Kafka und seine Deutung durch Theodor W. Adorno in dessen *Aufzeichnungen zum Kafka* nicht vergessen. Adorno sah unter anderem auch in diesem Roman „die Darstellung der Hierarchie, der Macht und der künftigen totalitären Systeme“.<sup>80</sup> In Kafkas „Schloss“ geht es um die Suche nach Wahrheit in einer trostlosen, absurden Welt, die von einer undurchschaubaren Macht gesteuert wird. Ähnlich paradox wurde von Kolář und vielen seiner Landsleute die sozialistische Wirklichkeit empfunden.

---

80. Theodor W. Adorno, *Gesammelte Schriften*, hrsg. von Rolf Tiedemann unter Mitwirkung von Gretel Adorno, Susan Buck-Morss und Klaus Schultz: Bde. 1–20 (in 23 Bdn. geb.), 1. Auflage, Frankfurt a. M. 1970–1980, hier Band 10,1, 1997, S. 254–287, bes. 260–264, 268, 272–273.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 7 – DIALOG 1968

### „Vergleiche Dich selbst.“

Auf diesem Chiasmagegrund mit dem Text einer alten tschechischen Bibel<sup>81</sup> sind unter vielen anderen auch die Worte: „Christus“, „Ölberg“, „Jerusalem“, „Pilger“, „Johannes“, „Kirche“ zu lesen (Coll. 7). Darauf liegt in der oberen linken Ecke eine Rollage mit Bildausschnitten aus schwarzweißen Reproduktionen eines Venedig-Gemäldes von Canaletto und eines Verkündigungse Engels des Fra Angelico.<sup>82</sup> Rechts ist eine verkleinerte Reproduktion einer Kolář-Muchlage aus einem Stich mit dem Ulmer Münster montiert, die der Künstler 1964 noch mit dem Titel *Snící katedrála [Träumende Kathedrale]* versehen hatte.<sup>83</sup> Am linken Rand, fast mittig angeordnet, sieht man ein Selbstporträt von Kolář. Sein Profil hat er ursprünglich nach einer Fotografie, ähnlich einem Schattenriss, als Chiasmage-Relief hergestellt.<sup>84</sup> Wie die Kathedrale ist auch sein Selbstporträt-Chiasmage-Relief verkleinert und nicht plastisch wie das Original, sondern als abgedruckte Reproduktion verwendet worden. Das Selbstzitat nimmt Bezug zu der Bilanz, die er über sich in der Auflistung *Vergleiche Dich selbst* rechts neben der Typogrammpoesie *Gesang des Kummers* und unten in der konkreten Poesie *Der Vers*, zieht.<sup>85</sup> Mitte Februar stellt sich Kolář in dieser schwarzweiß gehaltenen Collage ironisch und selbstkritisch in Frage, was nicht zuletzt in den Durchstreichungen von Passagen in den Textzeilen

---

81. Wohl eine Neuauflage der *Bible kralická [Kralitzer Bibel]* vom Anfang des 20. Jahrhunderts.

82. Giovanni Antonio Canal, gen. Canaletto, *La Piazzeta*, 1730-1750, Öl auf Leinwand, 91,5 x 68,6 cm, Galleria Nazionale d'Arte Antica, Rom. Fra Angelico, *Verkündigungse Engel*, 1437-1446, Fresko in einer der Mönchszellen im Dominikanerkloster San Marco, Museo di San Marco, Florenz.

83. Zur älteren Muchlage mit den Originalmaßen 36 x 24 cm vgl. auch Miroslav Lamač, *Jiří Kolář*, Praha 1970, Abb. 11. Das Motiv hat Kolář auch als sog. „Mec-Art“ hergestellt, dabei wird die Vorlage fotografiert, vergrößert und auf eine Leinwand übertragen. In der Nationalgalerie in Prag befindet sich eine *Träumende Kathedrale*, Leinwand, 150 x 90 cm, von Kolář. Er hat diese Muchlage seit dem Jahr 1964 immer wieder verwendet. Abb. in: *Dějiny českého výtvarného umění [Geschichte der tschechischen bildenden Kunst] VI/1*, 1958/2000, Praha 2007, S. 188.

84. Eine Abbildung des Originals bringt Kolář nochmal im *Tagebuch 1968* in der vierzehnten Woche zum Einsatz. Vgl. auch Miroslav Lamač, *Jiří Kolář*, Praha 1970. Dort ist die Profil-Chiasmage Kolářs zusammen mit seiner Fotografie, auf der er das Chiasmage-Relief in Händen hält, auf dem Buchumschlag reproduziert.

85. Die Übersetzungen aller drei Texte befinden sich im Anhang dieser Abhandlung. Das Typogrammgedicht *Zpěv hoře [Gesang des Kummers]* wurde schon 1959/60 als Pendant zu *Zpěv smíchu [Gesang des Lachens]* verfasst. Vgl. auch Winter 2006, S. 304-305.

## KAPITEL 2

---

von „Vers“ zum Ausdruck kommt. In Kafkas Tagebuch heißt es: *„Aber jeden Tag soll zumindest eine Zeile gegen mich gerichtet werden, wie man die Fernrohre jetzt gegen den Kometen richtet“*.<sup>86</sup> Kafka wurde zu diesem bildhaften Vergleich durch die damaligen Betrachtungen des Halleyschen Kometen inspiriert. Es mag sein, dass der Dichter Kolář jene Selbstzweifel seines berühmten Vorgängers in der siebten Woche des Jahres vor Augen hatte.

Die Verwendung gleicher Motive oder Selbstzitate, oft über Jahre hinweg, ist bei Kolář keine Seltenheit. Das Selbstporträt-Chiasmage-Relief findet sich im *Tagebuch 1968* besonders an Stellen, an denen der Künstler eine Bedrohung oder Sorge im persönlichen Bereich ausdrücken wollte. Der *Gesang des Kummers* besteht aus Lauten, die man bei Trauer, Schmerz oder Enttäuschung von sich gibt. In der siebten Woche des Jahres 1968 bricht für Kolář eine Welt zusammen, wie auf der Muchlage der Kathedrale. Auslöser der Selbstzweifel waren wohl nicht zuletzt die andauernde persönliche Krise in seiner Ehe zu jener Zeit, in der ein anderer Mann seine Frau umwarb. Eine Rekapitulation seiner selbst in Form eines Polizeiverhörs, oder amtlichen Protokolls kann aber im übertragenen Sinn zugleich auch als Hinweis auf die Tagespolitik verstanden werden. Der einstürzende Dom kann als Symbol des Sturzes der Herrschaft der Einheitspartei gedeutet werden. In den Medien wurde über eine solche Option diskutiert, nachdem der Journalist Jiří Lederer in der Zeitschrift *Der Student* den Artikel *„Je vůbec slučitelná demokracie ... s existencí systému jedné strany?“* [Ist eine Demokratie überhaupt ... mit der Existenz eines Einparteiensystems vereinbar?]<sup>87</sup> veröffentlicht hatte. Die Kombination einer Verkündigungsszene und einer Venedig-Vedute wie in der Rollage könnte schließlich eine Anspielung auf eine Einladung Kolářs zu einer Gruppenausstellung in der Lagunenstadt sein.

---

86. Zitat nach Volker Hage: *Weiber erregten mich. Franz Kafka in seinen Tagebüchern. Tagebuch 1910*, in: Spiegel Spezial, 10/ 1994, S. 20-22.

87. Aus: <http://www.totalita.cz/1968/1968.php>. Letzter Zugriff am 10.01.2014.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 8 – DAS LETZTE ABENDMAHL

### „Das Fest bei Levi‘ nach 400 Jahren.“

Die Tafel zur achten Woche des Jahres 1968 besteht, entgegen den vorhergehenden, nur aus Bildern, sie ist ganz ohne Schrift und auch hier ist die Farbe gänzlich verbannt (**Coll. 8**). Mehrere Schwarzweiß-Reproduktionen des Bildes *Das Gastmahl im Hause Levi* von Paolo Veronese<sup>88</sup> zerfetzte Kolář in kleine Stücke, die er dann sorgsam wieder zu einer Chiasmage zusammensetzte. In dieser Woche vereinbarte er eine Mitarbeit am Animationsfilm „Pozor pane Veronese“ [Achtung Herr Veronese] mit dem Regisseur Bohuslav Musil in den Filmstudios Prag-Barrandov. Es geht in dem Film um den Inquisitionsprozess am 28. Juli 1573 in Venedig. Paolo Ca(g)liari, genannt Veronese, wurde bekanntlich vorgeworfen, dass seine Figuren auf dem Bild *Das letzte Abendmahl* zu weltlich bzw. blasphemisch wirken. Es wurde ihm nahegelegt, den Titel seines Bildes in den weniger religiös exponierten *Das Gastmahl im Hause Levi* umzubenennen.<sup>89</sup> Um nicht mit der Inquisition in Konflikt zu geraten, hat Veronese das getan und das Thema des Abendmahls, das ihn vorher öfter beschäftigte, nie mehr aufgegriffen. Auch im gleichnamigen Film bedient sich Kolář der Methode der Collage.<sup>90</sup>

Die Veronese-Bildchiasmage wirkt wie ein barockes Deckengemälde. Es ist außen mit Bögen und Architekturfragmenten, innen dicht mit Menschen besiedelt. Unter letzteren kommt mehrmals das Selbstporträt Veroneses vor. In dem erwähnten Film Kolářs wird auch die Gegenreformation

---

88. Paolo Ca(g)liari genannt Veronese, *Das Gastmahl im Hause Levi*, 1573, Öl auf Leinwand, 5,6 x 12,8 m, Galleria dell'Accademia di belle arti, Venedig. Den Namen „Veronese“ notierte Kolář auf der Rückseite der Collage.

89. Veroneses „Abendmahl“ gehört zu einer Reihe von Kunstwerken, die innerhalb der Kunstgeschichte einen Bilderstreit provoziert haben. Vorrangig mit Zensur bzw. mit der Inquisition wurden vor allem die *Los Caprichos*, *La maja desnuda* und *La maja vestida* von Francisco Goya gebracht. Goya hatte ähnlich defensiv wie Veronese reagiert, da er nach dem Erscheinen der gesellschaftskritischen Grafiken aus Furcht vor der Inquisition den weiteren Druck und Verkauf der Blätter eingestellt hatte. Francisco Goya, *Los Caprichos*, 1797-98, 80 Druckplatten für Radierungen; ders., *La maja desnuda*, 1797-1800, Öl auf Leinwand, 97 x 190 cm; ders., *La maja vestida*, 1798-1805, Öl auf Leinwand, 97 x 190 cm; alle Museo del Prado, Madrid.

90. *Pozor pane Veronese* [Achtung Herr Veronese], Kurzfilm 11,5 Min., Regie: Bohuslav Musil, Vorlagen für die Animation: Jiří Kolář, Praha-Barrandov 1968. Vgl. auch die Collage zu der 16. Woche.



8. DAS LETZTE ABENDMAHL

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

angesprochen, die aus der tschechischen Sicht in Böhmen ein Trauma hinterließ und vermutlich teilweise zur traditionellen Religionslosigkeit in Böhmen geführt hat. Etwas unterhalb der Blattmitte – dort, wo im barocken Deckengemälde die Glorie zu erwarten wäre – hat Kolář Veroneses Christus platziert. Die Analogien zwischen der zeitgenössischen kommunistischen Zensur und der historischen Inquisition liegen auf der Hand. Darüber hinaus hat der Künstler sehr überzeugend die Dekonstruktion der barocken Quadratura genutzt, um das letztlich infolge der modernen Inquisition entstandene Chaos in der Gesellschaft zu verbildlichen.



9. DIE BEGEGNUNG

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 9 – DIE BEGEGNUNG

„Jeden Tag fühlt sich jemand im siebten Himmel.“

Eine geradezu heitere Stimmung herrscht in der neunten Woche (Coll. 9). Die farbige Prollage bzw. Magrittage<sup>91</sup> ist umrahmt von einer Chiasmage aus lateinischen Texten einer Bibel, in der die Anfangsbuchstaben der Psalmen rot abgesetzt sind. Magrittage nennt Kolář diese Collageart nicht nur wegen des Hintergrundbildes von René Magritte, sondern auch wegen des Fensterdurchblicks und der Assoziationen, die es hervorrufen kann.<sup>92</sup> Das figürliche Bild inmitten dieses Passepartouts zeigt als Hauptmotiv zwei Frauen: Eine Venus Lucas Cranachs samt Waldkulisse dahinter ist wiederum aus der Profilsilhouette des von Kolář vielfach inszenierten Pollaiuolo-Mädchens ausgeschnitten.<sup>93</sup> Die imaginativ in- und übereinander projizierten Renaissancedamen (eine trans-, die andere zisalpiner Provenienz) sind nochmals über den Teil eines Gemäldes von Magritte geklebt, zu dem auch der Fensterausschnitt gehört, von dem sie nun eingerahmt werden. Die Schichtung der Motive verleiht der Collage optische Tiefe. Die Venus und das Mädchenprofil sind erotisch konnotiert. Ironisierend klein dazu erscheint der winzige Mann, der auf der Kugel des Magritte-Werkes steht und in die Ferne schaut.

Die Schwierigkeiten in der Ehe, die Kolář noch in der vorletzten Woche beschäftigt haben, sind jetzt einer Euphorie durch eine neue Bekanntschaft

---

91. Zu Prollage bzw. Magrittage vgl. S. 330 im Anhang dieser Abhandlung. Auf der Rückseite hinterließ Kolář eine Notiz über die Autoren der verwendeten Kunstwerke: „Magritte, Cranach“.

92. Es ist trotz intensiver Recherchen der Autorin nicht gelungen, das Originalbild von Magritte ausfindig zu machen. Auf dem Gemälde von René Magritte *Das geheime Leben*, 1928, Öl auf Leinwand, 73 x 54 cm, Kunsthaus Zürich, ist ein ähnlicher Fensterrahmen mit einer allerdings viel größeren Kugel ohne Mann auf dunklem Hintergrund und seitenverkehrt dargestellt. Auf Magrittes *Der bedrohte Mörder*, 1927, Öl auf Leinwand, 152 x 95 cm, Museum of Modern Art, New York, befindet sich eine fast identische Berglandschaft im Hintergrund eines Fensterdurchblicks. Beide Abbildungen in: David Sylvester, *Magritte*, Köln, 2009, S. 76 und S. 85.

93. Lucas Cranach d. Ä., *Venus*, 1529, Öl auf Holz, 38 x 25 cm, Musée du Louvre, Paris. Piero del Pollaiuolo, *Porträt eines Mädchens*, letztes Drittel des 15. Jh., Öl auf Leinwand, Museo Poldi Pezzoli, Mailand. Die Silhouette des Bildnisses von Pollaiuolo verwendete Jiří Kolář immer wieder; im *Tagebuch 1968* außerdem in den Collagen 26, 19 und 50. Auf den italienischen Renaissancekünstler hatte ihn sein Freund, der Maler Kamil Lhoták, aufmerksam gemacht, vgl. Pohribny 1984, S. 35, Anm. 50.

## KAPITEL 2

---

gewichen, auf die der Titel anspielt.<sup>94</sup> Es entsprach der kritischen Distanziertheit Kolářs, dass er diesen Hoffnungsschimmer nicht ohne selbstironische Untertöne vermittelte. Auch beruflich eröffneten sich ihm neue Perspektiven. In Prag hat der Tschechische Literaturfonds Kolář einen Betrag von 5.000 Kčs [tschechoslowakische Kronen] für eine Auslandsreise angeboten und er wurde von Dietrich Mahlow nach Nürnberg zu der Tagung „Denkprinzip Collage“ eingeladen.<sup>95</sup> Im Herbst sollte in der fränkischen Stadt auch seine Einzelausstellung stattfinden.<sup>96</sup>

Und auch auf der politischen Ebene gab es positive Entwicklungen. Es erschien die erste Ausgabe des Organs des Schriftstellerverbandes, die Wochenzeitung *Literární listy* [Literaturblätter], nachdem deren Vorgängerin, die *Literární noviny* [Literaturzeitung], schon 1967 verboten worden war. In dieser Woche hat man de facto auch die Zensur abgeschafft, indem „Die zentrale Publikationsstelle“ geschlossen und über die Novellierung des Pressegesetzes nachgedacht worden war. Alles gute Nachrichten, die sich in dieser freundlich anmutenden Tafel widerspiegeln.

---

94. Vgl. Pohribny 1984, S. 27.

95. Vgl. Josef Hiršal, Bohumila Grögerová, *Let let. Pokus o rekapitulaci, 1966-1968*, sv. 3 [Jahre im Flug. Versuch einer Rekapitulation, 1966-1968, Bd. 3], Praha 1994, S. 233-234. Im Folgenden: Hiršal / Grögerová 1993-1994. Das Wortspiel von „let“ im Titel der Trilogie der beiden Konkretisten besteht in seiner Doppeldeutigkeit nur im Tschechischen. Indem es sowohl „der Flug“ als auch „Jahre“ im Genitiv bedeutet, könnte es auch *Flug Flug* heißen. An dem mehrtägigen Colloquium in Nürnberg nahmen u. a. Otto Bihajli-Merin, Jürgen Claus, Tadeusz Kantor, Franz Mon und Wolf Vostell teil. Vgl. Dietrich Mahlow u. a. (Hrsg.), *Prinzip Collage*, Institut für Moderne Kunst, Nürnberg, Neuwied und Berlin 1968.

96. Vgl. Collage 44.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 10 – ANTONÍN TOMALÍK IST GESTORBEN

**„Wenn alle jubeln, ist unter ihnen immer jemand,  
der mit einem Dorn im Herzen schreitet.“**

Am 28. Februar 1968 kam Kolářs Freund, der Maler und Grafiker Antonín Tomalík auf tragische Weise ums Leben.<sup>97</sup> Er war ein Vertreter des Informel und der expressiven Abstraktion, der genauso wie Kolář von der offiziellen Kunstkritik abgelehnt wurde (**Coll. 10**).

Die Hommage ist ein Chiasmage-Relief aus zerrissenen Texten einer tschechischen Bibel mit einer hinein vertieft gepressten Figurensilhouette. Es ist nicht einfach, die Vorlage für dieses Motiv ausfindig zu machen. Stellt es eine weibliche Person mit erhobenen Armen dar oder zeigt das Flachrelief vielleicht einen kreuztragenden Christus (ohne Kreuz und Kopf), worauf sich die Anspielung mit dem Dorn im Titel beziehen kann? – Für letztere Interpretation spräche auch das Lendentuch, das in der Figurensilhouette gut zu erkennen ist.

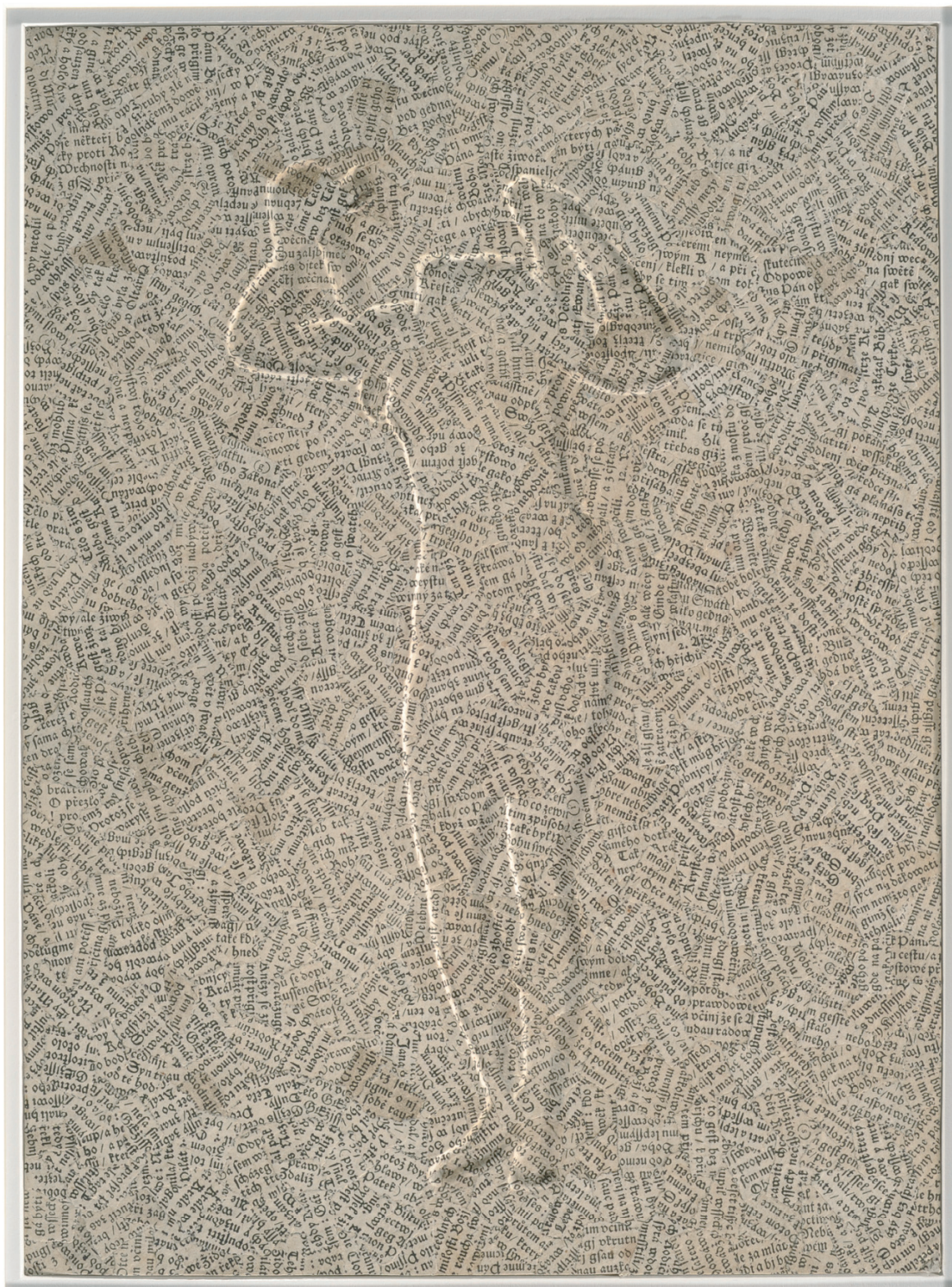
Tomalík malte öfters symbolische christliche Themen wie *Kreuzigung* (1958, 1962-63, 1966-68), *Hl. Sebastian* (1967, 1967-68), *Christuskopf* (1958) oder auch mahnende wie zum Beispiel *Mauthausen* (1963).<sup>98</sup> Seine düsteren Psychogramme in Mischtechniken, in denen er unter anderem Bitumen verwendete, sind Anklagen eines vorgetäuschten Optimismus der offiziellen Ideologie. Wie Kolář hatte auch Tomalík schmerzhaft Brüche in seiner künstlerischen Laufbahn vorzuweisen. Beide Künstler verband eine schnelle Auffassungsgabe wegweisender Strömungen und meinungsbildender Ansichten, die durch Literatur, Musik, Philosophie und bildende Kunst transportiert wurden.

In der zehnten Woche waren auch auf politischer Ebene einige bemerkenswerte Vorkommnisse zu verzeichnen. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia fand eine Tagung des politischen Ausschusses der Warschauer Paktstaaten statt. In einer Pressenachricht wurde der neuen politischen Führung der Tschechoslowakei eine Unterstützung durch

---

97. Er beging mit 28 Jahren Selbstmord.

98. Vgl. hierzu etwa Mahulena Nešlehová (Hrsg.), *Český informel. Průkopníci abstrakce z let 1957-1964. Antonín Tomalík [Tschechisches Informel. Wegbereiter der Abstraktion aus den Jahren 1957-1964. Antonín Tomalík]*, Ausstellungskatalog, Praha 1991, Abbildungen ohne Seitenangaben.



10. ANTONÍN TOMALÍK IST GESTORBEN

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

die »Bruderstaaten« zugesichert, gleichzeitig wurde sie jedoch vor „antikommunistischen Kräften“ gewarnt. Eine Gruppe von Schriftstellern und Schauspielern legte am Grab des ersten Präsidenten T. G. Masaryk Blumen nieder. Auch das 20. Todesjubiläum dessen Sohnes Jan Masaryk, der unter ungeklärten Umständen starb, wurde in den Medien erwähnt. Es wurden später weitgehend erhärtete Theorien laut, in denen man den russischen Geheimdienst KGB mit seinem Tod in Verbindung brachte.<sup>99</sup> Insgesamt wurden Anfang März 1968 einige politische Tabus gebrochen, ähnlich wie es schon Tomalík mit seinen christlichen Themen in der stalinistischen Zeit getan hatte.

---

99. In dem Artikel von Jana Blažková und Luděk Navara *Vražda Masaryka: čtyři podezřelí [Mord an Jan Masaryk: vier Verdächtige]*, in: *Mladá fronta dnes*, 7. Januar 2004, S. 4, wird der Bericht der letzten kriminologischen Untersuchung des exhumierten Leichnams Masaryks besprochen. Darin wurde festgestellt, dass es sich eindeutig um Mord handele, die Täter jedoch unbekannt wären und der KGB involviert wäre.



11. *ABSCHIED* (Porträt von Běla Kolářová)

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 11 – ABSCHIED (Porträt von Běla Kolářová)

„Immer wieder verlässt der eine den anderen.“

Das Erscheinungsbild dieser Tafel ähnelt, was die technische Gestaltung anbelangt, der vorangegangenen (Coll. 11). In dieser Woche beschäftigt Kolář vor allem ein persönliches Anliegen. Das brachte er in einem weiteren Chiasmage-Relief,<sup>100</sup> diesmal aus Papierfetzen eines italienischen Fahrplans, zum Ausdruck. Aus der Kartonunterlage ist die Silhouette der auf einem Stuhl sitzenden Běla Kolářová als ein sehr flaches Negativrelief ausgeschnitten. Dieses einer Fotografie entnommene Abbild verwendete Kolář schon einmal in seinem *Tagebuch 1967* für die 38. Woche mit dem Titel *Zum Verrückt werden*.<sup>101</sup>

Das Profilbildnis der seitlich sitzenden Ehefrau rückt diese zwangsläufig in eine kühle Distanz zum Betrachter. Anfang des Jahres 1968 hat Běla Kolářová ihren Mann verlassen, zu jener Zeit, als er nicht wusste, „wo ihm der Kopf steht“.<sup>102</sup> Mitte März ist sie endgültig mit einem anderen Mann fortgegangen und hat die Scheidung eingereicht. Das tschechische Wort „odchod“, mit dem Kolář die Tafel betitelte, heißt „Weggang“. So wie die in sich versunkene Frau sitzt, scheint sie innerlich schon Meilen weit weg zu sein. Die Fahrzeiten des Fahrplans, der das nüchterne Ausgangsmaterial dieser Darstellung bildet, unterstreichen wohl die emotionale Kälte, der sich der Verlassene in diesem für ihn schicksalhaften Moment ausgesetzt sah. Allerdings ist seine Frau nicht nach Italien, sondern nach Frankreich gegangen, auch wenn die Chiasmage aus einem italienischen Fahrplan zusammengesetzt ist.

Auf der politischen Bühne gab es Abschiede von vielen Weggefährten Antonín Novotnýs und die Öffentlichkeit verstärkte noch mehr den Druck auf den Präsidenten. Es wurde sein »Weggang« verlangt. Er sollte Abschied auch von seinem letzten Amt nehmen.

---

100. Vgl. hierzu auch Collage 7, 10, 14, 46.

101. Jiří Kolář, „*Návod k upotřebení 1965/Dialog 1969*“ [*Gebrauchsanweisung 1965/Dialog 1969*], Praha 1969, mit Abbildungen des *Tagebuchs 1967*, dort Abb. 38. Die Erben Kolářs konnten keine Angaben über die zu Grunde liegende Fotografie seiner Frau, deren Umriss Kolář öfter verwendete, machen.

102. Vgl. Collage 2.

# LE PRAVO

KOMUNISTICKÉ STRANY ČESKOSLOVENSKA

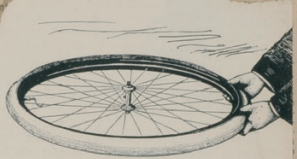
7 — ROČNÍK 46 (Právo lidu roč. 71) — CENA 40 HAL.

## Rozhodná podpora všem pokrokovým silám - Výzvy k odstoupení A. Novotného

### V politické aktivitě sjednocujeme silné názory

PRAGA 17. března (Dů našich zpravodajů) — Jednání zbyvajících okresních konferencí strany skončila v neděli ve večerních hodinách. Dnes je už naprosto zřejmé, že duch a smysl závěrů prosincového a lednového pléna zakotvil pevně ve straně i v celé veřejnosti. Na konferencích se také pověřila snaha strany podpořovat vše prospěšné socialismu, vlastní a jednotě lidu, která se setkává mezi pracujícími a plným pochopením, jak komunisté, tak ostatní pracující ZÁDAJÍ

mlstěd k...  
k Mbačkovu  
které přijal  
konference  
plná podpora  
výchm SSM  
rádání SSM  
i mnohých  
A. Novotného  
— ni je  
s



#### Předvolání

Ve věci  
navrhovatele Běluše Kolářová  
proti odpůrci Jiří Kolář  
o rozvod  
se nazývá jednání

Na všech podáních v této věci uvedte:  
Jednací číslo: 5 0 40/68

na den 18. března 1968 v 9,30 hod.

u podepsaného soudu v místnosti č. dv. 80/III, posch.

Soud považuje za potřebné při tomto jednání Vás vyloučit

Dostavte se proto v určenou dobu k jednání. Kdybyste se bezdůvodně nedostavil(a), mohl by Vás soud dále představit a byl(a) byste povinen (povinna) nahradit náklady, které jste způsobil(a) svým nedostavěním.

1) Přinesete k jednání listiny, které se na vše vztahují a nejsou dosud v propisu u soudu, jakož i věci, které mají být ohledány. Jestliže to je třeba, učinite věc ještě před tímto jednáním potřebné návrhy, aby soud opatřil listiny a předměty ohledání, které má odpřicít nebo osobu třetí, nebo která jsou v duchovně u jiného soudu nebo orgánu; stejně učinite návrhy na předvoje-lí zaměstnání (a), oznamte organizaci, u které pracujete, že jste předvolán(a).

Přinesete s sebou toto předvolání a svůj občanský průkaz.

Cívková ulice pro Prahu 10  
se číslo: 1  
Praha 3, Ústřední č. 15

JUDr. Ivan Sedláček, advokát  
za správu právního zastupování:

V Praze dne 22.2.1968

1) Jde-li o další jednání, škrtněte celý tento odstavec!  
SÍVY — 138160 — (0 z. P. č. 14) — předvolání účastníka k prvnímu nebo dalšímu jednání v věci, má-li být  
při něm vyloučen! II.66 Grafia 21 — 3950-88

Posilovně pančalováno

řadí, který je určen pro za-  
střeb, spoje betonových blo-  
mích a letišť apod., jeho  
na rozdílu od dosud použí-  
sastatu i  
kou při  
Výskumní  
arob se  
hraníc

NÁRODNÍ GALERIE V PRAZE

VSTUPENKA — Kčs 2,—

číslo 100425

## VE VOLĚNÍ KOMISI

o jednotlivých návrzích, val-  
že všichni kandidáti ne-  
znají. Navržený je jednot-  
ně se zakládá organizace,  
něstí jednotlivých skupin  
stranických řád. Připomín-  
nálu se, že mnozí má-  
to změnu kandidátů přá-  
č a hodnoty některých  
oprávně, jak mnoho stá-  
Přesná seznamy voleb jano-  
to není to zastupí přede-  
vislosti  
řeno sl. Třetím výřím, kdy se mu za-  
řinok, z kř-  
řo by i tajemníky OV měla volit ko-  
řáncem. Součástí OV měla být i  
řáncem. Součástí OV měla být i

PODAČ  
Odesílatel vyplní

Odesílatel 2-4  
Hviezdo

Adresát JAD  
V JAD  
PRAHA

Cena Kčs Doba Kčs

Druh zájavy  
Podací číslo  
Příjemce

14-028 (19)660-1271

### Liberecké výstavní trhy

Soudruh  
Jiří Kolář  
Hviezdoslavova 4  
Praha 10

#### Pozvánka

na pracovní předu zástupců vystavovatelů, tvůrčího štábu a LVT.

Místo: Praha, Ústav bytové a oševní kultury, kancelář s. Sedláčka

Doba: 10.00 hodin, 21.3.1968

Program: 1/ Projednání prováděcího projektu závěrečné expozice "Moda 69"  
2/ Výtvarné řešení.  
3/ Zprávenní ploch a exponátů.

S pozdravem

Míru zder!

*Liberecké výstavní trhy*

80 11 — 2339 — 66

## KAMIL LHOTÁK MALÉ OBRAZY 1964-1968

KOMUNISTICKÉ STRANY ČESKOSLOVENSKA

## PŘEDSTAVENÍ PRESIDENTA REPUBLIKY A. NOVOTNÉHO

### úrodnímu shromáždění

Do funkce presidenta republiky jsem byl navržen...  
ne dostředním vzhorem Komunistické strany Československa...  
Své rozhodnutí odstoupit z funkce presidenta republiky mnoha usazbě  
ida publiky jsem již oznámil předsednictvu ústředního výboru a potřebě roz-  
bli výstavu Komunistické strany Československa, ideologického rucou  
jo- Prosim, abyste vzali na vědomí mé poděkování...  
za Vaši spolupráci se mnou.

Denní výpis poletek  
OBRATY  
Liberec, Leninova 5  
Telefon: 28541  
Telefax: Liberec Liberec  
Telefax: 08656  
V Liberci dne 15.3.1968  
11/H1/Ne

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 12 – RÜCKZUG

**„Und es trennen die Gerichte von Tisch, Bett und dem Höchsten Thron. Ein Mann löst den anderen ab, eine Frau die andere, ein Apparatschik den anderen.“**

Die Collage der zwölften Woche ist vorwiegend durch Schriftstücke geprägt (**Coll. 12**). Es handelt sich wie bei der Collage für die erste Woche des *Tagebuchs 1968* um „Beweispoesie“.<sup>103</sup> Die Ladung zur Scheidungsverhandlung am 18. März 1968, die seine Frau Běla Kolářová eingereicht hat,<sup>104</sup> steht im Mittelpunkt der Tafel, neben einem ausgerissenen Stück der Ausstellungsankündigung seines Freundes, des Malers Kamil Lhoták. Wie mehrere andere Blätter auch, ist dieser Fetzen auf der Tafel so angeklebt, dass sich die teilweise überlappenden Seiten einzeln auf- und wegklappen lassen. Eine weitere Einladung zu einer Arbeitsbesprechung für die Teilnahme an einer Messeausstellung in Liberec [Reichenberg] montierte Kolář in die untere rechte Ecke neben der kleinen Eintrittskarte für die Prager Nationalgalerie. Den Hintergrund bilden Schlagzeilen der Titelseiten der Zeitung *Rudé právo* [Rotes Recht], die weiterhin den Rücktritt Antonín Novotnýs auch vom Präsidentenamt verlangen und gleichzeitig seine Abdankung bekannt geben.<sup>105</sup> An seine Stelle wurde der Armeegeneral Ludvík Svoboda gewählt.

Der Titel „Rückzug“ ist doppeldeutig zu verstehen, denn Kolář beschäftigten Ende März sowohl politische als auch persönliche Veränderungen und so ist diese Beweiscollage in jeder Hinsicht mehrschichtig. Unter der Ladung zum Gericht verbirgt sich ein zusammengefaltetes Plakat der „edition h + studio“, in deren Galerie in Hannover Kolář schon 1966 ausgestellt hatte (**Coll.12/Detail 1**). In der letzten Reihe der Abbildungen unten links auf dem Prospekt befinden sich im Angebot der handsignierten Drucke auch zwei von Jiří Kolář. Unter der Rollage eines VW-Käfers von ihm steht handschriftlich auf Deutsch vermerkt: „das übernahm die Kestner-Gesellschaft“.

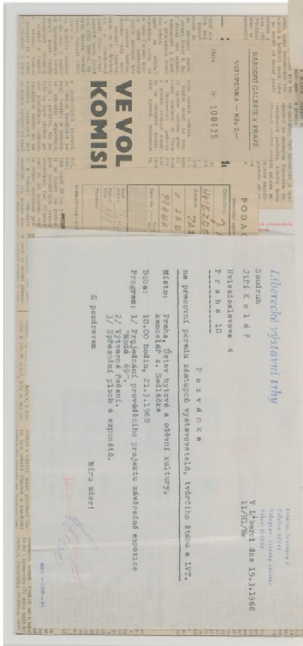
Unter der Einladung zu einer Arbeitsbesprechung liegt in der nächsten Schicht (**Coll.12/Detail 2**) ein Kontoauszug der Staatlichen Sparkasse in

---

103. Vgl. S. 26 in dieser Abhandlung. Vgl. auch Wörterbuch der Methoden 1999, S. 68. Zu den „Beweisgedichten“ vgl. auch Pohribny 1984, S. 35, Anm. 53.

104. Vgl. Collage 11.

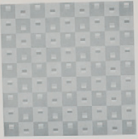

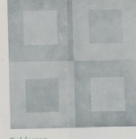




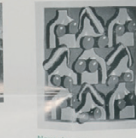


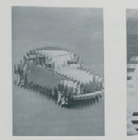
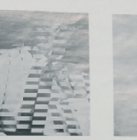



105. Vgl. Collage 4 und 11.



# neu

ab april 1968 werden in der edition h nur noch drucke/objekte in nichtbegrenzter auflagenhöhe erscheinen  
 höhe der erstauflage eines blattes 1000 – 5000  
 sollte sie vergriffen sein wird nach bedarf neu aufgelegt  
 objekte werden nach bestellung angefertigt  
 die drucke/objekte werden nicht handsigniert  
 die künstler sind am verkaufserlös beteiligt  
 die drucke/objekte werden etwa das dreifache ihres herstellungspreises kosten  
 preiswerter wachsbildträger (zugleich bildspeicher) wird ab april ständig unsere informationen erhalten wollen  
 schreiben sie uns an wem sie ab april ständig unsere informationen erhalten wollen  
 edition h + studio 3 hannover alleestraße 14 fernruf 0511/719234

alle bisher aufgelegten handsignierten drucke werden zum halben bisherigen preis angeboten  
 wer drucke zum alten preis erworb bekommt die differenz bei neukauf angerechnet  
 neue preise:

 <b>Caldarara</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 30 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Caldarara</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Caldarara</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 10 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Girke</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 50 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Sybra</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-
 <b>Kriwan</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Portrait</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Neuenhausen</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Damke</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 50 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Ulrich</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-
 <b>Kaler</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Kaler</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Richter</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Richter</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-	 <b>Richter</b> 1 druck, serienlos, 30x30, auflage 100 nummeriert, signiert 8,-
<i>Das Zeichen des Langer Studio</i>				



## KAPITEL 2

---

Prag 2. Es wurden 500 tschechoslowakische Kronen vom Konto abgehoben, der Kontostand vom 13.3.1968 beträgt dort 1.837,79 Kčs.<sup>106</sup> Ein weiterer Auszug einer anderen Bank mit einem Guthaben von 10.559,88 Kčs liegt darunter neben einer Postanweisung. Warum dies Kolář wichtig war, wird kaum mehr zu erfahren sein. Oder war es ein Tagesgeschehen, an dem uns der Künstler teilnehmen lässt, ohne ihm eine größere Bedeutung beimessen zu wollen? Es könnte auch einen emotionalen Bezug geben, wenn Kolář die harten Fakten des Lebens in Beziehung mit den seelischen Komponenten seiner Beweispoesie setzt. Schließlich geht es bei einer Scheidung auch ums Geld.

Kolář liefert nachträglich im Titel einen überaus skeptischen Kommentar. Die Abdankung des Präsidenten sieht er nur als bloßen Tausch von Figuren ohne Eigenschaften. Dass ihn seine Frau verlassen hat, kränkte Kolář sehr. Von ihrem neuen Freund, dem französischen Dichter Henri Chopin hielt er nicht viel.<sup>107</sup> Zu seinem ironischen Blick passen die surreal bis dadaistisch anmutende Einladung von Kamil Lhoták mit dem Duchamp-Zitat des Fahrrades und die präzise verdeckten Schlagzeilen des Parteiorgans *Rudé právo* [Rotes Recht]. Den sichtbaren Teil davon „...é právo“ kann man auch als einen Seufzer deuten. Mit der Reminiszenz an die zwei Jahre alten Erfolge in Hannover erinnerte sich Kolář an bessere Zeiten, an die er jetzt gerne anknüpfen wollte.

---

106. Diese Summe entsprach 1968 in etwa einem durchschnittlichen Bruttomonatslohn in der ČSSR.

107. Henri Chopin war französischer Pionier der Lautpoesie, konkreter Dichter und Lettrist. Er schuf Text-Kunst-Collagen und war wie Kolář ein Bewunderer von Charles Baudelaire. In den 1960er Jahren war er öfter in Prag und traf sich auch mit Kolář. Vgl. Hiršal / Grögerová 1993-1994, Bd. 3, S. 316.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 13 – SCHADE UM DIE WORTE

„*Es gibt Momente, in denen es leicht fällt, sich lustig zu machen.*“

Die Unterlage der Tafel zur dreizehnten Woche bildet eine Chiasmage aus vier unterschiedlich großen Feldern: links oben aus einem zerrissenen Fahrplan, daneben eines mit hebräischer Schrift (**Coll. 13**). Links unten sind es Teile eines französischen Lexikons und rechts ein lateinischer Text. In der linken oberen Ecke ist eine weitere schwarzweiße Collage montiert, die sich aus einem Buchumschlag zu „Nick Carter on the Bowery“<sup>108</sup> und einer Frauenfotografie aus einem Modemagazin zusammensetzt. In die untere linke Ecke setzte Kolář ein Blatt aus einem alten Rebus-Buch ein.<sup>109</sup>

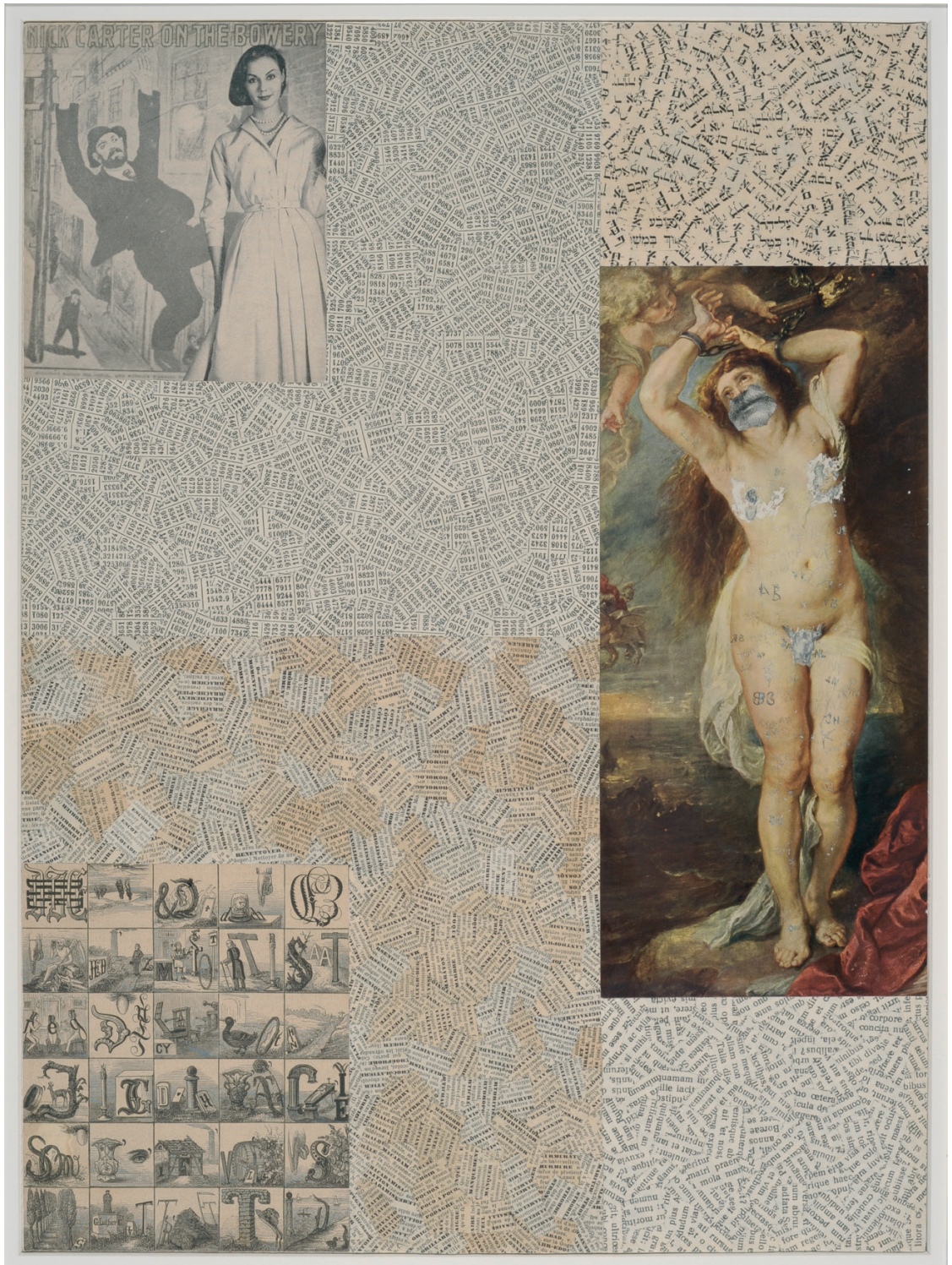
Wenn man vielleicht im ersten Quadrat meint, die liegenden Buchstaben als „DIE“ lesen zu können, scheitert man an den anderen, die sie umschlingen. Das kopfstehende Bild daneben zeigt eindeutig Schlittschuhläufer. Auch eine Schlange, die ein „&“- Zeichen und eine Pflanze, die eine Ziffer „2“ bilden, sind samt einer Kreuzkarte im nächsten Quadrat erkennbar. Dem heutigen Betrachter erschließt sich der Sinn jedoch nicht. Die Dinge beinhalten bei Kolář das Rätselhafte an sich, das entweder als Metapher des kreativen Prozesses gedeutet werden kann oder auch nicht Ergebnis eines formativen Kunstprozesses sein muss. Da die Vorlage wohl ein deutsches Bild- bzw. Worträtselbuch ist – in der untersten Reihe steht z. B. Luther – ist eine Auflösung auf Tschechisch nicht möglich. Kolář hat das *Tagebuch* nicht von Anfang an für Deutsche gemacht und als Übersetzer wusste er, dass das gleiche Wort in einer anderen Sprache eine neue Konnotation haben kann.

Ohne den Rebus bis ins Detail auflösen zu müssen, kann man feststellen, dass Kolář zu Beginn des Jahres 1968 nicht mehr mit dadaistischer oder sonst

---

108. Der Paperbackkrimi um den Detektiv Nick Carter erschien etwa seit 1886 als Dime Novel in den USA. Der Detektiv war auch in der Tschechoslowakei bekannt. Laut David Sylvester, *Magritte*, Köln 2009, S. 21-22, hat „mindestens ein Heft eines früheren Nick-Carter-Romans“ Magritte zu seinen „verhüllten Gesichtern“ animiert. Kolář war ein großer Verehrer von Magritte. Vgl. z. B. Collage *Zu Ehren Magrittes* für die 34. Woche des *Tagebuchs* 1967, Abb. in: Jiří Kolář, *Návod k upotřebení 1965/Dialog 1969 [Gebrauchsanweisung 1965/Dialog 1969]*, Praha 1969, ohne Seitenzahlen.

109. Ähnliche Blätter aus historischen Bilderrebus-Büchern verwendete Kolář mehrmals im *Tagebuch* 1968, vgl. Collage 2 und 17 und auch schon im *Tagebuch* 1967. Das Alphabet ähnelt dem „mythologischen Alphabet“ des Giacomo Paolini von 1570, ist hier jedoch später zu datieren. Es könnte stammen aus Werken wie etwa: *Rebus-Almanach. Zur Unterhaltung für fröhliche Kreise und in einsamen Stunden*, verlegt 1861 bei E. Schotte in Berlin.



## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

wie gearteter Verschlüsselung auf eine etwaige Zensur reagieren musste.<sup>110</sup> Denn die seit einigen Jahren fortschreitende Lockerung im Kulturbetrieb und in der Gesellschaft hatte Blüten getragen. Auch ein Skeptiker oder ein vorsichtiger Optimist wie Kolář es war, hatte es im März '68 nicht mehr nötig, vorsichtig zu sein. Zumal der Künstler zu jener Zeit noch nicht ahnen konnte, wie politisch sein Tagebuch am Ende des Jahres sein würde. Vermutlich wollte Kolář eher auf die Missverständlichkeit der Sprache bzw. die unerklärlichen Verwandlungen der politischen Aussagen hinweisen. Darauf deutet die Ästhetik des gesamten Blattes hin, die sich durch eine auffällige Gegenüberstellung von „High & Low“ auszeichnet.

Eine für Kolář überraschende Darstellung befindet sich am rechten Blattrand. Er, der in unzähligen Collagen die Schönheit und Anmut der Frau in der Kunst zelebrierte, hat hier auf eine drastische Weise einen Akt der älteren Malerei<sup>111</sup> im Stil von Graffiti oder der sogenannten Outsider Art verändert. Der Künstler hat die Mundpartie der gefesselten *Andromeda* von Rubens mit einem viel größeren, grau-bärtigen Mund überklebt. Der ganze Körper ist mit Kritzeleien und Einritzungen übersät. Insbesondere die Brüste und Geschlechtsgegend sind stark verkratzt. Man kennt das von Statuenschändungen, aber auch vom Vandalismus an Bäumen und Wänden, die mit ähnlichen Initialen und Kürzeln versehen werden. Die »Verletzungen« wirken auf dem stärkeren Papier plastisch.

Durch den im Kontext von Kolářs Kunst ungewöhnlich aggressiven Ikonoklasmus sollte man sich nicht zu psychologisierenden Interpretationen im Privatbereich hinreißen lassen. Der sadistische Akt der Bilderzerstörung ist wohl ein letztes Mittel des Künstlers, um die absurde gesellschaftliche Situation, die Verleumdungen, die Unehrllichkeit der Politiker und des ganzen Systems vorzuführen. Am 26. 3. 1968 fand in Ost-Berlin eine Feierstunde zum 150. Geburtstag von Karl Marx statt, anlässlich derer der SED-Parteivorsitzende Kurt Hagen die Entwicklung in der ČSSR scharf kritisiert hat. Drei Tage später tat dies auch Leonid Breschnew in Moskau. In Prag wurde inzwischen der K 231 (Club nach § 231) gegründet. Gemäß diesem Paragraphen wurden viele regimekritische Menschen seit

---

110. Vgl. Collage 9.

111. Peter Paul Rubens, *Andromeda*, 1638-40, Öl auf Leinwand, 189 x 94 cm, Gemäldegalerie, Berlin.



SCHADE UM DIE WORTE (Detail)

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

1948 insbesondere in der Stalinzeit und noch bis in die 1960er Jahre aus politischen Gründen verurteilt und inhaftiert.<sup>112</sup>

In der griechischen Mythologie sollte *Andromeda* nach einem Orakel wegen der Hybris ihrer Mutter an einen Fels gekettet und einem Seeungeheuer geopfert werden. Sie wurde jedoch von Perseus gerettet. Später wurde sie wie ihre Mutter Kassiopeia als Sternbild in den Himmel versetzt. Man kann hier Andromeda als eine unterdrückte, geschändete Gefangene sehen, die jetzt »ihren Mund« bekommen hat. Das Alphabet könnte ihre, allerdings rätselhafte, Sprache sein. Und sie hat Aussichten auf eine Befreiung. Kann da ein Detektiv helfen? Wahrscheinlich kaum: sowohl die babylonische Sprachverwirrung zwischen Latein, Hebräisch, Französisch oder »Bürokratisch« als auch die nach rationalen Gesichtspunkten inkommensurablen Bilder verdeutlichen die Sinnlosigkeit der Situation, in der sich Kolář an diesem Punkt wähnt. Dann, wenn sich jedes weitere Wort erübrigt, wenn alles keinen Sinn macht. Darüber kann man sich ironischerweise nur »lustig machen«.

---

112. Laut diesem Paragraphen wurden z. B. in den Schauprozessen der 1950er Jahre Rudolf Slánský, Vladimír Clementis, Dr. Milada Horáková, Závěš Kalandra und viele andere politisch unbequeme Personen verurteilt und hingerichtet. Vgl. auch Collage 22 und Collage 45.



14. SELBSTPORTRÄT

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 14 – SELBSTPORTRÄT

**„Als ob ich auf einem fremden Kontinent wäre,  
wo jeder eine andere Sprache spricht.“**

Sieben Wochen nach der Collage *Dialog 1968. Vergleiche Dich selbst*<sup>113</sup> demonstriert Kolář seine persönliche Betroffenheit und Skepsis mit einem weiteren Collage-Relief, das noch einmal sein Selbstporträt im Profil zeigt, diesmal das Original.<sup>114</sup> Das Negativrelief ist in eine Chiasmage, vermutlich aus Hindi Schrift, eingeprägt (**Coll. 14**). Kolářs Sicht auf sich selbst scheint hier eine distanzierte zu sein. Wie er in einem anderen Zusammenhang bemerkte: *„Wenn wir einen unbekanntem Menschen betrachten, sehen wir eine Gestalt, ein Antlitz. Wir fangen mit ihm ein Gespräch an und erfahren sein Schicksal, uns interessiert dieses Schicksal vielleicht mehr als das Antlitz. So kann jede Sache im Umriss scheinbar ersichtlich sein, sie ist aber immer auch noch etwas anderes. Die Umrisse eines Menschen werden auf diese Weise gefüllt, je nachdem, wer ihn betrachtet und wie man ihn kennt“*.<sup>115</sup>

Das Selbstporträt hat in der Kunstgeschichte einen festen Platz. Künstler porträtierten sich selbst nicht nur in Ermangelung an Modellen, sondern auch, um sich ihrer eigenen Identität oder über ihre eigene Position in der Gesellschaft zu vergewissern, da sie sich oft als außerhalb stehend empfanden. Versteht Kolář die Welt nicht mehr? Fühlt er sich ausgeschlossen? Was war in der ersten Aprilhälfte geschehen?

Anfang April wurde Dubčeks „Aktionsprogramm der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei“ diskutiert und dem Parlament vorgelegt. Darin wurde mehr Pressefreiheit eingeräumt, es wurde eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, vor allem mehr Konsumgüter und die Zulassung

---

113. Vgl. Collage 7.

114. Das weist darauf hin, dass Kolář in seinem Tagebuch nicht nur aktuelles Material verwendet, sondern sehr wohl auf »Vorrat« gearbeitet und auch auf »Archivmaterial« zurückgegriffen hatte. Frau Johanna Ricard, seine ehemalige Galeristin in Nürnberg, die viele tschechische Künstler und Kolář von den 1960er bis in die 1980er Jahre vertrat, sagte der Autorin, dass sie für Kolář in verschiedenen Druckereien z. B. Andrucke gesammelt und Kunstreproduktionen in Auftrag gegeben habe. Auch die Maler Karel Malich und Robert Piesen, der Schriftsteller Bohumil Hrabal und andere Freunde Kolářs haben für ihn Reproduktionen, Zeitschriften, Zeitungen und Bücher gesammelt. Vgl. Antworten 1984, S. 47 und Collage 29.

115. Vgl. Antworten 1984, S. 53. Ein Umrissporträt stellt auch das Chiasmage-Relief für Marcel Duchamp in der 46. Woche dar.

## KAPITEL 2

---

mehrerer politischer Parteien versprochen. Dubček nannte dies „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“. Gegenüber all dem war Kolář eher skeptisch. Man darf nicht vergessen, dass Dubček, Svoboda, Smrkovský und all die anderen, die in der Regierung ausgetauscht wurden, nach wie vor Parteimitglieder und Kader waren.

War Kolář durch die vielen neuen politischen Forderungen von allen Seiten irritiert? Die Parteimitglieder der Juristischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag verlangten den Rücktritt des Justizministers. Václav Havel schrieb in den kurz zuvor gegründeten *Literarischen Blättern* einen Beitrag zum *Thema Opposition*.<sup>116</sup> Präsident Ludvík Svoboda ernannte eine neue Regierung. In der Slowakei wurden Stimmen immer lauter, die eine Föderalisierung der Tschechen und Slowaken im Mehrvölkerverbund verlangten. Es wurden so viele neue Themen in der Gesellschaft diskutiert, dass es Kolář womöglich unheimlich vorkam. In dieser unübersichtlichen Situation flüchtet sich Kolář im Geiste dorthin, wo schon viele Dichter und Denker, von Goethe und Hölderlin bis hin zu Nietzsche, Trost fanden: in die fernöstliche Weisheit und Philosophie. So steht eine dem Selbstbildnis attributiv zugeordnete indische Schrift zwar einerseits für Unverständlichkeit, zugleich aber auch für einen diskursiven Läuterungsgedanken, der auf dem Prinzip des west-östlichen Diwans basiert.

---

116. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_04.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_04.php). Letzter Zugriff am 12.01.2014.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 15 – BEST, BEST, BEST

**„Flüssiger Triumph des Todes, auf jeder Straßenkreuzung zu haben. Bitte wählen Sie aus!“**

Eine Chiasmage aus Briefmarken steht auf dieser Tafel in der linken oberen Ecke neben einer Chiasmage mit Feldern eines Schachspiels aus der Zeitung in der rechten Ecke (**Coll. 15**). Diese ist eine Reminiszenz an den Künstler und Schachspieler Duchamp,<sup>117</sup> den Kolář nochmals unten zitiert. Beide, Duchamp in seinen „Readymades“ und Kolář in seinen Collagen, versuchten in ihren Werken versteckte Bedeutungen anzusprechen und auf diese Weise neue Interpretationsmöglichkeiten zu bieten. Auf der Schachspiel-Chiasmage liegt am oberen Rand eine Anzeigenseite eines deutschen Magazins. Darauf ist ein kleines rundes Frauenporträt in Farbe montiert. Der Mund der Frau ist mit übergroßen ausgerissenen Lippen überklebt. Das Blatt liegt an gleicher Stelle, mit ähnlicher »Intervention«, wie in der Collage *Aus dem Schloss*.<sup>118</sup> Unter der Briefmarken Chiasmage platzierte Kolář eine Collage aus drei Zapfsäulen.<sup>119</sup> Sie bilden gleichsam ein Triptychon, da sie mit Ausschnitten aus Bruegels *Triumph des Todes*<sup>120</sup> »tapeziert« sind.

Rechtsmittig am Rand, an der unteren Grenze der Schachspiel-Chiasmage und über einer Chiasmage mit lächelnden oder lachenden Frauengesichtern aus Modemagazinen in Schwarzweiß, schaut der »Schüler« Goethe zur »Lehrerin« mit dem Gesicht eines Mannes von Antonello da Messina auf.<sup>121</sup> Die untere linke Ecke bildet eine bunte Chiasmage aus Wortfetzen, die aus Überschriften in Illustrierten ausgerissen wurden. Daneben liegt in der unteren rechten Ecke eine Collage, auf der sich eine männliche Figur

---

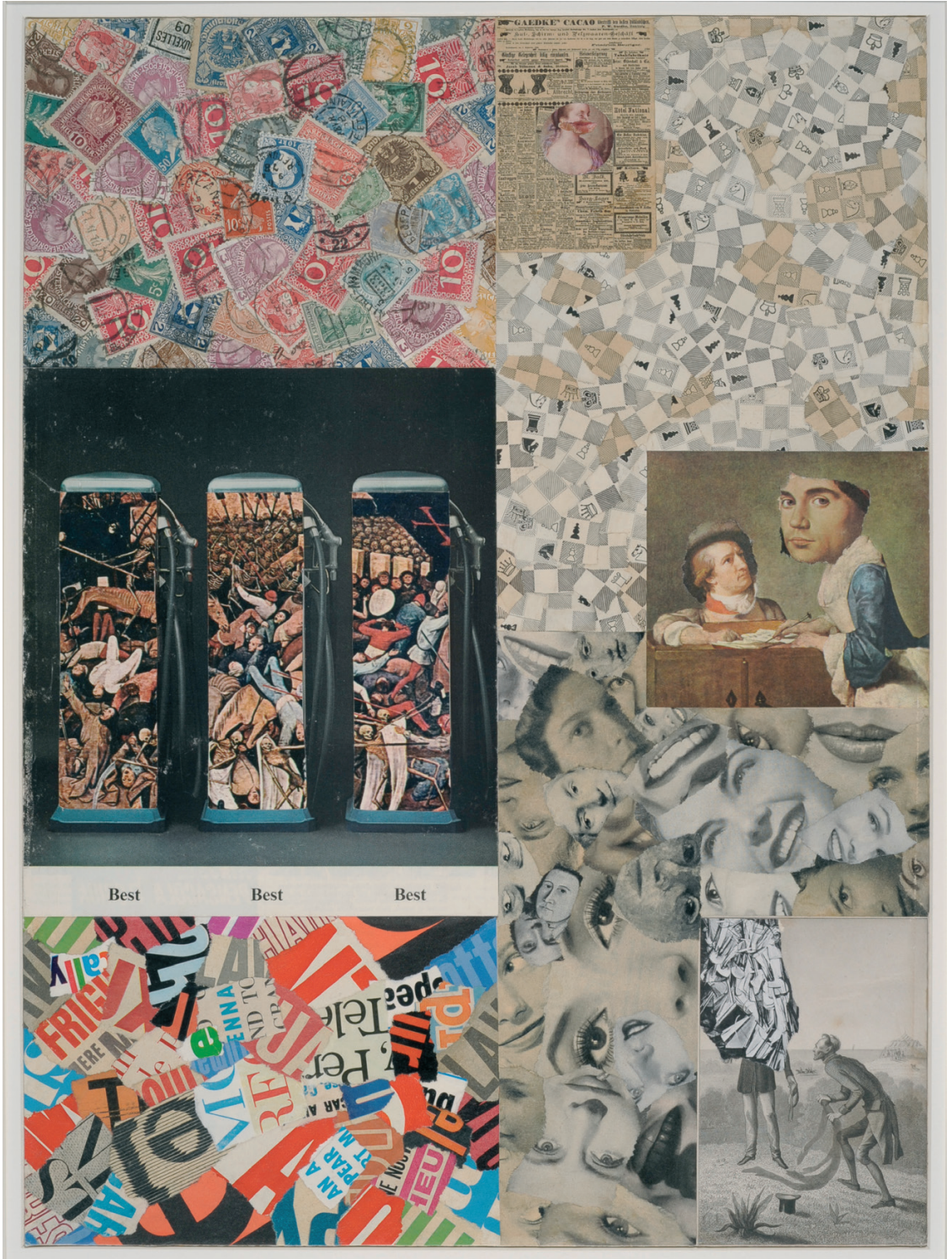
117. Bekanntlich war Duchamp ein leidenschaftlicher Schachspieler, er spielte auch für die französische Nationalmannschaft.

118. Vgl. Collage 6.

119. Die drei Zapfsäulen lassen eine Assoziation zum Bild *Gas* von Edward Hopper, 1940, Öl auf Leinwand, 66,7 x 102,2 cm, Museum of Modern Art, New York, aufkommen. Das Motiv wurde viel rezipiert, z. B. von Ed Ruscha, *Standard Station Amarillo Texas*, 1966, und auch in einer späteren Variante dieses Werkes aus dem Jahr 1968.

120. Pieter Bruegel der Ältere (zugeschrieben), *Triumph des Todes*, 1562-1563, Öl auf Holz, 117 x 162 cm, Museo del Prado, Madrid.

121. Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, *Goethe in der Campagna*, 1786-1788, Öl auf Leinwand, 164 x 208 cm, Städel, Frankfurt am Main. Jean Siméon Chardin, *Die Gouvernante*, 1739, Öl auf Leinwand, 61 x 66 cm, National Gallery, London. Antonello da Messina, *Porträt eines Mannes*, 1473-1475, Öl auf Holz, 35,6 x 25,4 cm, National Gallery, London.



Best

Best

Best

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

befindet, deren Rumpf aus einem Teil von Duchamps *Akt eine Treppe herabsteigend*<sup>122</sup> besteht. Ein Mann in devoter Haltung zieht ihr den Schatten weg.<sup>123</sup> Insgesamt bilden diese Chiasmagen und »Collagen in Collagen« ein relativ unruhiges, surrealistisch anmutendes Wochenberichtsbild mit acht unterschiedlichen Feldern.

Nachdem am 5. April das „Aktionsprogramm der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei“ verabschiedet wurde, entbrannte in den Medien eine leidenschaftliche Diskussion darüber, wie weit man ein pluralistischeres System zulassen dürfte. „Bitte wählen Sie aus!“ heißt Kolářs spätere Parole dazu. Ein System mit mehreren demokratisch gewählten Parteien kannte man nur aus der ersten Tschechoslowakischen Republik unter Tomáš Garrigue Masaryk. Dieses hatte nur die ältere Generation noch erlebt.

In der Wochenzeitschrift *Der Student* wurde der Text der Vorlesung *Mit dem Kopf durch die Wand* von Ivan Sviták veröffentlicht, die er im März an der Philosophischen Fakultät, an der auch Jan Palach studierte, gehalten hat. In allen Medien wurde polemisiert: über die „heutige Krise“,<sup>124</sup> über die Menschenrechte, über politische Rehabilitation der nach dem §231 Verurteilten. Auf vielen Positionen wurden parteitreue Genossen ausgetauscht, auf vielen sind sie jedoch weiter geblieben. Die Führung der Nationalversammlung übernahm Josef Smrkovský. Es wurden Neuwahlen der Funktionäre und die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages verlangt. Allesamt brenzlige Themen, die man an jeder Straßenecke diskutierte. Das versteckte Kolář in seiner Collage und deutete nachträglich in dem Wortspiel des Kommentars in seiner Überschrift dieses Blattes nochmals an.

---

122. Marcel Duchamp, *Akt, eine Treppe herabsteigend* Nr. 2, 1912, Öl auf Leinwand, 147,5 x 89 cm, Museum of Art, Philadelphia.

123. Der um 1900 zu datierende Stahlstich ist eine Illustration zu Adelbert von Chamisso's *Geschichte über Peter Schlemihl*, der mit seinem Schatten auch seine Seele verkauft hat. Interessanterweise verglich Werner Spies Duchamp mit Peter Schlemihl in seinem Essay *Es gibt eine Antwort, die sich entzieht. Erinnerungen zum 100. Geburtstag von Marcel Duchamp*, in: *Rosarot vor Miami. Ausflüge zu Kunst und Künstlern unseres Jahrhunderts*, München 1989, S. 11.

124. Dies in Anspielung auf den Artikel von Karel Kosík: *Naše nynější krize [Unsere heutige Krise]*, in: *Literární listy*, Nr. 7, 11.04.1968, S. 3 und sicher auch auf T. G. Masaryks Essay *Die tschechische Frage. Unsere heutige Krise*, dessen Erstausgabe 1895 o.O. erschien.



16. DAS FILMSTUDIO BARRANDOV

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 16 – DAS FILMSTUDIO BARRANDOV

**„Aufgepasst, Herr Veronese,  
Tausende Augen schauen aus der Kamera.“**

Eine runde, kaleidoskopartige Chiasmage aus Männeraugen und Teilgesichtern, umrahmt von einem Ring Noten aus einem Missale, bildet das Zentrum einer Chiasmage aus lateinischer Schrift, die auf exakt konzentrischen Kreisbahnen angeordnet ist (**Coll. 16**). Kolář greift hier erneut das Thema der totalen Überwachung auf, das ihn bereits in der achten Wochencollage beschäftigt hatte. In dem erwähnten Trickfilm über Veronese und sein *Gastmahl im Hause Levi*, der jetzt fertig gestellt wurde, verwendete er auch diese Chiasmage.<sup>125</sup> Die Tausenden von Augen symbolisieren eindrucksvoll die Bespitzelung und Beobachtung durch die neuzeitliche »Inquisition«, also die Zensur, verbunden mit Diffamierungen und geheimen Verhören durch die Staatspolizei. In diesem Oculus aus Schriftringen scheinen die durchwegs den Betrachter anblickenden Augen(paare) wie Fliegen im Schwarm herumzuwimmeln. »Big Brother« ist inmitten der Blendenringe in der imaginären Kamera zu einer sich verselbständigenden Naturgewalt geworden; unüberschaubar und nicht mehr zu kontrollieren.

Eine Spirale aus Worten als Symbol der Unendlichkeit, das den Betrachter im Sinne der Op Art in seinen Bann zu ziehen vermag, hatte Robert Rauschenberg im gleichen Jahr auf der Mitteltafel seines variabel anzuordnenden Triptychons *Autobiography 1968* angebracht.<sup>126</sup> Auch der amerikanische Künstler ordnete im Zentrum des Sogs aus Buchstaben, in dem unter anderem die Namensbahnen von Künstlerkollegen wie Jaspers Johns, Jean Tinguely, Niki de Saint Phalle oder Cy Twombly auftauchen, eine Fotografie – die Momentaufnahme von Rauschenberg als Kind bei einer Bootsfahrt mit den Eltern – an. Es ist eine reizvolle Frage, ob Rauschenberg die runden Wortchiasmagen Kolářs gekannt hat und somit durch sie

---

125. Vgl. Collage 8 und auch Pohribny 1984, S. 35, Anm. 48. Das Motiv dieser Collage verwendete Kolář öfter und variierte es auch. Im *Tagebuch 1967* füllte er z. B. in der 46. Woche das Rondell nur mit einem riesigen Frauenaugen und in der 49. Woche mit den sich fast berührenden göttlichen Händen vom berühmten Deckenfresko Michelangelos aus der Sixtina.

126. Robert Rauschenberg, *Visual Autobiography*, 1968, Farblithographie im Offsetverfahren auf drei Papierbögen, je 172 x 137 cm (Auflage 2000 Exemplare), The Solomon R. Guggenheim Museum, New York.

## KAPITEL 2

---

inspiriert wurde. Immerhin schuf der Tscheche seine „Wortkreise“ schon ab 1966<sup>127</sup> und hat sie mehrfach im *Tagebuch 1967* wiederverwendet. Zwar hatte Rauschenberg eine Wortspirale und eben keine konzentrischen Kreise wie Kolář geschaffen, damit bewusst Assoziationen an einen Fingerabdruck aufkommen lassen. Auf der anderen Seite sind Parallelen unübersehbar, zumal es sich in beiden Fällen um dezidiert selbstreferenzielle Werke handelt, bei denen das Collageprinzip zum Einsatz kommt und die historisierenden Bezugnahmen auf prominente Vorgänger – bei Rauschenberg ist es außer Marcel Duchamp in ironisierender Weise vor allem Leonardo da Vinci – auffallen.

In der 16. Woche des Jahres 1968 wurden verschiedene politische Optionen verhandelt. Petr Pithart veröffentlichte in *Literární listy* einen Artikel zu dem neuen „Aktionsprogramm der Partei“ mit dem Titel *Die Nationalfront oder das Parlament*. Nachdem Josef Smrkovský zum Vorsitzenden der Nationalversammlung gewählt worden war, wurden auf den Regionalkonferenzen der KP eine schnelle Einberufung des außerordentlichen XIV. Parteitages der KPČ und die Neuwahlen der Funktionäre gefordert. In Prag trafen sich auch hochrangige Vertreter der Warschauer Paktstaaten mit der Regierung, mit Alexander Dubček und mit Präsident Svoboda zu Beratungen und zur Vorbereitung einer gemeinsamen Militärübung auf dem Territorium der ČSSR. Auf der politischen Bühne ging es immer turbulenter zu und das wurde von der Bevölkerung aufmerksam beobachtet.

---

127. Siehe z. B. Jiří Kolář, *Dann weiter*, 1966, Chiasmage, 200 x 120 cm, Neues Museum, Nürnberg. Den Begriff „Wortkreise“ verwendet Machalický im Katalog Regensburg 2013, S. 33.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 17 – RÜCKTRITT DER MENSCHENFRESSER

**„Die Menschenfresser sind aus den Schaufenstern zurückgetreten, nicht überall und nur für gewisse Zeit. Sie lauern hinter der Tür.“**

Diese sehr bunte Tafel beherrschen vor allem unzählige Bilder des Geographic Magazine,<sup>128</sup> die zu einer fototapetenartigen Chiasmage zusammengesetzt sind (Coll. 17). Am oberen Rand steht eine »Kunstpostkarte«<sup>129</sup> auf dem Kopf, die aus einer Collage, wohl mit zwei Landschaften von Poussin oder Lorrain, besteht. Mittig am linken Rand prominent platziert, befindet sich eine schwarzweiße Fotografie mit Frauenkopfbüsten im Schaufenster eines Perückenladens: Sicherlich eine Anspielung an die bis dato üblichen Fotografien der Parteifunktionäre in den Schaufenstern.<sup>130</sup> Bei näherem Betrachten der Untergrundchiasmage kann man oben links einen Eingeborenen mit einem Schädel als Schmuck am Hals sehen. Es ist neben dem Schaufenster ein weiteres Motiv, das Kolář zu der Titelbildung anregte. Weiter rechts lassen sich Straßenschluchten von Manhattan erkennen. Weiterhin sind ägyptische Hieroglyphen, ein Tiger im Käfig, ein wenig tiefer am rechten Rand ein Ausschnitt aus der Sixtinischen Kapelle, unterhalb der Laden-Fotografie kopfüber ein maskenhaft bemaltes Gesicht eines weiteren Eingeborenen über einem amerikanischen Militärhubschrauber und eine riesige Nuss zu sehen. In der unteren rechten Ecke ist ein mit dunklen Klebebändern »vergitterter« Bildausschnitt aus Schwarzweißreproduktion eines Werkes von Chagall montiert.<sup>131</sup>

Unterhalb des »Schaufensters« legte Kolář neben den Beinen eines Surfers und einem Kamel über einem Potpourri von Szenen aus aller Herren Länder ein weiteres Blatt aus dem erwähnten Bilderrätselbuch auf. Darauf: ein Schachbrett, die Köpfe von einer Frau und einem Mann, ein Paar Augen, eine Architektur, eine Fallbrücke, eine Schaukel, verschiedene Schriftzeichen, zwei Pfeilbogen und die Ziffer 8. Was die Gruppierung auf dem Blatt bedeutet, ist kryptisch. Die Acht jedoch besitzt in der Mythologie, in vielen

---

128. Auf der Rückseite notierte Kolář: „Geographic Magazin“ (sic) und „Lidojedi ustoupili z výkladů“ [Menschenfresser sind aus den Schaufenstern zurückgetreten].

129. Eine meist aus zwei verschiedenen Kunstwerken zusammengesetzte »Postkarte« verwendete Kolář immer wieder, vgl. z. B. Collagen 31a; 31e; 35e.

130. Vgl. hierzu auch Pohribny 1984, S. 35, Anm. 56.

131. Es handelt sich um eines der meistreproduzierten Werke des Künstlers; Marc Chagall, *Das Brautpaar mit Eiffelturm*, 1938–39, Öl auf Leinwand, 150 x 136,5 cm, Musée national d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou, Paris.



17. RÜCKTRITT DER MENSCHENFRESSER

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Religionen, in der Mystik und in der Kabbala eine hohe Zahlensymbolik. Auch in der tschechischen Geschichte wird sie gerne als die »magische Zahl« betrachtet, allerdings meist als eine negativ schicksalhafte.<sup>132</sup>

So wurde nach dem Zerfall der k.u.k. Monarchie 1918 die erste demokratische Tschechoslowakische Republik unter Präsidenten T. G. Masaryk gegründet. Sie wurde jedoch schon 1938 durch das Münchner Abkommen und die danach erfolgte Besetzung durch Hitlers Truppen faktisch wieder zerschlagen. Im Februar 1948 erfolgte mit Hilfe der Sowjetunion der kommunistische Umsturz. Der Frühling 1968 wurde als das Neuaufkeimen der Hoffnungen auf eine demokratische Tschechoslowakei gedeutet. Sogar das Jahr 1989, in dem die »Samtene Revolution« in der Tschechoslowakei stattfand, wurde, indem man die letzten beiden Zahlen auf den Kopf stellte, in Analogie zum Jahr 1968 gebracht. Kolář konnte Ende April nicht wissen, was im August geschehen würde. Allenfalls hatte er geahnt, dass Schwierigkeiten bevorstünden.

Die Bilder von Eingeborenen aus allen Erdteilen und die Schaufensterpuppen versinnbildlichen das im Titel Ausgesprochene. »Die Menschenfresser« erscheinen im Sinne von Michel Montaigne<sup>133</sup> nur vordergründig durch die demokratischen Reformen »zivilisiert«. In Wirklichkeit lauern sie nur im Hintergrund, wie zum Beispiel Alois Indra, der sich in Ostrau damals über „den Missbrauch der freien Äußerung durch Journalisten“ beklagte. Indras Kommentar bezog sich wiederum auf die Ende April ausgestrahlte Sendung des ČST (Tschechoslowakischen Fernsehens) zu den Haftbedingungen der politischen Gefangenen, insbesondere über die Umstände in der berüchtigten Justizanstalt Mírov.<sup>134</sup> Trotz offener Diskussionen in der Presse über das Rehabilitationsgesetz und andere demokratische Erneuerungen traut Kolář dem »schönen Schein« nicht. Indem er die alten Kader mit „Menschenfressern“ gleichsetzt, bemüht er überkommene, eigentlich damals schon obsolete kolonialistische Klischees. Der sich im Grunde konservativ gebende Künstler brauchte offensichtlich

---

132. Vgl. hierzu die Veröffentlichungsreihe des Nationalarchivs in Prag: Jaroslav Pažout, *Osmičky v dějinách českých zemí [Die Achten in der Geschichte der Böhmisches Länder]*, Praha 2008 und <http://www.nacr.cz/vystavy/osmicky/katalog.aspx> (Letzter Zugriff am 22.06. 2014) und František Emmert, *Osudové osmičky v našich dějinách [Schicksalhafte Achten in unserer Geschichte]*, Praha 2010.

133. Michel de Montaigne, *Über die Menschenfresser*, in: *Essais*, Frankfurt am Main, 1998, hier S. 109-115.

134. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_04.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_04.php). Letzter Zugriff am 25.01.2014.

## KAPITEL 2

---

eine solche drastische Metapher, um das Regime als eine zerstörerische, gegen die Errungenschaften von Aufklärung und moderner Zivilisation gerichtete Macht zu diffamieren. Die exotische Farbenpracht der gesamten Collage liefert für den Skeptiker Kolář nur ein trügerisches Bild der neuen Freizügigkeit.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 18 – DAS ALTE THEMA

**„Hält man inne, vom Schicksal betäubt, schaut man gern zurück, um wieder zu sich selbst zu kommen.“**

In dieser Konfrontage<sup>135</sup> liegen vier Collagen aus Schwarzweiß Fotografien in Form eines Kreuzes auf einer Chiasmage aus einer lateinischen Schrift auf (Coll. 18). In der Mitte befindet sich ein als Postkarte<sup>136</sup> wirkendes Pasticcio, das sich aus zwei Motiven zusammensetzt: aus einem Ausschnitt von Giovanni Bellinis *Allegoria Sacra*<sup>137</sup> und einem Panorama mit dem Papstpalais in Avignon. Darüber ist eine um 90 Grad gedrehte weitere Collage mit dem Kolosseum in Rom und einem Ausschnitt aus Leonardo da Vincis *Abendmahl*<sup>138</sup> montiert. Weiter in der Uhrzeigerichtung steht der *Schaber*<sup>139</sup> des Lysipp aus den Vatikanmuseen auf dem Kopf, überklebt mit einem Teil aus El Grecos *Martyrium des Hl. Mauritius*.<sup>140</sup> Unten »liegt« eine weitere prominente antike Skulptur, *L'Arrotino (der Schleifer)* aus den Uffizien, hinter der Pforte der romanischen Kirche Saint Trophime in Arles.

Dieser schwarzweiße »Kreuzweg« erstaunt zunächst, denn Anfang Mai wurde die Stimmung in der Gesellschaft optimistisch. Die Kundgebungen zum »Tag der Arbeit« am 1. Mai wurden zu politischen Demonstrationen für Freiheit und Demokratie. Und die Studenten haben ihre »Majáles 1968«<sup>141</sup> mit einer »Leichtigkeit des Seins«, mit viel Humor, aber auch mit

---

135. Vgl. S. 330 im Anhang dieser Abhandlung und auch Collage 22.

136. Vgl. hierzu Collage 17, Anm. 129.

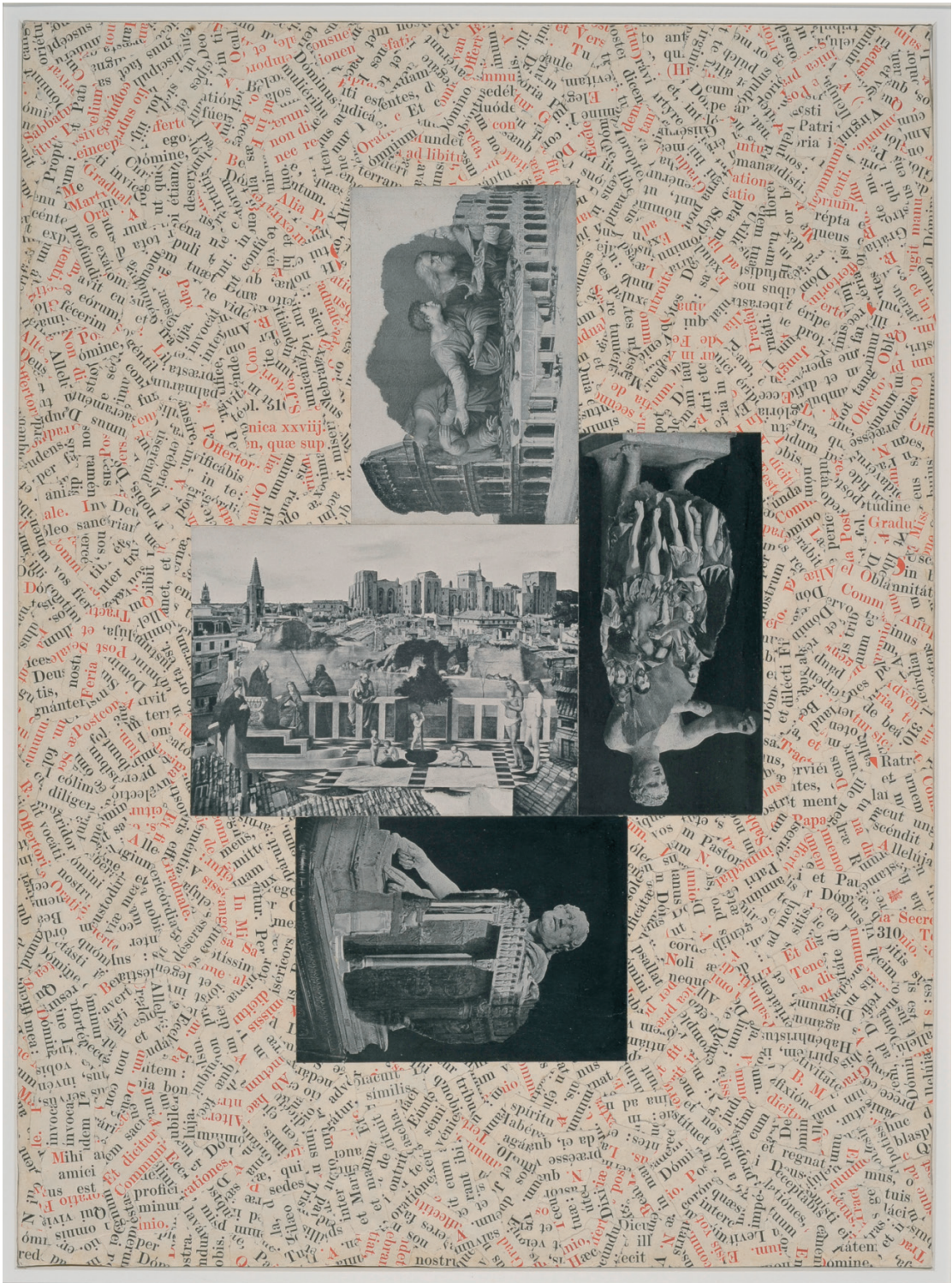
137. Giovanni Bellini, *Allegoria Sacra*, um 1490, Öl auf Holz, 73 x 119 cm, Uffizien, Florenz.

138. Leonardo da Vinci, *Das Abendmahl*, 1494-98, Fresko, 422 x 904 cm, Refektorium der Kirche Santa Maria delle Grazie, Mailand. Auf der Rückseite seiner Tafel notierte Koláf: „Leonardo Carpaccio“, was sich in diesem Fall nicht auf den Maler Vittore Carpaccio, sondern wohl auf das italienische Gericht gleichen Namens bezieht, bei dem auch unterschiedliche Zutaten vermischt werden.

139. Lysipp, *Apoxyomenos / Der Schaber*, 330/320 v. Chr. Marmor, Höhe 2,05 m, Vatikanische Museen, Rom.

140. El Greco, *Das Martyrium des Hl. Mauritius*, 1580-84, Öl auf Leinwand, 105 x 90 cm, Escorial, Madrid.

141. Die Tradition der Majáles, der studentischen Maifeiern, reicht bis ins 19. Jh. zurück und wurde nach dem kommunistischen Putsch 1948 als »bürgerlich« abgeschafft. Seit 1956 wurde diese Tradition ungeachtet des Widerstandes der Regierung wiederbelebt. 1965 wählten die Prager Studenten den in der tschechoslowakischen Hauptstadt weilenden US-amerikanischen Dichter und Schriftsteller der sog. Beat-Generation Allen Ginsberg zu ihrem Majáles-König. Ginsberg wurde anschließend des Landes verwiesen, besuchte aber 1968 Prag erneut.



## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Kritik an der unbewältigten Vergangenheit gefeiert. Es wurde der „Club der demokratischen Jugend“ gegründet. Dann kamen aber schlechte Nachrichten. Es wurde gemeldet, dass im Sommer die Truppenübungen der Warschauer Paktstaaten auf dem Territorium der ČSSR stattfinden sollten. Die DDR hatte begonnen, deutschsprachige Sendungen des tschechoslowakischen Rundfunks zu stören.

Wollte Kolář mit zitathaft im collagierten Drehkreuz gebundenen »Klassikern« der Kunstgeschichte auf das alte Thema der Entwicklungen in der Gesellschaft und auf die Lehren, die aus der Vergangenheit gezogen oder nicht gezogen wurden, aufmerksam machen? Wollte er durch die sich gegenseitig überlagernden »Altertümer« auf die gestörte oder bedrohte Ordnung in der Gesellschaft hinweisen? – Vieles spricht dafür. Sein Blick zurück beschwört einschlägige kulturelle Errungenschaften der Zivilisation, schließlich fürchtete er die Drohungen, die Breschnew Ende April im Zentralkomitee in Moskau ausgesprochen hatte und die gerade in der französischen Zeitung *Le Monde* erschienen waren. Breschnew behauptete, die Entwicklung in der Tschechoslowakei würde den Sozialismus insgesamt bedrohen. Und so dürfen die aus der Kunst der Antike, Romanik oder Renaissance entnommenen Versatzstücke in Verbindung mit Störmanövern wie räumlicher Verunklärung, Perspektivewechsel oder dem über Kopfstellen von Motiven in Kolářs Collage als Zeichen für eine drohende Gefährdung menschlicher Werte an sich empfunden werden.



19. FÜR LADISLAV KLÍMA

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 19 – FÜR LADISLAV KLÍMA

**„Immer noch stehe ich vor seinem Haus, ohne den Mut zu haben, einzutreten. Es gibt keinen unbarmherzigeren Protest gegen diese Welt, als denjenigen, den er ausgesprochen hat.“**

Das am meisten im *Tagebuch 1968* verwendete Prinzip der Bildcollage aus Werken der Kunstgeschichte, präsentiert auf einem Chiasmage-Fond, taucht auch hier auf (**Coll. 19**). Diesmal ist die Chiasmage aus einem tschechischen Text gebildet. In der Mitte des Blattes befindet sich ein Ausschnitt aus Boschs *Garten der Lüste*,<sup>142</sup> in dessen Mitte wiederum das wiederholt verwendete Profil des Pollaiuolo-Mädchens als goldene Silhouette montiert ist. Es ist der Originalhintergrund auf einer Reproduktion des hier wie eine Ikone darauf prominent platzierten, im „IK-Blau“<sup>143</sup> gehaltenen *Portrait d'Arman* von Yves Klein.<sup>144</sup> Letzterer hat wie Kolář 1968 an der *documenta 4* in Kassel teilgenommen und auch in Nürnberg ausgestellt. Im Juni und Juli 1968 fand eine Ausstellung Kleins in Prag statt. Es herrschte nun ein reger internationaler Kulturaustausch in der Tschechoslowakei. Der Prager Frühling 1968<sup>145</sup> weckte in der Weltöffentlichkeit nicht zuletzt auch ein breites Interesse an der tschechoslowakischen Kultur. Außer der Einladung Kolářs nach Kassel, stellte der Künstler 1968 noch in Nürnberg und in Italien aus und reiste nach Wien und Paris.

Diese Prollage<sup>146</sup> gehört zu den persönlichsten Bekenntnissen Jiří Kolářs. Er verehrte den Schriftsteller und Philosophen der experimentellen Metaphysik Ladislav Klíma (1878 Prag – 1928 ebd.), der unter anderem von George Berkeley, Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche beeinflusst war. Seine eigene Auffassung wird auch als Existenzialismus bezeichnet, der bei

---

142. Hieronymus Bosch, *Der Garten der Lüste*, Triptychon, um 1503-04, Öl auf Eichenholz, 220 x 389 cm, Museo del Prado, Madrid.

143. Das sogenannte „IKB 191“ ist ein Ultramarinblau, das sich Yves Klein 1960 patentieren ließ.

144. Yves Klein, *Porträt von Arman*, 1962, Hochrelief, Holz, Bronze, Kunstharz, Pigment, Blattgold, 175 x 95 x 26 cm, Privatbesitz. Armand Pierre Fernandez, genannt Arman, war Mitbegründer des Nouveau Réalisme.

145. Die Bezeichnung „Prager Frühling“ für die Vorgänge in der Tschechoslowakei 1968 wurde durch westliche Journalisten geprägt, während man in Prag eher von „Tauwetter“ oder „Demokratisierung“ sprach. „Prager Frühling“ heißt allerdings auch ein 1945 gegründetes, bis heute jährlich in der tschechischen Hauptstadt stattfindendes internationales Musikfestival.

146. Zu Prollage vgl. S. 330 im Anhang und Collagen 9, 19 und 30.

## KAPITEL 2

---

ihm auf der Grundlage des Solipsismus und Egoeismus basierte. Verbreitet war seine Philosophie vor allem unter Intellektuellen und Künstlern im Untergrund und diente vielen von ihnen als Chiffre eines grundsätzlichen Freigeistes. Die legendäre Prager Ausstellung „D“, in Nová síň [Der neue Saal] 1964, bekam ihren Namen nach der Protagonistin „Démona“ aus dem Essay von Ladislav Klíma *Utrpení knížete Sternenhocha* [Die Leiden des Fürsten Sternenhoch].<sup>147</sup> An dieser Ausstellung nahmen unter anderen auch Kolářs Freunde Jiří Balcar und Vladimír Boudník teil. Der Ausstellungskatalog von František Šmejkal wurde jedoch verboten.

Das Verfahren, eine bereits vom französischen Kollegen als Hommage inszenierte »Antike« für seine eigenen Bedürfnisse umzuwidmen, ist charakteristisch für das appropriierte Denken Kolářs. Die fragmentierte blaue Statue Arman/Klíma schafft im neuen Sinnzusammenhang zugleich die Verbindung zwischen Kolář und dem durch seine provokanten Happenings sehr bekannt gewordenen Yves Klein. 1960 schuf Arman die Assemblage *Portrait-robot d'Yves Klein*, in deren Mitte auch das Blau dominiert.<sup>148</sup> Das goldene Pollaiuolo-Profil kann in diesem andeutungsvollen Kontext durchaus als Selbstzitat, wenn nicht gar verschlüsselte Selbstinszenierung Kolářs verstanden werden.

Und in wie weit ist der Ausschnitt aus dem Bosch-Triptychon in Verbindung mit den Tagesgeschehnissen zu bringen? Die seit den 1950er Jahren durchgeführte Störung der Rundfunksendungen aus dem Westen wurde aufgehoben. Ausstrahlungen der „Stimme Amerikas“ oder des „Freien Europa“ konnte man jetzt legal empfangen. Dafür wurden auf Flugblättern führende Köpfe des Prager Frühlings wie Eduard Goldstücker, Ota Šik, František Kriegl oder Čestmír Císař diffamiert. In Moskau trafen die Vertreter der fünf »Bruderstaaten« ohne die ČSSR zusammen und haben über einen Brief von Walter Ulbricht an Breschnew beraten, in dem er die Beendigung der Tschechoslowakischen Reformbewegung verlangte. Es wurden immer mehr Desinformationen und versteckte Drohungen in der Presse der DDR, Polens, der Sowjetunion, Bulgariens und Ungarns gestreut.

---

147. Ladislav Klíma: *Utrpení knížete Sternenhocha* [Die Leiden des Fürsten Sternenhoch], Praha 1928.

148. Armand Pierre Fernandez, genannt Arman, *Portrait-robot d'Yves Klein*, 1960, persönliche Gegenstände (Kleidung, Bücher, Foto) in einem Glaskasten, 76 x 50 x 12 cm, Privatbesitz. Abbildung in: Pierre Restany: *Nouveau Réalisme 1960-1990*, Paris 2007, Abb. 39.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 20 – VIETNAM AUF DER BÜHNE, 1968

„*Unter einem fremden Stiefel geht jedes Land zugrunde.*“

Die Unterlage dieser Tafel bilden wieder vier Chiasmagen. Eine besteht aus Noten, eine aus einem lateinischen und zwei aus einem tschechischen Text (**Coll. 20**). An jedem Rand des Blattes ist eine andere Collage mit einer Geschichte montiert. Etwa in der Mitte am rechten Rand liegen zwei Seiten aus einem Schulatlas. Beide sind als einzige farbig und zeigen Vietnam, das 1954 unter anderem durch den »Ost-West-Konflikt« in ein pro-kommunistisches Nordvietnam und ein pro-westliches Südvietnam zerrissen wurde. Dazu gibt Kolář im Titel seinen zusätzlichen Kommentar ab, nachdem er die zwei zusammengehörigen Staaten 1968 symbolisch wiedervereint.<sup>149</sup> Er tut dies mit sehr nachvollziehbaren Mitteln, indem er das geteilte Land mit Pflastern beklebt, quasi verarztet und dadurch wieder zusammenfügt. Das »medizinische« Flickwerk sieht wie ein Stiefel aus und bildet mit dem anderen Bild der Landkarte ein zusammengehöriges Paar. Insofern ist das Stiefelmotiv ein zweideutiges Sinnesspiel. Während nicht nur im Kolářs Titelkommentar, sondern auch bildhaft der bedrohliche, militante Aspekt des Stiefels angesprochen wird, verweist die Doppelung des Motivs auf die Zusammengehörigkeit.

Am oberen Rand der Collage befindet sich eine Duellszene, eine Satisfaktion, in deren Mitte Kolář den *Weiblichen Halbakt mit Hut*<sup>150</sup> von Ernst Ludwig Kirchner hineinsetzte. Ein vergleichbarer „Minieingriff“ erfolgt auch auf der Rapportage-Fotografie aus dem Ersten Weltkrieg unten links. Ein Soldat mit einem übergroßen grinsenden Mund wie einem Hut statt dem Kopf wird dort begrüßt. Dieses Spiel mit Lippen wendet Kolář immer wieder an.<sup>151</sup> Am unteren Rand brachte Kolář eine Konfrontage mit Architektur fotografien an. Ein mittelalterlicher Kreuzgang<sup>152</sup> wird mit Wolkenkratzern »konfrontiert«.

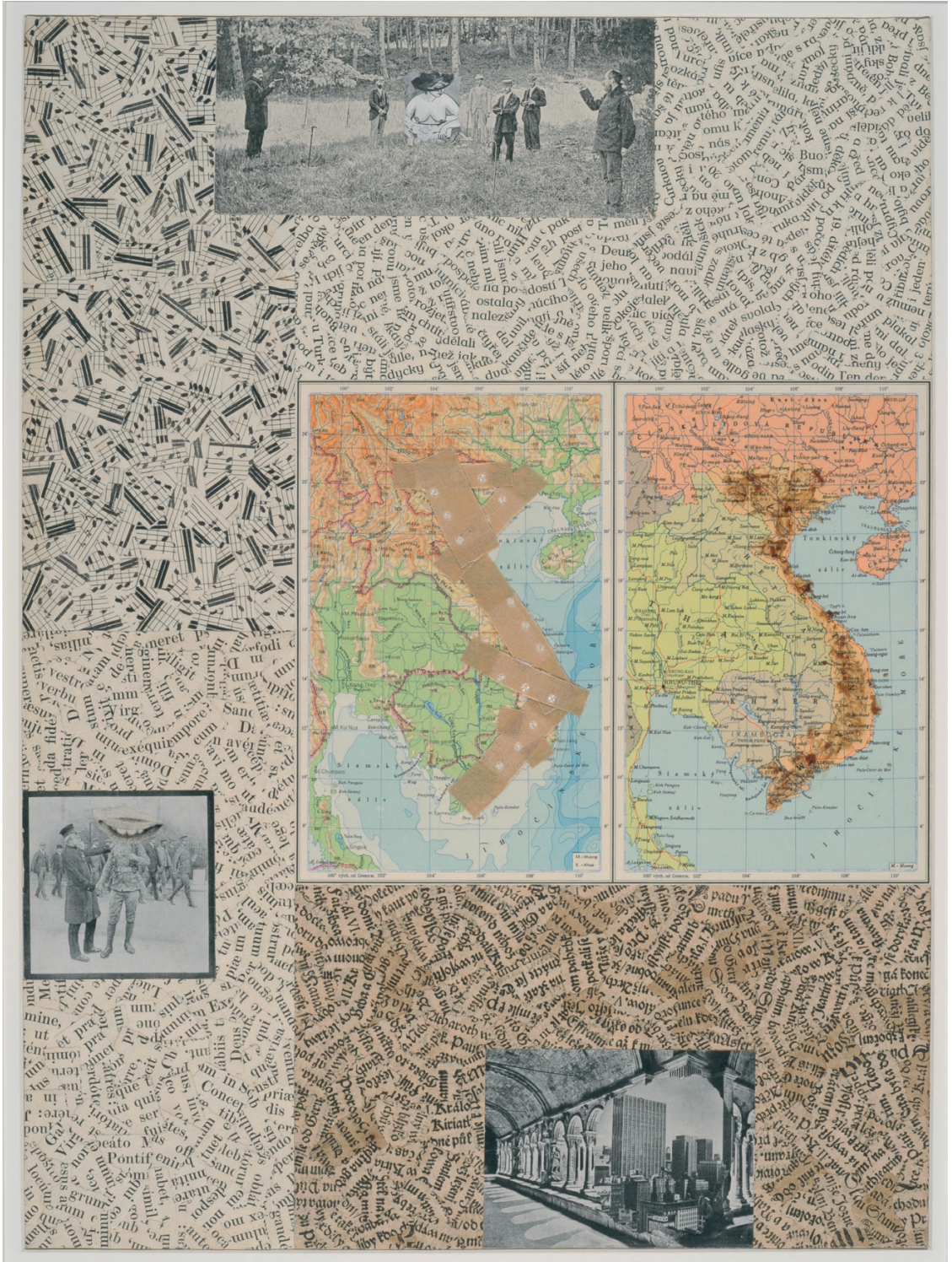
---

149. Die tatsächliche Wiedervereinigung erfolgte erst nach dem Ende des Vietnamkrieges 1976.

150. Ernst Ludwig Kirchner, *Weiblicher Halbakt mit Hut*, 1911, Öl auf Leinwand, 76 x 70 cm, Stiftung Haubrich, Museum Ludwig, Köln.

151. Vgl. hierzu auch Collagen 6, 13, 15 und Wörterbuch der Methoden 1999, S. 170.

152. Es ist der Kreuzgang des Klosters Saint Trophime in Arles. Eine Abbildung der Pforte der Kirche Saint Trophime in Arles brachte Kolář schon in der Collage zur 18. Woche an. Die Kirche Saint Trophime, in der 1178 Friedrich Barbarossa gekrönt wurde, ist durch ihre Bauplastik am Portal und im Kreuzgang bedeutend und genau diese beiden Elemente verwendete Kolář in seinen Collagen.



20. VIETNAM AUF DER BÜHNE, 1968

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Im März 1968 wurde die sogenannte „Tet-Offensive“ des US-Militärs in Vietnam beendet, bei der 14.000 Zivilisten starben und unzählige verwundet und heimatlos wurden. Vielleicht hatte Kolář Angst, dass es der Tschechoslowakei ähnlich ergehen könnte wie dem befreundeten kommunistischen Landesteil. Es gab Gerüchte, bezogen auf Aussagen sowjetischer Generäle, dass die Sowjetunion eine Militäroffensive plane: Ein geschundenes Land zermürbt zwischen den Großmächten, ein Duell zwischen Ost und West. Der Soldat, dessen Mund-Hut eine Ähnlichkeit mit dem Hut des Kirchner-Aktes aufweist, kann stellvertretend als eine Mahnung für das verstanden werden, was der Erste Weltkrieg in Europa und der Welt angerichtet hat. Er kann aber auch eine Anspielung auf den drohenden Verrat sein.

In der Tschechoslowakei wurden Mitte Mai Grabenkämpfe unter den Politikern geführt. Dubček hatte im Zentralkomitee der Partei eine Auseinandersetzung mit Alois Indra, über die sogar die französische Zeitung *Le Figaro* berichtete.<sup>153</sup> Der große Wolkenkratzer in der unteren Collage ist das Gebäude der UNO in New York. Erhoffte sich Kolář von dort eine politische Lösung? Er selbst wohl kaum, aber in der Bevölkerung gab es durchaus Tendenzen, an Hilfe aus dem Westen, sprich von den USA, zu glauben. Natürlich war der Vietnamkrieg auch international ein brisantes Thema. Zahlreiche Proteste der 1968er-Bewegung in den USA und im westlichen Europa, richteten sich gegen ihn. Und viele Künstler bezogen sich in ihren Werken auf ihn. In der Tschechoslowakei war der Vietnamkrieg, wenn auch aus einer anderen Perspektive, genauso präsent.<sup>154</sup>

---

153. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_05.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_05.php). Letzter Zugriff am 18.01.2014.

154. Vgl. auch S. 319 dieser Abhandlung.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 21 – FÜR BEDŘICH DLOUHÝ

### „Drei Banner der Liebe – und auf dem letzten der Fall.“

Der Maler und Grafiker Bedřich Dlouhý war vom Neodadaismus, Surrealismus und Symbolismus beeinflusst, bevor er sich in den 1960er Jahren zum Informel vortastete und mit Assemblagen und Collagen weitergearbeitet hat. Mit Karel Nepraš und Jaroslav Vožniak gründete er die Gruppierung „Šmidrové“. Wie Kolář war er Mitglied der Gruppe *Konfrontace*. Anfangs des Jahres schickte Dlouhý noch eine PF-Karte an Kolář. Mittlerweile war er schwer erkrankt.<sup>155</sup>

Auf dem Hintergrund einer Chiasmage mit Wortschnipseln aus einem französischen Lexikon lässt Kolář in einem zentralen Kreis alle möglichen, aus Stichen des 19. Jahrhunderts entnommenen Gegenstände herumwirbeln: Möbel- und Architekturfragmente, technische Geräte, sowie Fisch-, Tier- und Menschendarstellungen (Coll. 21). Darauf, nach rechts gerückt, liegt als quadratische Fläche ein Holzschnitt aus dem Triumphzug Kaiser Maximilians I.<sup>156</sup> Auf den Bannern der drei Ritter befindet sich, »zerstückelt« wie ein Triptychon, das farbige Bild *Landschaft mit dem Fall des Ikarus* von Pieter Bruegel d. Ä.<sup>157</sup> Kolář nennt sie „drei Banner der Liebe und auf dem letzten der Fall“.

Den Fall des Ikarus kennt man aus der griechischen Mythologie nach Ovids Metamorphosen. Die propagandistische Verherrlichung der Taten von Maximilian in einem Triumphzug, der nie stattgefunden hat, ist aus Werken mehrerer von ihm beauftragten Künstlern auch bekannt. Welche Assoziation Kolář hier mit Dlouhý in Zusammenhang mit der Liebe verband, ist nicht ganz klar. Offenbar hatte er Angst um seinen Kollegen. Wollte er davor warnen, sich zu viele Hoffnungen zu machen? Und auf wessen oder welchen „Fall“ wollte er hinweisen? – Wie auch immer, er wählte zur Verdeutlichung der Absurditäten und Unerklärlichkeiten in seinem Umfeld ein eingängiges Bild: das der Quadratur des Kreises.

---

155. Vgl. Pohribny 1984, S. 29.

156. Holzschnitt nach Hans Burgkmair, *Triumphzug des Kaisers Maximilian I.*, um 1518, Albertina, Wien.

157. Pieter Bruegel der Ältere, *Landschaft mit dem Fall des Ikarus*, 1558, Öl auf Leinwand, 73 x 112 cm, Königliche Museen der Schönen Künste, Brüssel. Allerdings wurde die Urheberschaft von Bruegel immer wieder in Frage gestellt, siehe zuletzt 2011 unter: <http://diepresse.com/home/kultur/kunst/707219/Bruegels-Sturz-des-Ikarus-ist-nur-eine-Kopie> (Ag.). Stand: 16.11.2011.

## KAPITEL 2

---

Bei der Plenarsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der ČSSR wurden der ehemalige Präsident und Parteiführer Antonín Novotný und einige seiner Weggefährten aus dem Präsidium ausgeschlossen. Andererseits wurde eine Neugründung der Sozialdemokratischen Partei abgelehnt. Diffamierungen in der Presse der »Bruderstaaten« zu den demokratischen Entwicklungen in der Tschechoslowakei, Gerüchte über die Kollaboration einiger Politiker und führender Parteimitglieder mit Moskau und eine angekündigte Bereitschaft der Warschauer Paktstaaten zur Invasion machten weiter die Runde. Die Bevölkerung blieb trotzdem euphorisch und hoffte auf eine weitere Lockerung der Zensur, auf Erweiterung der Presse- und Reisefreiheit, auf die Aufarbeitung der Vergangenheit.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 22 – SONDERN ERLÖSE UNS ...

### „*Melanthios: Aristratos ausradieren und durch eine Palme ersetzen oder: Die drei sozialistischen Lehren.*“

Es ist eine Chiasmage aus lateinischen Texten, in deren Zentrum sich wiederum ein »Oculus«, abgegrenzt durch mittelalterliche Noten, befindet (Coll. 22). Die Worte innerhalb des Notenkranzes sind in Schwarz-Rot abgesetzt.<sup>158</sup> Die Chiasmage bildet die Unterlage für drei Konfrontagen mit Fotografien tschechoslowakischer Politiker, die auf Grund ihrer asymmetrischen Anordnung auf dem Blatt optisch eine starke Dynamik entwickeln und auf dem Kreis der Noten zu tanzen scheinen. Am rechten Bildrand sieht man einmal oben eine Aufnahme von Klement Gottwald, der am 25. Februar 1948 den kommunistischen Putsch mit seinen Weggefährten ankündigt. Auf dem zweiten Foto darunter sind dann seine Begleiter wegretuschiert. Ein ähnliches Szenario des »Vorher« und »Nachher« ist oben links zu sehen, wo Gottwald als neuer Präsident der »sozialistischen« Tschechoslowakei die Ernennungsurkunde unterschreibt. Auch hier wurden auf dem unteren Bild die später in Ungnade gefallenen Politiker »ausradiert«<sup>159</sup> Diese Praxis nach sowjetischem Vorbild<sup>160</sup> setzte sich auf Fotografien eines Parteikongresses mit Antonín Zápotocký fort. Kolář lässt diese, durch die freie Presse ans Licht der Öffentlichkeit gebrachte Form der Bildzensur wie auf einem Rad des Schicksals rotieren. In der Politik gibt es ein ständiges Auf und Ab. Und so darf man die drei auf dem Rand zirkulierenden Konfrontagen wohl als memento mori deuten. Wie Antonín Novotný, der Ende Mai 1968 aus dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden war, drohte das »Verschwinden« nun auch anderen Politikern. Das letzte Bild unten würde auch zur Ankündigung der Vorbereitung des außerordentlichen, für September geplanten XIV. Parteitagess der KPČ passen.

---

158. Dieses Schema wendete Kolář häufig an. Vgl. Jiří Kolář, *Návod k upotřebení 1965/Dialog 1969 [Gebrauchsanweisung 1965/Dialog 1969]*, Praha 1969 mit Illustrationen aus dem *Tagebuch 1967*; dort z. B. die Collagen 4, 32, 46, 49. Im *Tagebuch 1968* wären noch z. B. die Collagen 16 und bedingt 23 zu nennen.

159. Vladimír Clementis und Rudolf Slánský wurden nach politischen Schauprozessen laut § 231 verurteilt und 1952 hingerichtet. Vgl. auch S. 79 und 85 in dieser Abhandlung.

160. Als bekanntestes Beispiel dieser Praxis hatte Stalin 1927 aus einer Fotografie mit Lenin seinen Rivalen Leo Trotzki wegretuschieren lassen. Vgl. *Handbuch der politischen Ikonographie*, Bd. I: *Abdankung bis Huldigung*, München 2011, S. 361, Abb. 2-3.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

In dem Animationsfilm über das Abendmahl des Veronese, den Kolář zusammen mit Musil zwischen Februar und Anfang Mai in Barrandov drehte, verschwinden auch immer wieder die von der Inquisition beanstandeten Personen aus dem Bild. Das Thema beschäftigte Kolář immer wieder. „Zmizíky“ [Verschwinden durch Ausradieren] oder Anti-Collage nannte er die Collagen, auf denen jemand oder ein Motiv verschwunden ist. Das bekannteste Beispiel ist die öfter reproduzierte Collage *Warten auf Rousseau*, die er ein Jahr zuvor zusammen mit Václav Hejna anfertigte.<sup>161</sup> Hejna hat für ihn den Zöllner Rousseau aus dessen Selbstporträt in der Prager Nationalgalerie »weggemalt«,<sup>162</sup> da der Schriftsteller selbst nicht malen konnte. Und so nimmt Kolář später auch noch mit dem Untertitel des 22. Wochenblattes vermutlich auf den Ziegenhirten Melanthios Bezug, der für den Verrat an Odysseus steht und die »Ausradierung« des Tyrannen Aristratos verlangte.<sup>163</sup>

---

161. Eine Abbildung von Kolářs *Warten auf Rousseau* von 1967 befindet sich z. B. in: Miroslav Lamač, *Jiří Kolář*, Praha 1970, S. 65. Mit dem Rousseau-Selbstporträt haben schon die Dadaisten Georg Grosz und John Heartfield gespielt. Vgl. Möckel, Birgit (Hrsg.), *George Grosz montiert Collagen 1917-1958*, Ausstellungskatalog, Berlin 2010, siehe dort *Korrigiertes Meisterbild*, S. 24.

162. Der Maler und Objektkünstler Václav Hejna (1914 Prag - ebd. 1985) gehörte zu Kolářs Gefährten im Café Slavia und hat für ihn mehrere Malerarbeiten erledigt. Zu dem tschechischen Vorreiter des Informel und Objektkünstler allgemein Harald Tesan, *Václav Hejna. Barva a bytí / Farbe und Sein*, Cheb 2013. Im Folgenden: Tesan 2013.

163. Auf der Rückseite notierte Kolář: „Ale zbav nás ...“ [Sondern erlöse uns...]. In: *Jiří Kolář. Týdeník 1968 [Jiří Kolář. Das Wochenbuch/Tagebuch 1968]*, Praha 1993 steht: „Malanthios“ (sic).



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 23 – IN MEMORIAM ROBERT KENNEDY

### „Auch eine Art und Weise zu leben.“

Ähnlich der Tafel zu der Vorwoche bildet eine Chiasmage aus lateinischen Texten, diesmal je zur Hälfte links in schwarzer und rechts in roter Druckschrift, die Unterlage (**Coll. 23**). Die mittelalterlichen Noten, die auf der vorhergehenden Collage zu einem Kreis formiert wurden, bilden hier ein großes „S“. Das kann im Tschechischen einerseits für „Tod“ [smrt] oder „Beleid“ [soustrast] stehen. Wie der Titel der Tafel verrät, schwebte Kolář aber offenbar auch das Dollarzeichen vor Augen. Denn auch wenn das „S“ leicht gegen den Uhrzeigersinn gekippt ist, fördert die vertikale Trennlinie des Blattes die Assoziation an die US-amerikanische Währung. An was dachte Kolář aber konkret, als er den offensichtlich ironischen Untertitel „Auch eine Art und Weise zu leben“ dazu verfasste? Im *Tagebuch 1968* hat Kolář mehrere Hommagen angefertigt, meist an seine Freunde oder an Künstler. Worum ging es Kolář bei einer Hommage an Robert Kennedy?

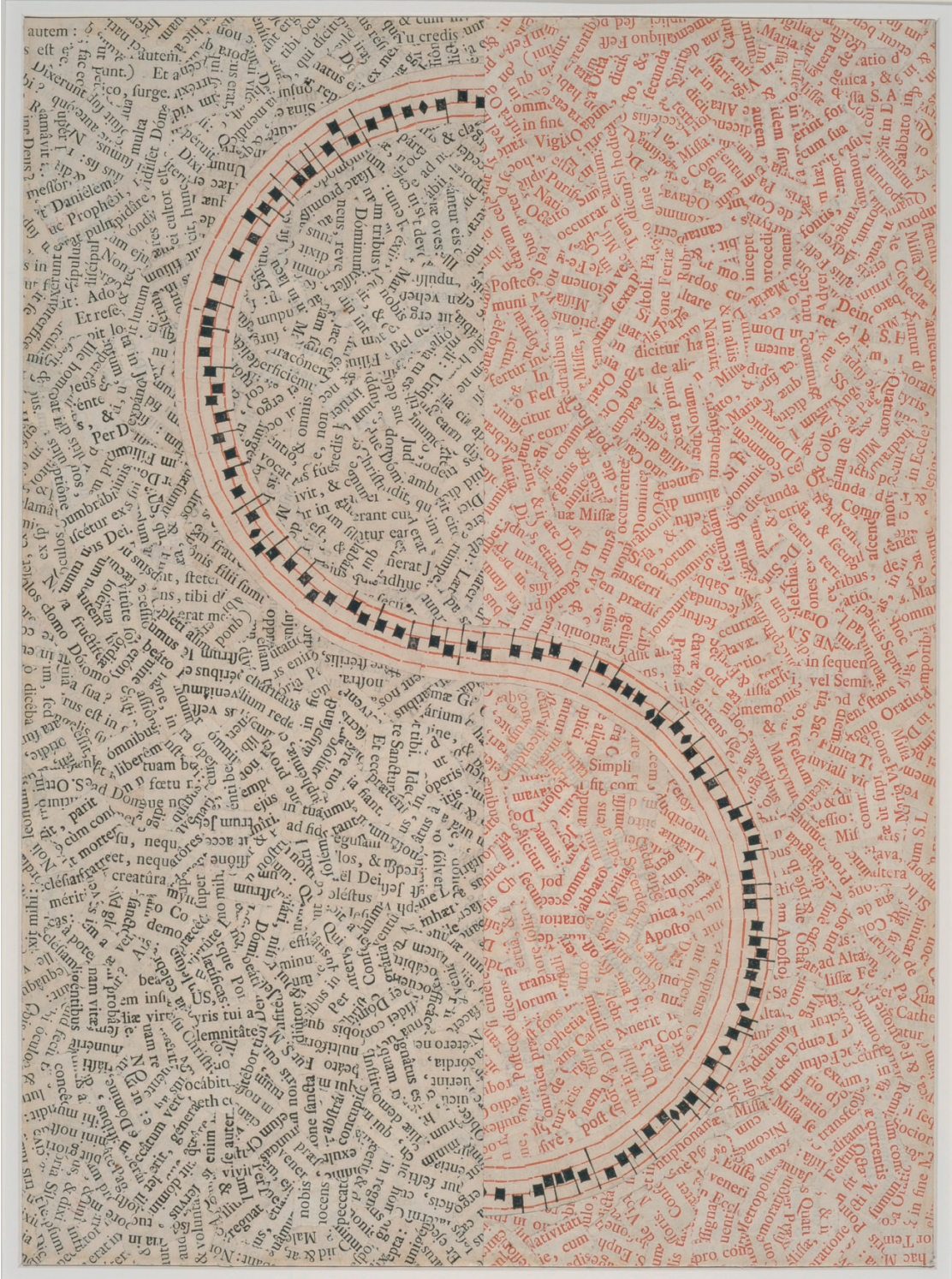
Robert F. Kennedy wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni 1968 in Los Angeles vom palästinensischen Einwanderer Sirhan Bishara Sirhan angeschossen und starb am 6. Juni 1968. Der Bruder des fünf Jahre zuvor erschossenen John F. Kennedy hatte gute Chancen, in dem Jahr die Präsidentschaftswahlen in den USA zu gewinnen. Nach Meinung des Attentäters war er zu „pro-israelisch“.<sup>164</sup>

Auch wenn die dominante S-Chiffre vieles offen lässt, ist es jedoch wohl kein Fragezeichen, wie Arsén Pohribny in seinem Artikel in dem Nürnberger Katalog von 1984 behauptet.<sup>165</sup> Statt an eine Spiegelverkehrung des Satzzeichens, mag man eher an die bekannte Symbolik des Yin & Yang denken. Wüsste sich Kolář mehr Ausgeglichenheit? – Wahrscheinlich lieferte er seinen persönlichen Kommentar zur Weltpolitik. Schließlich war Robert Kennedy in den Medien für seine zahlreichen Affären bekannt, als Präsidentschaftskandidat war er jedoch auch ein Hoffnungsträger der jungen Generation. Seine Ermordung war ein Politikum weltweit, auch in der Tschechoslowakei, wo man eigentlich auf Stabilität in den USA hoffte.

---

164. Dazu muss man wissen, dass die sozialistischen Staaten und auch die Tschechoslowakei damals die PLO [Palästinensische Befreiungsorganisation] und später Jassir Arafat unterstützten.

165. Vgl. Pohribny 1984, S. 29.



23. IN MEMORIAM ROBERT KENNEDY

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Anfang Juni begann das Zentralkomitee der KPČ, die Beschlüsse des im April angenommenen Aktionsprogramms aufzuweichen. Unter anderem auch aufgrund von Pressemeldungen in der DDR, die von „konterrevolutionären Tendenzen in einem Warschauer Paktstaat“ berichteten. Diese Nachricht brachte auch der französische *Le Figaro*. In den tschechischen Medien wurde kurz über eine im Sommer in der ČSSR geplante Militärübung der »Bruderstaaten« und über das Verbot der Slowakischen Organisation zum Schutz der Menschenrechte berichtet. Kolář scheint gerade in politisch angespannten oder für ihn wichtigen Momenten das Schema der Chiasmage aus Bibeltexten in Kombination mit den Missale-Noten und Kreisformen anzuwenden.<sup>166</sup>

---

<sup>166</sup> Vgl. hierzu Collage 16 und S. 105, Anm. 158 in dieser Abhandlung.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 24 – WIEN

*„Der Turm wächst und wächst, wie aus dem Wasser weiter.“*

Im Juni besuchte Kolář mehrere europäische Metropolen (Coll. 24). Den Auftakt machte Wien. Auf dessen Stadtplan lässt er in einer Rollage den Turm zu Babel<sup>167</sup> wachsen und sich wie eine Schlange nach oben winden. Es kann durchaus auch eine Flamme darin gesehen werden. Für Kolář wächst der Turm allerdings laut Untertitel „wie aus dem Wasser“. Der mit handschriftlichen Ortsmarkierungen versehene Stadtplan von Wien ist wieder eine Chiasmage. Die abgerissenen Stücke sind sehr sorgfältig zusammengeklebt, so dass kaum deutlich ist, dass die Gegenden nicht zu einander gehören. Das Durcheinander und die Nicht-Zusammengehörigkeit haben Kolář in dieser Zeit wohl stark geprägt. Auch das Bild von Bruegel, das sich im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet, lässt sich als Hinweis auf das Ziel von Kolářs Reise deuten.

Das Wasser der Donau fließt durch mehrere Staaten, unter anderem auch durch die Slowakei, die damals mit Böhmen und Mähren die Tschechoslowakische sozialistische Republik bildete. Bis 1918 war sie Teil von Österreich-Ungarn, einem Vielvölkerreich mit vielen Sprachen. Im Jahr 1968 spielt eine politische Unordnung eine größere Rolle als die sprachliche Verwirrung. Dubček und Svoboda haben Ungarn besucht und dort ein Abkommen über „Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe“<sup>168</sup> unterschrieben. Auch privat ist Kolář »verwirrt«, denn seine nun geschiedene Frau Běla hat ihren französischen Liebhaber verlassen und ist nach Prag zurückgekehrt, „sie ist ihm [ihrem neuen Freund] weggelaufen“, wie er das im Café Slavia formulierte.<sup>169</sup>

---

167. Pieter Bruegel der Ältere, *Der Turmbau zu Babel*, 1563, Öl auf Eichenholz, 114 x 155 cm, Kunsthistorisches Museum, Wien.

168. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_o6.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_o6.php). Letzter Zugriff am 21.01.2014.

169. Hiršal / Grögerová 1993-1994, Bd. 3, S. 316.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 25 – NACH PARIS ÜBER MÜNCHEN

„Ein Tag im Zug ist schlimmer als ein klatschsüchtiges Weib.“

Die Fahrt mit der Eisenbahn über München nach Paris wird mit einer Chiasmage aus dem französischen Larousse-Wörterbuch dokumentiert (Coll. 25). In der Mitte innerhalb eines Kreises aus italienischen Kursbuchangaben liegt wie ein Balken eine Rollage aus de Koonings *Woman I*.<sup>170</sup> Die nicht sehr hübsche Frau mit dem markanten Gesicht ist gedehnt wie die Bilder, die man aus einem fahrenden Zug sehen kann. Die ganze Collage wirkt fast wie ein Auge. Beim Betrachten der »Pupille« kann man an eine extrem in die Breite gezogene Anamorphose denken. Jedoch sind diese Verzerrungen, die Kolář eben Rollage nennt, keine Anamorphosen.<sup>171</sup> Gerade in diesem stark gedehnten Format ist kaum zu erahnen, welches Motiv sich dahinter verbirgt. Den »richtigen« Betrachter-Standpunkt wie bei einer echten Anamorphose gibt es bei einer Rollage nicht. Es ist schon die Kenntnis der Originalvorlage vorauszusetzen, will man de Koonings prominentes Gemälde erkennen.

Kolář war im Juni viel unterwegs, was die Collagen belegen.<sup>172</sup> Erst als er wieder nach Prag zurückgekehrt war, hat er sie aus dem Gedächtnis gefertigt. Später hat er geäußert, die fünf Collagen für Juni seien erst im Nachhinein entstanden.<sup>173</sup> Als Ausgangsmaterial dienten ihm nicht nur seine Eindrücke, die er auf der Reise sammelte. Er verwendete auch Reisemitbringsel und alles Mögliche, was sich auf dem Schreibtisch angesammelt hatte. Über das Tagesgeschehen in seiner Heimat hatte er sich weitgehend aus der Presse informiert.

In dieser Woche hatten, wie angekündigt, in der ČSSR und in Polen Übungsmanöver der Truppen des Warschauer Paktes begonnen, die am 30. Juni zu Ende gehen sollten. Der Tschechoslowakische Journalistenverband und der Tschechische Journalistenverband hielten außerordentliche Tagungen ab und in der tschechischen Presse entwickelte sich wieder eine lebhafte Debatte über die Zensur.

---

170. Willem de Kooning, *Woman I*, 1950-1952, Öl auf Leinwand, 147,3 x 192,7 cm, Museum of Modern Art, New York.

171. Zu Anamorphosen äußert sich Kolář in: Antworten 1984, S. 51.

172. Kolář nennt die Collagen in seinen Tagebüchern auch „doličné básně [Beweispoesie]“. Vgl. auch S. 27, Anm. 34.

173. Vgl. Pohribny 1984, S. 36, Anm. 60.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 26 – ENTRÉE

### **„Aussteigen! Ganz Paris für nur zwei Francs, Demonstranten und Soldaten inklusive.“**

In der sechszwanzigsten Woche entstanden wohl zwei Collagen (**Coll. 26**).<sup>174</sup> Die erste, heute verschollene,<sup>175</sup> bezog sich auf die *documenta 4*, an der Kolář 1968 teilnahm. Die zweite mit dem Titel „*Entrée. Aussteigen! Ganz Paris für nur zwei Francs, Demonstranten und Soldaten inklusive*“, erinnert an den Aufenthalt des Künstlers in der französischen Hauptstadt. Ferner finden sich hier Reminiszenzen an Kassel. So zeigen zwei abgerissene Stadtpläne in der unteren rechten Ecke beide Städte. Der hellblaue Fetzen in Form eines Kopfes ist ein Teil von Paris und klebt über dem Zentrum von Kassel mit dem Königsplatz, dem Fridericianum und der Karlsaue. Letzteres fungiert als Pendant zu der diagonal in der linken oberen Ecke platzierten Fotografie des Fridericianums, über dem eine nächtliche Szenerie mit stark befahrener Straße und stehenden Autos, wohl die Champs Elysées, samt zwei Metrofahrkarten positioniert ist. Wie ein Keil zwischen dem klassizistischen Kassel und dem während der Studentenunruhen brennenden Paris schiebt sich kopfüber<sup>176</sup> ein dreieckiger Ausschnitt einer Schwarzweiß-Reproduktion von Hans Memlings *Bathseba im Bade*.<sup>177</sup>

Dem Bild aus Deutschland wird eines aus Frankreich gegenübergestellt. Aus dem rechten Bildrand ragt wie eine Büste das entlang der Kontur gerissene *Portrait François I.* von Jean Clouet.<sup>178</sup> Die einst konfliktbelastete deutsch-

---

174. Vgl. schon Uher Regensburg 2013, S. 95-96.

175. Das Blatt 26a „*Documenta IV*“ wurde laut einer Notiz von Curt Heigl vom 12.8.1983 (Bestand C 120, Nr.152, Stadtarchiv Nürnberg) vermisst. Vgl. hierzu auch S. 28, Anm. 40 in dieser Abhandlung. Die Collage ist demzufolge nicht in dem Katalog zur Ausstellung 1984 in Nürnberg abgebildet. Dort wird auf Seite 35, Anm. 43 zwar auf ihr Fehlen hingewiesen, sie wird allerdings als „Tafel Nr. 26 b“ bezeichnet. Offensichtlich hat sie Arsén Pohribny gekannt, da er sie in seinem Essay *Was die Wochen des Jahres 1968 bescherten* auf Seite 30 beschrieben hat. Im Gespräch mit der Autorin im Juni 2011 in Nürnberg konnte sich Herr Heigl nicht mehr an die Einzelheiten des damaligen Erwerbs und an die vermisste Collage erinnern.

176. Zum Motiv in einer umfassenden Studie: Jörg Traeger, *Kopfüber. Kunst am Ende des 20. Jahrhunderts*, München 2004. Den Hinweis auf dieses Buch verdanke ich Herrn Dr. Harald Tesan.

177. Hans Memling, *Bathseba im Bade*, um 1484, Tempera und Öl auf Eichenholz, 191,5 × 84,5 cm, Staatsgalerie Stuttgart.

178. Jean Clouet, *Francois I.*, um 1530, Öl auf Eichenholztafel, 96 x 74 cm, Musée National du Louvre, Paris.

## KAPITEL 2

---

französische Vergangenheit dürfte in einer tieferliegenden Sinnebene mitschwingen, schließlich gab es Studentenunruhen sowohl in Berlin als auch in Paris. Von größerer Bedeutung ist jedoch das infernalische Chaos auf dem gesamten Blatt, das durch die vier im Kampf begriffenen Elemente thematisiert wird. Zwar verortete Kolář Feuer und Luft in Form von Flammen und Rauchschwaden ganz traditionell im oberen Bildbereich, während darunter die zum Wasserwerfereinsatz gerüsteten französischen Polizisten und die aus Land und Wasser sich zusammensetzenden Stadtpläne Wasser und Erde darstellen. Alles auf der Tafel ist jedoch aus den Fugen geraten.

Von den Pariser Studentenprotesten, die in Prag kaum jemand wahrnahm, war Kolář genauso überrascht wie schockiert. Der militanten Formation links unten hat er deshalb – ausgeschnitten aus einem geometrischen Ornamentbild orientalischer Herkunft<sup>179</sup> – die Kontur eines der anmutigsten Mädchenbildnisse der italienischen Renaissance als pazifistischen Kommentar gegenübergestellt. In diesem Kontext steht wohl auch das von Robert Indiana 1964 bis 1966 entwickelte, hier nun an zwei Achsen gespiegelte und zu einem Quadrat zusammengesetzte Pop Art-Bild *LOVE*.<sup>180</sup> Neben dem schönlinigen Silhouettenprofil nach Pollaiuolo sticht es optisch nicht nur durch seine Buntfarbigkeit heraus. Vor allem bezieht sich Kolář hier auf die zentrale Forderung der Hippie-Bewegung »make love not war« beziehungsweise »love & peace«.<sup>181</sup> Dass er zu den gewalttätigen Ausschreitungen auf beiden Seiten eine kritische Distanz einnahm, unterstrich Kolář einmal mehr durch den Untertitel der Collage *Ganz Paris für nur zwei Francs, Demonstranten und Soldaten inklusive*, der sich durch die unten links über die kampfbereiten Polizisten eingeklebte Notre-Dame-Eintrittskarte erklärt.

Kolář schrieb, dass die Pariser Proteste auf ihn anders wirkten als die in Prag.<sup>182</sup> In der Tat hatten die Demonstrationen von 1968 in der Tschechoslowakei eine andere Motivation und im Grunde andere Ziele als diejenigen in Paris, Berlin oder San Francisco. Man kämpfte für elementare demokratische

---

179. Vgl. Piero del Pollaiuolo, *Porträt eines Mädchens*, letztes Drittel 15. Jh., Öl auf Leinwand, Museo Poldi Pezzoli, Mailand. Die kalligrafische Komposition auf der Grundlage des Namens Ali in kufischer Schrift (um 1440, Deckfarben und Gold auf Papier, 50,9 × 40 cm, Topkapi-Palast, Bibliothek, Istanbul) stammt von einem unbekanntem Künstler.

180. Robert Indiana stellte 1968 wie Kolář auf der *documenta 4* in Kassel aus.

181. Buttons mit diesen Slogans haben einige Jugendliche auch in Prag 1968 verbotenerweise getragen.

182. Vgl. Antworten 1984, S. 65 und S. 26 in dieser Abhandlung.

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Grundrechte wie Meinungs-, Presse- und Reisefreiheit und für eine Revision der Geschichtsschreibung seit 1948. Als Reaktion auf die Debatten über die Vergangenheit, das Freiheitsbegehren der Bevölkerung und das Zögern der Partei erschien in Prag am 27. Juni das Manifest *Zweitausend Worte* von Ludvík Vaculík.<sup>183</sup> Es richtete sich an alle Bürger sämtlicher Berufs- und Altersgruppen. Vaculíks Text kritisierte unter anderem die mangelnde Umsetzung der Reformen durch die Regierung und warnte vor einem wachsenden Unmut der »Bruderstaaten« des Warschauer Paktes. Einer der letzten Sätze des Manifests lautet: „*Dieser Frühling endet gerade und er kommt nicht mehr wieder*“.<sup>184</sup>

Das Manifest unterschrieben viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens: Schriftsteller, Schauspieler, bildende Künstler, Wissenschaftler, bedeutende Sportler, aber auch Studenten, Arbeiter und Rentner. Von der Partei und von Dubček wurde es abgelehnt. Die sowjetische Presse, diejenigen der DDR und Polens griffen trotzdem die Regierung in Prag immer schärfer an.

---

183. Vgl. Ludvík Vaculík: *Dva tisíce slov [Zweitausend Worte]*, in: Literární listy, 18, 27.6.1968, S. 1 und 3.

184. Ebenda, S. 3.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 27 – HOMMAGE À INGRES

### oder: „Die Flagge der rebellierenden Studenten.“

Wenn Arsén Pohribny beschreibt, dass sich auf der verlorenen Collage Nr. 26a<sup>185</sup> außer dem „Druckmaterial von der documenta 4“ und den „dicken Schlemmern“ von Bruegel auch *Die Freiheit führt das Volk*<sup>186</sup> von Eugène Delacroix befand, ist der Bezug zu den demonstrierenden Studenten in Paris noch nachvollziehbar. Die Collage zu der ersten Juliwoche ist durch die Chiasmage, die vollständig aus Stücken von Frauenkörpern<sup>187</sup> aus dem *Türkischen Bad*<sup>188</sup> zusammengesetzt ist, sicher als Hommage an Ingres zu verstehen (Coll. 27). Aber als Fahne der rebellierenden Studenten? Kolář begründete ihren Protest unter anderem damit, dass sich dieser durch eine Anordnung, die die „Erotik in den Studentenheimen regeln“ sollte,<sup>189</sup> entzündet hätte. In dieser Anordnung ging es um eine Sperrzeitenregelung.

Die einheitliche Fläche aus sich schier unendlich wiederholenden Körperteilen ergibt ein abstraktes Muster ähnlich einer Dünenlandschaft oder einem gewebten Teppich. Pohribny vergleicht diese surreale Zusammenfügung zutreffend mit einigen erotischen Werken von Hans Bellmer.<sup>190</sup> Sind die zerrissenen Körper das Sinnbild der Revolution? Kolář konfrontiert die Ästhetik des »Schönen« in der Kunst mit der rauen Wirklichkeit der Gegenwart und thematisiert die politischen Widersprüche. Sein Pariser Aufenthalt war für ihn zwiespältig. Einerseits genoss er die Schönheit der Metropole an der Seine und deren Kunstschatze, andererseits nahm er die gewaltigen Unruhen wahr, die er damals noch nicht ganz verstand und deshalb zum Teil verurteilte.

---

185. Vgl. Collage 26 in dieser Abhandlung.

186, Vgl. Pohribny 1984, S. 30. Pieter Bruegel d. Ä., *Schlaraffenland*, 1567, Öl auf Holz, 52 x 78 cm, Alte Pinakothek München. Eugène Delacroix, *Die Freiheit führt das Volk*, 1830, Öl auf Leinwand, 260 x 325 cm, Louvre-Lens, Lens.

187. Entgegen der Behauptung von Astrid Winter in: Winter 2006, S. 513, Anm. 248, handelt es sich hier nicht nur um „drei verschiedene, hundertfach vervielfältigte Körperteile einer Figur“, sondern um Fragmente von mindesten drei Figuren des Bildes.

188. Jean-Auguste-Dominique Ingres, *Das Türkische Bad*, 1862-63, Öl auf Leinwand, 109 x 110 cm, Musée National du Louvre, Paris.

189. Vgl. Pohribny 1984, S. 30 und S. 36, Anm. 61-63. Vgl. auch Alyce Mahon, *Surrealism and the Politics of Eros 1938-1968*, London 2005, S. 205-215 und 227.

190. Vgl. Pohribny 1984, S. 36, Anm. 62.

## KAPITEL 2

---

Sicher dachte Kolář an die bis dahin friedlichen Demonstrationen in Prag und anderen Städten in der ČSSR. Dort sind sie weitgehend ohne Gewalt und Generationen übergreifend verlaufen. In Paris wurde vorwiegend gegen den Konsum und Kapitalismus protestiert. In der Tschechoslowakei, wo dagegen fast an allem Mangel herrschte, hatten die Menschen andere Sorgen. Auch, dass die Regierung in Frankreich von den Studenten mit der Hitler-Diktatur gleich gesetzt wurde,<sup>191</sup> konnte Kolář nicht nachvollziehen.

Während Kolář mit einer Collage beschäftigt war, welche die sexuelle Revolution in der westlichen Hemisphäre durch eine ironisch-kritische Brille betrachtete, entwickelte sich in Prag eine kontroverse Debatte zu dem Manifest *2000 Worte* und es tauchten immer mehr Stimmen aus dem orthodoxen kommunistischen Lager auf, die von einer Destabilisierung der Tschechoslowakei sprachen und vereinzelt auch schon um Hilfe bei den »Bruderstaaten« bitten wollten. Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich das nicht vorstellen können, viele haben es gar nicht richtig wahrgenommen. Einige fingen aber an, vor einer Invasion zu warnen. Als Beleg dafür führten sie an, dass der Abzug der Warschauer Pakttruppen vom Gebiet der ČSSR immer noch nicht vollständig erfolgt war.

---

191. Vgl. Louis F. Peters, *Kunst und Revolte. Das Politische (sic) Plakat und der Aufstand der französischen Studenten*, Köln 1968, z. B. S. 214, 246.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 28 – LE FIGARO

**„Die Frage war: Dubček oder Novotný? Oder: alles wissen wollen und sich um nichts kümmern, Irrtum ausgeschlossen!“**

Anlässlich des im Juni veröffentlichten Manifestes *2000 Worte* erschien Anfang Juli in *Le Figaro* ein Interview mit dessen Verfasser Ludvík Vaculík (Coll. 28). Sinnigerweise wurde der Name unter der Fotografie des ehemaligen tschechoslowakischen Präsidenten Antonín Novotný fälschlich mit „M. Alexandre DUBCEK“ angegeben.<sup>192</sup> Es ist eines von vielen Beispielen dafür, wie wenig westliche Journalisten über die Tschechoslowakei wussten und wie wenig sie sich informierten. Man spürte eine gewisse Arroganz und Überheblichkeit des »Westens« gegenüber dem »Osten«.<sup>193</sup> Das kommentiert Kolář bissig in seinem Untertitel.

Die Seite Nr. 5 aus der Zeitung *Le Figaro* vom 6.-7. Juli 1968 mit dem „Spezialgespräch aus Prag“ zeigt in der rechten oberen Ecke das Foto-Porträt des vermeintlichen Dubček. Die Zeitungsseite dient als Unterlage für einen leeren Briefbogen in der unteren linken Ecke, auf dem zwei Schmetterlinge – erneut eine Reproduktion einer früheren Collage von Kolář – liegen. Sie sind wieder aus dem Bild *Das Türkische Bad* von Ingres ausgeschnitten. Daneben arrangierte der Künstler zwei Ausschnitte eines Werkes von Jan Kotík, die wiederum die Formen aus einer semantischen Collage-Plastik<sup>194</sup> von Kotík zitieren. Deren Beschriftung ähnelt Formeln und Diagrammen aus den Notizen zum Fluxus-Manifest von George Maciunas. Darf dies als ein Hinweis darauf verstanden werden, dass Kolář seinen Kollegen Kotík im Café Slavia inspiriert hat? Kolář kannte die Fluxusbewegung und auch

---

192. Dies erkannte auch schon Pohribny 1984, S. 30.

193. Dieses Phänomen konnte man auch nach 1989 beobachten. Vgl. z. B. Katarzyna Murawska-Muthesius: *Von Paris träumen – hinter dem Eisernen Vorhang*, in: *Paris. Metropole der Kunst 1900-1968*, Köln 2002, S. 250-262.

194. Beide Werke ohne Titel 1966-1968, Aufbewahrungsort unbekannt. Von 14.6. bis 14.7.1968 fand in der Galerie Mánes in Prag eine Retrospektive des Werkes von Jan Kotík statt. Auch eine Collage ohne Titel von Kotík aus dem Jahr 1963, im Besitz der Prager Gaswerke, weist ähnliche Formen auf. Abb. in: Jiří Machalický, *Česká koláž [Tschechische Collage]*, Praha 2010, S. 11. Jan Kotík (1916-2002) war Maler, Objektkünstler, Grafiker und arbeitete auch mit Glas. Kotík studierte bis 1941 an der Kunstgewerbeschule in Prag. Seit 1969 lebte er in der Bundesrepublik, wo er 1997 den Fred Thieler Preis bekam.

# Vaculik, l'un des signataires des "2.000 mots" "Figaro" le choix déchirant de M. Dubcek :

## cher le seul appui du parti tourner nettement vers la nation et les ouvriers

De notre envoyé spécial à Prague : Jacques GUILLEMÉ-BRULON

... spécial.)  
le petit village  
l'ancien aux  
Prague, puis de  
réducteur à la  
r de la Radio-  
gramm Vostny »,  
à 42 ans. L'ar-  
des pays socia-  
teur de « La

Heche ( qui va paraître chez Gallimard dans sa version française) et ses amis ont lancé des manifestes qui ont fait trembler sur leurs bases des structures qui paraissaient inébranlables. D'abord, pour sa incommensurable importance, au congrès de l'Union des Ecrivains, en juin 1967, qui lui valut d'être expulsé du parti en octobre de la même année, puis triomphalement réintégré après la victoire de M. Dubcek, dans laquelle il était pour quelque chose. Ensuite, à l'occasion de sa récente et retentissante lettre ouverte des « 2.000 mots », destinée à donner un coup de fouet à un processus de démocratisation qui, dans son esprit, avait tendance à glisser vers une dangereuse léthargie.

### 0 mots

2° Nous disposons d'un nouveau gouvernement, d'une loi de presse qui a aboli la censure. On nous prépare une loi fondamentale sur les réhabilitations. Une renaissance de l'activité politique a été enregistrée l'adoption d'un nombre

teigne le niveau du bourg, du village, de la ville. Que les mêmes droits soient conférés à la base qu'aux membres de la direction qui ont si bien su se défendre de Novotny en janvier.

### REPONSE :

En homme politique s'habitue à la responsabilité qu'il assume l'activité de tout un monde

une simple délégation officielle. Jusqu'à présent, la direction du parti admet les initiatives provenant de l'appareil mais refuse celles qui émanent d'un groupe-ment quel qu'il soit, ni le repré-



M. Alexandre DUBCEK

choix que doit M. Dubcek ?

s'appuyer unipartite ou se ti vers la nation. Mais sans exclusive, consent-il que la suite, pas sur- tout précis qui eux dire ? Les les années de

J'ai déclaré ouvertement que le parti communiste était l'un des partis existant en Tchécoslovaquie. La population peut lui faire confiance ou la lui refuser, c'est ce que nous verrons dans l'avenir. Alors je pose la question suivante : Que fera M. Dubcek si la population refuse de donner sa confiance au P.C. ? par le critère de l'esprit démocratique du gouvernement au pouvoir se défini- tivement par sa réaction dans l'éventualité où l'on ne donne plus sa confiance au parti. C'est seulement à cet éventuel point du parcours que l'on pourra juger en pleine connaissance de cause M. Dubcek et ses amis. Personne n'a jamais posé la question sous cette forme. Dans notre manifeste nous constatons que le parti détient le pouvoir, un point c'est tout.

cat, une résolution dans laquelle ils se sont solidarisés avec notre manifeste.

### QUESTION :

« Rude Pravo » indiquait récemment qu'un terme d'un sondage sérieux se pour ces personnes interrogées, étaient réelles formées à un régime multipartite en qu'à l'inférieur de cette statistique figurait 50 % de communistes. Quelle est votre réaction à cet égard ?

### REPONSE :

Je ne reviens à notre point de départ, à la fameuse question de l'opportunité de notre manifeste, du parti toujours de l'inégalité des rapports entre Prague et Moscou. Il me semble inutile de constater ce fait de façon concrète. Mais tout dépend du fond de notre situation sur le plan national : il faut que nos dirigeants soient honnêtes et forts au point d'imposer des rapports équitables avec nos alliés. Ce qui signifie en d'autres termes, que c'est la l'affaire de tous les Tchécoslovaques et que c'est sur notre population en bloc que les hommes au pouvoir doivent s'appuyer. Nous n'avons pas voulu exprimer autre chose dans les « Deux mille mots ».

### QUESTION :

« Que pensez-vous des relations actuelles entre Prague et Moscou ?

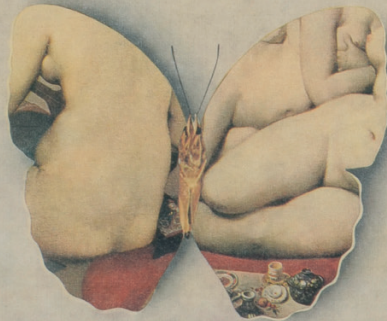
### REPONSE :

Nous en revenons à notre point de départ, à la fameuse question de l'opportunité de notre manifeste, du parti toujours de l'inégalité des rapports entre Prague et Moscou. Il me semble inutile de constater ce fait de façon concrète. Mais tout dépend du fond de notre situation sur le plan national : il faut que nos dirigeants soient honnêtes et forts au point d'imposer des rapports équitables avec nos alliés. Ce qui signifie en d'autres termes, que c'est la l'affaire de tous les Tchécoslovaques et que c'est sur notre population en bloc que les hommes au pouvoir doivent s'appuyer. Nous n'avons pas voulu exprimer autre chose dans les « Deux mille mots ».

Propos recueillis par J. Guillemé-Brulon.



ESIE :  
SION  
STRE  
ÉRIEUR



**LOUERS**

des week-ends ou détendus de che...

... de cheval en Camargue, de voile en B...

... plongez sous-marin dans les parcs de Cannes, de détente au Négresco, à Nice, de confort et de taureau...

... Ces rêves de citadins se réalisent devant vos yeux à l'un des principaux forfaits avec les "FORAITS PASSIONNÉS" de l'AJR INTER...

... un hôtel de charme, un forfait de vacances sans limitation de jours.

**"FORAITS PASSIONNÉS"**

- Cheval en Camargue
- Cheval en Auvergne

Cheval au sol, sur les bords d'étangs, sur le sol cristallin des lacs, sur le sable des plages, Cabane du Bouman... A offrir confort total dans un cadre magnifique.

Forfaits de 206 F à 476 F par ville de départ (Climont, Lillie, Lyon, Mulhouse, Nîmes, Strasbourg, Toulouse).

Cheval au vert, à Bellevue, la "campagne" de Vichy, ou l'on trouve à proximité du Lac d'Allier, un golf 18 trous, des tennis, des ballons volants, la Forêt Noire : vous choisirez abondamment dans gastro-tourisme, dans la verdure à l'aise.

F à 631 F selon la destination (Bordeaux, Lyon, Nîmes, Paris, Toulouse).

en pays

... marque d'origine devant votre voiture de location. Si vous avez l'"allocation", les adresses sont à deux pas du Nord

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

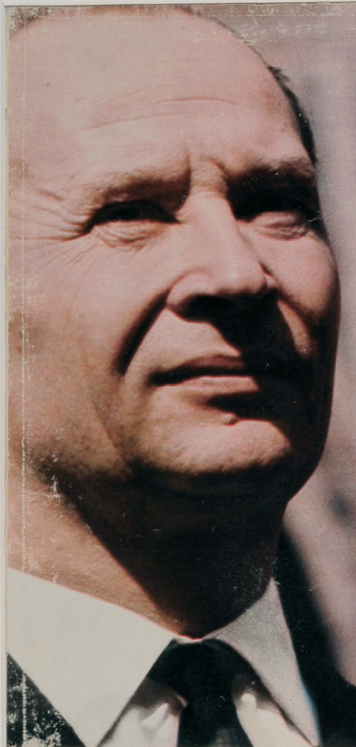
George Maciunas, der 1966 in Prag gewesen war.<sup>195</sup> Kotík, der mit Kolář Mitglied der *Gruppe 42* war, neigte zur postsurrealistischen und postkubistischen Ästhetik. In den 1950er Jahren wandte er sich vom expressiven Ausdruck über konstruktivistische Tendenzen dem Informel zu, bis er in den 1960er Jahren unter dem Einfluss der Kaligraphie, des Lettrismus und des Strukturalismus stand.

Diese Tafel spiegelt die komplizierte und widersprüchliche Situation wider, in der sich die Presse befand. Die Schmetterlinge mögen die Hoffnung symbolisieren und die knochenartigen abstrakten Zeichen mit der falschen Fotografie sorgen für Verwirrung. Ludvík Vaculík wurde unter dem Druck einer Hetzkampagne von der Presse und einem Teil der Öffentlichkeit gezwungen, sich für die *2000 Worte* zu entschuldigen. Dies tat er mit einer Portion Schwejkschen Humor am 11. Juli in *Literární listy* mit *992 Worten*.<sup>196</sup> Die Mehrheit der Bevölkerung stand zwar nach wie vor hinter Vaculík, von Seiten der Kommunisten und deren Unterstützern wurde aber behauptet, er würde die Bestrebungen um die Föderalisierung der Tschechoslowakei nicht erwähnen, in alten „Klischees“ verharren und die Konterrevolution unterstützen.

---

195. Maciunas beteiligte sich in Prag von 13. bis 15. Oktober 1966 auf Einladung von Jindřich Chaloupecký an der Performance „Koncert Fluxu“ [Fluxus-Konzert]. Schon 1965 hatte er Milan Knížák zum „Director Fluxus East“ ernannt. Vgl. Hiršal / Grögerová 1993-1994, Bd. 3, S. 75 und Emmett Williams und Ann Noël (Hrsg.), *Mr. Fluxus. Ein Gemeinschaftsportrait von George Maciunas 1931-1978*, Wiesbaden, 1996, S. 89. Auf einer der zwischen 1963 und 1965 entstandenen *Namenskarten für Künstler* von George Maciunas befindet sich auch der Name von Jiří Kolář.

196. Ludvík Vaculík: *Omluva o 992 slovech* [Entschuldigung mit 992 Worten], in: *Literární listy* 20, 11.7.1968, S.1.



# SOCIALISTICKÁ DEMOKRACIE a INTERNACIONALISMUS

Ilios JANNAKAKIS

Degradace masového povedení "profesionalizace internacionality" v bezvýznamný singul. v oportunist. a oportunisticke propagand. je jeden z nejvýznamnějších nástroj. období deformaci. Zohlednění internacionality jakožto otce, účasti, rozvíjení hodnoty na ústavní "postoj", významný direktivní a závažný je- kólový iniciativy, přispěl veškerou měrou k celkové stagnaci politického života. Tento proces degradace má kořeny ve stalincké politice vlády

všechny tyto faktory živily omezený, tupý nacionalismus spojorbo režimů a ze socialistického člověka dělaly anti-internacionalisty. Nezapomněme podřídnosti další dů- ležitý znak této deformace profesio- nálního internacionalismu, nedů- věry. Straně obdivit stalinismu na- počalo v komunistickém hnutí větší škody než jakýkoli přímý štok tříd- ních nepřítelů. Desát zabavených komunistů, kteří uprchli před válkou do SSSR, je stále ještě zahaněn tra-

hemlem a lecky dokonalo opravd- ěje prostředky dokonalosti. Trilanti je dost, avšak tedy jen ty nejklíčové. Kromě dobrého článku J. Boucka v Plameni (1983) a krátce zprávy v Rudem, práva se nikdy neověřilo o osudu egypt- ských komunistů za Nádra, o strasti- vých koncentracích, lávkách, výzu- dovaných uprostřed pouště, o mučení při výsleších, o egyptské politické policii řízené nacistickými válečnými zločinci, o osudu syrských komu- nistů ve vrcholné epoce Sád. Dopisy legálně vyvezené z egyptských věz- nic, různě vyřky, odhalující zloči- plukovské věci, by ani rezolu- ce legálních organizací neměly v socialistickém světě žádný ohlas. Ani v případě Ben Bely a el- žirských komunistů nezvolila žán- ní "američka" veřejně sdělit, ne- ovzví žádný výbor, který by si alespoň vzal za úkol zjistit, co se děje, a dovolaat se spravedlivosti pro politické vězň. Sinace byla tím nemanžlivá, že oficiální propaga- da socialistických zemí vychvalovala výzvy, které arábští komunisté ostro- kritizovali. Msto aby se provedl vo- řitý robor státního problému, re- žim v těchto zemích, svěřil se m- my. Než se potom divit, že se na

## Vlád o žře

BERI- l. Jeho- lidení. PŘE- pro- tect. vládní nosti a roto. aš- mir. Vy- NDR v- sovětsk- úmoček- sít. V de- hody o- split s- li resp- a dom- ožien

## Slib

BAGD- stíra- sím do- ve vlád



Jiri Kolár: Apfel, Besucher

Aufnahme: Stefan Meuser

## Útoky i zamlčování pokračují

Odpověď ÚV KSC se nehodí pro občany SSSR a dalších zemí?

Co nového v konfliktu evropských socialistických zemí? Buhabst selice málo. Aktivně stanovisko představen- ťva ÚV KSC k dopisu představitelů komunistických zemí SSSR, Polska, NDR, Bulharska a Maďarska se po- pátémín zasedání ÚV KSC i formál- ně už stalo odpovědí na varšavský dopis, ani v jedné z těchto zemí ne- byla tato odpověď přitřena ani ve- zklásem. Účt. máně v špinavé zne- ní, jak tomu bylo v dopisech. Podle některých zpráv byla naše odpověď rozšířena v SSSR pouze pro interní potřebu funkcionářů. Takový postup nesvědčí o serióznosti postupu našich stran. Zabráňuje možnost, aby si občané našich pěti zemí otáčili svůj vlastní názor nejméně je přinucuje, aby více či máně převzali vyřkad, který podle oficiálních představitelů šel tisk.

A tena výklad pokračuje v lůdi zveličování, překrucování, vyvádění atmosféry. Jikový se už zitra dá- lešit rozhodnutí štok čs. kontrare- voluce a západoněmeckých revalisti- d a militaristů, podporovaných me- zinárodním imperialismem, proti so- cialistické podstatě Československa. Neopřítel Krasnáje Zvezda v brodit- ku věnovanému tomu, jak sovětská lidě vstoupí varšavský dopis. náše- Sovětské vojáci jako všichni sovětské lidě jsou hluboce znepokojeni intri- kami profesionalistických sil v ČSSR. Cvičení (all Varšavské smlouvy) se- vyřkává k obřifování z narůstání- vrcholenosti ČSSR. Vyskytují se živ- ůty, které by ohlížly význam z paměti

že lidé bláznovně postavu sovětské- ho vojáka a zastí naděvují k naší armádě... Vojáci obzobojení sil SSSR ledoněmavě schvalují dopis ostředním výboru KSC. Vyřkávají city, myšlenky, dunpy a názory všech sovětských lidí... Víme, že v ČSSR jsou síly schopné porazit profesioná- listické živly a udělat vše potřebné pro rozvoj socialistické společnosti, pro upomnutí jednoty a soukromosti socialistických zemí.

Tisk NDR přináší zprávu o zasedá- ní ÚV KSC zrcí pář z pěti řádky. Konstatuje se pouze, že se zasedání konalo a že hlavní referent měl A. Dubček. O výsledku zasedání ani slova. Za to více pozornosti i místa je věnováno takovému zprávám, jako např. v Berliner Zeitung, že v ČSSR jde o "absolutně nepřijatelnou souhrn- doměch a zahraničních kontrarevo- lučních sil, kteras již nelze trpět".

V Polsku se zejména vyvíjí každé druhé záměna k tvzení, že "prosi- socialistické síly" v ČSSR se snazi zničit socialistický systém ráko v re- zultátu Německem. Působí se zřejmě na mínění Poláků, kteří je- nak propoují o vývoji v ČSSR neby- valý zájem, ale nemožno se dovědit, o co o má je. Předpokládá se, že- zprávy a sdělování ČSSR a NSR bu- dous působit znepokojivě. Například- den, politura tajemník ÚV PSRS- lasouk prohlásil, že útoky kontrare- voluce se nemožností vnitřní slábe- žnosti, ale "pravice postávají sdělo- ní se Západem, především v NSR".

V takovém případě přj nelze dopuštít, aby imperialismus udělal průlom vo- valistickým systému. Ale vyřkává se i takových věcí, jako sdělování zpráv o vzestupu turistických štok NSR a Československem, přičemž se slova turistů dává do úvozovek.

Ani bulharský tisk, rozčilal a tře- vize se nezaujímal o Janovska k do- písu pěti, ani že proběhlo zasedání turistického výboru KSC. Ráboritně do- delo však přináší pod titulem "drží pokoky imperialistické reakce" zprá- vu BTA, o sdělení skladisti zbraní u Sokolova, a také v Ostravě se zpř- nála úprava kůže a jedné revolvo- r.

## Z dalších událostí

V Almatě a ve Vlnjajusu se sesly- stoněcké aktivy republikové orga- nize komunistické strany, v Jakut- ku aktiv oblasti organizace KS (žib- ktem) jak sdělovají dopisovatelé TASS a Izvestiji, na všech byj "ve- řle aktivněny" výsledky varšavské schůzky.

Největší svazek SSSR v prohlášení po- tveruje soběsta v varšavské dopisech. U penatě stěna jako v všech ostat- ních těm vyřkadé nepopoují řádk, že- síly valit reakce za podpory imperi- alismu se pokoušejí zakládat so- cialistické vládnou v ČSSR, první se- kretní listba. Bagdatovské výřkadé Ni půle- Potomité-li otázku, co může ČSSR de- lat, aby si zabezpečila právo na vlast- ní cesta, je nepřekonatelným momen- tem odpovědi skutečnost, že hlumčí

lido, kte- národně- ho mysl- pro Čes- se 1012 z- mltaku, tragické- mu i pře- ve Věrek- z lidem- Komuna- v páse, s- ká stran- je svazek ev- naštrá ve- musky se- Norska- bota vyřk- KSC. V př- komunist- právo ste- sdělování- munité H- čerová a- solidaritu- demokrac- v ČSSR, konferenc- by mlá- KSC souh- "Zabab- stěna, s- vily se v- řití, k- Ji. Lepos- ml, ne- vly. Křom- v obřifová- depechy- třída a lid- cialismu- roz- nezánč- nem vyřk- který žasl- poradě- dat

Pozdravuji Heeruo

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 29 – DIE ANGRIFFE HÖREN NICHT AUF

**„Immer wieder geht es um das alte, verdammenswerte Gestern. Mein Name ist Hase. Wir wissen von nichts! Insbesondere in Polen wird jeder geringste Vorwand genutzt, um zu behaupten, dass 'antisozialistische Kräfte' in der ČSSR sich Hand in Hand mit Westdeutschland bemühen, das sozialistische System zu zerstören...“**

Auf dieser Tafel finden wir einen ähnlichen Kompositionsaufbau vor wie auf der Collage zur vorangegangenen Woche. Nur ist diesmal das richtige Farbporträt von Dubček in der linken oberen Ecke neben der von Kolář geschickt aus der *Literární listy*<sup>197</sup> ausgeschnittenen Seite mit der Headline „Sozialistische Demokratie und Internationalismus“ angebracht (Coll. 29). Diese Überschrift hat er bewusst gewählt. Der Text von Ilios Jannakakis<sup>198</sup> ist brisant, denn es wird darin die „Degradierung des sozialistischen Internationalismus im Unterbewusstsein der Massen“ bedauert und an die Rückkehr zu seinen wahren Werten appelliert, die im Stalinismus zerstört worden seien. Außerdem kritisiert der regimekritische Artikel die politische Verfolgung von Genossen in der UdSSR unter Stalin, in Ägypten unter Nasir und in anderen Staaten.

In der farbigen »Postkarte« mittig rechts, die aus zwei zusammengesetzten Landschaftsbildern besteht, verliert sich das Motiv der ausgestreckten Hand. Die eine Landschaft stammt von Paul Cézanne, die andere, aus der die Hand ausgeschnitten wurde, möglicherweise von einem Vertreter des tschechischen Spätimpressionismus.<sup>199</sup> Die fast nicht sichtbare Hand kann als eine Anspielung an den Zeitungsartikel unten rechts, entweder als die entgegen gestreckte Hand, die nicht angenommen wurde oder die, die mit „Westdeutschland kollaboriert“, gedeutet werden. Darin wird kommentiert, dass die Erklärung des Zentralkomitees der Tschechoslowakei zu den Konterrevolutionsvorwürfen in der Presse der Warschauer Paktstaaten, die deren Führungen erhoben haben, nicht erschienen ist. Der Titel des

---

197. *Literární listy*, 21, 18.7.1968, S. 12.

198. Ilios Jannakakis [Yannakakis] wurde 1931 in Kairo als Kind griechisch-russischer Eltern geboren. Er lebte seit 1949 in Prag, wurde Kommunist und war in den 1950er Jahren im Zuge der politischen Prozesse interniert. 1968 engagierte er sich in der tschechoslowakischen Reformbewegung. Danach emigrierte er nach Frankreich.

199. Paul Cézanne, *Chateau de Medan*, um 1880, Öl auf Leinwand, 59,1 x 72,4 cm, Burrell collection Glasgow, Schottland. Als mögliche Urheber der anderen Landschaft kämen Antonín Chittussi, František Kaván oder ein Maler aus deren Umkreis in Frage.

## KAPITEL 2

---

Artikels lautet: „Die Angriffe und auch die Vertuschungen gehen weiter“. Daraus zitiert Kolář prägnante Sätze im nachträglichen Untertitel.

Unterhalb des Dubček-Bildes, auf einem Ausschnitt aus einer deutschen Zeitung betrachtet ein Besucher der *documenta 4* in Kassel das Chiasmage-Objekt *Apfel* von Kolář.<sup>200</sup> Später äußerte sich Kolář zur Entstehung und zum künstlerischen Verfahren solcher Objekte: *„Ich habe irgendwann mal früher sogar versucht, aus neuen Dingen ihre nächste Zukunft zu lesen. Mit wem sie verschmelzen, was für ein Leben sie haben werden – und eines Tages wollte ich diese Schrift der Narben und menschlichen Berührungen sichtbar machen. So entstand das Bekleben der Dinge, meine Poesie-Objekte“*.<sup>201</sup> Rechts unterhalb des oben zitierten Artikels befindet sich am Rand, leicht abgeschnitten, eine handschriftliche Notiz: „Pozdravuje Helena“ [es grüßt Helena]. Diese Notiz, die Kolář sichtbar ließ, weist darauf hin, dass eine Freundin dem Künstler die tschechische Zeitung gegeben hatte. Es haben viele Freunde von Kolář wie der Schriftsteller Bohumil Hrabal oder die Künstler Karel Malich und Robert Piesen sowie andere für ihn Zeitungen, Zeitschriften, Reproduktionen von Kunstwerken und Lexika gesammelt.<sup>202</sup>

---

200. Aus welcher deutschen Zeitung die Aufnahme des Fotografen Stefan Moses stammt, ist nicht bekannt.

201. Vgl. Antworten 1984, S. 77.

202. Ebenda, S. 47. Leider konnte weder Frau Běla Kolářová noch die Familie Helcl, die das Erbe der beiden Künstler verwaltet, der Autorin sagen, wer „Helena“ war. Die Gespräche fanden 2009, 2010 und 2011 in Prag sowie 2013 in Regensburg statt. Vgl. auch S. 40, Anm. 58 und S. 81, Anm. 114 in dieser Abhandlung.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 30 – WIE WIRD ES MORGEN WEITER GEHEN?

„Schlecht, Mütterchen, schlecht!“

Auf der Chiasmage aus einem französischen Lexikon ist, ähnlich wie schon in der 25. Woche, ein, diesmal aus Noten gebildete Kreis positioniert, der nun aber etwas nach links aus der Bildmitte herausgeschoben und deshalb vom linken Bildrand angeschnitten wird (**Coll. 30**). Daneben liegt mittig am rechten Rand eine farbige Prollage auf. Sie setzt sich aus der Büste eines weiblichen Modells aus einer Modezeitschrift und einem Teil des *Blindensturzes* von Pieter Bruegel zusammen.<sup>203</sup> Die Haare der Frau umrahmen perückenartig das ausgeschnittene Bild der zwei Blinden in ihrem Gesicht, das sich bis ins Dekolleté des karminroten Mantels hinunterzieht. Die Köpfe der blinden Männer bilden in diesem vexierartigen Gesicht die Augen. Das Motiv des damals etwa 400 Jahre alten Gemäldes bezieht sich auf den Spruch aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 15,14: „Wenn aber ein Blinder den anderen führt, so fallen sie beide in die Grube“. Das dürfte als Kolářs Kommentar zur politischen Situation im Juli 1968 in Prag gewertet werden. Er stellt die legitime Frage „Wie wird es morgen weiter gehen?“, die in Zeiten der Gefahr oder des Krieges gestellt wird.

Seit Mitte des Monats hielt sich eine Gruppe ranghoher Offiziere des KGB in Prag auf. Die Angriffe der Presse aus dem »befreundeten« Ausland wurden immer heftiger und Kolář ahnte nichts Gutes. Vor allem Walter Ulbricht drängte die Genossen zum Einschreiten und bezeichnete die Entwicklung in der ČSSR und das Manifest *2000 Worte* zum wiederholten Mal als konterrevolutionäres Verhalten. Ende Juli wurde in der tschechischen Presse eine *Botschaft der Bürger an die Vertreter der Kommunistischen Partei der ČSSR* veröffentlicht, die Pavel Kohout konzipierte. Darin wurde ermahnt, an den Punkten des Aktionsprogramms vom April und auf dem eingeschlagenen Weg festzuhalten sowie die Parole „der 4 S“ ausgegeben: socialismus, spojenectví, suverenita, svoboda [Sozialismus, Bündnis, Souveränität, Freiheit].<sup>204</sup> Die Bürger ermutigten die Vertreter der tschechoslowakischen Regierung für die Verhandlungen mit den Sowjets,

---

203. Pieter Bruegel der Ältere, *Der Sturz der Blinden*, 1568, Tempera auf Leinwand, 88 x 154 cm, Museo Nazionale di Capodimonte, Neapel.

204. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_07.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_07.php). Letzter Zugriff am 25.01.2014. Die Alliteration ist im Deutschen nicht möglich.



30. WIE WIRD ES MORGEN WEITER GEHEN?

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

die am 31. Juli in Čierna nad Tisou<sup>205</sup> stattfinden sollten. Zugleich hatte man Angst und fragte sich, wie es weiter gehen würde. Kolářs Antwort im Titel lautet „schlecht Mütterchen“, wobei mit „Mütterchen“ wohl das Drama von Karel Čapek gemeint war.<sup>206</sup>

---

205. Čierna nad Tisou ist eine Kleinstadt im Osten der Slowakei, nicht weit von den Grenzen zu Ungarn und zur Ukraine (damals Sowjetunion).

206. Karel Čapek verfasste 1938 das Drama *Matka [Mutter]*, in dem zum Widerstand gegen den deutschen Nationalsozialismus aufgerufen wird. Sein Bruder Josef Čapek übertrug 1938-1939 das Thema mit seinem bekannten Bilder-Zyklus *Feuer* in die bildende Kunst. Auch andere tschechische Künstler haben das Motiv der »Mutter Čechie / Bohemia« in der Zeit des Zweiten Weltkrieges als Protest gegen die deutsche Besatzung aufgegriffen, siehe auch Tesan 2013, S. 159.

# Průlom a šenění čs. představitelů

PRAHA 28. července — Předseda ČSSR Ludvík Svoboda, první tajemník ÚV KSČ Alexandr Dubček, předseda Národního shromáždění Josef Smrkovský, předseda vlády Oldřich Černík a předseda DRG Karel Uřířník zveřejnili včera prohlášení:

Uptímně děkujeme všem občanům za podporu, kterou dávají hászejícím mezinárodním jednáním. Připomínáme, že zástupce naší strany a československého lidu s důstojným a moudrým postojem celé veřejnosti. Jinak nemůže vzniknout úspěšným setkáním s představiteli bratrských komunistických stran. Naším cílem je překonání nejistoty, jež vznikly v souvislosti s prototypem všeho, co vytvářá nejrovnost, úmrtí a napětí. Jsou živelné a neuvážené akce, kterých může být snadno zneužit. Proto musíme odmítnout i výzvy k organizování manifestací a shromáždění v rozporu se stanoviskem předsednictva ÚV KSČ, ale ztěžují pozicemi společné zájmy nás všech. Věříme, že naši občané v příštích dnech znovu osvědčí státní jednotu a pokáží.



Průlom: Zastupitelé tří komunistických stran (československá, polská a maďarská) v starém sídlově v Ostravě. (Děd dop.)

## Prohlášení předsednictva ÚV KSČ a předsednictva SNR

BRATISLAVA 28. července (ČTK) — Předsednictvo ÚV KSČ a předsednictvo SNR vyzývají všechny občany k upřímnému děkova- ní za podporu, kterou dávají hászejícím mezinárodním jednáním. Připomínáme, že zástupce naší strany a československého lidu s důstojným a moudrým postojem celé veřejnosti. Jinak nemůže vzniknout úspěšným setkáním s představiteli bratrských komunistických stran. Naším cílem je překonání nejistoty, jež vznikly v souvislosti s prototypem všeho, co vytvářá nejrovnost, úmrtí a napětí. Jsou živelné a neuvážené akce, kterých může být snadno zneužit. Proto musíme odmítnout i výzvy k organizování manifestací a shromáždění v rozporu se stanoviskem předsednictva ÚV KSČ, ale ztěžují pozicemi společné zájmy nás všech. Věříme, že naši občané v příštích dnech znovu osvědčí státní jednotu a pokáží.

lívat mohou na státní jednotu. Postup redakce se snažíme sledovat, abychom byli v souladu s názory, které jsou nám blízké a soudržné s názory ostatních. Někdy uvažujeme, že bychom mohli být v rozporu s názory ostatních. Někdy uvažujeme, že bychom mohli být v rozporu s názory ostatních. Někdy uvažujeme, že bychom mohli být v rozporu s názory ostatních.

## 15 TISÍCE HLASŮ PŘEDSEDNICTVU ÚV KSČ nejte rozvážně a realisticky

### Stanovisko sekretariát

PRAHA 28. července (ČTK) — Sekretariát DRG předložil širokému okruhu základních organizací, podnikových výborů, členů ROH, který sepsal na podporu jednatelů našich bratrských stran. Sekretariát DRG dává výzvu, aby všechny organizace a členové ROH za vytvoření důvěry v rozvoj postupu před našimi lidmi. Jsme vědomi, že jde o důležitý až v další etapě našeho občanského demokratického procesu. Je třeba mít na paměti, že náš lid je sociálně zdravý, má zdravé myšlenky a narostající sílu práce. Projevem nedůvěry, projevu nedůvěry jsou velkou podporou předsedy A. Dubčeka a ostatní členy kandidáty předsednictva ÚV KSČ sestávajícím jednatel.



### Čelný jugoslávský představitel odporuje čs. stanovisku

BELEHRAD 28. července (Zpravodaj RP a ČTK) — Oznámil ČSSR, havaril v neděli předseda vlády Oldřich Černík a předseda vlády Oldřich Černík a předseda vlády Oldřich Černík. Ve svém projevu vyjádřil přesvědčení, že čs. vedení má právo na svou ideu, vybral takový směr, který směřuje k tomu, aby se stala realitou. Čs. vedení má právo na svou ideu, vybral takový směr, který směřuje k tomu, aby se stala realitou. Čs. vedení má právo na svou ideu, vybral takový směr, který směřuje k tomu, aby se stala realitou.

## logy

### P: Výstavy také v Belhradě?

BELEHRAD — Podle agentury AFP, somitellii pozorovateli v Jugoslavii, kteří byli v Belhradě, před schůzkou představitelů komunistických stran ČSSR a SR v Belhradě také rozpravy mezi předsedou a Moskvou. Zprávy o československých představitelích byly v Belhradě uvolněny dvě výstavy představitelů komunistických stran ČSSR a SR v Belhradě také rozpravy mezi předsedou a Moskvou.

### poru

v Československu dostává obou bratrských stran. V čestném dopisem pozvali za předsedu vlády Oldřich Černík a předsedu vlády Oldřich Černík a předsedu vlády Oldřich Černík. V čestném dopisem pozvali za předsedu vlády Oldřich Černík a předsedu vlády Oldřich Černík a předsedu vlády Oldřich Černík. V čestném dopisem pozvali za předsedu vlády Oldřich Černík a předsedu vlády Oldřich Černík a předsedu vlády Oldřich Černík.

### šl v Praze

identit různých místec, ne Ambassador, naproti tomu v Slovenské domu, byly stovkami, a nicméně na Horowitz svou podporu a před KSČ je nadšeným se sovětskou delegací. Vyšlo ale po dva dny před domem na Příkopěch.

(Pobratřovně na str.

### šl zcela otavěně: smí

sest, jakkoli jsou pronik



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 31/a – DIALOGE

### „Wenn die Hoffnung Unterschriften sammelt, steht die Nacht vor der Tür.“

In der Mitte dieser dreischichtigen Collage ist der Katalogumschlag zu einer Gruppenausstellung im Kreismuseum in Písek (Südböhmen) mit der Überschrift *Věcné dialogy* [Sachliche Dialoge]<sup>207</sup> auf einer Zeitungsseite platziert (Coll. 31a). An dieser Ausstellung nahm Jiří Kolář vom 21.7. bis zum 28.8.1968 mit seinem Freund Jiří Balcar und weiteren fünfzehn Künstlerinnen und Künstlern teil. Einige Kataloginformationen wie die Dauer der Ausstellung und zwei Abbildungen mit Skulpturen von Eva Kmentová und Olbram Zoubek kommen zum Vorschein, wenn man das Umschlagblatt aufklappt (Coll. 31a/Detail 1).<sup>208</sup> Legt man den ganzen Umschlag nach links um (Coll. 31a/Detail 2), sieht man die beschnittene Zeitungsseite.<sup>209</sup>

In der rechten oberen Ecke sind wiederum zwei farbige Bildteile zusammengesetzt. Dante und Vergil aus dem Gemälde *Die Barke Dantes* von Eugène Delacroix sind in der oberen Bildhälfte der »gefälschten« Kunstpostkarte zu sehen.<sup>210</sup> Im unteren Teil sieht man gerade noch die Récamier-Liege aus dem bekannten Gemälde von Jacques-Louis David.<sup>211</sup> Der Oberkörper der Madame selbst ist aus dem Bild verschwunden; an seiner Stelle erhebt sich Dante über der weißen Draperie. In der Ecke unten rechts liegt diesmal eine echte Postkarte mit der Schwarzweißfotografie des Kap Arkona auf Rügen, die an Kolář seine geschiedene Frau Běla schickte.

Die Zeitungsfotografie oben, unterhalb des Titels „Die Erklärung der tsch. [echoslowakischen] Regierungsvertreter“ zeigt Bürger, insbesondere einen Vater mit seinem Kind, bei einer Unterschriftenaktion. Sie ist ein wenig von dem Katalogblatt verdeckt und bildet in dieser Konstellation mit der Montage darüber so etwas wie drei Stufen. In dem Artikel bedankt

---

207. „Věcné dialogy“ [Sachliche Dialoge] notierte Kolář auf der Rückseite.

208. Auf den Innenseiten des Katalogs: links Eva Kmentová, *Büste*, Blei mit Zinn, H. 63 cm, 1967; rechts ein Atelierfoto mit Adoranten-Statuen von Olbram Zoubek, 1967.

209. Es ist hier auch der Lichtschaden auf dem Zeitungspapier sichtbar.

210. Eugène Delacroix, *Die Barke Dantes*, 1822, Öl auf Leinwand, 189 x 242 cm, Musée National du Louvre, Paris.

211. Jacques-Louis David, *Madame Récamier*, 1800, Öl auf Leinwand, 173 x 243 cm, Musée National du Louvre, Paris.

# Prohlášení čs. představitelů

PRAGA 28. srpence — Prezident ČSSR Ladislav Svoboda, první tajemník ÚV KSČ Alexander Dubček, vedoucí Národního shromáždění Josef Smrkovský, předseda vlády Oldřich Černík a předseda ČRO Karel Mládek zveřejnili ČTK k tomu prohlášení.

Ujímavě diskutuje vsem přítomným na veřejnosti, kterým dávají hlasujícího mezinárodních jednotách.

Připomínáme, že zastupuje naši stranu a Československého lidového a soudržně postupuje celá veřejnost. Jsou nemůže vstoupit do řadů našich a představiteli bratrských komunistických stran. Náš cílem je překonat nejhorší, jež vznikly v souvislosti s první okupační vlnou, se zvýšenou neuvážeností, kterou a napřímo s tím živě a neuváženě akce, kterých může být snadno zneužit. První myšlenka sdělení je výzva k organizování mezinárodních jednot v rozporu se stanovami předsednictva ÚV KSČ, ale stěží přikročí k společné radě s námi všichni.

Věříme, že naší občane v příštích dnech, znovu uvědomí státní právo.

Prohlášení předsednictva ÚV KSČ  
a předsednictva SNR



Prohlášení mezinárodních jednot mezinárodních jednot s mezinárodním, na veřejnosti, kterým dávají hlasujícího mezinárodních jednot.

[1] dop-1

tisíce hlasů předsednictvu ÚV KSČ  
nechte rozvážně a realisticky  
poru

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS

Sm  
DÁL  
ALIS



obraz zoubek / záběr z atelieru / 1967

OBLASTNÍ MUZEUM V PÍSKU 21. 7. – 28. 8. 1968

vydalo: oblastní muzeum v písku nákladem 500 výtisků / úvod: dr. Jan Kříž / grafická úprava katalogu, plakátu a pozvánky: miroslav pechánek / tisk: straž, tiskárny, závody, n. p., provoz 289, písek

# Prohlášení čs. představitelů

PRAGA 28. července — Prezident ČSSR Ludvík Svoboda, první tajemník ÚV KSČ Alexander Dubček, předseda Národního shromáždění Jozef Smrkovský, předseda vlády Oldřich Černík a předseda ČRO Karel Mládek zveřejnili ČTK k tomuto prohlášení: Uplatněno děkujeme všem občánům za podporu, kterou dávají hájícím mezinárodních jednách. Připomínáme, že zástupce naší strany a československého lidu jsou a budou v každém případě celou veřejnost, jinak nemůže být to úspěch setkání a představitelů bratrských komunistických stran. Naším cílem je překonat nejasnosti, jež vznikly v souvislosti s tím, že proto vysvětlit vše, co vyzývá nejasnosti, omůže a naplní jevína živelná a neuvážená akce, kterých může být snadno zneužit. Proto musíme odmítnout i výzvy k organizování manifestací a v souvislosti se stanoviskem předsednictva ÚV KSČ, ale ztlačují pokračují společné zájmy nás všech. Věříme, že naši občané v příštích dnech znovu osvědčí stát se tím, jak prokázali.

## Prohlášení předsednictva ÚV KSČ a předsednictva SNR



# STISICE HLASŮ PŘEDSEDNICTVU ÚV KSČ nejte rovní vážně a realisticky máte naši plnou podporu

...tuté naši vlastní od Akce až po Koalice přicházely v sobotu a v neděli nepřetržitě výbory strany i naši a ostatním redakcí v Praze další a další telegramy a rezoluce tisíců lidí, kteří se přidávají k poselství občanů před-...-... ÚV KSČ vyzývá všechny v minulých dnech. Necht v našich městech, aby se mohli všechny dopisy, rezoluce nebo telegramy na našich strážkách třeba jen zaznamenat. Heslo: Socialismus — Spojenectví — Suverénita — Svoboda zarávná odevad.

**Přijďte a přesvědčte se**  
Znovu a znovu jdou od nás pozvání do semí signatury varšavského dopisu.

...nám v Československu dostává v deně obou bratrských stran. Zvláštním dopisem pozvali za námi Papírny Vltavský mlýn a Čovicové přišli a popřeli a jeli s námi v NDR k návštěvě a nás, a mohli převzít od poměrech a rti ná. Podobně pozvání zastali např. bratři sborového podniku Československé nástroje v T. Králově do Sovětského svazu v něm: vši Sovětským výzvu ostatními stávy socialistického k nás poji dlouhému přátelství v D v roce hlajeme vztahůk pro naši, o kterých se domnívají jsou důležitou podstatou. novácnosti světového zárodk. hodil jsem se proto nabídnout pi deset sovětským pracovníkům a rhu závodu našeho obou nás u nás. V redakci máme i dopisy, ml ch, kteří vyjadřují stejnou myšl Clupine, napsali jeden za ná: „Přijďte k nám, bovojte a lidm šine k nám Váše věste, umíme záky, semadíme, uvoříme, provedi všech vztahy, ať se na vlastní úkí přesvědčí. Ze to myslíme a žim socialismu opravdu upřimá, nás není ani situace pro nějaké rovdání, plie i. Hataněšk, dce z Prahy O, ani strahu při Měského svazu.

**Saigon před třetím útokem**  
...a stěti i komunistický přelstivých cest a řan...  
...Saigon, kraj náho ostřelová americk le...  
...Saigon, kraj náho ostřelová americk le...  
...Saigon, kraj náho ostřelová americk le...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

**Loď v letadle se nezdrží**  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...  
...Loď v letadle se nezdrží...

## ské jednotky leží ve severní Moravě

...ské jednotky leží ve severní Moravě...  
...ské jednotky leží ve severní Moravě...  
...ské jednotky leží ve severní Moravě...

## Jednal s předsedou bulharskou

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

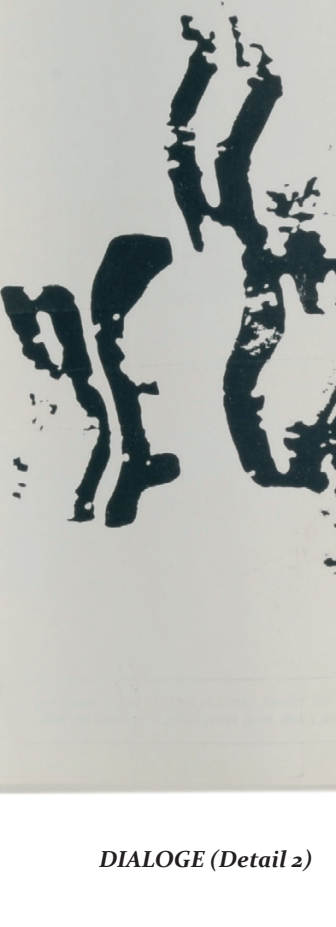
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...

...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...  
...jednal s předsedou bulharskou...



DIALOGE (Detail 2)

## KAPITEL 2

---

sich die ganze Regierung für das Vertrauen, die Unterstützung und für das besonnene Vorgehen der Bevölkerung. Diese sammelte seit Wochen Unterschriften unter Petitionen und Manifesten, welche die Vertreter des Staates bei ihren Verhandlungen mit den Sowjets und den Vertretern der anderen Mitgliedsstaaten des Warschauer Pakts ermutigen sollten.

Ein kleiner Bericht bezieht sich auf die „Botschaft“, die Pavel Kohout konzipiert hatte und die auch schon ein Thema in der Collage zur 30. Woche dieses *Tagebuchs* gewesen war. In dem Beitrag heißt es: „Pilsen hat den vier ‚S‘ zugestimmt“. Die „vier S“ stehen für die schon erwähnte Alliteration im Tschechischen: „socialismus, spojenectví, suverenita, svoboda“ [„Sozialismus, Bündnis, Souveränität, Freiheit“]. Dieser Aufruf befand sich unter anderem in der „Botschaft der Bürger“ und stand auf vielen Unterschriftenlisten. Die letzten zwei Worte wurden auch später immer wieder beschworen, zumal sich das Wort svoboda [Freiheit] auch mit dem Nachnamen des Präsidenten Ludvík Svoboda verband. Kolář kam das alles offenbar wie »Die göttliche Komödie« von Dante Alighieri vor und er prophezeite pessimistisch im Untertitel: „wenn die Hoffnung Unterschriften sammelt, steht die Nacht vor der Tür“. Er wünschte sich »Sachliche Dialoge« bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Politiker in Čierna nad Tisou.

Ansonsten beziehen sich die meisten übrigen Artikel der Wochencollage weiterhin auf die Stellungnahmen zu besagter Regierungserklärung. Nur noch zwei kleinere Randnotizen, die Kolář über der Postkarte von seiner Frau aufgeklebt hat, waren ihm wohl wichtig. Die eine erwähnte weitere Bombardierungen in Vietnam durch die Amerikaner und die andere, dass Ariel Sharon nur knapp einer Entführung an Bord eines Flugzeugs zwischen Rom und Tel Aviv entgangen sei.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 31/b – ETWAS FEHLT

„*Dubček, ergib dich nicht* – *‚künstliches Fleisch im Verkauf‘*.“

Oben links steht auf der Zeitungsseite geschrieben, dass in der slowakischen Stadt Čierna nad Tisou, an der Grenze zur Sowjetunion, Präsident Svoboda, Dubček, Smrkovský, Černík und weitere Regierungsmitglieder mit Brežněv [Breschnew], Kosygin, Podgornyj und einer großen Delegation sowjetischer Militärvertreter zusammentrafen (**Coll. 31b**). In der oberen rechten Ecke sieht man über einer Industriebauabildung eine Fotografie, auf der die Repräsentanten der Tschechoslowakei mit gesenkten Köpfen eine Treppe herabsteigen. Die Gespräche in Čierna waren die letzte Warnung gewesen, es wurde ein Ultimatum gestellt: die »konterrevolutionären Umtriebe« in der ČSSR hätten aufzuhören. Unter dem Leitartikel beschwört die Überschrift die Einheit und Besonnenheit der Bürger. Eine weitere Headline rechts, unter dem Bild der Politiker, unterstreicht aber auch deren berechnete Ansprüche auf gute Dienstleistungen und ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln und Konsumgütern.

Diese zwei Artikel werden zum Teil verdeckt durch eine stark buntfleckige Collage. Sie setzt sich aus so heterogenem Bildmaterial wie Kandinskys *Schwarzen Linien*,<sup>212</sup> Correggios *Venus mit Merkur und Cupido*,<sup>213</sup> einem Renaissance-Männerporträt von Bouts<sup>214</sup> sowie einem Fetzen aus dem Bild *Das Experiment mit dem Vogel in der Luftpumpe* zusammen.<sup>215</sup> Bei diesem Versuch sollte nachgewiesen werden, dass für ein Lebewesen die Luft eine Lebensnotwendigkeit ist. Nach dem Luftentzug aus dem Glasballon stirbt der Vogel im Vakuum. Kolář zieht Parallelen zur Situation im Land. Unten platzierte der Künstler in der Mitte noch ein Stillebenteil mit Käse und Wein. Steht diese Überfülle für das, was fehlt? Ist es ein Hinweis auf die Mangelwirtschaft im Sozialismus? Und was fehlt genau? Über der quadratischen Bildercollage hat Kolář neben der Politikerfotografie eine

---

212. Wassily Kandinsky, *Schwarze Linien I*, um 1913, Öl auf Leinwand, 129,4 x 131,1 cm, The Solomon R. Guggenheim Museum, New York.

213. Antonio da Correggio, *Venus mit Merkur und Cupido*, um 1522, Öl auf Leinwand, 155,6 x 91,4 cm, National Gallery, London.

214. Dirk Bouts, *Bildnis eines Mannes*, 1462, Öl auf Eichenholz, 31,5 x 20,5 cm, National Gallery, London.

215. Joseph Wright of Derby, 1767-68, Öl auf Leinwand, 183 x 244 cm, National Gallery, London. Den Hinweis auf dieses Bild verdanke ich Herrn Dr. Thomas Heyden, Neues Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design, Nürnberg.



## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

kleine Fotoabbildung platziert, auf der ein junger Vater mit seinem Baby auf einer Parkbank sitzt. Auf dem Kinderwagen hat er ein Transparent mit der Aufschrift „Dubček ergib dich nicht“ angebracht. Das übernahm der Künstler auch im späteren Titelkommentar.

In der unteren Hälfte der Tafel zitierte Kolář noch einmal das *Gastmahl im Hause Levi* von Paolo Veronese.<sup>216</sup> Darunter steht fast schon ironisch nicht nur, dass künstliches Fleisch in der BRD verkauft wird (es geht um Sojafleisch), sondern auch, dass im demokratischen Vietnam das 3058. amerikanische Flugzeug abgeschossen wurde. Das *Gastmahl* ist wieder eine Anspielung auf den Inquisitionsprozess von Veronese, den man mit der Zusammenkunft der Politiker vergleichen kann. Ende Juli und Anfang August spitzte sich die Lage derart zu, dass Kolář in der 31. Woche sechs Collagen anfertigte.

---

216. Paolo Veronese, *Das Gastmahl im Hause des Levi*, 1573, Vgl. Collage 8 und 16 in dieser Abhandlung.

# PRÁVO

J KOMUNISTICKÉ STRANY ČESKOSLOVENSKA  
D 210 — ROČNÍK 48 (Právo lidu roč. 71) | CENA 40 HAL.

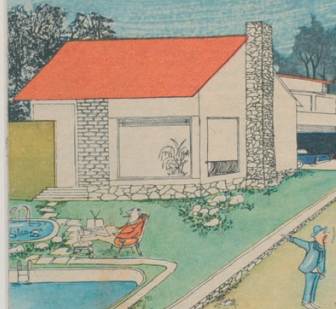
## EDNÍM HLASEM: na dobrou vůle olečnou cestu!

### Provolání NV hlavního města Prahy

podpisů  
řin prst.  
Postali  
li u Olo-  
lakních  
dvěry  
nes 3500  
— jeden  
lidský osud, jeden lidský život, který je  
jednotlivý, jakou budoucnost má  
celá naše země. Všechno politické d  
ideály — ať splněné, plněné anebo z  
to všechno se promítá v osudech lidí  
milióny jedinců, kteří ať chtějí ne  
ať jsou si toho vědomi nebo ne, žijí  
hoto velkého celku.

ých učitelů, studentů i za-  
ně, svůj souhlas a podporu  
laivců ÚV KSČ a podporu  
dosazradím jednání se svěřit  
stovky vyjadřuje Univerzita  
spolu. Ústav dělního socialist-  
ského zdravotnictví, práv-  
kům, rektorát Vysoké školy  
ká v Kolíně, Vysoká škola  
ská v Praze, pracovníci ob-  
a soudu v Praze 6, různé pro-  
a výzkumné ústavy — krátka  
ne. Při však i vesnické orga-  
KSČ, a tím se připojily svými  
I ostatní občani. «Stojíme  
a vnitřně při komunisté z PR-  
li, správně říkáte to, co je sprá-  
dím.»

uvážliví, přátelští  
odní!



„Dobře se dvejeli! Tak skvělí vlniči ti, kteří troje naše společné ideály“  
bornických podniků „Vst-  
řichni členi lidé po poznání  
ČSSR těchto dní budou  
ormot své spolupracovníky

### é změny cké vláde

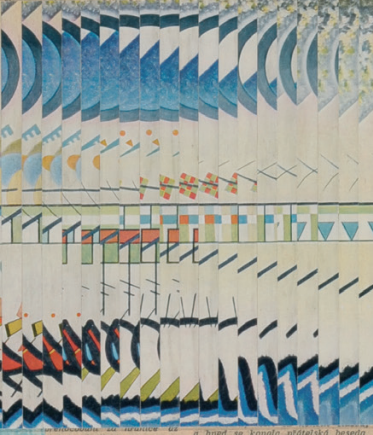
D — Bada revolučního ve-  
ku dnes směřila minister-  
stevna plukovníka Najfa a  
obraný generálporučík  
jednání to rozlehle před-  
Najf byl vyvozen ze ze-  
je v Jordánii na inspekci  
voják. Oba dostoupili se po-  
ži a hákru na vojenském  
17. července proti bývalému

# Rozhovory delegací v Černé pokračují

KOSICE 30. července  
(ČTK) — V Černé nad  
Tisou pokračovalo v úterý  
jednání politického byra  
ÚV KSSS a předsední-  
ctva ÚV KSC. Rozhovo-  
ry probíhají v ovzduší  
soudružské otevřenosti.  
V diskuzi vystupují jed-  
notliví členové obou stra-  
nických orgánů.

## Tvůrci kultury na ÚV KSČ

PRAHA 30. července (ČTK) — V bu-  
dově ÚV KSČ v Praze se v úterý se-



o tom, že věc socialismu  
koslovenskou pevně ve-  
že autorita naší komu-  
v postovních místech  
lich občanské vzrostla...  
**Za socialismus vysoce**  
Předsednictvu ÚV  
KŠ lidovců v Praze  
Cejmima vlt. do ml-  
politik a naši pomoc  
všeho pokračování,  
tu započítá... a si  
sázarského ZDAS  
přijímá i podpírají  
a Velké Bředě). Pr-  
prodávku v Nymburu  
slova, jimiž tento se-  
přehled, který má  
vým výběrem před-  
tu vlna našich ob-  
vřetostu hodnou.  
i hříd se konala pízátská beseda,  
která trvala do půl čtvrté ráno. Na  
otázku výpravního řádného, proč sou-  
druž Dubček ještě nepří, dostal tak-  
nou odpověď: Ze do třetí nemůže  
uvolnit, teď spí praxidelně jen od  
třetí do osmé hodiny. Za otázkou  
telezáznam se očeká skřepata obana,  
zda si takéže náš první tajemník ÚV  
KSČ naučí na vřst. A si teď  
přijítuje solice moc.  
Reč přelita i na Janab. Alexander  
Dubček se poctově přiznal, že je uol-



HLAVNÍ POSLANÍ DRUŽSTEVNÍHO OBCHODU

## ální organizace bitelů

činnosti • Vlastní výroba • Družstevní  
středech obsluží čtvrtinu všech občanů

činnosti vykoř-  
čeběji se pe-  
univerzální or-  
řib. O plánech  
řevního obch-  
o nových před-  
ních družstev  
8.  
sudu družstev-  
i tak velké co-  
souje společně  
zají na jeden  
členů. Podsta-  
programu je  
dlaže se sku-  
řebitelé, které  
soud zavijeli  
š. Hlavní m-  
ovali všechny  
i družstev co-  
je takové pod-  
š bezprostřed-  
idá zástupce le-  
i správě všech  
š. Stránci Fe-  
je samoprav-  
■ Člupů nároky družstevníků. Pr-  
zakázka však tenkrát přeměti i jed-  
ně ruky do druhé nasmádané ještě  
zlepšení služeb.  
Samotné přežití, prodávky výrob-  
nouje podnikavý pro vědního a vřst-  
družství komunistické sta-  
ně

ebně bylo jednání  
třetí jen přeřazeno n-  
tu se obě delegace o-  
vo klubu telezáznam  
voš.  
ost novými pokou-  
lenné státek někde i  
něd snažil z kyspeč  
i nejen mladší ledy  
středek. První v Čierné  
několika telezáznam  
stábu, kteří při výsk-  
loházejí do styku se  
soudruzi. Všechno oceněno  
něch představitelů  
hůl i když nespo-  
leho občinit.  
Před nádratím se zatím si  
dvoací zástupci výhledově  
soudruzi, kteří přití osob-  
sna posilovat svydřitelci pod-  
si delegaci a zájem a úroveň  
ra mezi socialistickým zovrem a  
slouenskem. Podružný list d-  
ně zřetozovaný společně sou-  
lepací a našim telezáznam-  
ně, posílali také socialisté želi  
ze společného zřetozování. Mají  
mi telezáznam už léta než  
družbu — družbu a práci. Š-  
dopře přehlí aspěch jednání i  
vřetě obou komunistických i  
Křice před desítkami hodin  
jednání družbu dle, podle p-

## JIRÍ KOLÁŘ

Svaz československých výtvarných umělců  
váže na výstavu v Galerii Václava Špály  
Národní třída 30, Praha 1, otevřenou od  
čtvrtka 1. srpna do neděle 25. srpna 1968



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 31/c – IDEALE

**„Angeblich fanden die Gespräche in offener Atmosphäre unter Genossen statt, auch meine Ausstellung fand statt – die letzte. Schaut gut hin! So werden alle enden, die unsere gemeinsamen Ideale verraten haben.“**

Diese Tafel präsentiert sich mit einem ähnlichen Bildaufbau wie schon die zwei vorhergehenden. Auf der Titelseite der Zeitung *Rudé právo* vom 30. Juli wird oben rechts weiter von den Gesprächen in Čierna nad Tisou berichtet (Coll. 31c). Den Kommentar „die Gespräche verlaufen in einer Atmosphäre genossenschaftlicher Offenheit“ übernimmt der Künstler mit ähnlichem Wortlaut ironisch im Titel. Darunter zeigen die Pressefotografien Politiker am langen Verhandlungstisch. In der Mitte neben dem Bild mit Dubček befindet sich eine farbige Rollage, die aus Ausschnitten einer geometrischen Komposition Kandinskys zusammengesetzt ist.<sup>217</sup> Deren obere Hälfte sieht wie ein großes Auge mit blauer Pupille aus. Wie das allmächtige Auge Gottes schwebt es über allem. Oder ist damit wiederum die allgegenwärtige Bespitzelung durch die Obrigkeit gemeint? – Darüber prangt die Überschrift: „Die Kulturschaffenden im Zentralkomitee der KP der Tschechoslowakei“.

Ein Zeitungscartoon von Vladimír Renčín hat Kolář so gut gefallen, dass er die Bildunterschrift im nachträglichen Unterteitel wiederholte: „Schaut gut hin! So werden alle enden, die unsere gemeinsamen Ideale verraten haben.“ Auf dem Bilderwitz zeigt ein Mann seinen beiden verdutzten Genossen, wie ein »Parteiboss« Zigarre rauchend im Garten seiner luxuriösen Villa vor dem Swimmingpool sitzt. Unter all dem ist als Abschluss die weiße Einladung zu einer Ausstellung Kolářs angebracht. 1968 war er an mehreren Gruppenausstellungen, auch im Ausland, beteiligt und von 1. bis zum 25. August fand seine Einzelausstellung in der renommierten Galerie Václav Špála in Prag statt. Sie war dann für mehr als zwanzig Jahre in seiner Heimat die letzte.<sup>218</sup>

Genauso wie der Name der Zeitung, der gerade so abgeschnitten ist, dass man trotzdem den vollen Wortlaut „Rudé právo“ nachvollziehen kann, sind auch die meisten Titel unvollständig. Aber man erfährt, dass die „Gespräche

---

217. Kolář hat auf der Rückseite notiert: „Ideály [Ideale] Kandinsky“. Trotz intensiver Recherche war es nicht möglich, die zugrunde liegende Originalvorlage zu eruieren.

218. Als Kolář die Kommentare zu den Titeln 1984 ergänzte, hatte er in der Tschechoslowakei schon seit 16 Jahren nicht mehr ausgestellt. Vgl. Uher AKL 2013, S. 197-199, hier S. 199.

## KAPITEL 2

---

der Delegationen in Čierna weitergehen“, dass die Verwaltung von Prag „... mit einer Stimme [spricht] und mit gutem Willen den gemeinsamen Weg einschlagen will...“; dass man für „... den Sozialismus ... sei“, und dass „...die Hauptaufgabe des genossenschaftlichen Handels... sei, ... eigene Herstellung zu betreiben und ein Viertel der Stadtbewohner zu bedienen... “. In der unteren linken Ecke geht es um die Regierungsänderungen in Jordanien.

Jede Collage dieser Woche erzählt eine eigene Hauptgeschichte und informiert über weitere, sowohl persönliche und auch politische Ereignisse; wobei das Politische überwiegt, wie in der nächsten Tafel ersichtlich ist.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 31/d – DER KLEINE UND DER GROSSE ZAHN

**„Der kleine und der große Zahn der Zeit, beide wackelig durch das Zaumzeug. Auch eine kleine Hoffnung wächst in den Himmel, wenn man sie mit großen Worten düngt.“**

Die sechs Dokumentarfotos eines Happenings in der rechten Hälfte unter dem Bild von Dubček und Svoboda tragen ganz unten den Titel „Zahn der Zeit“<sup>219</sup> (**Coll. 31d**). Darüber ist der Artikel von Milan Kundera „Der Kleine und der Große“<sup>220</sup> aus der *Literární listy* geklebt.<sup>221</sup> Der Beitrag bezieht sich unter anderem auf den IV. Kongress der tschechoslowakischen Schriftsteller, der ein Jahr zuvor stattfand.<sup>222</sup> Dort kam es zum offenen Eklat zwischen den Altideologen und Reformkommunisten bzw. zwischen der älteren Kadergeneration und der Generation jüngerer Schriftsteller. Es ging um grundsätzliche Fragen der Glaubwürdigkeit und der politischen Existenzberechtigung.

Die letzten Sätze des Kundera-Aufsatzes lauten: *„Für eine kleine Nation ist die Frage von Sein oder Nichtsein immer offen. Ihre Souveränität ist für sie ein ewiges Bemühen, eine ewige Herausforderung, ein ewiger Kampf. Nur eine solche Nation, die leidenschaftlich bestrebt ist, sie selbst zu sein, die ihr eigenes Leben leben will, nur eine stolze Nation, für die nur eine eigenständige Existenz lebenswert ist, verdient es, weiter zu leben. Und nur eine solche Nation ist im Stande, ihre Existenz zu bewahren.“*<sup>223</sup>

Wenn man den Kundera-Aufsatz nach oben und die Happeningseite nach rechts umklappt (**Coll. 31d/Detail**),<sup>224</sup> kommt beinahe die vollständige Zeitungsseite zum Vorschein. Dort befinden sich die Artikel, auf die sich Kolářs Kommentar weiter bezieht. Es wird darin über die Rückkehr der tschechoslowakischen Delegation aus Čierna nad Tisou, deren

---

219. Der Fotograf des Happenings war Karel Suzan. Wer der Künstler war, ist unbekannt.

220. Im Tschechischen hat auch das Wort „Nation“ ein männliches Geschlecht. Die Überschrift kann sich demnach sowohl auf „den Zahn der Zeit“ als auch auf die „kleine und große [Nation]“, also die Tschechoslowakei und die Sowjetunion beziehen.

221. *Literární listy*, Nr. 23, 1.8.1968, S. 1.

222. Der IV. Kongress des Verbandes der Tschechoslowakischen Schriftsteller fand vom 27. bis 29. Juni 1967 in Prag-Vinohrady statt. Vgl. auch S. 40 in dieser Abhandlung.

223. Kundera wie Anm. 221 in dieser Abhandlung.

224. Auch hier ist wieder der Lichtschaden deutlich sichtbar.





## KAPITEL 2

---

Verhandlungen zur „allgemeinen Zufriedenheit“ verlaufen seien und über eine nächtliche Ansprache dazu von Josef Smrkovský am Altstädter Ring in Prag berichtet. Es wird in großen Worten die Einhaltung des eingeschlagenen Reformkurses proklamiert, obwohl die Verantwortlichen schon wissen mussten, dass es sich die Sowjetunion nicht gefallen lassen würde, einen Satelliten zu verlieren. Vermutlich hatten viele eine Vorahnung, so wie Kundera, der die Existenzberechtigung eines kleinen, eigenständigen, sozialistischen Staates beschwor.

Einerseits die »Hoffnung« und andererseits die Abhängigkeit bzw. Maßregelung der Tschechoslowakei von der oder durch die Sowjetunion, beides sprach Kolář im Titel gleichermaßen an. Er hielt diese Tafel in schwarzweiß und ließ nur die Artikel und Bilder aus der Zeitung für sich sprechen, ohne, dass er weitere farbige Kunstwerke dazu montierte. Statt-dessen hat er seinen unmissverständlichen Kommentar über den Zerfall der Ideale, der Demokratie, der Moral abgeliefert: Alles zerfällt zu Staub wie in dem Happening. Kolář war skeptisch angesichts der Hoffnungen in die Gespräche der Politiker, die die Öffentlichkeit hegte und auch gegenüber von Kundera, der an den Nationalstolz der Tschechen und Slowaken appellierte. Er sah ganz klar eine Bedrohung der Tschechoslowakei durch die Sowjetunion.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 31/e – DIE VERSPRECHUNGEN

**„Wir haben die Versprechungen gehalten, die wir euch gegeben haben. Die sowjetische Armee zieht sich zurück‘ ... schon seit 16 Jahren.“**

Diese Tafel nimmt unmittelbaren Bezug zur vorhergehenden. Die tschechoslowakische Delegation mit Dubček an der Spitze, die mehrere Tage ergebnislos in Čierna mit den Sowjets verhandelt hatte, war zurückgekehrt (Coll. 31e). Dubček gab eine Erklärung ab, in der es wiederholt hieß, dass die Verhandlungen „zur beidseitigen Zufriedenheit und im Sinne der Kommunistischen Parteien aller Bruderstaaten“ verlaufen seien. Gleichzeitig beteuerte er aber auch, dass sich die Regierung der ČSSR an die Politik des „Aktionsprogramms“ vom April halten und eine „sozialistische Heimat mit menschlichem Antlitz“ schaffen wolle. Die Bürger, die weiterhin wie auf der Fotografie am oberen Rand Unterschriften sammelten, sollten nicht enttäuscht werden.

Weitere kleinere Nachrichten, die Kolář ausgerissen und auf der Titelseite der Zeitung Rudé právo verteilt hat, verkünden, dass der bestialische Aufseher von Theresienstadt, Kurt Wachholz, in Kürze in der DDR vor Gericht gestellt wird. Ein anderes abgerissenes, genauso unvollständiges Zeitungstück links oben, das jemanden ausspart, den Dubček grüßt oder verabschiedet, berichtet, dass die sowjetischen Truppen, die sich seit Juni an den Militärübungen der Warschauer Paktstaaten in der ČSSR beteiligten, „in der Nacht von Donnerstag den, 1. August auf Freitag, den 2. August die Republik verließen“. Dies wäre mit einem „freundlichen Lächeln auf beiden Seiten“ geschehen. Auf diese kleine Nachricht bezieht sich ein Teil des späteren Titelkommentars von Kolář zu dieser Collage.<sup>225</sup>

Unterhalb der Nachricht über den KZ-Aufseher schreibt man unter der Fotografie eines unterernährten afrikanischen Kindes, dass die Gespräche über humanitäre Hilfe für Biafra, wo Tausende verhungern, „nicht zum Ziel geführt haben“. Das flankiert rechts daneben über der kleinen Fotografie von Dubček eine farbige Collage. Sie ist nicht abgezupft, wie die anderen Papierstücke mit den Nachrichten, sondern sauber ausgeschnitten und

---

225. Die Übung der Truppen des Warschauer Paktes sollte bis Ende Juni dauern und danach sollten die Soldaten vom Territorium der ČSSR abgezogen sein. Die letzten Soldaten haben das Land erst am 3. August 1968 verlassen. Mit „... schon seit 16 Jahren“ meinte Kolář die 16 Jahre seit der Invasion im August 1968 bis 1984, als er die ergänzenden Kommentare zu den Titeln der Collagen für die Ausstellung in Nürnberg schrieb. Vgl. auch Collage 31c.

# VLÁDA ČESKOSLOVENSKA

## husovi

ČTK — Představitel oděvních prací Karlo Rosáček v Praze o radu předsedlů při příležitosti předsedání...

## Vlády

ČTK — Na předsedání vlády v úterý 6. srpna...

## vlády ládeže

ČTK — Na předsedání vlády v úterý 6. srpna...

## aktuálním otázkám

ČTK — Tajemník vlády a šéf organizace...

## válčná

ČTK — 2. srpna (16) v Litoměřicích...

## Sovětská vojska odcházejí

POPRAD (16) — V noci se čtvrti na západě přecházeli přes Poptávský železniční přejezd...

## Terezínský vran

Jak byl dopaden Wachtel. Když odšel z vězení...

## Zpřítuřil delegace

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## lidí pod troskami domu

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## zastupitel odcházel poslancu

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## delegace komunistů uvítána v Praze

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Obyvatelé L. Svobodu představiteli delegace

BRATISLAVA 2. srpna — Předsedou přiletělé delegace z Bratislavy...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Československá nadšeně uvítali předsedu ÚV KSČ soudruha A. Dubčka členem politického byra ÚV

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...



První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...



První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Delegace komunistů uvítána v Praze

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## Průběh jednání

První tajemník ústředního výboru KSČ A. Dubček...

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

sieht wieder wie eine Kunstpostkarte aus. Der Kopf des siebzehnjährigen Armand Roulin,<sup>226</sup> mit dessen Familie van Gogh sehr gut befreundet war, passt jedoch nicht zum Rumpf der Frau im historischen Frührenaissance-Kostüm.

Die Absurdität und den Zynismus der Meldungen kann man im vollen Umfang erst aus der zeitlichen Distanz erkennen. Die Soldaten haben das Territorium verlassen, nur um hinter der Grenze zu warten und in der Nacht vom 20. auf den 21. August wieder zu kommen. Und wie viele Jahrzehnte wird über die Hungerhilfe für Afrika diskutiert und es geschieht so wenig.

Kolář hatte die Diskrepanzen mit seiner Künstlerintuition gesehen und die Berichte in ironische Zusammenhänge gebracht. Er hat sich über die leeren Versprechungen der Politiker lustig gemacht, indem er eine nach Wasser lechzende junge Frau im Bikini aus einer Zeitschrift ausgezupft hat. Über ihrem weit geöffneten Mund steht die Behauptung der Regierung, dass sie die Versprechungen gehaltenen hätte. Will die Frau diese leeren Worte verschlingen oder streckt sie ihnen die Zunge entgegen? In Höhe ihrer üppigen Brust steht die Überschrift: „Die Delegation der rumänischen Kommunisten wird in Prag begrüßt“. Die dazu passende Fotografie zeigt Smrkovský bei der Begrüßung. Das Bild ist noch mit zwei kleinen ausgerissenen Nachrichten zu einem eingestürzten Haus mit vielen Toten nach einem Erdbeben in Manila und mit der Forderung nach dem Rücktritt der Volksvertreter in der Nationalversammlung, die „niemanden mehr vertreten“, überklebt.

---

226. Vincent van Gogh, *Bildnis Armand Roulin im Alter von 17 Jahren*, 1888, Öl auf Leinwand, 66 x 55 cm, Museum Folkwang, Essen.

## estí skončila

### stických a dělnických stran socialistických ostí ■ Odjezd sovětské delegace

Jednání probíhala v otevřeném, soudržném  
atvzdušném  
Slavnostním aktem podepsání závěrečného doky-  
mentu — Prohlášení komunistických a dělnických  
stran socialistických zemí — v Zrcadle sni Bratis-  
lavské Staré radnice v sobotu večer jednání skon-  
čilo.

Podpisu byli přítomni všichni členové delegací  
bratrských komunistických a dělnických stran.  
Přítomni byli i diplomatéři představitelé někte-  
rých socialistických zemí.

Jednání šestí bratr-  
ských stran a bezpečí přítomné, že  
se splnilo to, co od ní lid  
vynuka očekával.  
ma vás ubezpečit, řekl, že  
řidi počtuv práci v r-  
vali všechny, kteří mají  
radí, aby svoji lásku k ní  
světovému písmem každé-  
dce v její prospěch.

slavě, přední pracovníci v oblasti vě-  
dy, kultury a umění ze Slovensku,  
zástupci města Bratislavy a zbra-  
nitel a domácí novináři.  
Recepce probíhala ve velmi přátel-  
ském ovzduší. Na závěr recepce  
zhlédli její účastníci v zahradě budy-  
vy Slovenské národní rady kulturní  
program, ve kterém vystoupili vy-  
znační slovenští umělci a sdělkami



Celkový pohled při zahájení porady šesti stran socialistických

delegace politbyra OV KSSS.  
Telefoto: ČTK — Bratislava

# PROHLÁŠENÍ komunistických a dělnických stran socialistických zemí

láde historické zkušenosti se bratrské  
věřivostí. Je kráčí vpřed po cestě  
a je možná povně a následná, jen  
díjí společnými silami komunisti budov-  
stické společnosti a v přeě řadě upes-  
díleba dělnické třídy a její svat-  
komunistické strany. Přitom každá bra-  
na řadí tvotivě otázky dalšího socia-  
lizace, bere v úvahu zárodek vstá-  
edníky.

střed věroset marxismu-leninismu, vy-  
řevých mas v duchu socialistických ide-  
frského internacionálního, nesmířitel-  
buržoazní ideologii, proti všem anti-  
kým silám, jsou předpokladem úspě-  
šupravlivé politice socialismu a v odpo-  
imperialistickým ústakům.

é strany povně a rozhodně vyzývají  
nu solidaritu, minoritnou bádnost proti  
bám imperialismu a všech jiných proti-  
kých sil, oslabit vedoucí úlohu děl-  
dy a komunistických stran. Nedovolí  
zomu vrazit sílu mezi socialistické stá-  
spat základny socialistického stá-  
zenství. Bratrské družba a jednání v tom-  
odpovídají základním zájmům našich  
vystáří nadějím základ pro řešení  
ekonomických a politických

strany učiní vše, co je v jejich silách pro likvi-  
daci následků izraelské agrese na základě re-  
zoluce Rady bezpečnosti OSN z 22. listopadu  
1987 — pro odchod izraelských voják z oku-  
paných arabských území.

Hodnotie situaci v Evropě, šťastně porady  
konstatují, že aktivace sil revanšismu, milita-  
rismu a neonacismu v západní Německu zá-  
bezpečnostní otázky bezpečnosti socialistických  
států a vytváří nebezpečí pro světový mír. Bude-  
me i v budoucu důsledně uskutečňovat v evrop-  
ských záležitostech koordinovanou politiku odpo-  
vidající společným zájmům socialistických zemí,  
zájmům evropské bezpečnosti, čelit jakýmkoliv  
pokusem o revizii výsledků druhé světové války  
narazení evropských hranic; budeme nastatle  
trvat na splatnosti mnichovské dohody od jejího  
vzniku; budeme rozhodně podporovat Německo  
demokratickou republiku — socialistický stát  
německých pracujících, který brání mír; budeme  
neustále podporovat Komunistickou stranu Ně-  
mecka a ty síly, které bojují proti militarismu  
a revanšismu, za demokratický pokrok.

Komunistické strany socialistických zemí vy-  
jadřují své odhodlání nastavit a upravit evrop-  
ské bezpečnosti, potvrzují základy bukratské de-  
klarace a prohlášení konference evropských kom-  
unistických a dělnických stran v Kartových Va-



*Handwritten signatures and notes:*  
Kopie...  
3 VIII 68  
3 VIII 68

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 31/f – DAS RECHT

**„In Anbetracht der Lage in Europa sind die Teilnehmer der Konferenz zum Schluss gekommen, dass die Wiedererweckung des Revanchismus, Militarismus und Neonazismus in Westdeutschland die Sicherheit der sozialistischen Staaten unmittelbar bedroht und eine Gefahr für den Weltfrieden darstellt. Wir werden auch in Zukunft in europäischen Angelegenheiten konsequent eine koordinierte Politik im Dienste der gemeinsamen Interessen der sozialistischen Länder und der europäischen Sicherheit verfolgen; wir werden uns allen Versuchen, die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs und die Grenzziehungen in Europa verändern zu wollen, entschieden widersetzen; wir werden immer darauf beharren, dass das Münchner Abkommen von Anfang an ungültig war; wir werden die Deutsche Demokratische Republik – einen sozialistischen Staat deutscher Arbeiter, der den Frieden verteidigt – unterstützen; wir werden immer die Kommunistische Partei Deutschlands und die Kräfte unterstützen, die gegen Militarismus und Revanchismus und für den demokratischen Fortschritt kämpfen.“**

Am 3. August ist das Schicksal der ČSSR besiegelt. Das zeigen auf dieser Collage rechts unten einige Unterschriften der Vertreter der Ostblockstaaten auf einem Blatt,<sup>227</sup> das auf der „Erklärung der kommunistischen und der Arbeiterparteien der sozialistischen Länder“ unter dem Textabschnitt, der oben zitiert wird, aufliegt (Coll. 31f). Über der Erklärung sieht man den langen Verhandlungstisch, auf dem, wie ein Keil inmitten der Flaschen, eine abgerissene Abbildung von einer Versammlung Prager Bürger am Hus-Denkmal<sup>228</sup> montiert ist.

Diagonal dazu hat Kolář im Bereich links unten eine grünlich-schwarze Landschaft mit einem Vulkanhügel angebracht, auf der in drei sauber weiß abgegrenzten Stücken Teile aus Foujitas Gemälde *Die Dompteuse und der Löwe*<sup>229</sup> aufgeklebt sind. Welcher Löwe sollte hier gezähmt werden? Der tschechische Löwe mit dem Doppelschwanz, das Wappentier der böhmischen Kronländer seit den Przemysliden? Die Tschechoslowakei

---

227. Bei dem Ausschnitt handelt sich um eine Hektographie. Man kann die Namen W. Ulbricht, L. Breschnew und Kádár lesen.

228. Ladislav Šaloun, *Denkmal des Magister Jan Hus*, Bronze, 1915 (Inschriften 1926), Staroměstské náměstí, Praha [Altstädter Ring, Prag].

229. Tsuguharu Foujita (Fujita), *Die Dompteuse und der Löwe*, 1930, Öl, 147 x 91 cm, Petit Palais, Genf.

## KAPITEL 2

---

sollte durch die Vereinbarung der »Bruderstaaten«, die sich scheinheilig auf den westdeutschen Revanchismus beriefen, wieder in die Spur gebracht werden.

Jeder Tscheche kennt das Motto, das auf dem Hus-Denkmal steht: „*Liebt euch, gönnt jedem die Wahrheit*“. Es stammt aus den Briefen aus Konstanz, wo Jan Hus 1415 auf dem Konzil verbrannt wurde. Und ein zweites, auch 1926 in der ersten Tschechoslowakischen Republik auf dem Denkmal angebrachtes Zitat von Jan Ámos Komenský: „*Ich bin überzeugt, dass die Herrschaft über deine eigenen Dinge in deine Hände zurückkehren wird, oh du Tschechisches Volk ...*“.<sup>230</sup> In einem Lied, gesungen von Marta Kubišová ist es – abgewandelt zu einem Refrain – zu einer Volkshymne bei den Protestkundgebungen von 1968 geworden.<sup>231</sup>

Ein Werk eines weniger bekannten Künstlers, des Japaners Tsuguharu Foujita (Fujita) aus dem Umkreis von Picasso, symbolisiert hier das »kleine Volk« der Tschechen, Mährer und damals auch noch Slowaken – im Kontrast zur übermächtigen Sowjetunion, die es beherrschen will. Diese Problematik sprach auch Kundera in seinem Artikel *Der Kleine und der Große* an, der auf der Collage 31d angebracht ist. Jene aus dem Hus-Zitat abgewandelte Parole „Die Wahrheit siegt!“, die der erste tschechoslowakische Präsident T. G. Masaryk prägte und die bis heute auf der Präsidentenfahne steht, wurde auch bei den Demonstrationen 1968 sowie auf den Unterschriftenlisten verwendet. Das Volk hat Jan Hus, J. A. Komenský und T. G. Masaryk als moralische Stützen seines Nationalbewusstseins herbeizitiert.

---

230. Johann Amos Comenius hat *Kšaft umírající matky Jednoty bratrské* [Das Geschäft der sterbenden Mutter, der Unität der Böhmisches Brüder] 1650 im Exil in Amsterdam als Reaktion auf den Vertrag nach dem Dreißigjährigen Krieg, den sog. »Westfälischen Frieden«, geschrieben.

231. 1989 hat Kubišová bei der »Samtenen Revolution« das 1968 entstandene Lied „Ein Gebet für Marta“ mit dem erwähnten Refrain erneut gesungen.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 32 – WIEDERGUTMACHUNG

**„Ich helfe, Genossen, darauf gebe ich euch mein Partisanenwort, nur darf dabei meine Maniküre nicht zerstört werden!“**

Am 9. August kam Josip Broz Tito zu Besuch nach Prag, danach auch Nicolae Ceaușescu. Zwei unterschiedliche Staatsmänner, beide jedoch wurden als Opponenten zu Moskau von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Tito, weil sein Jugoslawien zu den Blockfreien Staaten gehörte und Ceaușescu, weil er trotz ziemlich verbreiteter Armut in seinem Land relativ unabhängig von Moskau war. Um welchen Preis beide regierten, übersah man oder man wusste es nicht. Wusste oder ahnte Kolář es? Titos Arroganz hat er im Titel angesprochen. Meinte er damit, dass Tito nur, wenn es nichts kostet und die Fassade sauber bleibt, helfen würde?

Auf der Tafel begrüßen links oben Bürgerspaliere die Kolonne der Staatskarossen (**Coll. 32**). Rechts stehen Svoboda, Tito und Dubček in Reih und Glied. Außer, dass die Delegation begeistert in Prag begrüßt und dass auf der Prager Burg zwei Tage verhandelt wurde, gibt dieser Artikel auch noch Auskunft darüber, dass der Besuch nicht nur in der Tschechoslowakei und Jugoslawien, sondern international in den Medien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt würde. Über den Inhalt der Verhandlungen ist nichts geschrieben.

Kolář lenkt sehr geschickt das Auge des Betrachters auf einzelne Worte aus Zeitungsüberschriften. „Odčinit – wiedergutmachen“, steht links neben der farbigen Fotomontage in der unteren Blatthälfte. Das Wiedergutmachen, das Kolář auch im Titel aufgreift, bezieht sich auf den Artikel, der sich unter dieser Konfrontage befindet. Darin wird die Rehabilitierung der Justizopfer, vor allem der politischen Prozesse in den 1950er Jahren vorgeschlagen. In diesem Sinn darf wohl die Kolářsche Kunstpostkarte gedeutet werden, auf der eine hermenartige Konstruktion mit dem Kopf von einem Holzkruzifix zu sehen ist: ein Arbeiter auf einem Baugerüst ist dabei, die Wand, die als »Körper« des imaginierten Kruzifixtorsos wahrgenommen wird, mit weißer Farbe anzuspitzen.

Auf der rechten Seite der Collage spitzt unter dem Beitrag über die Vorbereitung des außerordentlichen Parteitages der Slowakischen KP ein Teil der Überschrift zum Artikel über die Vorbereitungen für die Weltausstellung *Expo 70* in Osaka heraus. Darin werden auch die Erfolge der ČSSR auf der *Expo 67* in Montreal aufgezählt, vor allem die innovativen szenischen



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Techniken wie der *Kinoautomat*, (eine interaktive Filmvorführung)<sup>232</sup> und der *Diapolyekran*,<sup>233</sup> eine multimediale Vorstellung der Kultur des Landes und der Errungenschaften der Wirtschaft. Das war bereits eine multimediale Light- und Soundshow, eine projizierte Collage aus Fotografien und Filmausschnitten auf verschiedenen Flächen. Ein ähnliches Prinzip wurde schon auf der *Expo 58* in Brüssel mit der *Laterna Magica*<sup>234</sup> vorgestellt. Sowohl 1958 als auch 1967 hat der tschechoslowakische Pavillon einen enormen Erfolg verbuchen können. Diese Erinnerungen sollten das Selbstbewusstsein der Nation im Jahr 1968 erneut stärken.

Für die meisten Collagen in der 31. bis 34.<sup>235</sup> Woche, also hauptsächlich in den drei Wochen von Juli bis August, in denen Kolář mehrere Collagen pro Woche anfertigte, ist es bezeichnend, dass die Form des Aufbaus fast die gleiche ist: auf einer beinahe vollständigen ersten Zeitungsseite aus der *Rudé právo* (...*é právo*), die oft mit ein paar weiteren, kleineren Nachrichten angereichert wurde, ist eine farbige Collage ziemlich mittig gesetzt.

---

232. In dem Kinoautomaten konnten die Zuschauer den Ausgang eines vorgeführten Films per Knopfdruck bestimmen. Die Vorführung wurde auch streckenweise von einem Darsteller live auf der Bühne begleitet und kommentiert.

233. Der *Diapolyekran* ist aus dem *Polyekran*, der auf der *Expo 1958* in Brüssel vorgestellt wurde, hervorgegangen.

234. Das multimediale Theater *Laterna Magica* verbindet klassisches Theater, Puppenspiel, Ballett, Pantomime und Tanz live auf der Bühne mit Filmpassagen, Schwarzem Theater und Foto- bzw. Diashow. Heute gibt es in Prag mehrere Bühnen, die verschiedene Elemente dieses Prinzips übernommen haben, einige haben sie mit einer Lasershow angereichert. Viele davon sind inzwischen ausgesprochen kommerziell auf Touristen orientiert.

235. Vgl. vor allem Collagen 31a, c, d, e, f und 32, 33, 34a.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 33 – VERLOBUNG MIT DER WÜSTE<sup>236</sup>

**„Es kam einer ins Paradies mit der Zange zum Nägelziehen,  
oder: Mit einem Wohltäter armer Hunde rede nicht über das Gold.“**

Kolářs Kommentar zur dreiunddreißigsten Woche ist ein wenig rätselhaft (Coll. 33). Auf der Titelseite der *Rudé právo* steht, dass Nicolae Ceaușescu in Prag herzlich begrüßt wurde. Unter dem Logo der Zeitung zeigt ihn das Bild mit Präsident Svoboda. Es scheint wieder alles wie gehabt: rechts am Rand ein Foto von den Verhandlungen am großen Tisch, darunter nochmals die Namen Svoboda und Ceaușescu, in der linken Ecke unten ein abgeschnittener Artikel über die Kämpfe in Nigeria und mittig am unteren Rand steht gerade noch als obere Hälfte einer Headline zu lesen: „Die USA lehnen ab...“.

Etwas in der Bildmitte nach unten gerutscht, ist wieder eine farbige Fotomontage aufgelegt. Darauf zu sehen ist eine Wüstenlandschaft mit Pyramiden, über der eine gepflegte Frauenhand mit Ehering irgendwie kraftlos nach unten hängt. Die sorgfältig manikürte Damenhand ist wohl als ironischer Hinweis Kolářs auf den Titel der vorherigen Collage 32 zu verstehen. Diese »ägyptische Genossenhand« sieht nicht gerade zupackend und hilfsbereit aus. Der andere Diktator aus Rumänien hat noch weniger zu bieten, Kolář nennt ihn „Wohltäter armer Hunde“. Er verspricht sich von den beiden Pragbesuchern außer gewisser moralischer Unterstützung der Massen nicht viel. Am 15. August sieht der Künstler in einer „Verlobung mit der Wüste“ kaum Perspektiven. Er ahnt, dass die Androhungen von Seiten der DDR, Polens, Bulgariens, Ungarns und vor allem aus der Sowjetunion in Verbindung mit dem Ultimatum<sup>237</sup> vom 3. August nichts Gutes bedeuten.

---

236. Auch hier hat Kolář wieder auf der Rückseite eine Notiz angebracht: „Zásnuby s pouští“ [Verlobung mit der Wüste].

237. Vgl. Collage 31f.

RDÁNÍ

Proletáři všech zemí, spojte se!

# PRÁVO

KOMUNISTICKÉ STRANY ČESKOSLOVENSKA

231 — ROČNÍK 48 (Právo lidu roč. 71)

TORICI SVĚTA K MNICHOVSKÉ SMLOUVE

## ecky o mezinárodní politice

20. srpna (CTK) — Realizovat samostatný, svobodný vědecký výzkum na naší oficiální zahraniční politice, event. vyjadřovat i náre a ní v jednotlivých případech anjura v souladu — to je základní úkolem práva Ústavu pro mezinárodní politiku a ekonomii v Praze.

Včera novinářům na tiskové radě a zavedení systému projektů, k jejich řešení se vždy soustředí všechny síly (např. z projektu nových vztahů mezi socialistickými státy, východních politik vyspělých kapitalistických zemí, evropské bezpečnosti apod.). Některé zvlášť důležité projekty, jako je práve evropská bezpečnost, hodí dšav koordinovat a činnost jiných pracovišť u nás i v zahraničí zájmyjících se obdobnou problematikou.

ově zaměřením bude provázet nitelné přestavbu organizace a práce, mj. zřízení vědecké

# Všemu lidu Československé socialistické republiky!

Včera dne 20. 8. 1968 kolem 23. hod. večer překročila vojska Sovětského svazu, Polské lidové republiky, Německé demokratické republiky, Maďarské lidové republiky a Bulharské lidové republiky státní hranice Československé socialistické republiky. Stalo se tak bez vědomí prezidenta republiky, předsedy Národního shromáždění, předsedy vlády i prvního tajemníka ÚV KSČ a těchto orgánů.

V těchto hodinách zasedalo předsednictvo ÚV KSČ a zabývalo se přípravou XIV. sjezdu strany. Předsednictvo ÚV KSČ vyzývá všechny občany naší republiky, aby zachovali klid a nekladli postupujícím vojskům odpor. Proto ani naše armáda, Bezpečnost a Lidové milice nedostaly rozkaz k obraně země.

Předsednictvo ÚV KSČ považuje tento akt za odporující nejenom všem

ty, ale za popření základních  
i Národní fronty zůstávají ve  
tavitelé lidu a členů svých or-  
norem, platných v Českoslo-

zasedání Národního shromáždění  
ředního výboru KSČ svolává  
ce.

NICTVO ÚV KSČ

## kční kolektiv Rudého práva

né hodině stojí bez úhrad za předsednictvem ústřední  
i Komunistické strany Československa a totožuje se  
shléděním k vzniklé situaci.

pevně za Dubčekovým vedením Komunistické strany  
emaka, za prezidentem Československé socialistické re-  
Svobodou, za Černkovou vládou republiky.

ne se na všechny československé komunisty, na všechny  
čkoslovenské socialistické republiky. Soudržně odháněl  
žné chutí našich dějin nic není tak zapotřebí jako to,  
vládní zachovat důstojný klid a rozvahou. Je to jediná  
esta, jak vytvořit podmínky pro urychlenou likvidaci  
tuace. Prokážme, že československý lid je s to vyřešit si  
né závažné problémy samostatně, s klidnou rozvahou,  
osti a smělostí, kterou již nejdnou ve své historii proká-

o země a tento její lid ne-  
ice, aby se jeho vnitřní  
lejšití řadily jakýmko-  
/ násilnými prostředky.  
tradičních svých socialisti-  
šitá neunesu okupaci ani  
ni přátel. Jsme hluboce  
/ je násurový boj, který  
ech vrcholil se nemůže a  
šlvoeden k jakýmkoliv

k vázanosti situace je třeba  
i důstojný klid a důvera  
a stranickým orgánům,  
nota proula zkouškou ně-  
ního vyvíje.

vědění, že opatření spora-  
rmád je výsledkem nedo-  
mrazovanosti ostatních so-  
h stáží o naší skutečné  
aší. Předpokládáme pro-  
o opatření, které dozná  
kolika dnech: dáváujeme

proto plně našim vládním a straní-  
kým orgánům, prezidentovi republiky  
a Národním shromážděním, že po uz-  
vázání přímých kontaktů a vládním  
socialistických států dosáhnuo radi-  
kální změny politického postoje a že  
dojde k odstranění plitčích vládních  
nedorozumění a vztahu a rozpuštění  
pocitu křivdy.

Nýlénsky socialismu jsou nastolik  
silné, že v našich demokratických  
podmínkách zvířeti bez podpory pro-  
středky síly.

Zachovejte klid, sledujte práci na-  
ších vládních a stranických orgánů.  
Děvejte jim.

Ježto našich národů je velkou  
silou.

Socialistická jednota našeho lidu je  
nepřemohitelná.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 34/a – AN ALLE BÜRGER – 21.8.1968

**„Gestern, am 20.8.1968 etwa um 23 Uhr abends, haben die Truppen der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen, der Deutschen Demokratischen Republik, der Volksrepublik Ungarn und der Volksrepublik Bulgarien die Staatsgrenze der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik überschritten. Dies ist ohne das Wissen des Präsidenten der Republik,<sup>238</sup> des Vorsitzenden der Nationalversammlung, des Regierungsvorsitzenden sowie des ersten Sekretärs des ZK der KPC und all ihrer Organe geschehen.“**

Auf dem Ausschnitt der frühmorgigen Titelseite der *Rudé právo* vom 21. August 1968 liegt in der linken unteren Ecke ein Blatt mit farbigen Schmetterlingen auf, das mehr als die Hälfte der Fläche der Tafel bedeckt (Coll. 34a). Die vier Schmetterlinge sind als Fragmente aus Henri Rousseaus Bild *Der Krieg*<sup>239</sup> entnommen. Kolář hat ihre Umrisse, zwei größere und zwei kleinere, sehr sorgfältig ausgeschnitten, illusionistisch mit Schlagschatten versehen und auf einem weißen Blatt symmetrisch verteilt. Es war die erste Sonderausgabe der Zeitung *Rudé právo* an diesem Tag, weitere sollten folgen.

Der Text in der rechten oberen Ecke, dessen ersten Absatz Kolář im Titel zitiert, ist ebenso brisant wie dramatisch. In dem Aufruf „an alle Bürger der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik“ wird die Bevölkerung ermahnt, Ruhe zu bewahren und keinen Widerstand zu leisten. Links davon, unter dem ebenfalls leicht abgeschnittenen Zeitungstitel, wird über die Empfehlung zur Gründung eines unabhängigen internationalen Forschungsinstituts für Politik und Wirtschaft berichtet. In diesem Zusammenhang wird noch eine Stellungnahme internationaler Historiker zum Münchner Abkommen erwähnt. Ganz unten rechts, über einer Landschaftsfotografie,<sup>240</sup> wird als letzter Satz der verzweifelten Loyalitätsbeteuerungen der Redaktion abgedruckt: „Die sozialistische Einheit unseres Volkes ist unbesiegbar.“

---

238. Erst in den 1990er Jahren stellte sich heraus, dass die Truppen der DDR auf Anordnung Breschnews vor der Grenze gestoppt wurden und diese nicht überschritten.

239. Henri Rousseau, *Der Krieg*, um 1894, Öl auf Leinwand, 114 x 195 cm, Musée d'Orsay, Paris.

240. Das Motiv „Česká krajina“ [Tschechische Landschaft] ist von nationalem Symbolwert und in der tschechischen Kunstgeschichte als Topos fest verankert. Diesen Titel tragen unzählige Bilder und auch Ausstellungen wie jüngst: „Česká krajina v obrazech“ [Tschechische Landschaft in Bildern], Galerie der Hauptstadt Prag, Stadtbibliothek, 9.5.-13.6.2013 oder „Má vlast – pocta české krajinomalbě“ [Meine Heimat – Ehrung der tschechischen Landschaftsmalerei], Reithalle der Prager Burg und Galerie Diamant SVU Mánes, Prag, 4.9.-1.11.2015.

## KAPITEL 2

---

Am frühen Morgen des 21. August rollten schon die Panzer durch Prag. Die Menschen fühlten sich an diesem und den nächsten Tagen wie im Krieg. Innerhalb von ein paar Stunden wurden alle Lebensmittelläden und Drogerien leergekauft. Der Rundfunk berichtete bis zu seiner Evakuierung um 9 Uhr vormittags über Protestaktionen und friedlichen Widerstand im ganzen Land. Danach ging die Sendung aus einem geheimen Notquartier weiter. Die Bürger sammelten weiter Unterschriften und solidarisierten sich mit der Regierung, mit streikenden Arbeitern, mit protestierenden Studenten und Schriftstellern. In den nächsten Tagen erschienen stündlich Sonderausgaben fast aller Zeitungen und wichtiger Zeitschriften, sowie verschiedene Resolutionen und Manifeste auf Flugblättern. Die Bevölkerung leistete zivilen Ungehorsam, indem sie Straßenschilder verdrehte, zumalte oder sogar ganz entfernte.

Was die Öffentlichkeit an diesem Tag noch nicht wusste, war, dass Svoboda, Dubček, Smrkovský, Černík und weitere Mitglieder der Regierung schon in der Nacht interniert und aus der ČSSR gebracht worden waren. Restaurative Kräfte aus Regierungskreisen kooperierten bzw. kollaborierten mit der Besatzungsmacht. Während am Vormittag vor dem Tschechoslowakischen Rundfunk in Prag-Vinohrady Tumulte ausbrachen, bei denen mit brennenden Barrikaden aus Straßenbahnen, Fahrzeugen und später auch brennenden Panzern die Stürmung der Radioredaktion verhindert werden sollte, wurde schon längst die russische Rundfunkstation „Vltava“ [Moldau] eingerichtet. Sie begann sofort, Falschinformationen zu streuen. Da diese jedoch in schlechtem Tschechisch gesprochen wurden, wussten alle, wer sendet.

An diesem und an den folgenden Tagen des Widerstands gegen die Okkupanten wurden auf Seiten der tschechoslowakischen Bürger keine Schusswaffen eingesetzt. Sie standen Soldaten mit Maschinenpistolen und -gewehren sowie Panzern gegenüber. In der Woche vom 21. August bis zum 26. August 1968 sind in der ganzen Republik rund 100 Menschen durch sie getötet und etwa 700 verletzt worden.<sup>241</sup> Das alles hatte Kolář an diesem Tag noch nicht gewusst, er hatte aber trotzdem das Schlimmste befürchtet, als er die Assoziation mit einem Krieg ins Spiel brachte. Zudem hatte er die Absurdität im Verhältnis zwischen einer friedlichen Tschechoslowakei und

---

241. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_o8.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_o8.php). Letzter Zugriff am 31.01.2014. Vgl. Milan Bárta u. a. (Hrsg.), *Oběti okupace Československo 21.8. – 31.12.1968 [Opfer der Okkupation in der Tschechoslowakei 21.8. – 31.12.1968]*, Praha 2008; Josef Koudelka, *Invasion Prag 68*, München 2008.

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

einer aggressiven Sowjetunion im widersprüchlichen Bild der Schmetterlinge, die an für sich eher Hoffnung und Optimismus symbolisieren, gezeigt, als er sie mit einer Darstellung vom Krieg konfrontierte.



Prohlášení OV KSČ Praha 4

Plénum OV KSČ Praha 4 projednalo na svém mimořádném zasedání dne 22.8.1968 současnou situaci a na podkladě zpráv, které má k dispozici přijalo toto prohlášení:

- 1/ I na dále trváme na okamžitém odchodu všech okupačních vojsk
- 2/ Žádáme okamžité propuštění internovaných členů vedení KSČ, vlády Národního shromáždění, Národní fronty a České národní rady, kteří jsou jediní oprávnění jednat jménem našich národů a naší strany a zajistit v nejbližší době obnovení ústavních práv našeho lidu.
- 3/ Souhlasíme s okamžitým svoláním mimořádného 14. sjezdu KSČ, který jediný s této době má mandát rozhodnout jménem celé strany ve prospěch všeho lidu.
- 4/ Odmítáme a distancujeme se od všech pokusů samozvaných jednotlivců či skupin, kteří by chtěli jednat jménem strany a lidu.
- 5/ Znovu zdůrazňujeme, že za jediné představitelky považujeme legálně zvoleného prezidenta ČSSR, armádního generála Ludvíka Svobodu, hrdinu SSSR, vládu ČSSR v čele s předsedou ing. Oldřichem Čermákem, Národní shromáždění ČSSR v čele s předsedou s. Josefem Šarkovským, Národní fronty Čechů a Slováků v čele s dr. Františkem Krieglem, Českou národní radu v čele s dr. Čestmírem Císářem a vedení KSČ v čele s d. Alexandrem Dubčekem.

OV KSČ Praha 4 děkuje komunistům a občanům, že v těchto těžkých podmínkách si znovovávají rozvahy a jednotně podporují legitimní vedení strany a ústavní orgány v čele s prezidentem republiky armádním generálem Ludvíkem Svobodou, hrdinou SSSR.

OV KSČ Praha 4 se obrací na všechny komunisty, aby spolu se všemi občany se postavili za stanovisko OV KSČ Praha 4, aby upolechli jen legitimní vedení strany a státu a vyjádřili to resolucí a podpisy pod toto prohlášení.

Adresujte je 14. mimořádnému sjezdu strany, vedení okupačních vojsk a velvyslanectví 5ti okupačních zemí.

OV KSČ Praha 4 bude s Vámi ve spojení. Jsem s Vámi, buďte s námi. V nejtěžších chvílích národa komunisté v čele!

Plénum OV KSČ Praha 4



vých a mezinárodních tlačit. Nákladová doprava se přednostně zaměřila na zásobování turistických. Dopravci se současně obraceli na zaměstnance n. p. Benátska, aby jim v případě potřeby poskytli pohonné látky.

Komunistické strany Československa a již podporovala bratislavská porada. Toto prohlášení, které je významným politickým dokumentem, našel podporu u všech, komu je drahá svoboda, nezávislost a spravedlnost socialistického Československa.

V čele Československa za během 21. srpna široce publikoval prohlášení prezidenta ČSSR Ludvíka Svobody, v němž vyzval lid, aby zachovával rozvahy a klid a vědomi své občanské odpovědnosti a aby v zájmu republiky zabránil nepropáčeným činům.

ských vozidel. Odbojujeme mezi domy sídliště, kde se ihned nahromadí desítky kolpárů, kteří mají celý balík a všechna okna ihned odvíjejí. V Dokstah zastavuje i sídliště občana a žádá nás o balík. Sotřel jej ručně na další cestě. A pak přibíhá kladenského sídliště. Dlouhé fronty a obchodní za-

Zatím se už v Praze odpoledne objevily první letáky s nápisem Občane předevzít je okupačním armádám. Ve třech jazycích se tu naši snaží vyvolit okupantům, co vlastně udělali. Volají letáky přebírají, ovšem rozhodli se a míří v tanku. Škoda, že nemají i v tankem. (vh)

dělnické třídy a jejího předvoje komunistické strany v ČSSR. Hokejové sítě Československa, jak vyplývá z uvážlivého prohlášení skupiny členů OV KSČ, vlády a národního shromáždění ČSSR, jsou povně odhodlány pokračovat v linii, již vytyčila strana na lednovém plánu OV

N  
šel  
dál  
ky  
dín  
o  
s  
l  
ské  
ka.  
ma  
ci.  
ble  
Spi  
rou  
ské  
MN  
že  
ma  
I  
str  
vyt  
spá  
tot  
nár  
v u  
ryc  
aru  
kov  
me  
se  
řad  
zpr  
Po  
lér  
tot  
náz  
nos  
luc  
má  
tekt  
nos  
láz  
Pi  
N  
reai  
a 6  
dr  
zeit  
o m  
to  
pov  
stít  
rapi  
jedn  
pobí  
ti.  
bisk  
čtí  
přip  
Slov  
ky  
žán  
rovn  
je o  
kova  
e k  
je přibližně 15000 turistů.

du nejspolehlivější pracovníci bez c

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 34/b –BEKANNTMACHUNG – 23.8.1968

**„2 / Wir verlangen die sofortige Entlassung der internierten Führungsmitglieder der KPČ, der Nationalversammlung, der Nationalfront und des Tschechischen Nationalrats, welche als die einzigen befugt sind, im Namen unserer Völker und unserer Partei zu verhandeln und welche in der Lage sind, in dieser Zeit die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der Verfassungsrechte unseres Volkes zu garantieren.“**

Auf eine weitere Tafel, die Kolář in der Woche am 23. August anfertigte, montierte er fast ausschließlich Flugblätter und Sonderzeitungsausgaben, die ihm in den zwei Tagen seit der Okkupation in die Hände fielen.<sup>242</sup> Diese Collage hat neun Lagen (**Coll. 34b**). Das Deckblatt ist eine maschinenschriftliche Erklärung des Bezirksausschusses der Kommunistischen Partei in Prag 4 mit den bekannten Forderungen, dass die Truppen des Warschauer Paktes das Territorium des Landes verlassen sollen, oder, wie in dem im Titel zitierten zweiten Absatz laut wird, dass die seit der Nacht zum 21. August in Moskau festgehaltenen Repräsentanten des Staates freikommen sollen. Es wird darin auch das Einverständnis mit dem Vorschlag erklärt, einen außerordentlichen XIV. Parteitag der Tschechoslowakischen KP früher einzuberufen. Unter der berühmten Parole: „Wir sind mit Euch, seid Ihr mit uns!“ und der Unterschrift „Das Plenum des Bezirkskomitees der KPČ in Prag 4“<sup>243</sup> ist ein durchbohrtes Herz, ausgeschnitten aus der Trikolore, aufgeklebt.

Im Zweiten Weltkrieg trugen viele Tschechen das Masaryk-Zitat „Pravda vítězí!“ [Die Wahrheit siegt!], auf Broschen, Krawattenadeln usw. zum Zeichen des stillen Protests gegen die damaligen deutschen Okkupanten. 1968 haben einige wieder diese Broschen und zusätzlich noch die tschechoslowakische Trikolore angesteckt. Viele Bürger haben die Trikolore auch nur mit Sicherheitsnadeln auf der Kleidung befestigt und so zum Zeichen des Widerstandes getragen. Das wollte Kolář mit der Trikolore in Herzform dokumentieren. In dieser aus künstlerischer Sicht eher unscheinbaren Collage verbergen sich insofern Anspielungen auf wichtige Ereignisse der tschechischen und slowakischen Geschichte.

---

242. Notiz auf der Rückseite: „čtvrtek [Donnerstag] 22.8.“

243. Prag 4 war der Stadtteil, in dem Kolář wohnte.







## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

In der untersten Lage befindet sich eine Seite der Sonderausgabe von *Svobodné slovo* [Freies Wort] (Coll. 34b/Detail 3), einer Zeitung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Partei, die nach 1948 in die Nationalfront integriert wurde. Man kann in dieser Hinsicht auch von »gleichgeschaltet« reden. Auf dem Blatt vom 21.8. steht oben der Bericht „Fremde Soldaten auf unserem Territorium“. In ihm wird über die Grenzüberschreitung der Truppen der fünf Warschauer Paktstaaten geschrieben. Darauf wurde ein Flugblatt mit der Forderung: „Svoboda – Dubček oder Generalstreik“ gelegt. Die Bevölkerung verlangte die Freilassung der entführten Politiker sonst würde es Streik geben. Auf dieses Blatt folgt ein weiteres, diesmal mit dem Staatsbild von Präsident Svoboda und der Parole: „Freiheit (svoboda) – Souveränität – Neutralität“ (Coll. 34b/Detail 2). Darauf sind mehrere hektographierte Seiten montiert, mit Appellen wie: „Kinder-, Schüler- und Jugendorganisationen unterschrieben mit“, „Die Wahrheit siegt!“, sowie Manifesten von „Vertretern der gesamten Energiewirtschaft“ und anderen Organisationen (Coll. 34b/Detail 1). Sie alle fordern die Streitkräfte zum Abzug auf, betonen die Unterstützung der Regierung, verlangen die Freilassung von Dubček und Svoboda, verurteilen Kollaborateure und warnen vor Versuchen, eine neue, von den Okkupanten gebilligte Regierung einzusetzen. Unter den Dokumenten ist auch eine Sonderausgabe der *Literární listy* [Literaturblätter] vom 22.8., die mit Schreibmaschine geschrieben und im Hektographie-Verfahren vervielfältigt wurde.<sup>244</sup>

---

244. Vgl. Detail 1. Es ist die angehobene Rückseite.

# A SVĚBOD I-ZA DUBČEKA!

# ZABĚR

čtrnáctideník československý  
ZVLÁŠTNÍ VYDÁNÍ 23. 8. 1968

## NOVĚ ZVOLENÝ OV KSC

- Dubček Alexander
- Cerník Oldřich
- Svoboda Ludvík
- Spáček Josef
- Cisaf Cestmír
- Smrkovský Josef
- Šimon Bohumil
- Kriegel František
- Cerný Josef
- Hájek Jiří
- Hrdinová Libuše
- Kadlec Vladimír
- Krejčí Josef
- Slavík Václav
- Štary Oldřich
- Šik Ota
- Kabura Vladimír
- Šabata Jaroslav
- Ondraček Karel
- Příbyl Josef
- Vojáček Bohumil
- Zuša Josef
- Pavlišek Karel
- Vojáček Bořivoj
- Peřinák František
- Salák Libor
- Klápa Petr
- Doležal Zdeněk
- Soukalová Olga
- Mráček Karel
- Šmídka Vlado
- Piša Jiří
- Mára Josef
- Rybař Jaroslav
- Polivka Miloš
- Bejček Karel
- Hlaváček Mojmir
- Kralík Bedřich
- Hašek Josef
- Zelenková Jilina
- Vojáček Jaroslav
- Částečka Jan
- Šmolík Zdeněk
- Matějček Vojtěch
- Dojl Ladislav
- Kabátek Antonín
- Faloušek Rudolf
- Káňkyně Josef
- Cerný Rudolf
- Klinger Miroslav
- Indřich Václav
- Šjkorra Jaroslav
- Lošťák Josef
- Paulus Zdeněk
- Svoboda Josef
- Trojáněk Vojtěch
- Sauer Bedřich
- Šimeček Václav
- Štolpánek Jiří
- Klánský Jan
- Koubek Josef
- Kratochvíl Zdeněk
- Touša Václav
- Teřábek Jan
- Němcová Jarmila
- Jaromír Rudolf
- Šimek Miroslav
- Kargel Vladimír
- Frank Jaromír
- Oldina Josef
- Popeluda Jaromír
- Falc Jaroslav
- Pásek Josef
- Hojbář Zdeněk
- Hrobek Antonín
- Helínek Jan
- Hráz Josef
- Burján Václav
- Šmídka Josef
- Galuska Miroslav
- Góldštecker Eduard
- Hanzelka Jiří
- Paví Josef
- Erban Evžen

- Polák Jiří
- Hubi Milan
- Libera Jaromír
- Pavlišek František
- Šilhan Věnek
- Broc Bohumil
- Judi Jiří
- Kosík Karel
- Krašina Josef
- Moc Zdeněk
- Němcovský Miloš
- Šocher Lubomír
- Vorel Karel
- Záruba Antonín
- Vocelák František
- Vacušek Martin
- Mlýnský Zdeněk
- Topek František
- Šilovský Josef
- Husák Gustav
- Hlasný Milan
- Colotka Peter
- Pavlenca Viktor
- Zrak Josef
- Kočůch Hvezdoň
- Novoměstský Ladislav
- Števec Pavol
- Sádovský Štefan
- Sedláčková Mária
- Klouch Ondřej
- Turček Jülüss
- Valo Jan
- Nevesský Kliment
- Maly Josef
- Opavský Jozef
- Hér Jozef
- Jankech Anton
- Taláš Anton
- Peplík Egan
- Repas Milan
- Dzur Martin
- Škalda Josef
- Bejál Jaroslav
- Kocoualský Ján
- Batta Alojz
- Bieder Jozef
- Piř Jan
- Farega Michajl
- Sabotčák Jura
- Varga Pavol
- Pezler Otto
- Puziľová Pavlína
- Marko Ján
- Petruska Fedor
- Tröml Augustin
- Pracházka Ján
- Graca Bohuslav
- Zamek Andrej
- Machačová Božena
- Borůvka Josef
- Pavlovský Josef
- Pišotek Josef

## VĚŘTE

V těchto pro nás tak tragických okamžicích, kdy jsme náraz ztratili doslova vše, čím jsme po léta žili, čemu jsme věřili, zač jsme hojovili, jsme získali však zpět hodnoty, které v životě národů jsou nejcennější: jednotu, společnou vůli, spolehlivost, hrstost, odvahu, odhodlání. Do našich srdcí se vrátilo heslo: Věrní zůstaneme! Nejsa Svobodou, Dubčekovi, Smrkovskému, Černíkovi a všem, kterým jsme od ledna tolik věřili a kteří vrátili našim národům důstojnost, svobodu, rovnou práte, ale to symbolické heslo Věrní zůstaneme! má kořeny daleko hlubší. Sabají daleko do naší minulosti k Nerudovi, Havlíčkovi, Husovi, Zizkovi, Komenskému. Při myšlence na jejich životy a díla, na jejich osudy, vime dnes



**VYZVA**  
K TECHNIKŮM A PROMITACŮM ČS. KN  
UMŮZNĚTE VYUŽITÍ ZESILOVACŮ — REPRODUKTORŮ A MAGNETOFONŮ V KINECH, V HALÁCH KIN A REPRODUKTORŮ INSTALOVANÝCH PŘED KINY, POSLECH ZPRAV LEGALNÍCH ČS. VYSÍLACŮ.  
UŠTRĚDNÍ POJCOVNA FILMO

## REZOLUCE FILMU

Pracovníci ÚPF, vedení podniky, představitelé strany i odborové organizace zaujmají dne 23. 8. k současné politické situaci toto stanovisko:  
Stavíme se plně za výsledky zasedání mimořádného XIV. sjezdu KSC.  
Pokládáme za jediné povolání mluvčí našeho lidu zákonem ustavené orgány — presidenta republiky Ludvíka Svobodu, Národní shromáždění v čele s J. Smrkovským, vládu vedenou Ing. O. Černíkem, nově zvolený ÚV KSC, jeho předsednictvo a prvního tajemníka A. Dubčka.  
Žádáme pro tyto soudruhy naprostou osobní svobodu, aby se mohli uplatnit svých funkcí. Neuznáváme žádná opatření, vynucená okupanty, neuznáváme nikoho, kdo se jim dává k dispozici, kdo jedná pod ochranou jejich zbraní. Jakémukoli diklátu budeme odpovídat všemi legálními prostředky.

## ZPRÁVY Z KRAJŮ

**ČESKÉ BUDEJOVICE**  
Krajský národní výbor a Krajský výbor Komunistické strany Československa v Českých Budějovicích jednaly včera tj. 22. srpna 1968 v letošním jednotek okupační armády. Na základě tohoto jednání odejly sovětské tanky ze středů města, z náměstí a z mostu, zatím neznámá kam. Je obsazeno pouze letiště. Sovětské okupační velitelství má požadavek, aby nebyly těsně letiště, přestala vycházet Jihočeská Pravda a aby bylo zastaveno vysílání legálního československého vysílání. Tento požadavek byl jednoznačně odmítnut.  
OV KSC, MV KSC, KNV a MNV se stali za legální vládu v čele s prezidentem Svobodou a AI. Dubčekem. Česko-budějovický rozhlas stále legálně vysílá.  
V celém městě jsou organizovány podpůrné akce za neutralitu Československa.

**NÍČTE SEZNAMY VŠECH PŘEDPLÁTELE CASOPISŮ JAKO JSOU LITERÁRNÍ LISTY, REPORTER A DALŠÍCH NOVIN!**  
JSOU HLEDÁNY, ABY PODLE NICH MOHLO BYT PROVEDENO HROMADNÉ ZATKÁNÍ I I NEDEJTE DO RUKOU NIKOMU ŽÁDNÉ KARTOTÉKY A SEZNAMY, KTERÉ MOHOU BYT VODITKEM PRO ZRŮDCE, KOLABORANTY A JEJICH ZAMĚSTNAVATELE!

## UČME SE SAMI ROZHODOVAT!

V krátkém období od 5. ledna do 20. srpna jsme měli možnost samostatně myslit i svobodně jednat. Byla to pro nás všechny veliká škola, která předčasně končí skládkám zkoušek. Ačkoli by se zdálo, že každý bude jednat podle svých zájmů, ukázal se první opak. Likvidujeme si, co nás spojuje a sjednocuje. Mnozí z těch, kteří vahali a kolísali, kteří byli visko. Jen jednotlivci se vydávali z národa, jen jednotlivci se podřizují okupantům. Vime dobře, kdo říká pravdu a kdo lže, komu můžeme věřit a komu ne. Múže se stát, že spojení, které máme mezi sebou, bude přerušeno. Budou nás chít rozdělit. Budou přesvědčovat, budou vyhrožovat. Múže se stát, že každý z nás bude muset sám zaujmout stanovisko, sám rozhodnout. Necht' zkomá své svědomí, aby neudržel nic, za co by si zasloužil všeobecné opovržení!

**PLZEN**  
Pracovníci a zaměstnanci plzeňských kin. Dnes večer všechna představení budou přerušena a bude přeřazeno rozvolce zaměstnanců kin, stávajících se plně za vládu Dubčka, Svobodu, Smrkovského, Černíka a žádající odtoct okupanty z území Československé republiky. Rezoluce bude zakončena zahráním čs. hymny.  
S Bratislavou je přerušeno telefonické spojení.

rozvany a důvěny vyspělosti, který je našim národům vlastní a s ním má své historické zkušenosti.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 34/c – „ZÁBĚR [DIE AUFNAHME]“ – 23.8.1968

**„Vernichtet die Verzeichnisse aller Abonnenten von Zeitschriften wie: Literární listy, Reportér und weiterer Zeitungen! Diese Verzeichnisse werden gesucht, um nach ihnen Massenverhaftungen durchführen zu können!!! Gebt niemandem Karteien und Aufzeichnungen in die Hand, die von Verrätern, Kollaborateuren und deren Auftraggebern missbraucht werden könnten!“**

In der 34. Woche des Jahres 1968 ist in der ČSSR so viel passiert, dass Jiří Kolář nahezu täglich, genau an sechs Tagen der Woche,<sup>245</sup> eine Collage anfertigte. Hier hat er nochmal den 23. August im Titel erwähnt und ein Flugblatt von diesem Tag als oberste Schicht von dreizehn Lagen verwendet (Coll. 34c). Es ist die Sonderausgabe der sonst zweiwöchigen Zeitschrift der Filmschaffenden *Záběr [Die Aufnahme]*, die unter dem schon allgemein bekannten Motto „Für Svoboda – für Dubček!“ die Namen der neu gewählten Mitglieder des Zentralkomitees der KPCČ auflistet. Darunter befindet sich der im Titel erwähnte Aufruf. Daneben, mittig am unteren Rand, wird gemahnt, dass die Bürger weiterhin, wie sie es schon seit dem 5. Januar bis zum 20. August getan haben, lernen sollen, selbständig zu entscheiden, unter anderem zu erkennen, wer lügt und wer nicht. Es geht dabei um die Desinformationen der von der Sowjetunion gesteuerten Medien. Außerdem wird kurz aus den Regionen berichtet und verkündet, dass die Mitarbeiter der Filmindustrie hinter dem neu gewählten Zentralkomitee und den Beschlüssen des XIV. außerordentlichen Parteitages stehen. Eine ganz kleine, eingerahmte Notiz appelliert an die Techniker von Kinos, ihre Verstärker, Lautsprecher und Tonbandgeräte für die Verbreitung der Radiosendungen zur Verfügung zu stellen. Darüber, teilweise verdeckt durch eine kleine tschechoslowakische Fahne aus Stoff, bemalt mit einem schwarzen Trauerbalken, bekundet ein pathetischer Artikel mit der Überschrift „Wir bleiben treu“<sup>246</sup> Unterstützung für die inhaftierten Politiker und schwört auch bedeutenden

---

245. Auch in der 31. Woche hat Kolář sechs Collagen geschaffen.

246. „Věrní zůstaneme“ [Wir bleiben treu] war das Motto einer gleichnamigen antifaschistischen Widerstandsorganisation, die 1938 als Reaktion auf das Münchner Abkommen gegründet wurde und sich danach dem Widerstandskampf gegen die deutsche Besatzung im Protektorat Böhmen und Mähren verschrieben hatte. Ein Mitglied aus deren Führungskomitee war Dr. Milada Horáková. Ursprünglich hieß das Motto: „Odkazu presidenta Masaryka věrní zůstaneme“ [Wir bleiben dem Vermächtnis von Präsident Masaryk treu]. Für die im Mai 1945 bei dem sog. »Prager Aufstand« getöteten Widerstandskämpfer wurden an verschiedenen Stellen in Prag Gedenktafeln mit einer zum Schwur erhobenen Hand und diesem Spruch angebracht.



# Pr VL ČS

VŠEMU LIDU  
PRÁVA -  
vlády, nac.  
světla, ba i  
antony  
Tak se z  
moužička  
Rusové ko  
lousky v  
Křivčany v  
úspěšně  
jednotlivé dr  
vlastní KČ  
armády, jeli  
a objevit se  
Rada čten  
člověka Naro  
nově, post  
podobně  
jím a křivč  
stojka uměl  
i za těchto  
orgány, vru  
loutky, krah  
nědi sem.  
Čestovně  
sloužící reg  
1. Zápise  
Vydávám se  
převážně s  
2. Zápise  
MČ, BČ, a  
přítel, v  
Čeny materiál  
3. Zápise  
má, podně  
zároveň a  
neze jednat  
mý nový och  
4. Zápise  
školováním,  
Čestovně  
které zastup  
VŠEM ČSČ.  
Vydávám v  
něj zápis  
1. Ze zápis  
doba soufou  
tím se stá v  
vlády, která  
člověka...  
2. Ze zápis  
zápis, byl a  
kterých podn  
nací ústavy  
JED. v čest  
a prohlášen  
na vnitřní  
3. Ze zápis  
při čest, jeli  
4. Vydávám  
včetně vnitř  
sloužící vst  
prospěchu nap  
křivčany, vob  
odstát se čest  
Břich zápis  
odstavců Břich  
Břich JED.  
Přidávám i  
mlá, zápis  
Věrně, ze j  
předmět a v  
léh, zápis  
Dělní, KČ  
mlá, ze v  
váže dle úst  
Vlády, včt, ba  
ba, zápis



„Zobí  
UV KČ a p  
dění, kter  
armádě a  
rušen m  
šavě m  
máti zápis  
Zápis o  
síděti m  
dy O Čest  
tagemí BČ  
F. Křivč  
sa i sál  
mohl v  
právní m  
Zápis o  
při stá  
váží zápis  
tická rep  
Vydávám  
k náleží  
oby se m  
které se  
mož lout  
ným akc

## ZVLÁŠ PR

Duška KOH

O b ě z n ě !

### VZKA

V léto těžké chvíli, kdy naši předsta-  
vitele veřejného života odjeli - věme, že  
na vlastní žádost - do Moskvy, zachovejme  
pro nás již naši jedinou šanci - KČM! Ne-  
pěch se vyprovokovat k nepřehledným akcím,  
které by nás zničily. Vojáka na to  
nepošle! oku-

Přisloubní veřejné bezpečnosti,  
čekáváme, že nasedáte svůj lid, svoji národní  
čest, nepropíjíte se k násilným a nezákonným ak-  
cím, které by nás zničily, a v době těchto  
těžkých dnů ostrožených sil snažíte kolaborovat.

Vydávajte a rozšiřujte petice o svém odhodlání  
služeb legální vlády, prezidenta Ludvíka Svobodu  
a shromáždění a Dubčeka Ústředního výboru Komunistů  
Československa.

Aktiv pracovníků

stran a parlamentu, přičemž za naši vládu, parlament a volení strany je nutno  
považovat orgány, které byly zákonně ustaveny před aktem tohoto vojenského zrádce,  
Národní shromáždění ČSSR věrně svému lidu, věrně svému prezidentovi L. Svobodovi,  
věrně prvnímu tajemníkovi ÚV KČS Alexandru Dubčekovi a v plné důvěře, kterou  
vyjádřilo vládě a předsedou ing. Černíkem prohlásilo, že je jediným legálním zá-  
konodárným sborem a požaduje, abyste jeho hlas a rysované požadavky plně respek-  
tovali.

Pomáháme tímto redakci a tiskárně PRÁCE, která může vycházet jen v malém  
nákladu. PŘEDETE SVÝM ZNÁMÝM

Nedějte si vzít správu svých věcí z vlastních rukou!  
Neuznávejte jakékoliv rozhodnutí samozvanců, jimž „moc a vůle  
našeho lidu dát okupační síly!  
Nevstupujte do žádných funkcí, které byly dříve svěřeny  
lidem! Jedině oni mají mandát nás zastupovat!  
Vzpomeňte si na osud kolaborantů za nacistické okupace!











# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Persönlichkeiten der tschechischen Geschichte wie Neruda, Havlíček, Hus, Žižka und Komenský die Treue.<sup>247</sup> Um diese Persönlichkeiten hatten sich nationale Mythen gebildet, die bei vielen Tschechen zu einer Stärkung des nationalen Bewusstseins beitrugen.<sup>248</sup>

Auf den sich weiter unten verbergenden Seiten, sind überwiegend ikonisch gewordene Bilder der Besetzung aus Prag zu sehen: die Mánes Brücke mit den russischen Panzern, die Prager mit Fahnen an verschiedenen Orten; vor allem vor dem tschechischen Rundfunkgebäude in Prag-Vinohrady, wo die massivsten Straßenauseinandersetzungen stattfanden. Einer der Sätze unter diesen Bildern lautet in Anlehnung an das Zitat von Komenský: „Lassen wir uns nicht die Herrschaft über unsere eigenen Dinge aus den Händen nehmen!“<sup>249</sup> (Coll. 34c/Detail 1) Wenn man die Bildseiten nach links umblättert, kommt rechts ein kleines Flugblatt mit roter Schreibmaschinenschrift zum Vorschein. Es ist eine ebenfalls auf den 23. August datierte Sonderausgabe der Zeitung *Práce* [Arbeit], die einen angeblichen Appell von Alexander Dubček an die Bevölkerung enthält. Sie solle „Ruhe bewahren und in Würde demonstrieren“. Darin werden auch vermeintliche Verräter genannt. Dubček selbst soll laut dem Text mit weiteren Mitgliedern der Regierung in der Hand der Sowjets an einem unbekanntem Ort interniert sein.

Kolář hat auf dieser Tafel ein Flugblatt auf das andere gelegt, jedoch jeweils so, dass sie von verschiedenen Seiten umlegbar sind (Coll. 34c/Detail 2 und 3). Unter den Aufrufen der Richter und Staatsanwälte und der

---

247. Jan Neruda (1834-1891) war ein tschechischer Journalist und Poet des sog. Realismus im 19. Jh. Nach ihm wählte der bekannte chilenische Schriftsteller Pablo Neruda sein Pseudonym. Karel Havlíček Borovský (1821-1856) war tschechischer Literat, Journalist, Ökonom und Politiker und gehörte zur sog. zweiten Generation der Nationalerwecker. Nach 1848 wurde er wegen seiner panslawistischen Gesinnung und Tätigkeit in der k. u. k. Monarchie inhaftiert und später nach Brixen ins Exil geschickt. Er hat innerhalb der slawischen Bewegung vor dem russischen Expansionismus gewarnt. Jan Hus (1369-1415) war Theologe, Prediger und lange vor Luther ein Kirchenreformer und -kritiker, weshalb er 1415 auf dem Konzil in Konstanz verbrannt wurde. Er übersetzte die Bibel aus dem Lateinischen ins Alttschechische, das er auch reformiert bzw. modernisiert hatte. Jan Žižka (1360-1424) war ein Heerführer der Hussiten. Auf ihn geht die erste »Prager Defenestration« zurück. Sein von Bohumil Kafka geschaffenes Denkmal auf dem Veitsberg in Prag gilt als eine der größten Bronzereiterstatuen der Welt. Deren Einweihungsfeier fiel 1938 aus Protest gegen das Münchner Abkommen aus. Jan Amos Komenský [Johann Amos Comenius] (1592-1670) war ein christlich-humanistischer Philosoph, Theologe, Pädagoge und der letzte Bischof der Unität der Böhmischen Brüder. Er starb im niederländischen Exil. Vgl. auch Collage 31f in dieser Abhandlung.

248. Die Slowaken hatten diesbezüglich ihre eigenen Nationalhelden.

249. Vgl. Collage 31f.

## KAPITEL 2

---

Polizeigewerkschaft findet sich eine Seite auf Russisch mit tschechischer Übersetzung (**Coll. 34c/Detail 4**). Dort werden die russischen Soldaten gefragt, ob sie wissen, wo sie sich befinden. Es wird ihnen erklärt, dass sie sich in einem befreundeten Land aufhalten, in dem sie enormen Schaden angerichtet und die Freundschaft zerstört haben. Es wird auch die Freilassung der tschechoslowakischen politischen Vertreter verlangt, deren Aufenthaltsort man nach drei Tagen immer noch nicht kennt.

In einer weiteren Schicht darunter befindet sich noch einmal eine maschinenschriftliche Liste mit den Namen der Mitglieder des Zentralkomitees der KPČ (**Coll. 34c/Detail 5**). Auf der Rückseite dieses Blattes ist ein Flugblatt mit der Parole „Freiheit – Neutralität. Wir werden uns den Okkupanten und Verrätern nicht unterordnen!“ montiert (**Coll. 34c/Detail 6**). Ganz unten ist noch einmal in blauer Maschinenschrift eine Hekto-graphie der Auftakterklärung des XIV. außerordentlichen Kongresses der KP der Tschechoslowakei vom 22. August angebracht (**Coll. 34c/Detail 7**).

Diese Beweispoesie birgt in den Texten viele Hinweise, die die meisten Tschechen damals sehr gut verstanden und auch heute noch verstehen würden, nur bleiben sie ihnen jetzt hinter dem Glas der musealen Einrahmung verborgen. Auf den Flugblättern wurden knappe Appelle und Parolen formuliert, die meistens Verbindungen oder Andeutungen zu geschichtlichen Ereignissen aufweisen. Wie ein Archäologe kann man beim Umblättern in eine weitere, tiefere Schicht eindringen und so immer neue Zusammenhänge entdecken.

In diesen äußerst ereignisreichen Tagen hatten die politischen Vorgänge für den Künstler ganz klar Vorrang vor einer Dokumentation bzw. Aufarbeitung seines Privatlebens.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 34/d – „MLADÝ SVĚT [JUNGE WELT]“ – 24.8.1968

„Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,  
der täglich sie erobern muss.“ (J. W. Goethe)“

Die dritte Sonderausgabe der Zeitschrift *Mladý svět* [MS - Junge Welt] zeigt auf ihrer Titelseite vom 24. August ein Foto von jener Stelle auf dem Wenzelsplatz, an der ein vierzehnjähriger Junge erschossen wurde (Coll. 34d). Mehrere betroffene Passanten schauen zu einer von Blumen umrahmten Hose am Boden. Blättert man um, ist auf der nächsten Seite der gleichen Sonderausgabe eine Collage abgebildet, die aufgrund ihrer Ästhetik von Kolář selbst hätte stammen können. Sie zeigt auf bitter ironische Weise die Landkarte der Tschechoslowakei als Zielscheibe für Schießübungen (Coll. 34d/Details 1-4).<sup>250</sup>

Auf den folgenden Seiten der vier Blätter der Sonderausgabe sieht man zunächst Fotografien mit Panzern und Feldgeschützen in Stellung auf der Národní [National-] Straße vor dem Nationaltheater, dann den brennenden Panzer vor dem Rundfunk in Prag-Vinohrady, protestierende Bürger auf den Straßen Prags, einen Verletzten oder Toten am Boden, darunter die Landung sowjetischer Militärflugzeuge in Prag-Ruzyně. Der Titel in der Mitte zu dieser Fotoserie lautet: „MS-Bilder haben ein gutes Gedächtnis.“

Auf nächsten Seiten sind ein brennendes Fahrzeug, weitere sowjetische Panzer, umzingelt von Demonstranten und das Hl. Wenzel-Denkmal abgebildet. Daneben folgt ein Bericht über den XIV. außerordentlichen Parteitag der KP. Auf der letzten Seite der MS sind viele Inschriften und Wandparolen abgedruckt, die meisten sind sehr ironisch, wie zum Beispiel „Lenin wach auf, Brežněv [Breschnew] ist verrückt geworden!“, „Russischer Zirkus wieder in Prag“ und Straßenschilder, die nach Moskau weisen. Daneben sind zunächst drei unterschiedlich große Flugblätter mit Aufrufen an die Bürger, die man noch mehrmals umblättern kann, auf einer Sonderausgabe der Zeitung *Práce* [Arbeit] montiert.

Auf dem Titelblatt dieser Zeitung steht unten ganz klein das Goethe-Zitat aus dem Faust II, das Kolář auch als Untertitel verwendet hat: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss.“

---

250. Diese Abbildung wurde von der Regionalzeitung *Pochodeň* [Die Fackel] aus Pardubice in Ostböhmen übernommen.

## ZVLÁŠTNÍ VYDÁNÍ



## ZVLÁŠTNÍ VYDÁNÍ Č. 3

**mladý svět  
vždycky  
svobodný!**

Tomuto chlapci, kterého okupanti zabili v Praze na Václavském náměstí pod sochou sv. Václava, bylo čtrnáct let.



**mladý svět**

da, že bude i nadále pracovat na pří-  
pravě federace a neustoupí od svých  
rozhodnutí dovést toto dílo k 28. říj-  
nu 1968.

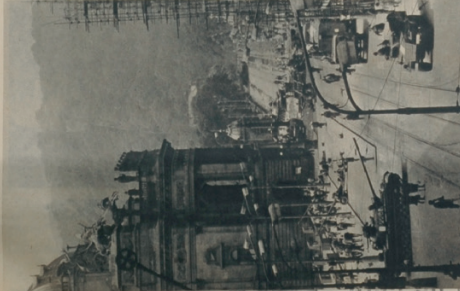
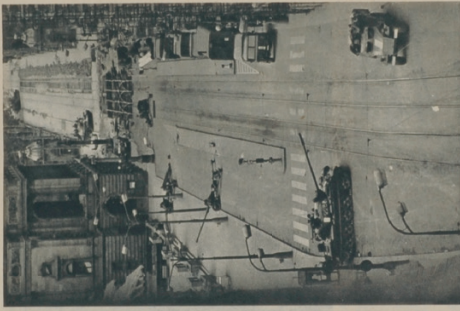
shromáždění, tedy poslancům,  
osobně referovat ti, kteří se jed-  
náni zúčastnili. Národní shromáždění,  
jako nejvyšší orgán  
ČSSR, si vyhrazuje právo zaujmout

Jen pak jsi hoden svobody a žít,  
když rveš se o ně den co den.

(J. W. Goethe)

Švédská cestovní kancelář Folkur-  
risi zrušila všechny zájezdy do SSSR,  
které se mají v těchto dnech uskuteč-  
nit. Sami turisté odmítli do SSSR  
odcestovat.

# ZVLÁŠTNÍ VYDÁNÍ



**Pravděpodobně fotografovali**  
Jana Podpěrková, která byla v roce 1945 v Praze. Na snímku je vidět ulice v Praze po osvobození, v pozadí je tramvaj.

8.4. 1968

**Den: 21.8.**  
**Střelec: 87.**  
**Poslice: 47.**

Prstěna z východočeské Pochoďny.

## VĚŘINY NOCI

● **17. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal mezinárodní festival...  
● **18. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **19. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **20. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **21. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...

● **22. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **23. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **24. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **25. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **26. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...

- **19. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal mezinárodní festival...  
● **20. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **21. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **22. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **23. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **24. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **25. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **26. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...

● **19. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal mezinárodní festival...  
● **20. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **21. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **22. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **23. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **24. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **25. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **26. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...

● **27. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **28. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **29. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **30. srpna** - Pražské maso, které bylo...  
● **31. srpna** - Mladá Boleslav, kde se konal...

● **1. září** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **2. září** - Pražské maso, které bylo...  
● **3. září** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **4. září** - Pražské maso, které bylo...  
● **5. září** - Mladá Boleslav, kde se konal...

● **6. září** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **7. září** - Pražské maso, které bylo...  
● **8. září** - Mladá Boleslav, kde se konal...  
● **9. září** - Pražské maso, které bylo...  
● **10. září** - Mladá Boleslav, kde se konal...









# DNÍ VYDÁNÍ KÁČE

Praha 24. srpna 1968

## vě zvoleného ÚV KSČ

ÚV KSČ zvolil za své členy...  
Předseda ÚV KSČ...  
členové ÚV KSČ...

ÚV KSČ zvolil za své členy...  
Předseda ÚV KSČ...  
členové ÚV KSČ...

## Iraka V. Šilhana

Koos...  
Irak...  
Šilhan...

## PROHLÁŠENÍ STÁTNÍ BEZPEČNOSTI PRAHA-BARTOLOVSKA

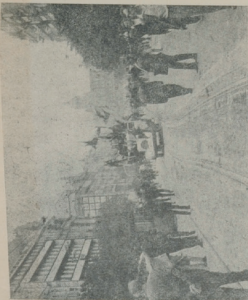
My, prozatímní vláda...  
prohlášení...

## NEDÁME SE ZNEUŽÍT!

My, prozatímní vláda...  
nedáme se zneužít...

## Poslanci zaujmou k jedné v Moskvě své stanovisko

Krádežnické shromáždění...  
Moskva...



## Stanovisko novinářů:

### Vytrváme!

23. srpna se v Praze...  
stanovisko novinářů...

### Wlak nedojede!

Vizura vyřadila...  
vlak nedojede...

### VÝZVA ENERGETIKŮ

Žádáme energii...  
výzva energetiků...

### Žádáme energii

Peřínou a Cukráku!...  
žadáme energii...

### ZE SVĚTA

Anglo-sovětské...  
ze světa...

### Poslanci zaujmou k jedné v Moskvě své stanovisko

Krádežnické...  
poslanci...

člování a lásku vám,  
me to říkali v čtyřicátém,  
zakvolámě  
ZE!

VRAŽDI!  
OKUPANTŮ!  
dřív, jde o svět, z vítě,  
tu tedy opití volí hrábi,  
i do bratřů,  
kto znovu nestránil.

Vám děkujeme,  
co v srpnu děsá d' d' m  
rátaťo země,  
říme kóněně  
námě tučest,  
tímě, kom třeba napřít  
st.

toz m' d' l  
tri jar ne z uplyne  
u se v rabi, g tanou a  
d' d' k' o' v' e' d' u' v' a' g' i' m

ST - OTOVNĚNÍ  
ch s' v' d' u' -  
oděvování a lásku" vám  
kto by jak zvony,  
TÁME SKŮ -  
NEJAVDÍ VÁS MILŮVY!  
- Pěpřis čtk z plakátu na Václavské náměstí

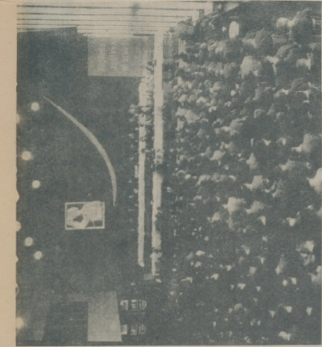
sušená píseň lidová.

BEZKESK HODINY SMOTNÉ BUD...  
LA MOKROČKA, NESEHÁVEN U PUKKA - pozor na okupáčů ponory  
KĚ TO ŠROUČE ZA TU STUJOUJ - malých šest tanků  
MĚT MA NĚMÁMÁLI, ESTE MA NEHČETALI - Člásek  
KĚ TĚ V KOCHE JE MĚŠ - dáte objavit kolaboranta  
MĚ PÁNI VY, VY NĚHÁTE CO NOVĚHO, OČ VÁLI TO POUVĚ - kolaborant  
MŮ KONE, VRANÝ KONE, TO ČASO KONE MĚ - jak by moc nepohlub  
MĚ KONE VYVÁDEČ - malá proucha tanků  
MĚ ŠPÁLĚ, IEO MŮ ŠPÁLĚ - rozkošně ŽE, i špát

toz m' d' l  
tri jar ne z uplyne  
u se v rabi, g tanou a  
d' d' k' o' v' e' d' u' v' a' g' i' m

ST - OTOVNĚNÍ  
ch s' v' d' u' -  
oděvování a lásku" vám  
kto by jak zvony,  
TÁME SKŮ -  
NEJAVDÍ VÁS MILŮVY!  
- Pěpřis čtk z plakátu na Václavské náměstí

Právní úprava...  
základní zákon...



**Malik 5x  
vetoval**

**X. zvláštní vyjádění**  
Prohlášení všech zemí spoje 161

**POCHODENÍ**

ORGAN VYCHOVATELSKÉHO KV KSC  
NOSITELI BAĞU-PACE

Slavnost 16. srpna 1968 v Mníchově 17 v čele s ZDARMA

# Projev Věna Šilhana

právěho vedoucího sekretariátu ÚV KSC, při dobu nepřítomnosti S. Luběského

Právěho vedoucího sekretariátu ÚV KSC, při dobu nepřítomnosti S. Luběského... (Text continues with the speech content, mentioning various political and social issues of the time.)

## Chraňte závody

Chraňte závody... (Text discusses the importance of protecting industrial facilities and workers.)

## Salgovitě odvolán

Salgovitě odvolán... (Text reports on a political decision regarding a specific individual.)

## Dubček a Černík v Moskvě

Dubček a Černík v Moskvě... (Text mentions the visit of Alexander Dubček and Oldřich Černík to Moscow.)

## Telegramy malce A. Dubčeka

Telegramy malce A. Dubčeka... (Text discusses telegrams sent by Alexander Dubček.)

## Provolání mimodržádného sjezdu KSC ke slovenským komunistům a slovenskému národu

Provolání mimodržádného sjezdu KSC ke slovenským komunistům a slovenskému národu... (Text is a call for a congress of the Communist Party of Slovakia.)

## Národní shromáždění NEPŘETŘŽITĚ ZASEDA

Znamení internacionalismu... (Text discusses internationalism and the work of the National Assembly.)

## VÝZVA!

Začínáme všechna okna nebo nerozsvěcující... (Text is a call for action regarding electricity usage.)

## NOČNÍ PRAHA-MRTVÉ MĚSTO

Oblátrané a uschovejte zbylé nasy... (Text describes the state of Prague at night.)

## ZNEMOŽNĚTE OKUPANTŮM ORIENTACI

Předsednictvo ÚRO píše do SSSR... (Text discusses the actions of the ÚRO leadership.)

## Jednáni je tajné

Na ústřední konferenci... (Text discusses a confidential meeting.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

## Kolider zbaven polepšického mandátu

Ministerstvo vnitra... (Text reports on a political change.)

## Podvodníci se vydávají za podvedené

Podvodníci se vydávají za podvedené... (Text discusses fraud and deception.)

## ATRA v pohotovosti

Právěho vedoucího sekretariátu ÚV KSC... (Text discusses the readiness of the ATRA organization.)

## VE ZMRATĚ

V boji s těmi, kteří chtějí... (Text discusses a struggle against certain forces.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

## ČSAV pracuje

Organizační výbor... (Text discusses the work of the ČSAV organization.)

Pracující zvu Hradecký král... O nás jednat u nás... NOVÉ ZVOLENĚNÍ UV KSC V PRAZE... Hradečtí komunisté... Odejďte!... Souhlas KV KSC s Věnkem Šilhanem... Sovětský okupant... Hájek v rozhlásu... Střelba na Václaváku... Věřejší večer v Praze - MRTVÉ MĚSTO... NE!



Hradečtí komunisté



Hájek v rozhlásu... Věřejší večer v Praze... MŔTVÉ MĚSTO... NE!

Hradečtí komunisté

Vlastní redakce... Hradečtí komunisté... Souhlas KV KSC s Věnkem Šilhanem

Odejďte!

Pravdu... Odejďte!... Souhlas KV KSC s Věnkem Šilhanem

Sovětský okupant

Sovětský okupant... Hájek v rozhlásu

Hájek v rozhlásu

Hájek v rozhlásu... Střelba na Václaváku

Věřejší večer v Praze - MŔTVÉ MĚSTO

Věřejší večer v Praze - MŔTVÉ MĚSTO... NE!

NE!

NE!... MŔTVÉ MĚSTO... NE!

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

(Coll. 34d/Details 4-6)<sup>251</sup> Auf der letzten Seite dieser Sonderausgabe von *Práce* wird dazu aufgerufen, Straßennamen und Hausnummern abzumontieren, um den Besatzern die Orientierung zu erschweren.

Dann kommt in der nächst unteren Schicht die Sonderausgabe der Zeitung *Pochodeň [Die Fackel]* zum Vorschein. Dort ist die Ansprache von Věněk Šilhan abgedruckt, die er zum Schluss des XIV. außerordentlichen Parteitages, als Vertreter des in Moskau festgehaltenen Dubček vorgetragen hat (Coll. 34d/Detail 7). Die letzte Seite der Zeitung zeigt eine Fotografie des lachenden und die Daumen drückenden Dubček vom Januar, als er zum Generalsekretär gewählt wurde (Coll. 34d/Detail 8). Daneben steht, in Bezug auf die Verhandlungen mit den entführten tschechoslowakischen Politikern in Moskau: „Über uns wird [mit uns] bei uns verhandelt“. Es ist eine abgewandelte Form jenes Zitats »Über uns, ohne uns«, das jeder Tscheche kennt und weiß, dass es sich auf die Verhandlungen des Münchener Abkommens bezieht. Jenes Abkommen wird bis heute als eine der größten Ungerechtigkeiten in der Geschichte des Landes empfunden. Darüber hinaus wird hier auch noch über die nächtliche Ausgangssperre berichtet, die Prag in eine „Tote Stadt“ verwandelt hätte und während derer es immer wieder zu Schießereien, angeblich unter sowjetischen Soldaten, gekommen sei.

Soweit wäre dies nach Kolářs Definition der Methoden entweder eine „Rapportage“, auch „Beweisgedicht“ genannt, oder ein „authentisches Gedicht“,<sup>252</sup> wäre da nicht noch eine Collage in der Collage auf dem Kartonuntergrund montiert (Coll. 34d/Details 8-9). In einer Art Arcimboldomanier schnitt der Künstler das Bild *Der Hl. Georg mit dem Drachen* von Paolo Uccello<sup>253</sup> in den Umrissen des *Porträts von Federico da Montefeltro* von Piero della Francesca<sup>254</sup> aus und klebte es auf die Reproduktion eines vermutlich indischen Steinreliefs. Was alles kann man in diese verborgene »Kunstpostkarte« an geheimer Botschaft hinein interpretieren?

---

251. Das Goethe-Zitat verwendeten auch die Montagsdemonstranten 1989 in der DDR.

252. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 170.

253. Paolo Uccello, *Der Hl. Georg mit dem Drachen*, nach 1470, Öl auf Leinwand, 55,6 x 74,2 cm, National Gallery, London.

254. Piero della Francesca, *Porträt Federico da Montefeltro*, 1465-1466, Öl auf Holz, 33 x 47 cm, Uffizien, Florenz.



„MLADÝ SVĚT [JUNGE WELT]“ - 24.8.1968 (Detail 9)

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Abgesehen davon, dass der erfahrene Söldnerführer und politische Taktiker Montefeltro ein Kunstmäzen war, der die beiden Renaissancekünstler beschäftigte, spielt der Hl. Georg in der tschechischen (Kunst-)Geschichte als Märtyrer eine wichtige Rolle. Sein Kampf mit dem Drachen wird in der Ostlegende traditionell als Symbol des gerechten Widerstands eines Unbeugsamen umgedeutet. Auf der Prager Burg, dem Hradschin, steht die Basilika des Hl. Georg, deren Ursprünge bis ins 10. Jahrhundert reichen und auf dem zweiten Burghof die Bronzestatue des Hl. Georg im Kampf mit dem Drachen aus dem 14. Jh. Ob Kolář das Goethezitat auch als Anspielung auf diesen Kampf gemeint hat, bleibt zu vermuten. Außerdem heißt Georg auf Tschechisch Jiří und Jiří z Poděbrad (1420 Poděbrady - 1471 Prag) war der letzte böhmische König, der nicht aus einem ausländischen Herrscher-geschlecht stammte. Er wurde auch der »Hussiten-König« genannt. Welcher von beiden war wohl der Namensvetter von Kolář?

Вы были долгие и нем приехать против воли нашего народа нашей партии и правительства. Ничто не ждало нас в нашем приходе.

Вы здесь для того чтобы защитить возможные интересы нашего правительства. Вы несправедливо у нас интересы советского народа. Выше права ольство грубо нарушило принцип чехословацко-советского равноправия. Вышние пакта. Ваше оккупация грубо нарушила и принцип интернационализма на которые наше правительство основывается в этом случае правами.

Ваше командование прельщеном деятельности нашим летачем, вышками и военными правительственными органов. Для наших революционных деятелей арестовы и отрывали связные вместо КУД.

Смешные себе сами. Так себя ведет советник и друг наших Единственная сила которая ставила под угрозу наш народ истинский стирой ере наши танин. Ваше командование нас обманывае.

Нашите думать !

1. Двудни политическое прохлание

2. Вызв к коммунистическому и диническому странам целого свята

3. Звстали мандат досадовидного ОУ страны а ОКК

4. Звстали новы судейский выбор страны а ОКК

5. Пятый Пролетарий к створенческому народу

6. Свхали допи 1. таємничий ОУ с. Александру Дабкевичи, který je internován

7. Вышедем к мимолетному подчиненному немалой стези проецират целый становой програм. Пролетарий се прете за перманентный а становой страны, миски митоправившего усопородный республики а фин. зклати миски проведи на свем далим заседании. Сезд. во свем жедаши

Сезд. знову створенному прохлание

поренити суверенитет СССР а зэдэ а зени окупационных войск

Выхаживае се живитных сждм а буде страна исловило а нормализае акабу а политическое зрета.

Незбытоту подчиненно к тому п. чинности зкзанных стиничи а полн гднэ в теле а jejich представителн, а республики Ладвием Свободн. 1.

ОУ КС Александр Дабкевичи, пив а Олдичем Черлакн, председателю асрвондичи Josefem Спирковичи а ОУ Народнй Фронтнм Франтишкнм Крн

## Комунікэ з I. заседанн новэ zvoleného ÚV KSČ

1. ÚV KSČ zvolený mimořádným 14. sjezdem strany se sešel v přítomnosti ústřední komitrolni a revizní komise dne 22. srpna 1968

3. Přítom ÚV KSČ zvolilo člena předsedy ÚV KSČ soudraba V. Šihana tajemníka KSČ a nověvolal (el řízení

OSN — Organizace spojených národů, sekretariát k rukám generálního sekretáře U Thana Ne

Žádáme, aby bylo svoláno Valné shromáždění OSN a Vyhláše SSSR, Polsko, NDR, Bulharsko a Maďarsko

### AGRESORY

Donuťte agresory, aby propustili naše představitelce, naše zástupce, aby opustili ihned naše země a zastavili (veškeré okupační napáchané škody).

Pomozte ČSSR k obnově normálního života a k demokratického, socialistického, neutrálního státu.

Obyvatelé hlavních

Praha, 23. 8. 1968

V nejbližších hodinách dostanete patrně do rukou pamflet, vydaný v masovém nákladu v Moskvě. Jmenuje se Obrana socialismu - nejvyšší internacionální povinnost! V tomto do Československa nelegálně dovezeném tiškopise se snaží jakési anonymní síly pod hlavičkou moskevského nakladatelství tiskové agentury Novosti řadou rafinovaných argumentů a překroucených skutečností zdůvodnit agresivní zásah vojsk pěti států Varšavského paktu.

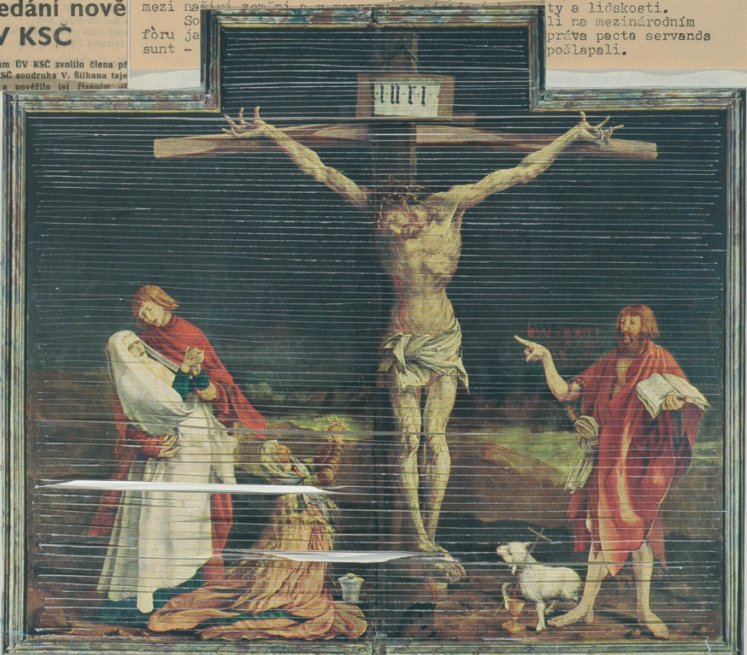
V první části se odvolávají na mezinárodní smlouvy a závazky. Jakoby nějaká státní činitel našli republiky požádali Sovětský Svaz a další spojenské státy o vojenský zásah. Požadatek o vojenský zásah má právo podle platných ústavních zákonů jenom hlava státu a v případě, že je jí znemožněn výkon funkce, předsednictvo Národního shromáždění či vlády. K tomu nedošlo. Tlumočili-li někdo v Moskvě tekový požadavek, bylo to individuum, které nejsou podle platné ústavy oprávněna k takovému kroku. Navíc není žádný oficiální požadavek, či nota, na základě níž by se tak stalo.

Odvolávají se i na závazky, přijaté na bratislavské schůzce. Ani zde žádný z našich stranických, nebo ústavních činitelů nezvelel ani v náznaku požadavek zásahu cizích vojsk v případě situace, jaká byla v posledních měsících v Československu.

Nezastavují se ani před překrucováním zásad a článků dosavadních smluv. Ve Varšavské dohodě se výslovně hovoří o tom, že státy si navzájem pomohou pouze při bezprostředním ohrožení jejich státní suverenity ze strany nepřátelských mocností. I proti naší zemi v těchto dnech nebyl proveden ani pámy útok, ani vojenská demonstrace, žádný stáť nepředal naší vládě ultimatum, které i dokonce z hlediska mezinárodního práva válečného a platných norem, přijatých v roce 1937 v Haagu i později v Ženevské konvenci mají předcházet vyhlášení válečného stavu. Na našem území také nebyl ani jeden voják nějaké nepřátelské mocnosti, ani zde nerozvířily žádnost skupiny, které by ohrožovaly vnitřní integritu státu nebo stávající řád.

Nezastavují se ani před lživým vykladem zásad spojenských smluv se Sovětským Svazem, uzavřených v roce 1943 a prodloužených v roce 1963. I v těchto smlouvách se předpokládá zásah spojenského vojska jen v případě přímého ohrožení republiky, napadení či vyhlášení válečného stavu ze strany třetí mocnosti.

Je tedy třeba říci, že celý tento zásah, k němuž došlo v nočních hodinách, kdy tato země pokojně spala, aby nabrala sílu do nového dne, k uskutečnění zdva rychých demokratických převah nastoupených lednem - je v rozporu se všemi platnými normami mezinárodního práva, Chartou Organizace spojených národů, jejímiž signatáři jsou všechny země Varšavského paktu, u uzavřenými smlouvami mezi našimi zeměmi a smlouvami o přátelství a lidskosti. Ili na mezinárodním práve pacta servanda pošlapali.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 34/e – INRI

**„In den nächsten Stunden bekommt ihr höchstwahrscheinlich ein Pamphlet in die Hände, das in einer Massenaufgabe in Moskau herausgegeben worden ist. Es heißt, Die Verteidigung des Sozialismus – höchste internationale Pflicht!“ In diesem illegal in die Tschechoslowakei eingeschleusten Druck versuchen irgendwelche anonymen Kräfte unter dem Deckmantel der Moskauer Presseagentur Novosti mit einer Reihe raffinierter Argumente und entstellter Tatsachen das aggressive Eingreifen der Truppen der fünf Warschauer Paktstaaten zu rechtfertigen.“**

Die Mitteltafel des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald<sup>255</sup> mit dem *Christus am Kreuz* ist der Blickfang der fünften Collage, die Kolář in der 34. Woche des Jahres 1968 zusammenstellte, in der so viel geschah<sup>256</sup> (Coll. 34e). Die Reproduktion liegt auf mehreren sorgfältig aufeinander gelegten Flugblättern. In der oberen linken Ecke ist ein Blatt mit einem in Russisch verfassten Aufruf an die Soldaten montiert. Es wird ihnen darin erklärt, wo sie sich befinden, dass sie in einem Bruderstaat gegen den Willen der Bevölkerung seien und nicht alles glauben sollten, was ihnen ihre Vorgesetzten sagen. Am Ende steht: „Fangen sie an, selbst zu denken!“ Darunter sieht man die Tagungspunkte der ersten Sitzung des Interims-Zentralkomitees der Tschechoslowakischen KP und seine Erklärung. Daneben wird in Maschinenschrift vor „Pamphleten“ der Besatzer gewarnt, in denen man sich auf etliche internationale und bilaterale Verträge beruft, die die Invasion in der ČSSR rechtfertigten sollten. Den ersten Absatz hieraus zitiert Kolář nachträglich im Untertitel, wohl zu mehr Verständnis für deutsche Betrachter.

Die farbige Grünewald-Reproduktion ist über einem weißen Blatt, dessen Schriftseite zum Teil durchschimmert, in die rechte untere Ecke gelegt. Die entlang des Rahmens ausgeschnittene Hauptszene der Kreuzigung ist in der ganzen Breite waagrecht einige -zig Male aufgeschlitzt. So ähnlich fing Kolář an, seine Rollagen zu zerschneiden, um dann die Streifen in Kombination mit anderen oder den gleichen Bildern in Ausdehnung zusammenzukleben. An einigen Stellen sind hier die Perforierungen, die

---

255. Matthias Grünewald, *Isenheimer Altar*, Polyptychon, 1506-1515, Öl auf Holz, geöffnet 269 x 590 cm, Musée d'Unterlinden, Colmar.

256. Auf der Rückseite hat Kolář wohl den Tag, an dem er diese und vielleicht noch eine andere Collage anfertigte, notiert: „24.8. II.“

## KAPITEL 2

---

entfernt an die allerdings meist senkrechten Schlitze in den Leinwänden eines Lucio Fontana erinnern, abgeknickt.<sup>257</sup> Kolář hat der für ihren schonungslosen Realismus bekannten Darstellung auf diese Weise noch weitere »Wunden« hinzugefügt, damit das Bild selbst zum Märtyrer erhoben.

In der linken Ecke befindet sich unten ein weiteres Flugblatt. Es ist ein Brief der Prager Bürger vom 23. August 1968 an die Vereinten Nationen mit der Bitte um eine Resolution, welche die Okkupation ihres Landes verurteilen soll. Die Staaten des Warschauer Paktes werden darin Aggressoren genannt. Am 21. August wurden die tschechoslowakischen Repräsentanten verschleppt und bis zum 26. des Monats in Moskau festgehalten. Zuerst wusste die Bevölkerung nicht, wo sie sich befinden. Unter Drohungen wurden sie dann zur Unterschrift eines »Protokolls« gedrängt, in dem unter anderem der Aufenthalt der sowjetischen Truppen in der ČSSR als »vorübergehend« bezeichnet wurde und mit dem der Einmarsch legalisiert werden sollte. Nach der Rückkehr der tschechoslowakischen Regierungsmitglieder am 27. August wurde nur ein Kommuniqué mit einem vage formulierten Inhalt ohne die Bedingungen, die die Sowjets verlangten, veröffentlicht.

Symbolisieren die Kreuzigung und das in mehreren Collagen zu beobachtende Überkreuzstellen der Blätter ein Martyrium der Nation? Wieso beruft sich ein nichtreligiöser Tscheche auf christliche Werte?<sup>258</sup> Die Inschrift „INRI“ [Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum] ließ Pilatus laut dem Johannesevangelium auf dem Kreuz Jesu anbringen.<sup>259</sup> Sah Kolář die tschechoslowakische Regierung und das Volk am Kreuz geopfert und die Sowjets sich die Hände in Unschuld waschen?

---

257. Im Katalog Nürnberg 1984 sind die verknitterten Streifen auch sichtbar. Ob es Kolářs Absicht war oder ob sie später durch Unachtsamkeit entstanden, kann man heute nicht mehr feststellen.

258. Kolář wurde laut Aussage von Bohumil Hrabal in: *Jiří Kolář. Lithographien. Literarische Collage von Bohumil Hrabal*, Osnabrück 1989 (ohne Seitenzahlen) und der Familie Helcl erst Ende der 1980er Jahre gläubig, trat aber keiner Kirche bei. Allerdings hatte sich Kolář mit christlichen Themen immer wieder befasst, so z. B. 1963 in einem Zyklus von zwölf Muchlagen, die im Museum Kampa in Prag aufbewahrt werden.

259. Joh 19, 19f.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 34/f – WAS IST LOS?

**„Während der tschechoslowakische Präsident in Moskau verhandelt und die Sowjets ihn mit unerhört niederträchtigen Vorschlägen zur Kapitulation zwingen wollen, verschärfen die Okkupanten ihr terroristisches Regime. In der Nacht auf Sonntag haben sie wieder ohne Vorwarnung auf Menschen, Autos und Sanitätswagen geschossen. Es sind etwa eine halbe Million Soldaten hier und ständig kommen neue Truppen nach. Breschnew denkt, dass er sein Ziel – eine langfristige Besetzung der Tschechoslowakei – erreichen, eine neue Regierung der Kollaborateure und neue politische Organe einsetzen kann. Er denkt, dass es ihm gelingt, den Willen unseres Präsidenten zu brechen, so wie es einst Hitler mit Hácha gelungen ist, und dass er ihn auf seine Seite ziehen kann, wie es 1956 mit Kádár<sup>260</sup> geschah.“**

Diese Sätze, die Kolář als Untertitel zu dieser Tafel übernommen hatte, stehen im ersten Absatz eines Artikels auf der Titelseite der dritten Sonntags-Sonderausgabe der ‚Freien‘ *Jungen Front*<sup>261</sup> vom 25. 8. unter der Überschrift „Jetzt oder nie“ (Coll. 34f). Die titelgebende Artikelüberschrift „Was ist los in Moskau“ steht ganz rechts oben neben dem Logo der Zeitung. Darunter liegt eine vervielfältigte satirische Zeichnung mit der »Slawischen Linde« auf, die „die Pioniere und Jungkommunisten aus Prag 6“ gezeichnet haben. Die Äste symbolisieren die slawischen Völker,<sup>262</sup> der Ast mit Russen, Bulgaren, Ukrainern, Weißrussen und Polen ist angebrochen und hängt nach unten. Der Reim behauptet, dass „wir alle Kinder einer slawischen Mutter sind und trotz des angebrochenen Astes, die Linde nicht eingeknickt und vertrocknet“ sei. Das Motiv der »Slawischen Linde« verbildlichte beispielweise Alfons Mucha in seinem Zyklus *Das slawische Epos*.<sup>263</sup> Das Flugblatt kann man

---

260. Der Name ist falsch geschrieben. János Kádár war 1968 Generalsekretär der KP Ungarns. 1956 war er zuerst an dem Volksaufstand in Ungarn und dann an dessen Niederschlagung beteiligt. Emil Hácha war von 1938-1945 dritter tschechoslowakischer Präsident. Vor allem seine Rolle als sog. »Protektoratspräsident« ist umstritten.

261. Das Wort „Freie“ ist dem Titel zugefügt worden als ironische bzw. rebellische Ansage an die Besatzer. Der Originaltitel der Zeitschrift lautete „Junge Front“.

262. Ähnlich, als Äste eines Baumes, werden in der Sprachwissenschaft die Sprachenzweige dargestellt.

263. Alfons Mucha, *Der Schwur ‚der Jugend‘ unter der slawischen Linde*, Öl auf Leinwand, 390 x 590 cm, 1926, aus dem Zyklus: *Das slawische Epos*, 20 monumentale Leinwände, 1912-1926, Galerie hlavního města Prahy. Die Begriffe »Slawische Linde« als Baum der Slawen und »Slavia« als deren Göttin prägte der Verfechter des Panslavismus, der Slowake Ján Kollár in seinem Werk *Slávy dcera* [Die Tochter der Slavia] von 1824.



## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

nach rechts umklappen und es erscheint dann die ganze Titelseite mit dem Artikel „Was ist los in Moskau“ und weiteren Schlagzeilen wie: „Wir werden mit Einigkeit siegen“ oder „Ich habe täglich mit dem Präsidenten telefoniert“ (**Coll. 34f/Detail 2**). Oben sieht man ein Foto, auf dem sich Demonstranten mit tschechischen Fahnen einem russischen Panzer entgegenstellen.

Wenn man in der Wandelcollage weiter wie in einem Buch blättert, sieht man auf der Rückseite der *Jungen Front* (**Coll. 34f/Detail 3**) mehrere Aufnahmen von Prager Straßen, die unter dem Titel „Prag in den traurigsten Tagen ...“ meist dramatische Szenen zeigen: eine Stelle mit Blumen, an der jemand vermutlich ums Leben kam, ratlose Bürger gegenüber bewaffneten Soldaten, Panzerfahrzeuge in den Straßen, eine junge Frau, die Flugblätter verteilt, Verletzte beim Rundfunkgebäude oder eine Kundgebung unter der Statue des Hl. Wenzel. Zwischen den Seiten der Sonderzeitungen liegen Flugblätter, die zum Ruhebewahren ermahnen. Auf einem steht auch das Brecht-Zitat: „Unglücklich das Land, das Helden nötig hat“.<sup>264</sup> Die nächste Lage (**Coll. 34f/Detail 4**) verbirgt die Titelseite der *Rudé právo* vom selben Tag mit den Überschriften „Was müssen Kommunisten heute tun“ und „An ihrer Seite ist die Lüge“. In diesem Beitrag werden die Warschauer Pakt-Staaten, die sich am Überfall beteiligten, verurteilt und ihre Behauptung, dass sie „um Hilfe gebeten wurden“ als absurd bezeichnet. Es werden auch die Schwerverletzten und Toten der ersten vier Tage darin aufgezählt. Nach rechts kann man weiter das Sonderblatt der Zeitschrift *Květy [Blumen]* mit noch mehr Bildern und den Parolen „Für Svoboda, für Dubček“ und „Unsere Ruhe zerschmettert die Okkupanten“ aufklappen.

Wie bei der Collage 34d befindet sich unter den anderen Blättern (**Coll. 34f/Detail 1**) wieder ein Bild auf der Unterlage aufgeklebt. Es zeigt das Nationalmuseum am Wenzelsplatz in Prag oberhalb des Denkmals des Hl. Wenzel. Kolář hat die Fassade des Gebäudes mit Heftpflastern zugeklebt, praktisch verarztet, ähnlich wie schon in der Collage für Vietnam.<sup>265</sup> Er tat es, weil die Fassade aus bis heute nicht geklärten Gründen am 21. August von den russischen Soldaten mit Maschinengewehren beschossen und erheblich beschädigt wurde.<sup>266</sup> Unter der fast zur Unkenntlichkeit verhüllten Fassade des Nationalmuseums kann man gerade so viel von der Architektur

---

<sup>264</sup> Bertolt Brecht: *Leben des Galilei, ein Theaterstück in 13 Bildern*, verfasst 1939, uraufgeführt in Zürich 1943.

<sup>265</sup> Vgl. Collage 20.

<sup>266</sup> Die Spuren an der Fassade sind bis heute sichtbar.







WAS IST LOS? (Detail4)



## KAPITEL 2

---

sehen, dass das Gebäude von einem Kenner noch zu identifizieren ist. Sehr bewusst hatte Kolář die Inschrift „REGNI BOHEMIAE“ auf dem Architrav frei lesbar gelassen. Ihr kommt so in der Pflaster-Collage gesteigerte Aufmerksamkeit zu und sie erhält angesichts der Fremdherrschaft durch die Okkupanten eine ganz besondere Brisanz.

Von den sechs Collagen der 34. Woche vom August 1968 sind vier mehrlagige Beweiscollagen. Diese Beweiscollagen können nur mit Kenntnis der tschechoslowakischen Geschichte und mit der Möglichkeit, alle Schichten zu sehen, vollständig verstanden werden. Wenn man sich die einzelnen Überschriften, Inhalte und Bilder zusammen vor Augen führt, fügen sie sich schlüssig zu einer Einheit. Der Hinweis auf das Münchner Abkommen, das schon einmal für einen beispiellosen Verrat galt, die beschädigte »slawische« Freundschaft, das Misstrauen gegenüber den Politikern aufgrund wiederholter Lügen, andererseits das Beschwören der Einheit des tschechoslowakischen Volkes, die Trauer über die Verletzten und Toten und der verletzte Nationalstolz in Erscheinung des beschossenen Nationalmuseums sowie das Brecht-Zitat, das alles sind Symbole, die Kolář trotz der Turbulenzen der Tage mit Bedacht für seine konkrete Poesie ausgewählt hatte.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 35/a – WENN MAN PLAKATE ABREISST ...

### „Millionen von Unterschriften - waren für die Katz.“

Auf einer Unterschriftenliste, wie sie zu Hunderten in den Straßen Prags auslagen, ist die handgeschriebene Parole zu lesen: „Für General Svoboda, für den Sieg, für die Wahrheit!“

Nomen est Omen, der Nachname des Präsidenten Ludvík Svoboda bedeutet auf Tschechisch „Freiheit“ (**Coll. 35a**). Auf der Rückseite steht noch einmal der gleiche Aufruf, genauso wie das stets wiederholte: „Seid mit uns, wir sind mit euch!“, unterschrieben vom Zentralkomitee der Jugendorganisation. Diese Liste bildet die erste Schicht einer weiteren Beweiscollage. Gleich darunter liegt eine in Türkisblau gemalte Karikatur (**Coll. 35a/Detail 6**). Sie verspottet die Radiostation „Vltava“ [Moldau], die in schlechtem Tschechisch Desinformationen und Propaganda der Besatzer verbreitete. Unter der »Ente«, die sich darüber beklagt, dass sie „kein richtiges Tschechisch kann“ montierte Kolář ein Flugblatt der Vertreter der Hochschulstudenten vom 27. August.<sup>267</sup> Darunter sieht man wieder, sorgfältig über Eck gelegt, damit der Name der Literatur- und Kulturzeitschrift mit dem gleichen Datum zu erkennen ist, die Sonderausgabe der *Sešity* [Hefte]. Wenn man jene umblättert, kommt auf der letzten Seite eine Alliteration in Form einer Todesanzeige zum Vorschein (**Coll. 35a/Detail 5**), in der der Verlust eines Freundes und Verbündeten beklagt wird. Die auf Tschechisch SSSR genannte UdSSR wird mit den Worten „Smutek“ [Trauer], „Strach“ [Angst], „Smrt“ [Tod] und „Rozvaliny“ [Trümmer] ergänzt. Gleichzeitig wird rechts auch die ganze Titelseite der Sonderausgabe von Květy [Blumen] sichtbar, von der im geschlossenen Zustand ganz oben nur die rechte Ecke hervorspitzt. Darauf sind die zerschossene Fassade des Nationalmuseums und Demonstranten mit Fahnen auf dem Wenzelsplatz zu sehen.

Beim Weiterblättern (**Coll. 35a/Detail 4**) sieht man Bilder vom XIV. außerordentlichen Parteitag der KP der ČSSR am 22. August und das Innere der Nationalversammlung am 24. des Monats. Dort schläft ein Abgeordneter auf dem Boden, weitere Bilder zeigen verschiedene Gruppen, die als „voll leistungsfähige Arbeitsausschüsse“ bezeichnet werden. Auf der letzten Seite dieses Doppelblatts, unter dem Zitat von František Halas „*Myslete na chorál*

---

<sup>267</sup> Mehrere Zeitungen auf dieser Collage stammen vom 27.8.1968. Kolář hat dieses Datum auch auf der Rückseite vermerkt.

Jeste pi  
kejně  
sočnou  
na brz  
kloubi  
Prosta  
bouky  
na siln  
rech a  
alibisti  
ntě

Stanovisko Vysokoškolského výboru KSČ schválené rozšířeným plněm  
VV KSČ a MKK VV KSČ v Praze dne 27. 8. 1968 v 15,30 hodin.

Občané,

**KLID  
ZVAHA  
JKOT  
PANTŮ**

**ZA GEN. SVOBODU, ZA  
VÍTĚZSTVÍ, ZA PRAVDU**

*Černý Václav Helou!*

*Jiřina*

*[Signature]*

*Milichová*

*K. Šindel*

*Terešková*

*Průšek*

*Štěpán*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*Černý Václav*

*[Signature]*

*Černý Václav*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

*[Signature]*

**A ŠE  
MYM  
ADNE  
ŠSKY**

ste zapřeli lid-  
ylenky Lenina.  
osoba Lenina  
i náš lid?

ji i pracovníky sovětské televize, fil-  
foliování dokumentů, příklad o pří-  
residenta Svobody do Moskvy. Svy-  
ty připomíná metody fašistické  
elsovy propagandy, metody, které  
y být na hony vzdáleny socialistic-  
sověti.

\* se obračím s touto žalobou na  
rodní organizaci novinářů. Odsud-  
ince a jejich pomocníky ve vlast-  
dách!







# Národní shromáždění

NEJVYŠŠÍ  
ZASTUPITELSKÝ ORGÁN  
STATNÍ MOCI VE STÁTĚ

## 24.8.

RANO



3. ZVLÁŠTNÍ VYDÁNÍ

... (Small text columns, likely news or commentary related to the political event.)



## 22. 8. 1968

ZA TĚŽKÝCH PŮDMÍNEK SE SEŠEL  
V PRAZE XIV. MIMOŘÁDNÝ SJĚZD KSČ



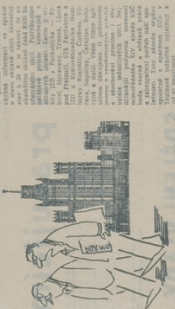
Debaty v sobotu 22. srpna 1968. (Caption for the collage of photos.)

WENN MAN PLAKATE ABREISST ... (Detail 4)



# KSITUACI V KRAJI

Stanovisko předsednictva východostřechy KV KČC  
 Východostřešská komunistická organizace (KVO) v Praze, která byla založena v roce 1945, se v současnosti nachází v nelehké situaci. Předsednictvo KVO v Praze, které má na starosti celou organizaci, se v současnosti nachází v nelehké situaci. Předsednictvo KVO v Praze, které má na starosti celou organizaci, se v současnosti nachází v nelehké situaci.



## Zápě na Frunovsku

V západní části Prahy, v blízkosti Frunovska, probíhá intenzivní výstavba nových bytů. Práce jsou prováděny v rekordním tempu, aby bylo možné co nejdříve poskytnout obyvatelům nové bydlení. Stavbaři využívají moderní techniku a metody, což umožňuje urychlit proces výstavby.

## Byty jsou pro nás

Nové bytové domy v Praze jsou určeny především pro mladé rodiny a pracovníky. Každý občan má právo na bydlení, a proto se vláda snaží urychlit výstavbu a snížit náklady na bydlení. Byty jsou nyní dostupnější než kdy dříve.

## Fašistický z. Moskvy

Právě v Moskvě probíhá intenzivní výstavba nových bytů. Práce jsou prováděny v rekordním tempu, aby bylo možné co nejdříve poskytnout obyvatelům nové bydlení. Stavbaři využívají moderní techniku a metody, což umožňuje urychlit proces výstavby.

Práce na výstavbě nových bytů v Moskvě pokračují s velkou intenzitou. Každý den jsou vybudovány nové metry čtvereční bydlní plochy. To je důkazem úspěšného plánování a organizace práce.



## Šestý den je pondělí

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## Předsednictvo KV ČSL SVYM ČLENŮM

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## Statistika o křesťanství v Praze

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## Členové NKVD v tuzemských

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## POSILA

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.



## Paradoxy nad letakem Tasu

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## Okupaci letáky

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## Paradoxy nad letakem Tasu

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

# Ze schůze NS

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.



## Jeden pozdrav

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

# НЕЗВИТІЗІ!

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## O platebním styku

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## Ze schůze NS

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

## CO ZNAMENÁ PŘÁTELSTVÍ?

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.

Pracovníci v továrně pracují nepřetržitě, aby splnili výrobní plán. Každý den je pondělí, protože práce neustává ani v soboty a nedělích. To je důkazem oddanosti a pracovního nasazení všech zaměstnanců.



## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

*malověrní, myslíte na chorál*“,<sup>268</sup> klebt eine junge Frau Plakate bzw. Flugblätter an eine Wand (**Coll. 35a/Detail 3**). Darunter steht: „Wenn man sie abreißt, muss man sie wieder ankleben“. Darauf bezieht sich Kolář im Titel seiner Collage zur letzten Augustwoche des Jahres 1968, in der er noch weitere vier anfertigte. Auf dieser Seite werden die Toten beklagt und es findet sich hier wieder eine Alliteration: „Bratrství – Brežněv – Brutalita“ [Brüderlichkeit – Breschnew – Brutalität]. Daneben ist die Titelseite der Regionalzeitung des ostböhmisches Bezirks aus Pardubice *Pochodeň* [*Die Fackel*]<sup>269</sup> zu sehen, auf der ein Flugblatt auf Russisch montiert ist. Der Text richtet sich an die sowjetischen Soldaten und soll an sie verteilt werden, wie die tschechische Aufschrift oben verlangt. Das Blatt ist mit grünen handschriftlichen Beschimpfungen auf Tschechisch wie „Hurenböcke, Idiotensäue, Mörder, Verbrecher“ und orangenen Kritzeleien versehen.

Auf den Seiten 2 und 3 der vierseitigen Sonderausgabe der *Fackel* (**Coll. 35a/Detail 2**) wird über die Situation in der ostböhmisches Region berichtet. Dort ist auch links mittig das Cartoon platziert, in dem es vor der stilisierten Silhouette des russischen Außenministeriums heißt: „In Sibirien haben wir genug Platz für die 14 Millionen tschechoslowakischer Konterrevolutionäre.“<sup>270</sup> Auf der rechten Seite oben ist die Originalkopfzeile der sowjetischen Zeitung *Правда* [*Die Wahrheit*], die ein Strichmännchen als Fahne trägt, mit dem tschechischen „wird nicht siegen“ in gedruckter Schrift ergänzt. Dieses, in ironischer Verkehrung erneut auf T. G. Masaryk respektive Jan Hus anspielende Motto, war leider bittere Wahrheit geworden. Nach weiterem Umblättern zeigt die letzte Seite der *Fackel* (**Coll. 35a/Detail 1**) dramatische Szenen in Prager Straßen. Daneben rechts wird

---

268. Das Zitat lautet: „Denkt an den Choral, Kleingläubige, denkt an den Choral“. Damit ist der Hussitenchoral gemeint und das Zitat stammt aus dem Gedicht *Für Prag* (*Torso der Hoffnung*) aus dem Jahr 1938, mit dem Halas auf das Münchner Abkommen reagierte, indem er die für die Tschechen glorreiche Zeit der Hussiten verherrlichte sowie den Hl. Wenzel beschwor zu helfen. An den Patron des Landes wandte sich die Nation, obwohl mehrheitlich atheistisch bzw. nicht religiös, in Krisenzeiten. Deswegen fanden 1968 alle wichtigen Kundgebungen und Demonstrationen auf dem Wenzelsplatz beim Denkmal des Hl. Wenzel statt. Unter anderem war František Halas Kolářs Mentor. Diese Parole wurde schon auf der Collage 34 d/Detail 3 kleingedruckt wiedergegeben.

269. Es ist unklar, wie Kolář an die Originalzeitungen aus der Provinz kam. Er verwendete sie schon in der Collage 34d. Eine satirische Zeitschrift gleichen Namens „Die Fackel“ brachte Karl Kraus von 1899 bis 1936 in Wien heraus.

270. Die Tschechoslowakei hatte 1968 insgesamt etwa 14 Millionen Bewohner. Die Kulisse des russischen Außenministeriums wird bis heute gern als Hintergrundbild bei politischen Fernsehübertragungen aus Moskau eingesetzt.

## KAPITEL 2

---

wieder die Titelseite der *Rudé právo* [Rotes Recht] angesetzt. Über dem Titel prangt in Tschechisch ein warnendes Zitat von Karl Marx: „Das Volk, das ein anderes Volk unterjocht, schmiedet seine eigenen Ketten“.<sup>271</sup> Daneben steht, unter einer Frauenkopfzeichnung in der Art des Sozialistischen Realismus, auf Tschechisch und Russisch: „Ihr habt nicht uns entwürdigt, sondern euch selbst!“ Ganz unten in der Ecke befindet sich ein kleiner Aufruf, dass Prag dringend Kartoffeln benötigt.

Kolář versteht es trotz der traumatischen und unübersichtlichen Ereignisse mit seiner poetischen Struktur eine authentische Stimmung der Geschehnisse wiederzugeben und sogar mit kleinen humorvollen Anspielungen eine gewisse Leichtigkeit in die Schwere zu bringen. Die Situation war widersprüchlich und so auch die Reaktionen. Mit seiner Ästhetik des »Übereinanderlegens«, die oft nur einige bestimmte Wortfragmente zum Vorschein kommen lässt, hat Kolář bewusst immer wieder neue Wortkombinationen geschaffen und so seine konkrete Poesie spannungsreich weitergeführt.

---

271. Karl Marx, *Konfidentielle Mitteilung. 5. Die Fragen der Resolution des Generalrats über die irische Amnestie. 28.3.1870.* in: Karl Marx / Friedrich Engels, *Werke*, Band 16, 6. Aufl. (unveränderter Nachdruck der 1. Aufl. 1962, Berlin/DDR), Berlin 1975, S. 384-391, hier S. 387.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 35/b – FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE<sup>272</sup>

„Weit ist mein Weg. Vergeblich mein Rufen“ (Karel Hynek Mácha)<sup>273</sup>

Zuoberst montiert ist ein Blatt mit einem maschinengeschriebenen Gedicht ohne Überschrift und Autor (**Coll. 35b**). „Man hat dafür keine Worte“ wird darin apostrophiert. Und weiter heißt es, dass man keine Worte für die Sinnlosigkeit der militärischen Handlungen, der Schießereien, der Toten fände. Auf einem weiteren Blatt späht links zunächst ein roter Pfeil hervor und allem ist wiederum die Titelseite der *Rudé právo* unterlegt, von der ganz oben die Parole zu sehen ist: „Freie Hände für unsere legitimen Vertreter! Für Svoboda, für Dubček, für Černík“.<sup>274</sup> Klappt man das Gedichtblatt nach rechts um (**Coll. 35b/Detail 1**), erscheint das ganze rote Dreieck. Es ist ein um 90 Grad nach links gedrehtes Warnschild, das vor spielenden Kindern warnt (ein laufender Junge mit einem kleinen Mädchen). Das Leporello kann man noch dreimal auffalten (**Coll. 35b/Detail 2**) und es kommen weitere »Verkehrsschilder« zum Vorschein: Ein Fahrverbotsschild für Panzer in der Mitte und ein richtungsweisendes blaues Schild mit weißem Pfeil, das auf eine Tafel mit in Russisch verfassten Städtenamen hindeutet. Die Städte sind Moskau, Berlin, Warschau, Sofia und Budapest. Es sind die Hauptstädte der Besatzer. Diese Piktogramme in Form von Verkehrsschildern zeigen die Kreativität, mit der die Bürger versucht haben, sich zu wehren. Unterhalb dieser bunteren Einlage befindet sich eine Zeitungsdoppelseite (**Coll. 35b/Detail 3**). Zwischen die Seiten der *Rudé právo* legte Kolář die Notausgabe der Lehrerzeitung, die unter dem Schlagwort: „Für freie Schule in freier Heimat!“ die Lehrer dazu aufrief, ihren Schülern die Lage zu erklären und darunter einen Appell an verschiedene internationale Lehrerverbände und Institutionen abdruckte.

---

272. Obwohl Kolář auf der vorherigen Collage das Datum 27.8.1968 notiert hat, schrieb er auf die Rückseite dieser Collage: „Pro příští dny [Für die nächsten Tage] 26.8.“

273. Karel Hynek Mácha's *Máj* [Der Mai] aus dem Jahr 1836 ist eines der bekanntesten Gedichte der tschechischen Romantik. In ihm wird die innere Zerrissenheit des Menschen und seine Suche nach dem Sinn des Lebens und der Liebe geschildert. Mácha war nicht nur für Künstler und Studenten eine Symbolfigur, sondern lieferte auch eine Projektionsfläche für die nationale Wiedergeburt im 19. Jahrhundert, da das Gedicht von der Befreiung des Individuums handelt. Mácha ist mit nur 26 Jahren im Jahr der Entstehung des Gedichts gestorben. An seinem Denkmal am Petřín [Laurenziberg] in Prag trafen und treffen sich Liebespaare, fanden Kundgebungen und 1967 und 1968 auch Studentendemonstrationen statt.

274. Oldřich Černík war 1968 Ministerpräsident in der Regierung unter Dubček. Er war mit den anderen Politikern in der Woche vom 21. bis 27. August nach Moskau verschleppt und dort festgehalten worden.

# VOLNÉ RUCHE NAŠIM ZÁKONNÝM PŘEDSTAVITELŮM! ZA SVOBODU, ZA DUBČEKA, ZA ČERNÍKA

President L. SVOBODA,

UBCEK,

Už pátý den  
se chvějou naše ulice  
pod jejich tanky  
už pátý den se chvěje vzduch  
dívkami z jejich kulometů  
a výkřiky bezbranných  
Už pátý den se duše lidí  
chvějou hněvou

Už pátý den  
jedou naší zemí  
a střelají,  
Mjortvje duši  
kruté duše dvacátého století

Protože kdo jiný  
dokázal by střelit do sanitek  
do nemocnic do dětí  
a potom zaplékat

Není slov  
Není slov pro ně  
protože i šlo slova střelají  
Už pátý den

Už pátý den bojujeme s nimi tím  
co jediné je lidské

rozumem citem vědomím

Neboť to dusné srpnové ráno  
první den  
se lidé u nás probouzeli  
beze zbraní

A už je to pátý den

Ále kolik lidských věků  
je bude proklínat  
a šeho se to stali symbolem

Není tu slov  
A není přirovnání

část vojska do domů  
sterstev a centrálních  
léky. Přitom byly ná-  
ch mlitci v těchto čla-

a zprávu ministerstva  
vznikají školské sprá-  
vě obzorem naší republiky různí armádami.  
Ministr školství vydal výzvu školickým pracov-  
níkům a mládeži, aby podle místních podmínek  
pokračovali v přípravě na nový školní rok.  
Přesné datum zahájení vyučování bude oznáme-  
no později.

# VOLNÉ RUCE NAŠIM ZÁKONNÝM PŘEDSTAVITELŮM! ZA SVOBODU, ZA DUBČEKA, ZA ČERNÍKA

President L. SVOBODA,

DUBČEK,

Š LID!

## ILEGALITY

Na území ústřední představitelů státu a ústřední republiky armády se k přímému jednání jmenem představitelů státu. Prezident republiky sou důvěru a podporu, a delegace, kteří byli na Huska a Džir. Po delegace. Budeme se s ní ve příštím měsíci i zachovávat k únosnosti i mimořádného XIV. mířít vzhled našeho

## sjezdem

y dochází realitě, sjezd se bezvýhradně předtím vyber Komunistka a odmítají sjezd, řad střeží a národní socialisté Státního Křesťanský, kteří se snaží a zotročení z Mar-

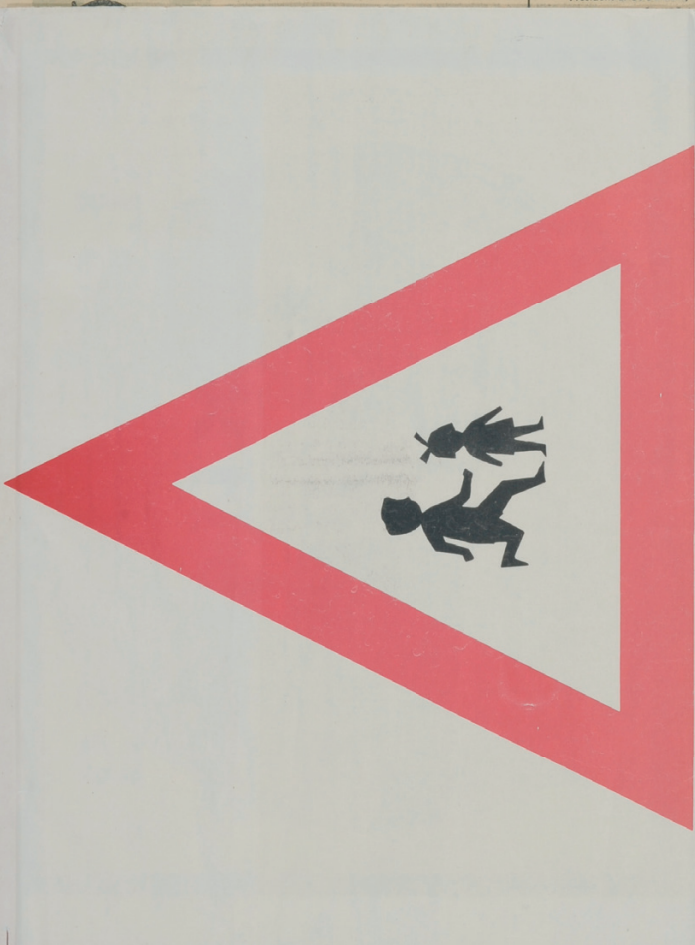
## NI VLÁDY

va samostatná ministerstva v rámci v ČSR a za prostřednictvím vlády; federativně zúčastněni; odstavili vládu o rok. Měch, jako by záruky, cítili bratřích šla o doprava. Čs. ob. o se po dobu, než se armády odšli vlády, vlády prezident na y a ministerstva

vládu informoval y a skluz. Vlady při pracovní, seznájí Ji i ve stížnostech pod zřetelně číselných. Te- léta, vada se vládní Impresný vlády dr. v ČV. SSS a Slovenská solidarit a politickou vládu vystavil končil se na zámě do Prahy. Mili prací přeměňují ani s prezidentem ve h vydává zvláštní zák-

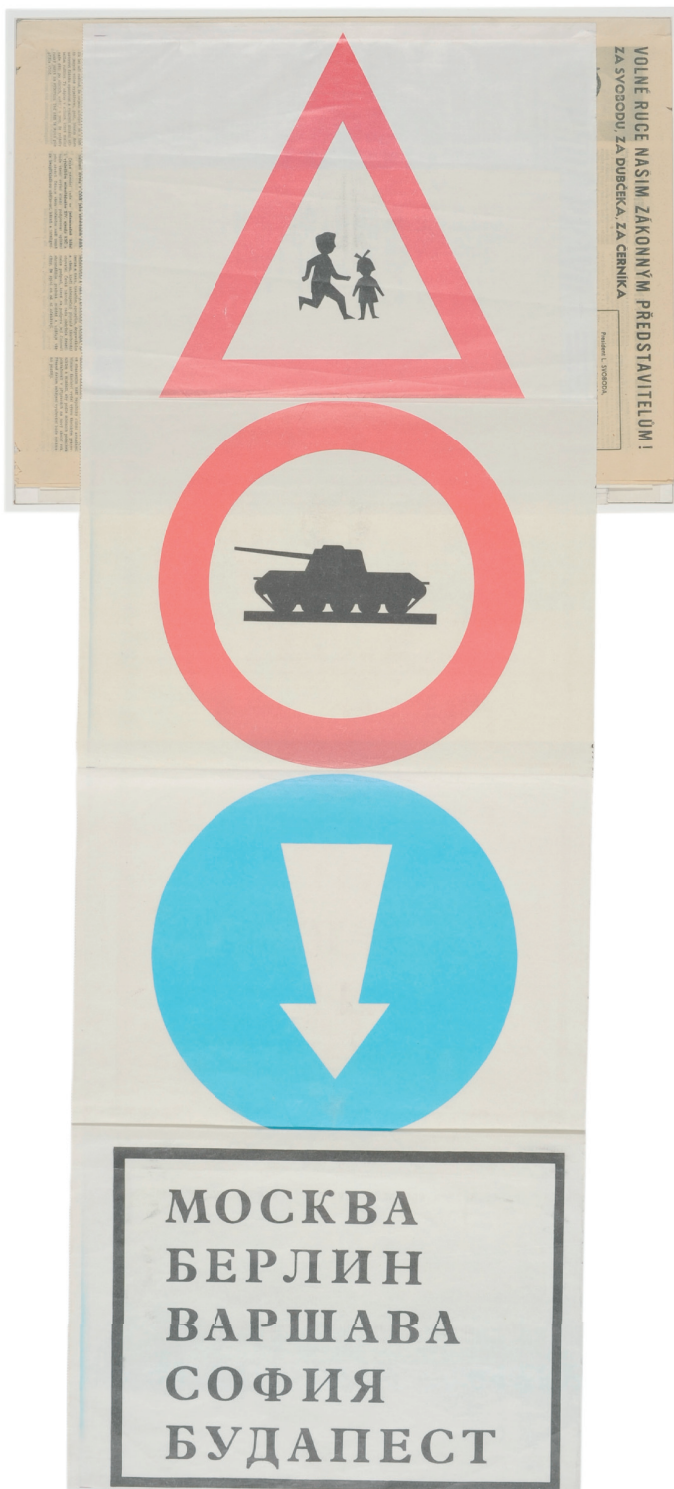
terech socialistické po třech prvních rana kontrarevoluce. Je typy spáry jak a mají kloubit, tak stádním cílech, vopř rade dle konceptu přísluš velitelům člady a Ludvík. Dohle i objektů a umozňo- roci z 24. 8. 1968 n- i část vopř do česko- slovenské a centrální úřky. Přitom byly ak- ch milici v těchto úř-

a správu ministerstva v obzvláštní řadě republiky cílní armády. Minister školství vydal vzhled školním pracovníkům k mládeži, aby podle místních podmínek pokračovali v přípravách na nový školní rok. Přesné datum zahájení vyučování bude oznáme- no později.



...to bylo volit vyžadováno, jisti. Mladí lidé...  
...Cela národní rada se sešlala na...  
...všechny strany...  
...všechny strany...  
...všechny strany...

FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE (Detail 1)



FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE (Detail 2)

... a ...

TE?

... a ...

Za svobodnou školu ve svobodné vlasti!

UČITELSKÉ NOVINY

Mlý (čtenáři, doučkáři do rukou zlatého slápkového ...)

Nezradíme mladou generaci ani sobě!

... a ...

Učitelům všech stupňů škol!

V číselném žebříku, při srovnání učitelů, který ...

SVĚTOVÉ FEDERACE VĚSTĚKŮ PRAKOVNĚCŮ, MEZINÁRODNÍ FEDERACE HERNÍCH UMLUČŮ, SVĚTOVÉ GAMBIOVÉ FEDERACE

... a ...

Zprávy ze světa

Okupanti: Králové JAROSLAV - Hranice 1949

... a ...

Okupace ČSR - vítězství zločin

... a ...

Konečně

Králové JAROSLAV - Hranice 1949

... a ...

Králové JAROSLAV - Hranice 1949

... a ...

Rada mládežnická

... a ...

Dvůh v hostu v 788

... a ...

Králové JAROSLAV - Hranice 1949

... a ...

Králové JAROSLAV - Hranice 1949

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

Bude mi mladost?

... a ...

Bude berteň a bilogien bilogien?

... a ...

Bude berteň a bilogien bilogien?

... a ...

Bude berteň a bilogien bilogien?

... a ...

Bude berteň a bilogien bilogien?

... a ...

Bude berteň a bilogien bilogien?

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

PSMĚ SVAMU - BILDE SVAMI!

... a ...

Komunisti

...komunistický vztahem, který je...
...vztahem, který je...

Radu našim občanům

...radu našim občanům...
...radu našim občanům...

Ohlasy z boje v Tyše

...ohlasy z boje v Tyše...
...ohlasy z boje v Tyše...

Radu miš mud

...radu miš mud...
...radu miš mud...

rodni hvezda a hlohovym hl'f'f'm?

...rodni hvezda a hlohovym hl'f'f'm?...
...rodni hvezda a hlohovym hl'f'f'm...



THINK TIME PAGE 4

ZAROD ČEK NUS KRAJANI!

Významná zpráva z našeho kraje...
...významná zpráva z našeho kraje...

KOLJONIZACI ZEMÍ

...kolonizaci zemí...
...kolonizaci zemí...

RODA DOBÍ I PRO SVLÁČKI

...rodá dobí i pro svláčky...
...rodá dobí i pro svláčky...

VÝMĚNĚ INTERNACIONALISMU

...výměně internacionalismu...
...výměně internacionalismu...

MAJÍ ZNAJI VĚ MĚSTO

...mají znají vě město...
...mají znají vě město...

TO V SVĚTĚ NAKLADNÍ

...to v světě nakladní...
...to v světě nakladní...

PRÁZE - MĚSTO

...práze - město...
...práze - město...

ŠKOLNÍ ŽIVOT

...školní život...
...školní život...

Pracující ČKD neotřesli

Pracující ČKD neotřesli...
...pracující ČKD neotřesli...

ODMĚNĚNÍ DO VÝZVA

...odměnění do výzvy...
...odměnění do výzvy...

INOVACI ZEMĚNÍ

...inovaci zeměnění...
...inovaci zeměnění...

ODMĚNĚNÍ DO VÝZVA

...odměnění do výzvy...
...odměnění do výzvy...

ODMĚNĚNÍ DO VÝZVA

...odměnění do výzvy...
...odměnění do výzvy...

ODMĚNĚNÍ DO VÝZVA

...odměnění do výzvy...
...odměnění do výzvy...

ODMĚNĚNÍ DO VÝZVA

...odměnění do výzvy...
...odměnění do výzvy...

ODMĚNĚNÍ DO VÝZVA

...odměnění do výzvy...
...odměnění do výzvy...

eták Svazu výtvarníků

ZNÁTE NÁŠ!
VĚŘTE NÁM!
ZVÍTĚZÍME!



...výtvarník...
...výtvarník...



## KAPITEL 2

---

In der nächsten Zeitungsschicht brachte Kolář ein Flugblatt an, dessen Titelseite fast vollständig ein Foto des Präsidenten und Generals Ludvík Svoboda in Uniform füllt (**Coll 35b/Detail 4**). Oben steht in Blockbuchstaben: „Ihr kennt uns! Glaubt uns! Wir siegen!“, daneben die Präsidentenstandarte mit dem Motto „Die Wahrheit siegt!“. Mit diesem Flugblatt warb die Regierung um Vertrauen. Den linken Rand säumt ein stilisierter Lindenzweig. Auf der Rückseite sieht man Fotografien aus den Straßen in Prag; mit Menschen, die plakatieren oder Plakate lesen sowie eine Straßenbahn, die mit Parolen beschriftet ist. Diesen Bilderbogen klebte Kolář am rechten Rand eines Flugblattes des Verbands der Bildenden Künstler auf (**Coll. 35b/Detail 5**). Wenn man die Bilder nach rechts umklappt, kommt die ganze Seite der letzten Lage zum Vorschein. Hier befindet sich rechts mittig das Gedicht „Für die nächsten Tage“, dessen Titel Kolář neben dem Mácha-Vers übernahm. Darüber ist eine bearbeitete Fotografie des Denkmals „Verbrüderung“<sup>275</sup> zu sehen. Karel Pokorný hat die Doppelstatue nach dem Zweiten Weltkrieg aus Dankbarkeit für die Befreiung von Nazideutschland durch die Rote Armee geschaffen. Im Original zeigt sie einen Rotarmisten in Mantel und Mütze, in der rechten Hand einen Fliederstrauß haltend und mit der Linken einen tschechischen Widerstandskämpfer umarmend und küssend. Das Denkmal war das Symbol des später umstrittenen und oft unter Tschechen zu sarkastischen Bemerkungen Anlass gebenden »Bruderkusses«. Auf der Abbildung der Sonderausgabe der Künstlerzeitung ist nur die leere weiße Silhouette des Tschechen geblieben. Daneben ist ein Aufruf des Kulturministeriums angebracht, in dem zum wiederholten Mal die Solidarität und die Unterstützung der Regierung beteuert werden.

In der unteren Hälfte der Seite ist neben der Fotografie des mit Plakaten fast vollständig beklebten Sockels des Wenzelsdenkmals ein Aufruf an alle Bildenden Künstler angebracht. Darin wird an ihre Kreativität appelliert, um sich mit den Mitteln der Satire, Karikatur, oder mit assoziativen Bildern und Texten gegen die Propaganda der Okkupanten und Kollaborateure zu wehren. Auch die Pariser Proteste werden hier erwähnt, bei denen *„diese Art der Kommunikation progressiver Ideen zu einer großen Waffe gegen die militärische und polizeiliche Gewalt und gleichzeitig ein Appell an den Stolz und das Selbstbewusstsein der Nation wurden.“* So kam das Postulat *„L’imagination au pouvoir“* [Die Phantasie an die Macht], das Paul Virilio seit 1966 prägte und das zu einem Leitsatz der Pariser Studenten wurde, auch nach Prag.

---

275. Karel Pokorný, *Verbrüderung*, 1947-49, Bronze, Höhe 3 m, Original in Česká Třebová, Kopie in Prag, Vrchlického sady [Vrchlicky-Park].

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

WOCHE 35/c – „LITERÁRNÍ LISTY [LITERARISCHE BLÄTTER]“  
– 28.8.1968

„Literarische Blätter - Todesanzeige.“<sup>276</sup>

Die dritte Collage der 35. Woche behandelt die Rolle der Medien und die Funktion des Dichters als visionärem Zeitkritiker (**Coll. 35c**). Ihr Untertitel bezieht sich auf die Textseite, die fast die Hälfte der Tafel einnimmt. Dort kündigt *LL*,<sup>277</sup> das Wochenblatt des tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes an, dass es unter den Umständen der Okkupation nicht erscheinen wird. Auf der linken Blatthälfte ist die brennende Straßenbahn beim Gebäude des tschechoslowakischen Rundfunks zu sehen, eine Pressefotografie, die damals um die Welt ging. Gleich zweimal verwendete Kolář die Titelfotografie der Sonderausgabe der Zeitschrift *Svět v obrazech [Die Welt in Bildern]* vom 21. August als Hintergrund, indem er sie im unteren Bereich überkopfstehend wiederholte.

In der Mitte ist eine farbige Abbildung Dantes von Giotto aufgeklebt, die ebenfalls auf dem Kopf steht. Kolář hat das Profil in Form einer Hand, die nach unten gerichtet ist, ausgeschnitten.<sup>278</sup> In der rechten oberen Ecke befindet sich eine Collage aus verschiedenen Zeitungsbildern und Köpfen, wobei der von Dubček am größten ist. Auch hier steht vieles auf dem Kopf, das Foto von Demonstranten mit Fahnen, die wie Raubtierzähne aussehen oder der Kopf eines nicht näher identifizierbaren Mannes (eines politischen Widersachers?). Mit den ihm eigentümlichen Mitteln einprägsamer visueller Gegenüberstellung beschrieb Kolář die demoralisierende Situation eine Woche nach der Invasion. Das Motiv der Hand<sup>279</sup> verwendete er in Collagen, in denen er vor allem Befürchtungen äußern oder Mahnungen aussprechen wollte.

---

276. Vgl. Uher Regensburg 2013, S. 96-97 und 100.

277. Auf der Rückseite notierte Kolář: „L.L. 28.8.“

278. Giotto di Bondone, *Dante Alighieri*, um 1335, Fresko in der Kapelle des Bargello-Palasts, Florenz. Neben dem schon erwähnten Renaissancemädchenprofil verwendete Kolář in seinen Werken sehr oft auch die Hand- und Schmetterlingsform. Vgl. z. B. *Tagebuch 1968*, Collage 28, 33, 34c, 35d, 36, 41, 44, 48.

279. Das Symbol der Hand wird in verschiedenen Kulturen eingesetzt, vgl. Gerd Heinz Mohr, *Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst*, 7. Auflage, Köln 1983; Kathleen Martin (Hrsg.), *Das Buch der Symbole. Betrachtungen zu archetypischen Bildern*, Köln, 2010; Handbuch der politischen Ikonographie, Bd. I: *Abdankung bis Huldigung*, München 2011, S. 443-450. Vgl. auch *Tagebuch 1968*, Collagen 29, 33, 35c, 35d, 36, 48.



uznávajíte jaké  
i našeho lidu d  
stupujete do ž  
Jedine oni

# LL

LITERÁRNÍ  
LISTRY  
TÝDENÍK  
SVAZU ČS.  
SPISOVATELŮ

## Prohlášení přátel Literárních listů,

Redakce, která v posledních letech získala vaši důvěru, si v této těžké chvíli klade otázku, jak bude pracovat dál v podmínkách, které se tak radikálně změnily. A by vám všem také říci, jak se dívá na dnešní situaci, co si myslí o možnostech našich do budoucna.

Prohlášíme:  
Dohody, které počítají s jakoukoliv formou okupace Československé socialistické republiky jsou pro Československé národy nepřijatelné. Odmítáme moskevské prohlášení, jež je v rozporu s usnesením XIV. sjezdu. Představitelé naší strany a státu v neregulární situaci bez spojení se svými národy a pod hrubým nátlakem nepřijímají žádné dohody nás nezavazující.

Nezávislost a suverenitu našich národů vidíme ve svrchovaném postavení jejich státních orgánů, jež vykonávají svobodně své funkce. Odmítáme proto podporu této svrchovanosti fakticky popírající.

Nelze pokračovat v politice důsledného vývoje k socialistické demokracii, pokud je doprovázena přítomností cenzury.

Redakce Literárních listů je odhodlána vydávat časopis jen tehdy, bude-li moci dále pracovat v souladu se svým přesvědčením a svědomím. Nepřistoupíme už nikdy na „realistickou“ politiku filtrovaných pravd.

Ve chvílích násilí se osvědčila jednota našich národů. Projevovala se aktivním odporem, vyznávajícím sluhné lidi.

Nedopusíme, abychom nyní, kdy násilí ustupuje, jednali jinak. S puskáním a pistolovými bychom sovězci dokázali. Leda nesmyslně krevprolit. Hrdinství jedné chvíle je romanticky krásné, ale neúčinné a zbytečné. Hleděje hrdinství trvalého odporu! Buďte nesmířitelní, nepoddávejte se, ale nepodléhejte hysterii!

Vzdání v této reálné situaci nejme bezbranní. Sedm dní okupace ukázalo, že naše národy jsou schopny vynalézat v nejtěžších podmínkách nové a nové způsoby odporu, nesouhlasu a protestu.

Vzrýváme dnes naši veřejnost a zejména mladá lidí, aby pokračovali v těchto formách resistance. Mířlivé demonstrace za pochodu nebo veselé, živé noviny hesel a plátek na ulicích, ve výhledných sítích a na zdech, bojové okupované propagandy a projevy solidarity všech poctivých lidí naší vlasti mají větší sílu, než si myslíte.

Nepřistupujte na morálku oko za oko, zub za zub. Svět se přesvědčil, že neporazitelná síla socialistického a demokratického Československa je v jeho etickém postoji, hodném vyspělého evropského státu.

Upevňovat tuto mravní převahu za všech podmínek dnes i kdykoliv v budoucnu je náš trvalý program.

Byli jsme s vámi! Jsme s vámi! Buďte s námi!

Praha 28. srpna 1968  
REDAKCE A SPOLUPRACOVNÍCI  
LITERÁRNÍCH LISTRŮ

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Wie viele andere Künstler, fügte Kolář das auf dem Kopf stehende Motiv ein, um einen skeptischen oder ironischen Blick auf die Welt bzw. auf die Kunst zu lenken.<sup>280</sup> Bedenkt man, dass Vasari das Werk Giottos als „maniera moderna“ bezeichnete, weshalb die Kunsthistoriographie in diesem Meister den Abschluss des Mittelalters und den Beginn der Neuzeit sah, wird umso deutlicher, dass Kolář mit diesem Kopfübersturz von Dante/Giotto auf das Ende des Humanismus und die Rückkehr zur »primitiven Barbarei«, die er in seinem Land vonseiten der Okkupanten registrierte, aufmerksam machen wollte.

---

280. Zum Motiv vgl. S. 117, Anm. 176 in dieser Abhandlung.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 35/d – EIN ENDE

**„Im Schatten der Panzer denkt man nicht an den Tod, sondern an das Leben.“**

Die vorletzte Tafel dieser Augustwoche zeigt eine Chiasmage mit ausgerissenen Stücken verschiedener tschechischer Zeitungen, Flugblätter und Unterschriftenlisten (**Coll. 35d**). Die Papierfetzen mit den fetten Großbuchstaben, die diagonal eingestreut zwischen den anderen Papierstücken auftauchen, bilden zusammen mit dem unterschiedlichen Vergilbungsgrad ein lebhaftes Muster. Vom linken Rand aus ragt eine gestreckte Hand in Richtung Bildmitte. Sie ist aus einem Schwarzweißbild der Sonderausgabe der Zeitschrift *Svět v obrazech* [Welt in Bildern] vom 21. August 1968<sup>281</sup> ausgeschnitten. Zwei Männer tragen einen vermutlich Verletzten auf einer Bahre, eskortiert von drei weiteren. Im Hintergrund sieht man einen Panzer. Auch hier ist es eine der dramatischen Szenen, die sich am Vormittag des ersten Tages der Okkupation vor dem Tschechoslowakischen Rundfunk in Prag-Vinohrady abgespielt hatten.

Auf der Rückseite der Tafel notierte Kolář „Jeden konec“ [Ein Ende]. Zwar könnte sich diese Aussage auf das persönliche Schicksal des Demonstranten auf dem Foto beziehen. Es darf jedoch vermutet werden, dass Jiří Kolář mit »einem« Ende zugleich sagen wollte, dass dies der Anfang war. Zu Ende gingen in der Folgezeit nämlich viele Errungenschaften eines einigermaßen freiheitlichen und friedlichen Miteinanders. So wurde in der letzten Augustwoche 1968 damit begonnen, nach und nach alle bisherigen demokratischen Forderungen der Bürger zu demontieren. Zuerst bedankte sich Josef Smrkovský bei der Bevölkerung für ihre Besonnenheit, dann wurde im Rundfunk ein nichtssagendes Kommuniqué der Nationalversammlung verlesen. Danach hatten dort noch Präsident Svoboda und zuletzt in einem emotionalen Auftritt auch Dubček gesprochen. Sie erwähnten nicht das geheime Protokoll, das in Moskau ausgehandelt und gezwungenermaßen unterschrieben wurde. Trotz Beteuerung der Regierung, dass sie an den Beschlüssen von Januar und April festhalten würde, sickerten immer mehr Einzelheiten über die Vereinbarungen mit den Sowjets durch. Das war für die Bürger, die bei den Demonstrationen schutzlos den Soldaten und Panzern Aug in Aug gegenüberstanden und nicht an ihre eigene Sicherheit

---

281. Kolář verwendete fast alle Abbildungen dieser Ausgabe in mehreren Collagen, so z. B. in der vorherigen, mit der zweifach auftauchenden brennenden Straßenbahn und den Flaggen tragenden Demonstranten, vgl. auch Collage 35c.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

dachten, ein Schock. Auf diese eklatante Diskrepanz wollte Kolář mit seinem Titelkommentar: „Im Schatten der Panzer denkt man nicht an den Tod, sondern an das Leben“ hinweisen.

Die sowjetischen Truppen zogen sich langsam von den Städten aufs Land zurück, um, wie im Protokoll vereinbart, dort »vorübergehend« stationiert zu werden.<sup>282</sup> Was Stalin nicht einmal nach dem kommunistischen Putsch von 1948<sup>283</sup> gelungen ist, konnte Breschnew 1968 verwirklichen. Ein weiteres Ende war auch, dass auf Veranlassung von Gustáv Husák<sup>284</sup> die Beschlüsse des XIV. außerordentlichen Parteitags der KP der ČSSR annulliert wurden. Und es wurden die ersten Minister der Dubček-Regierung abberufen oder traten selbst zurück. Am letzten Tag dieses schicksalhaften Monats wurde auch noch ein Beschluss über die außerordentliche Kontrolle der Massenmedien verabschiedet und die Einrichtung eines *Úřad pro tisk a informace* (sog. *ÚTISK*), [Amt für Presse und Information; in der Abkürzung heißt es *Unterdrückung*] verkündet. Wie schon erwähnt, verwendete Kolář das Symbol der Hand auch hier als Ausdruck seiner Befürchtungen und als Warnzeichen vor Gefahr.<sup>285</sup>

---

282. Endgültig sind alle sowjetischen Soldaten vom Territorium der Tschechoslowakei erst 1991, also nach der Zeit der »Perestrojka«, abgezogen worden.

283. Die ČSSR war nach dem Zweiten Weltkrieg das einzige Ostblockland, in dem bis 1968 keine sowjetischen Truppen stationiert waren. 1948 haben sowjetische »Politdrugs« [politische Berater] maßgeblich dazu beigetragen, dass die Kommunistische Partei der ČSR unter Gottwald die legitime, demokratisch gewählte Regierung zur Demission zwang und die Macht an sich riss. Bereits 1967 haben Chruschtschow und Andropow in Prag Novotný vorgeschlagen, wegen der „zu großen Demokratisierung der Gesellschaft“ in den Grenzregionen sowjetische Truppen zu stationieren. Novotný hat das damals allerdings abgelehnt.

284. Gustáv Husák war 1968 erster Sekretär des Zentralkomitees der KP der Slowakei und stellvertretender Regierungschef. Ab 1969, in der Zeit der sog. »Normalisierung«, war er erster Sekretär des Zentralkomitees der KP der ČSSR und von 1975 bis 1989 auch Staatspräsident. So wurden wieder die beiden politischen Funktionen vereint, wie vor dem Prager Frühling.

285. Zum Symbol der Hand vgl. z. B. Collagen 35c und 48.

# LE LIGNANO BIENNALE INTERNAZIONALE D'ARTE

Il Presidente della Giunta Regionale Friuli - Venezia Giulia on. dott. Alfredo Berzanti presenta la Biennale Internazionale d'Arte di Lignano.

**Sammler**  
von Bildern in kleinem Format (maximum 9 x 12 cm)  
nur Originale des XX. Jahrhunderts  
wünscht Angebote

**Collector**  
of 20th century art, specialized on small sizes (maximum 9 x 12 cm)  
would like to get offers.

A. Wunderwald - 6984 Pura / Schweiz

Lotto contro  
obmanlivost  
Amalatori!  
Conto postale 12

20

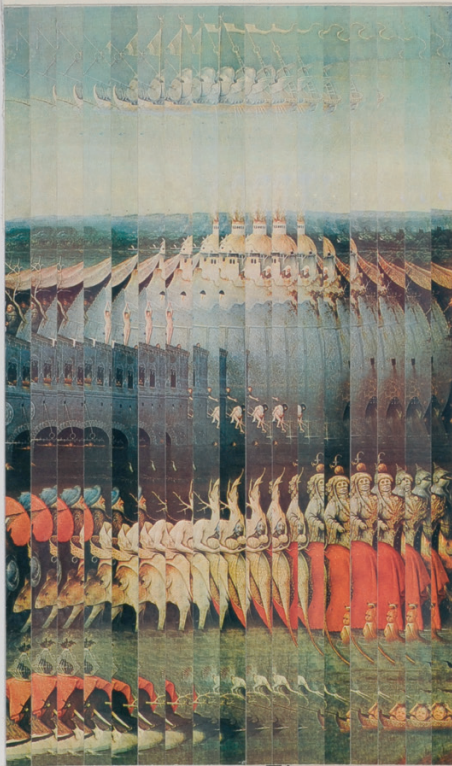
Herrn  
Jiri Kolár  
c/o. documenta  
Fridoricianum

Kassl  
=====

PRHA 10 / CSSR  
Kocedoslavova 4

ore 17 del 24 agosto 1968

Il Presidente del Comitato Promotore (dott. Pierluigi Manfredi)



znamujeme, že náš syn, manžel, otec a bratr

## Jiří Balcar

malíř a grafik

ekáváné ve středu dne 28. srpna 1968 ve věku 39 let.

Číme se s ním v úterý dne 3. září 1968 v 11 hodin



Lectio Balcarova, matka

Ing. Jan Balcar, MUDr. Hana Balcarová,  
bratr s manželkou

ČESKÉ  
projekce

### le o ČSSR

Zástupci západních států bezpečnosti jsou dle názoru jednání o Československu, dokud nebude lid přijal rozhodnutí své. Jak se oznamuje atlicky zástupce ČSSR žil požádal předsedu politické strany k u s a k. otázka na fámady Castro na žádost a zatím neodpověděl.

### na Suez

V oblasti Suez dosáhli úspěchu, což je skupina zajala dva ty a jedinou unesla. Iste obrany generál oval u vedoucího korinfař generála Bulka, že celou záležitost odstavit SAR v Ka

### Brundage dež světa

v medailim vydání roku Voloktina zavítal úrodného olympijského Brundage stanovilo tato, která svými voj- obzady Českosloven- ských hrach v Mexiku

Je plně úspěšnosti, světi. Ale není to vše, ro uznárodním spolu- kake myšlenky Ostatně, že na OH jsou zále- věč a nikoli národ. Na mládež světa. Roz- forměna za špatnou, dyby pokáže, kdy Po- lidská práve, byly od- třetní sportovní styky, vžber konat.

sko, jiné přitímno sa- ty a s vědomím, že ani v této situaci ne- diplomata, než se v- situaci, sportovců na OH v Me- od rozhodnutí, ale je nevzdáme.

se již po sedmé učila a jednala o situaci programu jednání byl styky moskevského ko- souci vývoji v Českoslo-

pobytu v Británii bude rozdlouženo es, student sekou, kteří pracoval i v britských mbstech bratro vnitra dále od- hápeti a dšvčata dosta- štát další pracovní po- sládelnických delegac- svazu odvolal odborov- španělských zaměstnan- ně byly zrušeny rozho- kři svazem ve výhled- které měly být zahajeny pl.

### Denní výpis z účtu

Oznamujeme Vám, že jsme dnes zaslali Žádáme zdvořile, abyste nám případně

matek listiny	Datum	Číslo účtu Text *
338,79+	23 VIII 68	55

Tyto denní výpisy dobře uschovávejte! Koncem roku opis u

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 35/e – JIŘÍ BALCAR IST GESTORBEN

„Wenn ein junger Maler stirbt, erzittern die Bilder in den Galerien.“<sup>286</sup>

Nach Antonín Tomalík starb ein weiterer Künstlerkollege und Freund in diesem Jahr (**Coll. 35e**). Die letzte Collage des Monats August<sup>287</sup> ist ihm gewidmet. Der Maler und Grafiker des Informel Jiří Balcar stand gemeinsam mit Kolář dem Existenzialismus und Lettrismus nahe. Er war wie Kolář, Boudník und Tomalík Mitglied der Underground-Gruppe *Konfrontace*. Von Juli bis Anfang August hatten Kolář und Balcar noch gemeinsam in Písek ausgestellt.<sup>288</sup> Am 28. August 1968 kam Balcar neununddreißigjährig bei einem Autounfall ums Leben. Über seiner Todesanzeige in der rechten unteren Ecke liegt eine farbige Kunstpostkarte.

Erst bei näherem Hinsehen erkennt man, dass etwas auf der »Kunstpostkarte« nicht stimmt. Es ist ein aus unterschiedlichen Gemäldereproduktionen italienischer Künstler zusammengesetztes Pasticcio. Neben einem Teil aus der *Beweinung Christi* von Botticelli<sup>289</sup> sieht man noch ein Bein eines Amors, darüber eine Frau, zu deren Rechten ein Kriegerhelm und unterhalb davon ein Schild abgebildet sind. Links lagert ein bärtiger Mann, der einem Gemälde Pietro da Cortonas entnommen wurde.<sup>290</sup> Er blickt auf einen Christustorso gegenüber. Indem er Körper bzw. Körperteile, Versatzstücke sowie Draperien in eigentlich absurder Weise kombinierte, hat Kolář ein ganz neues Gemälde eines »alten Meisters« geschaffen. Es ist eine moderne Beweinung in scheinbar klassischer Manier entstanden, um der Trauer um den Freund Ausdruck zu verleihen.

Die Todesanzeige verdeckt teils einen Kontoauszug vom 23. August 1968 und etwas links der Mitte ist darüber eine Rollage als Ausschnitt aus der *Versuchung des Heiligen Antonius* von Hieronymus Bosch<sup>291</sup> angebracht.

---

286. Vgl. schon Katalog Regensburg 2013, S. 98-100.

287. Kolář notierte auf der Rückseite das Datum „30.8.“

288. Die Ausstellung hieß „*Věcné dialogy*“ [*Sachliche Dialoge*], vgl. Collage 31a.

289. Sandro Botticelli, *Beweinung Christi*, um 1500, Öl auf Pappelholz, 140 x 207 cm, Alte Pinakothek, München.

290. Pietro da Cortona, *Erminia und die Familie eines Hirten*, um 1550, 195 x 251 cm, Palazzo Doria, Rom.

291. Hieronymus Bosch, *Die Versuchung des Heiligen Antonius*, Triptychon, um 1501-10, Öl auf Holz, 131,5 x 119 cm, Museo Nacional de Arte Antiga, Lissabon. Vgl. auch Collage 49.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Kolář hat aus der mittleren Tafel des Triptychons nur einen schmalen Streifen vom rechten Bildrand genommen und so vervielfältigt und wieder zusammen gefügt, dass es ein eigenständiges Bild ergibt. Die farbige Rollage dominiert neben der Todesanzeige und der fingierten »Beweinung« das Gesamtbild der Tafel. Zusammen mit den beschrifteten Blättern bilden die bildmäßigen Teile der Collage ein rechtwinkliges Raumgitter, das von seinen Kompositionsprinzipien an konstruktivistische Bilder, etwa Piet Mondrians oder der Gruppe *DeStijl*, erinnert.

Als weiterer Bestandteil der Gesamtkomposition liegt am oberen Rand neben der Karte eines Sammlers aus der Schweiz<sup>292</sup> eine Einladung zur Biennale in Lignano, an der Kolář mit anderen tschechoslowakischen<sup>293</sup> und internationalen Künstlern teilgenommen hatte. Das alles ist wiederum auf einer Zeitungs Doppelseite montiert, von der eine Seite durch einen Schlitz links in der Unterlage durchgezogen, auf die Rückseite umgeklappt, aufgeklebt und mit einer Plastikfolie bedeckt ist (**Coll. 35e/Detail 1**).<sup>294</sup> Teile der Artikel sind auf der vorderen, der Rest auf der Hinterseite lesbar. Auf letzterer erfährt man, dass „die ČSSR im Zentrum der Weltaufmerksamkeit“ stehe. Neben diesem Bericht, in dem positive und negative Stellungnahmen verschiedener Staaten zur Situation nach dem Einmarsch abgedruckt sind, sieht man ein Bild von Dubček am Schreibtisch, das teilweise auch auf der Vorderseite sichtbar ist. Die Empörung der ägyptischen Regierungskreise über die Besetzung der Tschechoslowakei wird in einem kleinen Artikel genauso mitgeteilt wie die Nachricht über die Kandidaten der Demokraten im US-Wahlkampf. Weiter ist zu lesen, dass der Präsident des IOC Avery Brundage die tschechoslowakischen Sportler trotz der Ereignisse in ihrem Land ausdrücklich zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Mexiko aufruft.

---

292. Die Karte wurde ursprünglich an Kolář nach Kassel zur *documenta* [4] geschickt.

293. Die teilnehmenden Künstler waren: Mikoláš Medek, Zbyšek Sion und Jaroslav Vožniak. Der Textbeitrag im Katalog stammte von František Šmejkal.

294. Auf der Rückseite ist „35 e“ und weiter in Blockbuchstaben „30.8. JIŘÍ BALCAR TODESNACHRICHT“ notiert. Es ist nicht klar, ob die Notiz auf Deutsch von Kolář stammt.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 36 – DIE ERDE BEBT IM IRAN

### „Ein Erdbeben im Iran und in Böhmen Gottes Fügung.“

Über der sorgfältig mit persischer Schrift »melierten« Chiasmage prangt der Umriss einer Hand, die in der Mitte vom oberen Rand nach unten zeigt (Coll. 36). Sie ist aus einer offensichtlich orientalischen Illustration ausgeschnitten, die einen Beizjagd-Falken darstellt. Es ist der gleiche Handumriss, wie ihn Kolář schon vorher, in den Wochen, die er als kritisch empfand, immer wieder mit anderen Inhalten gefüllt hat. Das Wort *Yad* bedeutet im Hebräischen sowohl Hand als auch Mahnmal, Mahnung.<sup>295</sup> Der Falke symbolisierte im alten Ägypten das göttliche Königtum (Horus), auch der Sonnengott (Re-Harachte) konnte einen Falkenkopf tragen. Im islamischen Raum ist die Falkenjagd bzw. die Beizjagd sehr beliebt und mit Prestige verbunden. In den Erzählungen der Scheherezade aus *Tausend und einer Nacht* kommen unter anderem ein Persischer König und sein Falke vor.

Sokol [Falke] hieß aber auch ein 1860 in Böhmen nach dem Vorbild von Friedrich Ludwig Jahn gegründeter Bürgerverein für Sport und Kultur, der sehr populär war. Einer der Mitbegründer des *Prager Sokol* war Miroslav Tyrš.<sup>296</sup> Der Verein hatte eine große Rolle in der tschechoslowakischen Emanzipationsbewegung gespielt. Er war patriotisch bis nationalistisch gefärbt und es wurden in ihm Wehrübungen praktiziert. In der ersten Republik stand der Verein unter Schirmherrschaft von T. G. Masaryk. 1926 wurde für die „slety“ [Turnerauftritte], die seit 1882 in unregelmäßigen Zeitabständen stattfanden, ein Stadion mit 60 Hektar Fläche in Prag-Strahov gebaut. In den Jahren 1955, 1960 und 1965 fanden dort die sozialistischen Spartakiaden statt. Zuerst wurde *Sokol* im Jahr 1941 unter der deutschen Besatzung und dann 1948 nach der Machtübernahme durch die Kommunisten verboten. In den Jahren 1967-1968 wurde eine Neugründung vorbereitet, die jedoch nach dem Einmarsch im August scheiterte. Danach sind viele Mitglieder ins Exil gegangen und haben auf der ganzen Welt *Sokol-*

---

295. Zum Symbol der Hand vgl. Collagen 35c, 35d, 48.

296. Miroslav Tyrš war ein deutschstämmiger, jedoch in einer böhmisch-patriotischen Familie aufgewachsener Kunstkritiker und -historiker sowie Mitbegründer des Prager Sokol-Vereins. Er war Vorsitzender der Sektion für bildende Kunst im Künstlerverein *Umělecká beseda* in Prag, Jurymitglied für die Auswahl der Plastiken für das Nationaltheater in Prag und in der k. u. k. Monarchie Abgeordneter für die Jungtschechen im Länderparlament in Wien. Tyrš war ein böhmischer Nationalpatriot ähnlich wie Karel Havlíček Borovský und Karel Hynek Mácha.

## KAPITEL 2

---

Vereine gegründet, die sich vor allem der Bewahrung der traditionellen und kulturellen Werte gewidmet haben. Erst 1990 wurde in der Tschechischen Republik die Tätigkeit des Vereins wieder aufgenommen.

Kolář hat sich die Gestaltung der Collage für den Iran auch diesmal gründlich überlegt. Ein Jahr vorher, im Mai 1967 besuchte Schah Reza Pahlavi mit seiner Frau Farah die ČSSR, noch vor der Bundesrepublik. Ganz anders als in Deutschland wurden sie in Prag frenetisch bejubelt. Iran und die sozialistische Tschechoslowakei hatten gute Beziehungen, insbesondere in der Wirtschaft, gepflegt. Das verheerende Erdbeben im Iran vom 31. August 1968 assoziierte Kolář mit dem Geschehen in der Tschechoslowakei, das einem politischen Erdbeben gleichkam, denn die Demontage der Errungenschaften des *Prager Frühlings* wurde mit aller Macht fortgesetzt.

Als Bedingung für den Abzug der Truppen von Prag aufs Land, nicht vom Staatsterritorium, wurde die sogenannte »Normalisierung« eingeleitet. Die militärische Besetzung der strategischen Gebäude inklusive des Rundfunks und des Fernsehens wurde allmählich aufgehoben. Nach und nach erschien die Presse in regulären Auflagen. De facto wurde jedoch durch das Amt für Überwachung der Medien wieder die Zensur eingeführt. Viele Akteure der Reformbewegung wie Künstler, Schriftsteller oder Politiker wurden entweder diffamiert, versetzt, abberufen oder entlassen. Die UdSSR machte die Bundesrepublik für die Entwicklung in der Tschechoslowakei verantwortlich. China sprach wiederum von „sowjetischem Imperialismus“.<sup>297</sup> Das alles stellte Kolář in dieser Collage nicht primär visuell dar, er berief sich darauf hauptsächlich im Titel. Die kahle Ästhetik dieses Blattes mit einer Hand, die ins Leere greift, spricht jedoch für sich.

---

297. Aus: [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_09.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_09.php). Letzter Zugriff am 02.02.2014.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 37 – VENEDIG

### „In Venedig singen Bilder und auch Skulpturen.“

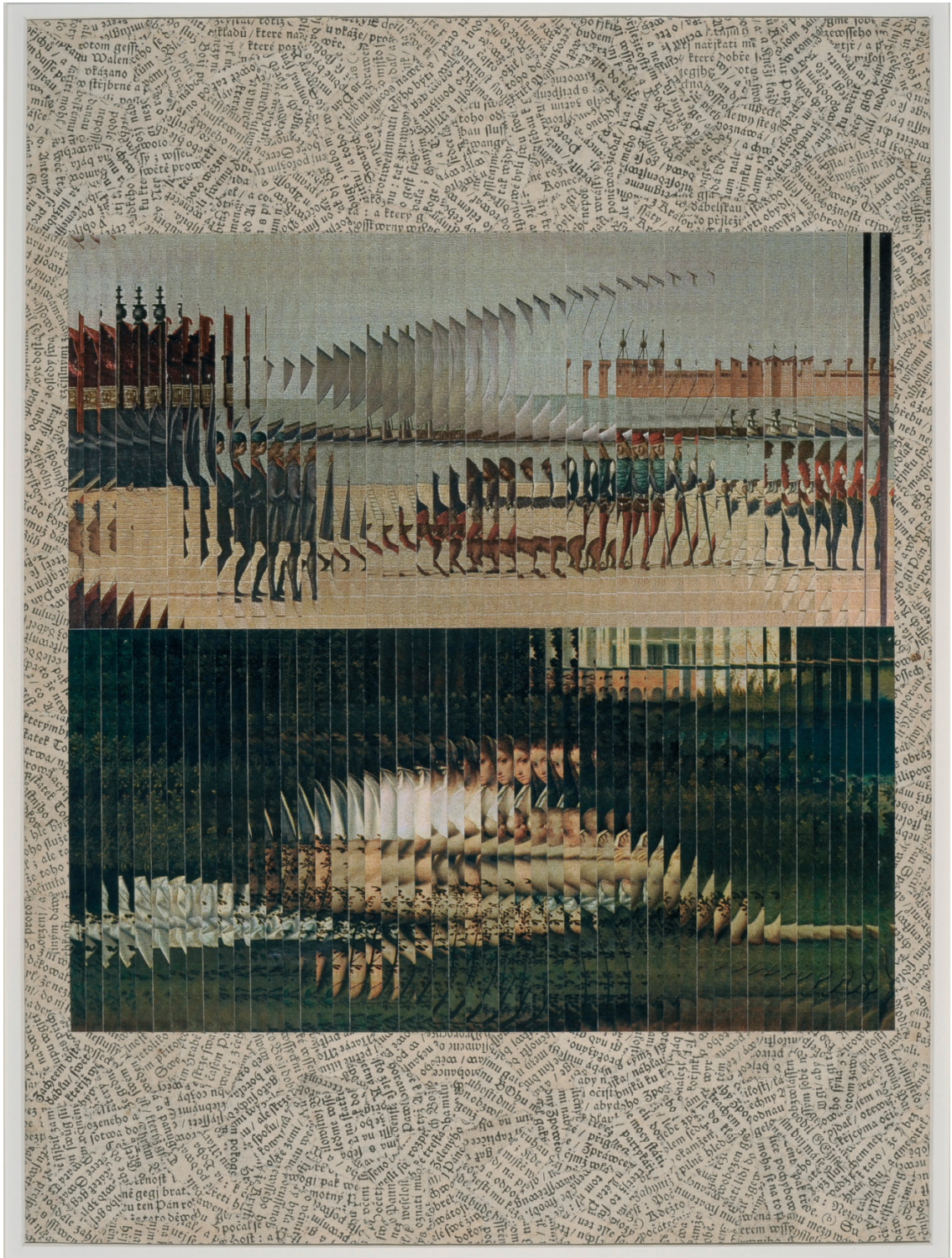
Für die Collage der zweiten Septemberwoche des Jahres 1968 (Coll. 37) fertigte Kolář zwei Rollagen aus Gemälden zweier venezianischer Maler an: eine aus dem *Ursula-Zyklus* von Vittore Carpaccio und eine aus dem Bild *La Tempesta* von Giorgione.<sup>298</sup> Beide montierte er übereinander so auf einer Chiasmage aus einer tschechischen Bibel, dass sie als Ganzes betrachtet genau ein quadratisches Format ergeben. Die ausgewogene und harmonische Symmetrie des Blattes insgesamt steht im Widerspruch zur Dynamik der Rollagen, die sich wiederum auf »unruhige« Vorbilder beziehen.

Das *Martyrium der Hl. Ursula* endet laut *Legenda aurea* blutig und das *Gewitter* von Giorgione, aus dem der Künstler den Ausschnitt mit der stillenden Mutter auswählte, ist eines jener Kunstwerke, deren Interpretation die Kunstgeschichte bis heute nicht befriedigend gelöst hat. Beide von Kolář ausgewählten und in seiner charakteristischen Rollagenteknik verfremdeten Gemälde ließen eigentlich kaum Assoziationen mit Venedig zu. Zusammen vermitteln jedoch die miteinander harmonisierenden Erdtöne der beiden Rollagen den Eindruck einer stimmigen Einheit; ja man kann in dem neu entstandenen »Bild« einen dunklen Vordergrund, einen helleren Mittelgrund und eine sich im Blaugrau verlierende Hintergrundszenerie ausmachen. Oder man mag zwischen dem dunklen Streifen und dem helleren darüber eine Horizontlinie erkennen.

Wie auch immer, Kolář bereitete sich auf die Biennale im nächsten Jahr vor, auf der er teilnehmen sollte. Die Behauptung, „in Venedig würden Bilder und auch Skulpturen singen“, muss wohl von den singenden Gondolieri abgeleitet und auf die Vorfreude des Künstlers bezogen werden. Dennoch hielt sich – man merkt es der Grundstimmung des farblich eher düsteren Blattes an – die Euphorie Kolářs durchaus in Grenzen. In der 37. Woche wurde das Ende August beschlossene Pressegesetz weiter umgesetzt. Die Zensur hielt erneut Einzug in die Redaktionen, in denen ein reger Personalaustausch herrschte. Die sowjetischen Besatzer verließen die

---

298. Vittore Carpaccio, *Bilder aus dem Leben der Hl. Ursula* (hier: *Ankunft der englischen Gesandten am Hof des Königs der Bretagne*), um 1495-1500, Tempera auf Leinwand, (neun Tafeln verschiedener Größe), Galleria dell'Accademia, Venedig. Kolář hat auf der Rückseite dieser Collage „Carpaccio“ (sic) notiert. Giorgione, *La Tempesta*, um 1508, Öl auf Leinwand, 82 x 73 cm, Galleria dell'Accademia, Venedig.



## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Gebäude des Schriftstellerverbandes, des Journalistenverbandes und die Redaktion der Zeitschrift *Reporter*. Die Räume des Verbandes der Bildenden Künstler blieben nach wie vor von ihnen besetzt. Am 10. September besuchten die Staatsvertreter Ludvík Svoboda, Alexander Dubček und Oldřich Černík die Aufführung der Smetanaoper *Dalibor* im Prager Nationaltheater. Diese symbolträchtige Geste war der letzte Akt, den sie gemeinsam ausführten.



38. HOMMAGE À FONTANA

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 38 – HOMMAGE À FONTANA

„*Hätte Baudelaire ihn nicht auch zu seinen Leuchttürmen gezählt?*“

Lucio Fontana starb am 7. September 1968, was Kolář dazu veranlasste, seinem Kollegen zwei Wochen später eine Hommage zu widmen (Coll. 38). Die höchste Ehre wäre Fontana durch den von Kolář noch mehr verehrten Dichter und Kritiker Charles Baudelaire zuteil geworden. Schließlich hatte Baudelaire in dem unmittelbar nach seinem Erscheinen zensierten Band mit dem gleichnamigen Gedicht die Künstler Rubens, da Vinci, Rembrandt, Michelangelo, Watteau, Goya und Delacroix als „Leuchttürme“ bezeichnet.<sup>299</sup>

Auf einer Chiasmage mit Wortfetzen aus einem italienischen Lexikon befindet sich, am rechten Rand mittig, eine, in die Höhe gezogene Rollage. Als Bildvorlage diente offensichtlich die Reproduktion eines byzantinischen Mosaiks, von dem man noch den gedehnten Engel erkennt. Entlang der Mitte der linken Hälfte der Tafel verlaufen senkrecht neun gleichmäßig untereinander gestanzte Löcher. Sie erinnern entfernt an die Lochperforationen, die Fontana in seine Werke schnitt oder riss.<sup>300</sup> Sie wurden auch schon als Luftlöcher einer „Bildflöte für Engelschöre“<sup>301</sup> bezeichnet, gemahnen aber auch an die Schießaktionen der Niki de Saint Phalle. Schließlich hatte auch Eva Kmentová 1968 auf ihrer Assemblage *Hände* kreisrunde Löcher angebracht, um damit die Evokation von Einschüssen hervorzurufen.<sup>302</sup> Zieht man diese nahe liegende Assoziation in Betracht, sind die an für sich geometrisch ausgewogenen Perforationen Kolářs von einer verstörenden Symbolik.

So geht es nicht nur um eine Würdigung für den verstorbenen Künstler, sondern auch um eine Reaktion auf das politische Geschehen in der Tschechoslowakei. Aus Moskau, Ostberlin, Warschau und Budapest wurde immer noch Kritik an einigen tschechoslowakischen Politikern und an dem

---

299. Das Gedicht *Leuchttürme* erschien in der Sammlung *Les Fleurs du Mal [Die Blumen des Bösen]* 1857 in Paris.

300. Vgl. z. B. Lucio Fontana, *Concetto Spaziale - Teatrino*, blaue Leinwand und Holz, 83 x 55 cm, 1965, Privatbesitz, Abb. in: *Zeitgenössische Kunst, Auktionsflyer Dorotheum, Wien*, 24. Mai 2012 (ohne Seitenzahl).

301. Vgl. Pohribny 1984, S. 32.

302. Vgl. Abb. in: *České umění 1900-1990 ze sbírek Galerie hlavního města Prahy [Tschechische Kunst aus den Sammlungen der Galerie der Hauptstadt Prag]*, Praha o. J., S. 133.

## KAPITEL 2

---

Reformkurs geäußert, den sie Anfang des Jahres eingeschlagen und weiter verteidigt hatten. Und es wurden überall in der Republik Quartiere für die aus den Städten abgezogenen sowjetischen Truppen gesucht. Gleichzeitig entflamte eine Diskussion über die durch die Okkupation entstandenen Schäden. Es kam die Frage auf, wer dafür aufkommen soll: die Sowjets, die Demonstranten oder die ganze Bevölkerung? Diese Debatte ist jedoch sehr schnell verstummt.<sup>303</sup>

---

303. Die Schäden an Gebäuden, öffentlichen Verkehrsmitteln wie Straßenbahnen, Bussen, Sanitäts- und Feuerwehrfahrzeugen, an der Infrastruktur, sowie die Verluste in der Produktion beliefen sich auf ca. 500 Millionen Kčs. Vgl. hierzu [http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_09.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_09.php). Letzter Zugriff am 02.02.2014.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 39 – GEBURTSTAG

**„Ich wurde im Ersten Weltkrieg geboren und die Kanonen schweigen immer noch nicht.“**

Kolář wurde am 24. September 1914 geboren.<sup>304</sup> In der Woche seines Geburtstags legte er wieder eine mehrschichtige Beweispoesiecollage an (Coll. 39). Die oberste Schicht bildet ein Brief vom 20. 9. 1968, in dem Vladimír Boudník zwar ironisch, aber dennoch freundlich Kolář seine Bewunderung ausspricht. Der Brief liegt im unteren Bereich der Frontfläche auf einem Konvolut an Korrespondenz, das Kolář wohl in der Geburtstagswoche erhielt. Neben dem Brief Boudníks spitzt am rechten Rand ein Briefumschlag mit einer italienischen Briefmarke hervor. In diesem Umschlag sind noch eine Rechnung und eine Postquittung verborgen. Die verschiedenen Ebenen der Collage sind nur unter größerem Aufwand einsehbar.<sup>305</sup> Kolář hat die Papierschichten versetzt und an unterschiedlichen Seiten angeklebt. Sie verdecken teilweise ein Schreiben der Redaktion des Presseorgans des Schriftstellerverbandes *Literární listy* [Literaturblätter]. Dazwischen liegen noch zwei sorgfältig übereinander angeordnete Postkarten. Die eine, die nur von einer Ecke des oberen Briefes verdeckt ist, stammt von Kolářs Schwester Marie.<sup>306</sup> Die andere Karte aus Tirrenia könnte von Kolářs Kollegen aus der Gruppe *Křižovatka* [Kreuzung] Hugo Demartini stammen.<sup>307</sup> Kolář lässt bei den Schriftstücken immer nur so viel zum Vorschein kommen, dass ein Rätsel über den Absender bleibt.

Unter jenen Schriftstücken sieht man gerade noch den linken Rand einer Traueranzeige herausspitzen. Ihre schwarze Umrahmung wird am unteren Rand der Collage unter einer Plastikfolie wiederholt. Das alles scheint auf einer Fläche aus Zeitungsausschnitten montiert zu sein. Wenn man die

---

304. Im Jahr 2014 wurde nicht nur des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges gedacht, es wurden auch die einhundertsten Geburtstage von Kolář und seinen Weggefährten Bohumil Hrabal und Václav Hejna, (der sogar am selben Tag wie Kolář geboren wurde), sowie anderen gefeiert. Es „schwiegen die Kanonen“ auch im Jahr 2014 nicht, wie die verschiedenen »Konflikte« (in Wirklichkeit militärische Maßnahmen, also Kriege) im Nahen Osten, in Afrika und – als unrühmliche Koinzidenz der Historiographie – in der Ukraine leider belegen.

305. Aus konservatorischen Gründen ist es jedoch nicht empfehlenswert, das brüchige Papier zu oft anzuheben oder umzulegen.

306. Kolář hatte außer der Schwester Marie noch zwei weitere Geschwister, freundlicher Hinweis von Familie Helcl.

307. Hugo Demartini (1931-2010) war ein tschechischer Bildhauer des Informel und später eines bis zum Minimalismus reduzierten Neo-Konstruktivismus.

# Zázrak kardiochirurgie - fotografie uvnitř srdce

TOKIO — Vyfotografováni vnitřek pulsujícího srdce se podařilo prvně na světě a posléze i univerzitní nemocnici v Šapporo na japonském ostrově Hokkaido.

Srdce člověka dosáhla dle sdělení profesorů dr. Saburo Sugimam a jeho asistentů v třech až čtyřech letech věku. V princi průzračného, měkkého a lehkého objektivu a přibližně po 3-4 milimetry, zhotoveno bylo z nejméně speciálního optického vybavení. Podpřít se „objektiv“ byl do srdeční komory vpraven způsobem, než — lou jeho zavádění se sleduje na pomoci zvláštního paprsku.

Pokud se to říz dnes možná, je naší politikou dát odpověď zejména na základní otázky, jak pokračovat v polebování sociálně-demokratického rozvoje, jak v těchto nových podmínkách v odborných pracích, jako díky stávající, jak přispět k národnímu rozvoji v naší zemi.

Základním problémem tedy je, jaká společenská poslání má naše odborová organizace v těchto objasných chvílích našich národních bojů s minulých dnů a kdyby, že v dnešních poměrech se především podstatně vyvíjí politické poslání a funkce odborů, neboť řešení vnitřních problémů si nutně musí vyžaduje souhrnné základy a koordinaci stanoviska k vnitřním politickým situacím.

Na základě stanoviska poslanecké schůze ČRO, jednomožně potvrzeného jednáním poslanců našich členských i odborných orgánů, znovu prohlásíme, že Revoluční odborové hnutí plně podporuje postoj k vnitřnímu rozvoji vyvíjený v dokumentech naší komunikační strany. Zvláště rozhodně je třeba zdůraznit, že situace zůstává polebovným kursem rozvoje socialismu v naší republice plně v plátnosti. S příhodností a uvažností členských politických aktivit, pokládáme za svůj přední úkol čestně a odpovědně plnit příslušné úkoly a mezinárodních jednání a co nejvíce přispět k urychlené konsolidaci poměrů v naší republice.

**POKROČOVAT V POLEBOVNÉ POLITICE**

Časné naše odborové hnutí, všechny odborové orgány a organizace, všechny funkcionáře a členy spojuje nyní základní společný úkol, pokračovat v polebovné politice a celou svou společenskou vůlí, autoritou svých příslušníků a politických členských částí plně do služeb dalšímu postavení socialistického společenského řádu, rozvoji naší demokratické občanské společnosti, přijatí všechny síly pro zájmy socialistické vlasti, jakož i zájmy světového míru a socialismu.

V polebovném otáčeném procesu jsme nastoupili cestu nové odborové činnosti a nové odborové politiky, jejíž hlavní základy jsou obsaženy v Manifestu programu ČRO, jednomožně na červnové celostátní poradě delegátů základních organizací. Jméno převládání, že ani po ztracených událostech nastal důležitý návrat myšlenky našeho programu měnit, neboť nyní vyvíjíme ze současných etap rozvoje v naší zemi i z potřeb a přání členských. Máme za to, že jeho uskutečňování též nepříje příležitosti k normalizaci situace a tím i k plnění moskevských dohod. Obobstavení programu národního rozvoje v naší republice.

Minulé zkušenosti i současnost i to, že podmínkami naší země i tím, jakým jako jednotné orgány, jako autonomní organizace, které mají i národní specifika.

Čest zdůraznit, že v současných případech v odbornosti hnutí některé pozitivní vlivy této jednoty, k každodenní činnosti nestáváte násleže toho všeho našeho lidu, která byl hodonějším faktorů uplatnění a rozvoji celého národa k nalezení situace po 21. srpnu, se vyvíjí v našem odborovém hnutí, je pracujících, zejména pak rozbože a odvaha příslušníků dělnictva, slovy našich národů, převládá vnitřní síle lokalitů a živých a lidí, jak se nám v polebovném v objevuje. Z této skutečnosti je i násleže. Nechceme přitom narušit jednotu provázky danou, ale jako i členové, dynamickou, samostatnou obzorování a překonávání rozvoje a novým, pokračováním a k důležitým a přitom našim, Nežleže ted luhnoho ztotožnění, nřběž o proc. sjednocování pracujících na zákl. tické realitě a hledání východisek její vývoji naší společnosti kupt

Proto plně zachováme princip vřavé společenské zájmy pracujících každé demokratické organizaci povinně ekonomického a zárukou a pracujících. Budeme je uvědomě krátkově, vnitřněodborové organizace které respektuje odborového straně, federativní uspořádání sístí dávkou svazové relativní autonomní

Na základě prozatímních směrů podle plánu ČRO, ustanovíme do 1. r. 19 nad pracujících a 25% porb. První poznatky ukazují, že kde byl rady ustanoveno jako vřavé má snahu o ekonomizaci řízení, i snahu, schopnosti a iniciativu lidí, se nejnověji úspěšně objevily se však přičině, že leží v ustanovením rady byly sjednány také jiné články, jako například odvolání vedoucí pracovní

## ia Karla Pol

docent jejich práce, editorka podniku bez ohledu na individuální a když se se-objevila a jen jeho ústata si dílečkem zásadního neobjeví nad. Zvláště v tomto nahlídvá, aby vše odhodově své náli a správně vyhledávají a správně zařizují činnosti

se dále pracuje ve vřadých podmínkách, zejména se připravuje národní zákosu o postavě socialistického podniku. Podle nového pracovního programu vlády má být příslušný návrh vypracován ve IV. čtvrtletí lednového roku. To znamená, že původní záměr přijmout zákon č. 28. října 1. r. nemůže být v nových podmínkách realizován a to v nejnepříznivějších případech je možné uvádělo o jeho schválení v pololetí příštím rohu.

Čest zdůraznit, že Revoluční odborové hnutí je záruka, že v reformním systému zákosy v posleže na 19. r. v době před reformem, který je zdošen náměny v zási ka 30.

**JAK** jak se bude odborů balba oby odborových vřavých naší odborů stiča ky i zdošen náměny v zási ka 30.

Stavba nové budovy odborových vřavých přijatí jedné Hne dápání domi Hybali, steno sekač Mlouno stotřiv jedno Pod-

Pod- k plnění moskevských dohod. Obobstavení programu národního rozvoje v naší republice.

Minulé zkušenosti i současnost i to, že podmínkami naší země i tím, jakým jako jednotné orgány, jako autonomní organizace, které mají i národní specifika.

Čest zdůraznit, že v současných případech v odbornosti hnutí některé pozitivní vlivy této jednoty, k každodenní činnosti nestáváte násleže toho všeho našeho lidu, která byl hodonějším faktorů uplatnění a rozvoji celého národa k nalezení situace po 21. srpnu, se vyvíjí v našem odborovém hnutí, je pracujících, zejména pak rozbože a odvaha příslušníků dělnictva, slovy našich národů, převládá vnitřní síle lokalitů a živých a lidí, jak se nám v polebovném v objevuje. Z této skutečnosti je i násleže. Nechceme přitom narušit jednotu provázky danou, ale jako i členové, dynamickou, samostatnou obzorování a překonávání rozvoje a novým, pokračováním a k důležitým a přitom našim, Nežleže ted luhnoho ztotožnění, nřběž o proc. sjednocování pracujících na zákl. tické realitě a hledání východisek její vývoji naší společnosti kupt

Proto plně zachováme princip vřavé společenské zájmy pracujících každé demokratické organizaci povinně ekonomického a zárukou a pracujících. Budeme je uvědomě krátkově, vnitřněodborové organizace které respektuje odborového straně, federativní uspořádání sístí dávkou svazové relativní autonomní

Na základě prozatímních směrů podle plánu ČRO, ustanovíme do 1. r. 19 nad pracujících a 25% porb. První poznatky ukazují, že kde byl rady ustanoveno jako vřavé má snahu o ekonomizaci řízení, i snahu, schopnosti a iniciativu lidí, se nejnověji úspěšně objevily se však přičině, že leží v ustanovením rady byly sjednány také jiné články, jako například odvolání vedoucí pracovní

## UDRŽET JEDNOTU JU

[Dokontent z I. strany] vřavě našeho lidu k zemím Varševské smlouvy, jeť je našim společným zájmem.

Všimni jte si zejména, že i některé další skutky potvrzují, že naší o-karovanou socialistickou obradu se krátkově připravuje federativní uspořádání státu, opatř ovšem důležitými společenskými povly, uvádějí důležitou úřadu v její práci — základní podmínky a další pracujících at.

Přijali jsme ovšem i zvláštně nepopulární zákosu opatření, jeť zákosou modifikující naše původní představy, jako je třeba častější konzultace se zákosovými prostředky, některé opatření na úseku společenského práva at. Pročme však, abyste je dočte pochopili, i když se mohou dočkat určití nedojednoho přímého vstavení a s agrarobního socialisty a tím i pro- cialismu nezbytně, nemejí likvidovat jež mezi tím výproje postupem politických socialistických skupin. Chceme lími pouze označit určitý nověko kon-plobové extrémně radikálních, resp. zákosedních, měli j

**LITERÁRNÍ LISTY**

**BETLEMSKÍ**

**PRAHA**

telefon 23 74 57-9

23 74 50

*Vážený pane Kolář,*

*Prosím Vás o spolupráci a publikování své práce "Má matka" v časopise "Práce".*

*Dr. František Štábl*

*Právník*

*20. 9. 1968*

*Vážený pane Kolář,*

*Často na Vaš vzpomínám. Je to ironické! - V sobě, když bych se mohl „líonovit“ svou mostem, utkvěl jste mi v mozkem Vy pan Chalabupecky Dr. Hartman, pan Dr. Pohrbický a také oběraje B. Hrabal - alespoň vidíte, jak v době ne“ mozkové produkce, jsem se omezoval na úzký okruh lidí - nemohly pochopit, že se ze mně stal takový typic*

prku mezinárodním. Pochopitě, že máme zájem na tom, aby mě naši partneři plněli dohodou a věřím, že tomu tak bude. Kvitujeme ochotu všech vlády v ekonomických otázkách, odchod voják z vřavých měst a podobně skutky.

Zespočívají a dočkej se naší zpra-solo, límž plně nebo pasí o naší země, zejména v NDR a Bulharsku, a kvitujeme i to, že se jeho 100 — zejména sovětského a maďarského útlaku — začal postupně měnit. V současně době jednáme a budeme jednat o monotezních realitách té ustanovení moskevského protokolu, jeť se vřavě dají zbyte státní vojsky Varševské smlouvy z Československa a obrany jeho hranic. Zatím by bylo postouk představit a nevhodné místnosti na to, v co toto jednáni konkrétně vyúsť.

Tak se nám zhruba jeví současná situace a věřím, že je to hodnocení přijatelné i nám, kteří smí to trpělivě postouchat.

Co tedy dít? Především udržet jednotu, jednotu řízi a vřavě stát se jí občinnými a silně spolupráci, jednotu... oslavou komu-

Slovanou ústropiticky vřavě akor v se vřavě budoucnosti je převládá. Proto každýmž odlišit všeobecně, abí této chvíli poznání a ky vřavě a povly státu lidu a aby tomu tak b)

Přistělovo vyřášení federativního státu, které projedná Nizozemí a vyřášení ŽR. Přijetov vřavě USA.

Druhú vřavých chvíl upomínat, jeť, vřavě, je do to, s nám děm úspěšné reakce východo-všeobecně, v Československu a kvitujeme i to, že se jeho 100 — zejména sovětského a maďarského útlaku — začal postupně měnit. V současně době jednáme a budeme jednat o monotezních realitách té ustanovení moskevského protokolu, jeť se vřavě dají zbyte státní vojsky Varševské smlouvy z Československa a obrany jeho hranic. Zatím by bylo postouk představit a nevhodné místnosti na to, v co toto jednáni konkrétně vyúsť.

Tak se nám zhruba jeví současná situace a věřím, že je to hodnocení přijatelné i nám, kteří smí to trpělivě postouchat.

Co tedy dít? Především udržet jednotu, jednotu řízi a vřavě stát se jí občinnými a silně spolupráci, jednotu... oslavou komu-

*Vážený pane Kolář,*

*Prosím Vás o spolupráci a publikování své práce "Má matka" v časopise "Práce".*

*Dr. František Štábl*

*Právník*

*20. 9. 1968*

*Vážený pane Kolář,*

*Často na Vaš vzpomínám. Je to ironické! - V sobě, když bych se mohl „líonovit“ svou mostem, utkvěl jste mi v mozkem Vy pan Chalabupecky Dr. Hartman, pan Dr. Pohrbický a také oběraje B. Hrabal - alespoň vidíte, jak v době ne“ mozkové produkce, jsem se omezoval na úzký okruh lidí - nemohly pochopit, že se ze mně stal takový typic*

*Vážený pane Kolář,*

*Často na Vaš vzpomínám. Je to ironické! - V sobě, když bych se mohl „líonovit“ svou mostem, utkvěl jste mi v mozkem Vy pan Chalabupecky Dr. Hartman, pan Dr. Pohrbický a také oběraje B. Hrabal - alespoň vidíte, jak v době ne“ mozkové produkce, jsem se omezoval na úzký okruh lidí - nemohly pochopit, že se ze mně stal takový typic*

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Briefe und Postkarten anhebt (**Coll. 39/Detail 1**), erfährt man, dass der Lyriker František Branislav<sup>308</sup> einen Tag nach Kolářs Geburtstag im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Unter diesen Lagen kommt noch ein anderes Konvolut mit Korrespondenz zu Tage. Zwei Briefe einer Galerie aus Belgrad und ein Brief vom „Institut für experimentelle Kunst und Aesthetik“ in Frankfurt am Main (**Coll. 39/Detail 3**) sind dort auf einem Flugblatt mit Demonstranten beim Denkmal des Hl. Wenzel in Prag angebracht.

Erst nach weiterem Umblättern (**Coll. 39/Detail 2**) kommt die unterste Schicht mit einer Collage aus drei Schmetterlingen und dem Zeitschriftentitel „LA VIE TCHECOSLOVAQUE“ vor. Die aus dem *Garten der Lüste* von Hieronymus Bosch<sup>309</sup> in drei Größen sehr naturnah ausgeschnittenen Schmetterlinge sind senkrecht auf einer kartonierten, schwarzumrahmten Unterlage angebracht und mit Plastikfolie bedeckt. Optisch wird auf diese Weise der Eindruck eines Glasschaukastens<sup>310</sup> simuliert, in dem Schmetterlingssammlungen gewöhnlich präsentiert werden. Zugleich kann die schwarze Umrahmung aber auch als Trauerrand interpretiert werden. Ähnlich absurd wie die ambivalente Darbietung der Schmetterlinge unter dem zyklamenroten Textbalken „LA VIE TCHECOSLOVAQUE“ mutet die Kombination aus Ausschnitten der Zeitung *Práce* [*Arbeit*] an, unterhalb derer die Collage liegt. Die oberste, rote Überschrift links lautet: „Wunder der Kardiochirurgie<sup>311</sup> – Fotografie innerhalb des Herzens“. Die Parole ganz rechts heißt: „Die Einheit halten“.

Die Beschwörung der Einheit war in dieser Zeit sehr wichtig. Die »Normalisierung« der Gesellschaft wurde mit aller Kraft weiter getrieben. Der Personalwechsel in den führenden Positionen wurde fortgesetzt.

---

308. František Branislav war unter anderem Chefredakteur der *Literární noviny* [*Literaturzeitung*], dem Vorgängerorgan der *Literární listy* [*Literaturblätter*], der Zeitschrift *Nový život* [*Neues Leben*] und wie Kolář Mitglied des Schriftstellerverbandes. Als Lyriker war er u. a. Vertreter der melodischen Poetik, insbesondere in den Werken *Griechische Sonatine* 1962 und *Divertimento* und *Kantilene* 1964. Er schuf zahlreiche Poesiebücher für Kinder.

309. Hieronymus Bosch, *Der Garten der Lüste*, 1503-04, Öl auf Eichenholz, 220 x 389 cm, Museo del Prado, Madrid.

310. Zum „verglasten Schaukasten“ in der Geschichte der Collage vgl. *Ruhe-Störung – Streifzüge durch die Welten der Collage*. Ausstellungskatalog, Museum Marta Herford / Kunstmuseum Ahlen, Bönen 2013, S. 21.

311. Auf der Rückseite notierte Kolář „zázrak kardiografie“ [Wunder der Kardiografie (sic)]. Die Kardiochirurgie hatte ihn wohl fasziniert, da er schon im Dezember 1967 aus Anlass der ersten Herztransplantation von Christiaan Barnard eine Collage für die 49. Woche seines *Tagebuchs 1967* mit dem Titel *Zur Ehrung der Herztransplantation* angefertigt hatte.



# Zázrak kardiochirurgie - fotografie uvnitř srdce

**TOKIO** - Vyfotografat vnitřek pulsujícího srdce se podařilo na světě teprve pětí lékařům univerzity nemocnice v Sapporo se japonským odborníkem Hokkaido.

Světového úspěchu dosáhla skupina kardiochirurgů a kardiologů v čele s profesorem dr. Saburo Sugano a jeho asistentem dr. Takuro Tanabem na principu průhledného, metr dlouhého „objektivu“ o průměru 0,4 milimetry, zhotoveného z nejmenšího speciálního křemíku. Podstatný objektiv byl do srdce komory vpraven igonem nebo helium, jeho záření se slouží pomocí optického paprsku.

Kud je to již dnes možné, je našl povzdít odpovědi zejména na základní otázku pokračování v polebování lidí sociálně rovinou, jak v těchto nových podmínkách otvorené pracovní, jaké úkoly slouží. Připadá k normalizaci situace v naší zemi.

Jedním problémem tedy je, jaké spo-

Ve čtyřech z pěti případů vnitřní fotografie nemocného srdce potvrdily diagnózu, pomohly přesně určit příčiny srdečních poruch a stanovili způsob léčby. V pátém případě převládá stenotická diagnóza zcela vyzrátlí.

Prof. Sugio prohlásil, že jeho skupina neměla být provokovat obecným způsobem možnost přímých filmových záběr srdce vnitřku lidského srdce.

se dále pracuje ve vědeckých okruhu zájmu o postavení socialistického podnikání. Podle nového pracovního programu vlády má být příměstský záber vypracován ve IV. čtvrtletí letošního roku. To znamená, že příměstský záber přijmou zákon č. 24. Třetí, č. 4, změně byl v nových podmínkách realizován a to v největším případě je možné uvážit o jeho sdělení v počátku příštího roku.

# na Karla Po

dočetl jejich práce, odstraňuje podniku bez ohledu na možnosti přesně určit příčiny srdečních poruch a stanovili způsob léčby. V pátém případě převládá stenotická diagnóza zcela vyzrátlí.

Prof. Sugio prohlásil, že jeho skupina neměla být provokovat obecným způsobem možnost přímých filmových záběr srdce vnitřku lidského srdce.

se dále pracuje ve vědeckých okruhu zájmu o postavení socialistického podnikání. Podle nového pracovního programu vlády má být příměstský záber vypracován ve IV. čtvrtletí letošního roku. To znamená, že příměstský záber přijmou zákon č. 24. Třetí, č. 4, změně byl v nových podmínkách realizován a to v největším případě je možné uvážit o jeho sdělení v počátku příštího roku.

# UDRŽET JEDNOTU DU

(Dokončení z 1. strany)

vrstev tohoto lidu k zemi Varšavě smýšle, je to je našim společným zájmem.

Vímali jste si zajisté, že náš stát dleli skvělý potvrdil, že šel o deklarovanou socialistickou obrodu se obnovuje. Takovému rehabilitačnímu, pracovnímu přípravě federalního spolupráci státu, opět obnovuje důležitý společenský poměr, uvádějí dalnoukou lidu v její práci — zajištění podnikových pracovišť a zájmu.

Přijali jsme ovšem i zvláštní nepopulární zákonné opatření, než desítky modifikací naše původní představy, jako je třeba částečná centura v sádkových prostředcích, některá opatření na úseku společenského práva do naší země, pro

spod. Protné však, byste je dostatečně čtení zejména příměstský záber a opravdového socialismu a zřízení i tu zárovnou výměnu, která je pro socialistický měřítka, nemalé životní podstatu poledních socialistických předst. Chceme jimi pouze osvětlit příměstský extrémní radikálních, resp. protikomunistických a protosocialistických

řiku masivním. Pochopitelně, že máme zájem na tom, aby lidé měli partnerů plně dohodou a věřím, že tomu tak bude. Křivě jsme obotou ekonomické vlády v ekonomických otázkách, odchod voják z valkých měst a podobně skvělý.

Znepokojení a dotčení se nás zprávy, jímž jsem nebo past o naší zemi tak, zejména v NDR a Bulharsku, a kritizujeme i to, že na jeho úst — zejména pozitivně mluví v současně sá dobře jednotné a budované jednotné a možnost realizace těch ustanovení mezinárodního protokolu, je to se týká další etapy státní vojsk Varšavské smlouvy i Československa a postojů přehodnotit a sevořitě mluvit třeba o tom, v co toto jednání konkrétně vydati.

Tak se nám zhruba při současně situace a věřím, že je to hodnocení přijatelné i vám, kteří m tu teplejší postojovat.

A co tedy dleí. Především udržet jednotu, jednotu lidí a vztahu mezi společností, jednotu národa i společností, jednotu vlády jednotu

Slovensko Utropolitický však šok v se v brzké budoucnosti provést. Přesto každému lidem všechno, abt této chvíli poznalo, a by vstaly a první stisk lidu a aby tomu tak by

Přítelstvá vyhlášení federativní státu, které provádějí Německ a vyhláší 28. říjnoví vznik Česka.

Děsť v těchto chvílích podporu, jaké vědět, že v to, i nám dleí společně reálné výchovné, budování v Československé jednotě zájmu — jednání na úrovni, Vím, že ekonomická představa svého věda do této situace a prudení výsledků politiky a ostatních práce také. --

Dr. Kolar

# KAe

stitut für experimentelle Kunst und Aesthetik

Herrn Jiri Kolar

PRAHA 1  
Nekazanka 10  
schechoslowakei

Eberhard Knobler-Bunte  
6 Frankfurt/Main  
Hamburger Allee 48

Sehr geehrter Herr Kolar,  
auf Grund der Ereignisse in letzter Zeit war es uns nicht möglich, an dem geplanten symposium in Prag festzuhalten und werden es deshalb bis auf weiteres verschieben.  
Dennoch wollen wir versuchen, über dieselben Themen hier in Frankfurt eine Arbeitstagung des Instituts durchzuführen vom 1. bis 5. Oktober.  
Falls es Ihnen möglich sein sollte, zu diesem Termin nach Frankfurt zu kommen, möchten wir Sie zu dieser Tagung herzlich einladen. Die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Fahrt übernehmen wir. Für Honorarkosten für Referate und Diskussionsbeiträge zu den angegebenen Themen können wir nur in geringem Umfang aufkommen.  
Wir hoffen, daß auch weiterhin eine Mitarbeit Ihrerseits möglich ist und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Anlage

*Eberhard Knobler-Bunte*

GEBURTSTAG (Detail 3)

# kardiologické - fie uvnitř srdce

operativní vnitřní pulsního zedce se podílejí  
při pacientů univerzitní nemocnice v Sapporo  
ova Hokkaido.

...kde dosudhle. Ve třech z pěti případech  
vnitřní fotografie nemocného  
srdce potvrdily diagnózu, po-  
měry přesně určily příčiny  
srdcových poruch a stanovily způ-  
sob léčby. V průměru připadá  
převodná stanovovaná diagnóza  
reska v 67 procentech.

Prof. Sugita prohlásil, že jeho  
skupina zaměřila nyní probo-  
nem obědovým způsobem mož-  
nost přímých filmových záběrů  
v vnitřní ledvině srdce.

Je možné, že máš povinnosť  
na základě ústřední organiza-  
ce, politické inicie sociální-  
něho nových podmínek.  
...jaké ústřední organiza-  
ce situace v naší zemi.

...je to tedy, je náš společ-  
ný odhodlání.

...jak dramatická, jako je tomu  
spousta mladých talentů, pro  
našich pracovních uplatnění,  
...má byla již obházena. Jedná  
mista uvolnit, pak tento negativ-  
váží nový pozitivní proces. Oper-  
divat se na situaci tragicky.

**Jak se projevily srpnové události  
práci? Jak ovlivnily vědecká  
sy a symposia, které se měly  
skonat v letošním a příštím**

Již jsem o tom několikrát  
věde je velmi citlivá na pramen  
je pochopitelné, že vzrušené zá-  
dobu práci vědců rozrušila. Odstra-  
vědně vědeckých pracovníků  
Samotným, všechny věci  
ce, které se měly právě v této  
příklad chirurgický kongres -  
Němce vychytilme z možností  
která stojí na stanovisku, že si  
záležitosti sami. To znamená, že  
žit co nejdříve všechna meziná-  
věde podle programu ukončíme  
ještě některé malé konferen-  
účasti. Ostatně vědci k nám už  
tu bylo i několik vědců ze západ-  
lého dnech, se u nás zastaví  
my americký chemik profesor  
jinych. Přijíždějí, život se začíná

**Cíl: nejsou tu žádné zábrany,  
možnálo výměnu vědeckých  
Navíc, kdo chce jet za hranice -  
chce přijet do Československa -**

To je pro nás zásadní otázka  
pokračovat v plné svobodě  
v tom, co my nazýváme interní  
ráteřem vědy. To znamená, sta-  
věme státy, se vězni vědecko-  
o ně máme zájem.

**Tomulu vašemu programu  
věstě?**

Prozatím jsme se nesetkali  
zakazem, navíc jsem optimista  
v povaze a pak vim - málo  
vědomouje - že naše kulturní  
se světě vynikající renom.

**Jak zamýšlíte plnit akční program  
a nových podmínek? A které  
ly dostávají nyní preferenci?**

Pokračujeme normálně v práci  
který jsme si stanovili a který  
vávají dvě komise, které byly  
sledním valném shromáždění  
akční program obnažuje i  
změny, která se mají v  
uskutečnit v souvislosti s feder-  
ním státu.

**Příspěví akademie věd  
z hledem k federalizaci?**

Tato otázka je pro nás velice  
lice jasná, poněvadž od roku  
státě budovali Československo  
a Slovensko akademie věd  
pracovní. Čili Československo  
bez Slovenské akademie věd  
akademii věd. Slovenská akade-  
v podstatě samostatná, má své

# na Karla Po

...dvoacet jejich práce, ostr-  
řka podniku bez ohledu na  
inženýrské, i když se ta-  
vědníka a jen jako určitá  
dílnou zvláštního  
soudil rad. Zvlášť v tomto  
nádhavě, aby usde odborové  
své štít a správnou vyzkou-  
a správně zanedbané činnosti

...s sebou zákon o profes-  
ní sociálního podniku. Podle  
něho program vlády má být  
vypraven v IV. čtvrtletí letošního  
To znamená, že přivedl zákon  
o 28. října t. r. nemůže být v  
kdež realizován, a to v napl-  
...zakázat o jeho schválení v  
odborové hnutí

# UDRŽET JEDNOTU DU

(Dokoment s 2. strany)

...vztah náleho lidu k nemim  
ké smlouvy, je je našim společným  
zájmem.

Vímali jste si sapjati, že i některé  
další skupky porovávají, že dání o de-  
klarovanou socialistickou obnovu se  
obnovuje Pokračuje realizace, po-  
kráčí v přípravě federálního uspořá-  
dání státu, opět otvíraje dlaně  
lečenských pohy, uvádějí důležitou  
řadu v její zřete - základní pod-  
nikových ráse pracujících ad.

Přijali jsme ovšem i záměrně  
populární zákonnou opatření, za čá-  
stně mndlikují naše přívodní před-  
stavy, jako je třeba částečně cenová  
opatření na trhu spotřebních příst-  
rojů. Pročme však, abyste je dobře  
pochopili. I když se mohou dotknout  
cítili vnitřního přímého vstřícnosti  
a spravedlivého sociálního a státi i u  
sázovno v výměnu, která je pro so-  
cialismus nezbytná, nemají likvidovat  
podstat, polehových socialistických  
příměh. Chráme jim pozice osvěd-  
přibohem extrémně radikálních, resp.  
i protikomunistických a protosoci-  
álních

Někteř mezinárodním Pochopitelné, že  
máme zájem na tom, aby řed naši  
partneři písní dohoda a věřena, že  
křivíme tak bude. Křivíme ochotu so-  
vědné vlády a ekonomických otáz-  
kách, sdehod volik a valkých měst  
podnikové sádky.

Zapobekovali a dotkali se nás způ-  
sob, jímž půle nebo psal o naší zemí  
tisk. Zmínme v NDR a Bulharsku. A  
křivíme i to, že se jeho (on - ze-  
jména sovetského a maďarského lisků  
jména sovetského a maďarského lisků  
zastává pozitivně vnst. V součas-  
né době jednáme a budeme jednat  
o možnosti realizace těchto uspo-  
řádání dáleji stápi státní vojsk Var-  
šavské smlouvy z Československa a  
obranu jeho hranic. Zátm je bylo  
podnik předčasná a sevnostě mis-  
tři vříže a tom, v co toto jednat  
konkrétně vyřší.

Tak se idm zřehna její soustavné  
situace a věřme, že je to hodnocení  
přijitelné i vám, kteří m to trpělivě  
posloucháte.

A co tedy dál? Především udržet  
jednotu, jednotu tříde a vesmě naši  
společnost, jednotu státní a národ-  
nost, jednotu státu, jednotu komu-  
nistického

Slovensko Utropoliticky  
velký náok v se v brzké  
budoucnosti provedl.  
Proco káždému udělat  
všechno, abí řed chvilu  
poznalo a ky vlády a  
povut státní lidu a aby  
tomu tak by  
Přetvářeno vřidělné  
federativizovat, které  
propadá Někdejší a vy-  
hlásl že. Přívěroj zru-  
ku DSR.

Dřeha tě bych státi  
společnosti, která vřidělné  
je o to, v zám dáte  
doplnit roka vřidě-  
disko, budeme v Čes-  
koslovensko vřidělné zá-  
vstet - jednota in-  
stancie na šky. Vím, že  
ekonomická před-  
nového veia do 1958  
situace a předevz  
vřidělné počtké a ota-  
ních práce také, že  
at. ovšemotí přetřív  
dřeha na slo-  
by  
je  
no



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Zu dem neu beschlossenen Gesetz über die Zensur bekannten sich nun der Journalistenverband und das Fernsehen, sowie viele andere Institutionen. Es wurde ein Vertrag mit der Sowjetunion über die Unterbringung und Verpflegung der 70.000 Soldaten samt ihren auf dem Territorium der ČSSR stationierten Familien abgeschlossen. Dadurch veränderte sich nach Meinung der USA die militärische Situation in Europa und man wollte dies in der UNO-Versammlung vorbringen. Im Deutschen Bundestag sprach Kurt Kissinger von der „*Sprache des Kalten Krieges, die aus Moskau kommt*“.<sup>312</sup>

Auch die unerbittlich voran schreitende Beschneidung der mühsam errungenen Freiheitsrechte musste Kolář als Krieg gegen sein Volk und den eigenen Staat empfinden. Dass ein solcher Krieg nur mit dem Tod enden konnte, machte er durch die Analogie der Trauerränder bei den übereinander liegenden Blättern »Schmetterlinge« und der Todesanzeige František Branislavs unmissverständlich deutlich. Zugleich bleibt die heutige Interpretation des Bosch-Motivs „Garten der Lüste“ strittig. Sah der Moralist Kolář die Gefahren einer auf Sex, Drugs and Rock'n Roll fokussierten 68er-Generation? Oder bezeichnete das »falsche« Paradies die sogenannte Normalisierung? Den Freiheitsgelüsten des Volkes waren die Flügel gestutzt worden. Die Ideale wurden unbarmherzig fixiert und die in einem Schaukasten aufgespießten Insekten können als Metapher für die nach wie vor hinter dem Eisernen Vorhang eingesperrten Menschen gesehen werden. Auf jeden Fall fällt das Geschenk zum 54. Geburtstag Kolářs sehr ambivalent aus.

---

312. Aus: [www.totalita.cz/1968](http://www.totalita.cz/1968) /Kalendarium. Letzter Zugriff am 02.02.2014. Mit der Situation in den östlichen Nachbarstaaten wurde damals in der NATO insbesondere die Aufrüstung der BRD begründet.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 40 – „DIE BRANDENBURGER IN BÖHMEN“

**„Welchen Interessen sollte die Untergrabung des Sozialismus direkt vor unserer Tür dienen? Dem Fortschritt, der Sicherheit Polens und der Tschechoslowakei oder unseren Feinden und dem Imperialismus? (Życie Warszawy)“**

„Die Brandenburger in Böhmen“ lautet eine der kleineren Überschriften (fast mittig links am Rand der ersten Seite) der gleichnamigen Collage (Coll. 40). In dem Artikel, dessen Ende mit dem Namen des Autors Kolář mit einem Papierfetzen überklebte, wird über die Aufführung der Oper *Die Brandenburger in Böhmen* im Nationaltheater in Prag berichtet. Der Rezensent kritisiert die Aufführung, die sich insbesondere die Mitarbeiter der Prager Verkehrsbetriebe angesehen hätten,<sup>313</sup> als „vom Bühnenbildner und Regisseur zu abstrahiert und ein wenig bayreutherisch geprägt“. Vor allem weist er darauf hin, dass wenige Wochen nach deren Uraufführung 1866 die Preußen nach Nordböhmen einmarschiert seien und sich bei Hradec Králové [Königgrätz] mit den österreichischen Truppen eine der größten Schlachten des 19. Jahrhunderts geliefert hätten. Offenbar sah Kolář genauso wie der Autor des Artikels einen Bezug zur aktuellen Situation. *Die Brandenburger in Böhmen* war die erste Oper von Bedřich Smetana. Der Komponist hatte sie um 1863 aus Anlass eines Wettbewerbs für eine tschechische Nationaloper in der k. u. k. Monarchie geschaffen. Sie behandelt die Zeit nach dem Tod des Przemyslidenkönigs Ottokar II. Dementsprechend ist ihr Inhalt besonders patriotisch aufgeladen. Deswegen und auch aufgrund ihrer sozialen Komponenten wurde diese Oper während des Protektorats von den Deutschen verboten.

Das andere Zitat im Titel stammt aus der polnischen Zeitung *Życie Warszawy* [Warschauer Leben] und steht in der Spalte gleich neben der Theaterkritik. Die Ausschnitte aus der Zeitung *Práce* [Arbeit] sind nur scheinbar willkürlich auf- und übereinander gelegt. Nicht alle sind sauber mit der Schere ausgeschnitten. Einige sind abgerissen, wie die Schnipsel einer Chiasmage. Auch steht einiges wieder auf dem Kopf. Etwas oberhalb der Mitte rechts, über der schwarzen Fläche mit den abgerissenen russischen

---

313. In der sozialistischen Tschechoslowakei war es üblich, dass sämtliche Betriebe und Institutionen, darunter landwirtschaftliche Genossenschaften, Schulen, Universitäten usw. ein bestimmtes Kontingent an günstigen Eintrittskarten für Theater- und Konzertaufführungen erhielten, um ihren Mitarbeitern den Besuch von Kulturaufführungen zu ermöglichen.



**Práce**  
DENÍK REVOLUČNÍHO ODVĚTVY

**Práce sobota**  
2. října 2002

**Literaturňa gazeta a E. F.**

**Konflikty stále na pořadu**

**Humphrey pro zastá**

**CSSR na stránkách tisku**

**Závěr v Buda**

**Město Okinawa**

**Obavy francouzských odborů**

**Smrt za čekání ve frontě**

**Americké kletě bez jedy**

**Ujednání pome hranicích**

**Práce**

**RSOLVENTI VOJENSKÝCH VYSOKÝCH ŠKOL NA**

**Smrt za čekání ve frontě**

**Americké kletě bez jedy**

**Ujednání pome hranicích**

**Práce**



„DIE BRANDENBURGER IN BÖHMEN“ (Detail 1)

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Buchstaben neben einer vertikal halbierten Gipsfigur von George Segal,<sup>314</sup> kann man kopfüber lesen: „Die ČSSR auf den Seiten der Presse...“. Dies kann als Pendant zur Headline in der oberen linken Ecke: „Die ČSSR in den Augen des Auslands“ wahrgenommen werden. Diesmal hat Kolář in der Erstsicht der Tafel kein Titelblatt einer Zeitung verwendet.

Die abgerissenen kyrillischen, also »russischen« Buchstaben auf der Schwarzfläche sind ein Teil eines verborgenen Flugblattes, das Kolář schon als Ganzes in der zweiten Collage der 35. Woche verwendete.<sup>315</sup> Es sind die Anfangsbuchstaben der Städte Moskau, Berlin, Warschau, Sofia und Budapest. Dorthin wollten die tschechoslowakischen Bürger die Okkupanten zurückschicken. Wenn man diese Collage anhebt, können drei der Zeitungsausschnitte nach oben und links aufgeklappt werden (**Coll. 40/Detail 1**).<sup>316</sup> Dann kann man einen Kommentar zu einem diffamierenden Artikel der russischen Literaturzeitung *Literaturnaja Gazeta* über Eduard Goldstücker lesen, der die Kafka-Konferenz von 1963 organisierte. Von einem russischen Autor wird darin unter anderem Goldstückers jüdische Herkunft betont, er wird des Zionismus<sup>317</sup> beschuldigt und als Konterrevolutionär bezeichnet.

Wenn man das schwarze Blatt anhebt, kommt jeweils eine ganze Zeitungseite bzw. eine Zeitungscollage zum Vorschein (**Coll. 40/Details 2-3**). In der untersten Lage zeigen die Fotos (**Coll. 40/Detail 2**) auf der Titelseite der *Práce* oben rechts den Abschied von Rekruten auf einem Bahnhof. Direkt unter diesen Fotografien wird über die Zufriedenheit mit der Qualität der Lebensmittel und von einer „fließenden Versorgung“ berichtet. Wenn man sich vor Augen hält, dass ein Grund der Proteste der Studenten im Jahr 1967 und der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung von Antonín Novotný ein Mangel an Konsumgütern und die schlechte Versorgungslage waren, müsste es Kolář jetzt, etwa ein Jahr später, als ein Wunder der »Normalisierung« vorkommen, dass die Versorgung so gut funktioniert hätte. In der Mitte dieser Seite liegt ein Ausschnitt mit Fotografie zu einem

---

314. Auf der Rückseite der Collage notierte Kolář „Segal“. George Segal war 1968 wie Kolář auf der *documenta 4* in Kassel vertreten. Das verwendete Werk konnte die Autorin nicht identifizieren.

315. Vgl. Collage 35b.

316. Auch hier kann man die Lichtschäden erkennen. Die konservatorischen Aspekte wurden schon in der vorherigen Collage 39 angesprochen.

317. Viele der Politiker, die während der 1950er Jahre in den Stalinistischen Schauprozessen verurteilt wurden, waren des „Zionismus“ bezichtigt worden.





# PRÁCE

DENÍK REVOLUČNÍHO ODBOROVÉHO HNUTÍ

Praha • Středa 2. října 1968  
Číslo 281 • Ročník XXIV • Cena 50 hal

**Průběh práce**  
Průběh práce...  
**Průběh práce**  
Průběh práce...  
**Průběh práce**  
Průběh práce...

**Průběh práce**  
Průběh práce...  
**Průběh práce**  
Průběh práce...  
**Průběh práce**  
Průběh práce...

**Závěr v Budeřech**  
Závěr v Budeřech...  
**Závěr v Budeřech**  
Závěr v Budeřech...  
**Závěr v Budeřech**  
Závěr v Budeřech...

**Halší odborové mezi pražskými dělníky**  
Halší odborové mezi pražskými dělníky...  
**Halší odborové mezi pražskými dělníky**  
Halší odborové mezi pražskými dělníky...  
**Halší odborové mezi pražskými dělníky**  
Halší odborové mezi pražskými dělníky...

**Dělnické slovo**  
Návrhy odborných funkcí...  
**Dělnické slovo**  
Návrhy odborných funkcí...

**O rehabilitaci**  
Smeznat otázkou ministru...  
**O rehabilitaci**  
Smeznat otázkou ministru...

**Hra na schovanou?**  
Zamyšlení nad Náštem...  
**Hra na schovanou?**  
Zamyšlení nad Náštem...

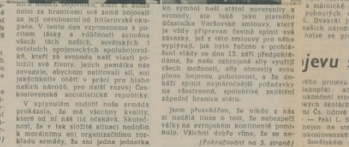
**Dělnické slovo**  
Dělnické slovo...  
**Dělnické slovo**  
Dělnické slovo...

**Pište o nás pravdu**  
Pište o nás pravdu...  
**Pište o nás pravdu**  
Pište o nás pravdu...

**Dopis dne**  
Důvera a pozvání vedoucím představitelům...  
**Dopis dne**  
Důvera a pozvání vedoucím představitelům...

## ABSOLVENTŮ VOJENSKÝCH VYSOKÝCH ŠKOL NA DĚLE BUDĚČI A POLITICKÝ

Smrt za taktiku ve frontě...  
Hlasové...  
Smrt za taktiku ve frontě...  
Hlasové...



**Dělnické slovo**  
Dělnické slovo...  
**Dělnické slovo**  
Dělnické slovo...

**Dopis dne**  
Důvera a pozvání vedoucím představitelům...  
**Dopis dne**  
Důvera a pozvání vedoucím představitelům...

**Halší odborové mezi pražskými dělníky**  
Halší odborové mezi pražskými dělníky...  
**Halší odborové mezi pražskými dělníky**  
Halší odborové mezi pražskými dělníky...

## KAPITEL 2

---

Bericht über einen Großbrand in Rio de Janeiro auf (Coll. 40/Detail 3). Darunter liegen Aufnahmen von Gesprächen zwischen italienischen und tschechischen Gewerkschaften sowie von zwei Funktionären. Oberhalb steht, dass der Vorsitzende der Nationalversammlung Josef Smrkovský „junge Bergleute“ besuchte und so sein Versprechen vom Frühjahr einlöste. Weiter darüber gratuliert Präsident Svoboda Sekou Turé zum zehnjährigen Bestehen der unabhängigen Republik Guinea.

Diese Tafel ist in besonderem Maße politisch. Anfang Oktober war abzusehen, dass alle demokratischen Fortschritte der vergangenen Jahre und vor allem der ersten Monate des Jahres 1968 zurückgeschraubt werden würden. Die Vertreter der Regierung wurden wieder nach Moskau zitiert. Es wurde dort festgehalten, dass die Bedingungen des Protokolls vom 26. August nicht erfüllt würden und entschieden, dass deswegen weitere Maßnahmen ergriffen werden müssten. Das alles veranlasste Kolář, »schwarz« zu sehen, was er mit dem schwarzen Fond des Blattes mit den kyrillischen Anfangsbuchstaben zum Ausdruck brachte. Die Zerrissenheit innerhalb der Bevölkerung spiegelt sich nicht nur in dem Abriss des tschechischen Flugblattes wider. Auch Segals (weibliche?) Figur, eigentlich ein anonymer Jedermann, ist zur bedrohlichen Gestalt geworden, da ihre linke Körperhälfte verborgen bleibt. Man könnte in ihr auch einen der Spitzel und »informellen Mitarbeiter« erblicken, die nun in wachsender Zahl aus der Deckung heraus operierten.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 41 – LA VIE TCHÉCOSLOVAQUE

**„Die Wahrheit ist revolutionär, meint Herr Gramsci,<sup>318</sup>  
aber ich habe im Gefängnis<sup>319</sup> eine andere revolutionäre Wahrheit  
erfahren: jedes Wort eine Lüge, jedes Versprechen ein Betrug, jede Tat  
ein Akt der Gewalt.“**

Die Überschrift der gleichen Reproduktion des »Schmetterlingskastens«, die Kolář schon in der Collage zu seinem Geburtstag<sup>320</sup> verwendet hat und die hier ein Drittel der Frontseite einnimmt, wird im Titel wiederholt (Coll. 41). Auch das Zitat „Die Wahrheit ist revolutionär“ auf dem Titelblatt der Zeitschrift *POLITIKA [Die Politik]* übernahm Kolář in der Überschrift zu der Tafel für den Anfang Oktober. Kolářs Titelkommentar und das deprimierte Gesicht von Alexander Dubček „nach der Rückkehr aus Moskau“, so der Untertitel zur Fotografie, sprechen für sich.

Im Oktober 1968 jährte sich zum 50. Mal die Gründung der Tschechoslowakei.<sup>321</sup> Im September 1938 wurde das Münchner Abkommen unterschrieben, welches das Ende von zwanzig Jahren Demokratie während der Ersten Republik bedeutete. Im Februar 1948 kamen die Kommunisten in der Tschechoslowakei durch einen von den Sowjets unterstützten Putsch an die Macht. Im Oktober 1968 wurde das Scheitern des Versuchs, eine sozialistische Republik mit »menschlichem Antlitz«, sprich mit mehr Demokratie, zu erschaffen, in einem Vertrag mit den Warschauer Paktstaaten besiegelt. Am 3. und 4. Oktober führten Dubček und Černík (ohne Smrkovský, dafür jetzt mit Gustav Husák) in Moskau Verhandlungen mit den Sowjets, die einer ähnlichen Demütigung glichen wie das Münchner Abkommen.<sup>322</sup>

---

318. Antonio Gramsci (1891-1937) war ein italienischer Schriftsteller und marxistischer Philosoph. Der prominente Befürworter der Hegemonie der kommunistischen Idee war Mitbegründer der Kommunistischen Partei Italiens. Er prägte u. a. den Begriff „Fordismus“, benannt nach Henry Ford, der für die nach dem Ersten Weltkrieg unaufhaltsam voranschreitende Fließbandproduktion von Konsumgütern steht. Gramscis Parole erschien dauerhaft als Motto neben dem Logo der Zeitschrift *POLITIKA*.

319. Vgl. S. 27, Anm. 35 in dieser Abhandlung.

320. Vgl. Collage 39.

321. Am 28. Oktober 1918 wurde die Erste Tschechoslowakische Republik unter Präsident Tomáš Garrigue Masaryk ausgerufen.

322. Vgl. Collage 17.



PRAVDA JE  
REVOLUČNI

ANTONIO GRAMSCI

7

# POLITIKA

DNE 10. ŘÍJNA 1968  
TÝDENÍK CENA Kčs 2,50



PO NAVRATU Z MOSKVI

SNÍMEK OTAKARA HŘVY

## zda a nejen k němu

Když jsem věci odvezl, byl jsem odveden na vešteství, kde se mnou asi hodinu diskutovali, pak mne odvedli na jiné vešteství, kde diskuse pokračovala. Nejprve se mnou četli listovník, pak se setkali s dalšími generál. Hovořilo se o současných událostech a já jsem znovu seferoval, že našim cílem a smyslem je po-

formě socialismu. Pokud někteří se dnici vyslovovali slovem a písemně proti socialismu, byl jsem a jsem do- ho názoru, že je v silách strany, která se opírá o ideu marxismu-leninismu, tyto antichristické síly zatlačit po- moci argumentů, ne represáliami.

Vyprávěl jsem sovětským občanům, že jsem komunistou od roku 1946 a koncem války že jsem byl par- tyzánem v jednotce formací, která byla pod vedením sovětských důstojníků. U proto — a s ohledem na čer- ný daleko život — má práce není možno považovat za kontrarevolucio- ní a protisovětský zločin. Přestože se se mnou na závěr diskuse rozhořčili podzimní ruky a občanů, které má doprovodit k svobodě, mi několikrát opakoval pozvání, abych si kdykoliv přišel pohovořit. Proto má velmi pře- kvapilo účení, podplukovníka Trich- manka. Připomněl mi rychlé a ná- podobné souze, která byla i v ná- sas lidem dělávali — což je také velmi zlé, a s tímto jsem po něm skončil.

## provokační leták?

nového vřesce nebylo nic jiného, než odbořit administrativní, dirigistní způsob řízení, jak ve straně, tak ve společnosti, upravit sociálně-ekonomické zřiznutí, zvýšit životní úroveň, napravit chyby minulosti. Vyvolával jsem, že my komunisté jsme si byli vědomi, že se projevují protisocialistické elementy, o tom ovšem mluvil také svobodomý předseda DV KSC. Ovšem já jsem byl překvapěn tímto jako většina členů KSC, že většina těchto lidí je plet-

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Zurück zur Gestaltung der Tafel: Über der Zeitschrift *POLITIKA* ist in der oberen linken Ecke aus einem Blatt mit einer informellen Tuschekaligraphie in der Art von Kolářs Cvokogrammen ein Loch ausgerissen. Dieses Loch ist mit einem Pressefoto unterlegt, das einen von einem Meer Demonstranten umzingelten sowjetischen Panzer zeigt.<sup>323</sup> Rechts darunter befindet sich das schon erwähnte Blatt mit den Schmetterlingen und dem Titel der Zeitschrift „LA VIE TCHÉCOSLOVAQUE“.<sup>324</sup> Kolář hat *Die Politik* Nr. 7 vom 10. Oktober 1968 wieder mit Bedacht gewählt und das komplette Heft in die Tafel montiert. Die Themen: die Normalisierung, das fünfzigjährige Jubiläum der ČSSR, das Münchner Abkommen und viele andere Beiträge zur aktuellen Situation der Republik wurden in dieser Ausgabe der Zeitschrift diskutiert und mit Kunstreproduktionen bedeutender tschechischer Avantgarde- und Gegenwartskünstler illustriert.<sup>325</sup> Man kann alle 48 Seiten einsehen (**z. B. Coll. 41/Details 1-2**). Die Mitte der Zeitschrift zeigt einen Beitrag zum Grand Prix und Cartoons, die nicht das Thema des Motorsports, sondern das der Meinungsfreiheit und der Freiheit im Allgemeinen behandeln.<sup>326</sup> Vor allem ist hier zu erkennen, wie Kolář die Zeitschrift an die Unterlage mit einem Faden, den er mit einem weißen Papierstreifen überklebte, eingebunden hatte. Auf der letzten Seite der *Politik* (**Coll. 41/Detail 2**) ist Oldřich Černík bei der Rückkehr aus Moskau auf dem Prager Flughafen Ruzyně, als Pendant zu Dubček auf der Titelseite, zu sehen. Daneben erscheint das Titelblatt der Zeitung *Práce* vom Samstag, den 12.10.1968. Es war vorher zusammengefasst und unter dem Heft verborgen.

1968 hat man die Olympischen Spiele noch überwiegend positiv als eher fairen sportlichen Wettbewerb angesehen und war auf einer Teilnahme als Nation stolz. Dass das olympische Feuer schon damals auf ungewöhnliche

---

323. Zu einigen Cvokogrammen von Kolář vgl. auch Miroslav Lamač, *Jiří Kolář*, Praha, 1970, S. 41 oder Winter 2006, S. 440-443 und S. 329 in dieser Abhandlung.

324. Diese Zeitschrift in französischer Sprache wurde zunächst ab dem Jahr 1959 im Verlag der *Pragopress* und dann bis in die 1970er Jahre hinein bei *Orbis* in der Tschechoslowakei verlegt.

325. Es sind u. a. auf Seite 11 der Linolschnitt *Weinende Frauen* von Mikuláš Galanda aus den 1930er Jahren, auf Seite 12 die lavierte Zeichnung *München 1939* von Emil Filla, auf Seite 46 *Das Feuer* von Josef Čapek aus dem Jahr 1938 und auf Seite 47 die zeitgenössische Holzskulptur *Der Tanz* von Josef Václav Schwarz abgebildet. Darüber hinaus sind in der Zeitschrift zahlreiche Cartoons abgedruckt.

326. Auf einem Cartoon sieht man einen Gefangenen mit einer »wurmstichigen« Eisenkugel am Bein, auf dem anderen verteidigt sich jemand, der gerade eine Parole an die Wand malen wollte, vor einem Polizisten mit einer absurden Ausrede.





**KUI KAL**

... při oděvním souboji / ...

**POLITIKA**  
čtenář

NADĚLÁVAT V NEDELI

44

**PRÁČE**  
DENÍK REVOLUČNÍHO OBDOBÍ

První číslo  
CÍLOVÝ ZVEŠTĚNÍ KŘIŽOVKA XX

**SOBOTA**

Novinová lýtka  
Křížovka - Zajímavosti - Kvízy - Šachy - nepravdy - Sport

**Zemědělci na Hradě**  
Prezident republiky včera přijal delegaci pracovníků v zemědělství

**Veršné Nejlibnější Důbec, Svoboda, Šmrkvoš**

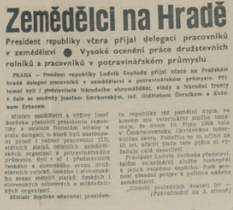
**Litvinov pět let vyhnanství**

**Balet ND onel doma**

**Havárie čs. letadla**

**Z Mexiko City dálnopíše náš redaktor Jiří Kohn**

**Otázky z olympijského zápisníku**





LA VIE TCHÉCOSLOVAQUE (Detail 3)

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Weise befördert wurde,<sup>327</sup> zeigt der schwimmende Fackelträger, den Kolář ganz oben in die rechte Ecke (noch über dem Läufer mit der olympischen Fackel) montiert hat. Diese Zeitungsbilder gehören zum Bericht über die bevorstehende Eröffnung der 19. Olympischen Sommerspiele in Mexiko. Ganz unten ist eine kleine Notiz mit Fotos zum Start von Apollo 7 zu lesen. Oben neben dem Schwimmer verdeckt ein von Kolář aufgeklebtes Cartoon, das sich über Soldaten lustig macht, zum Teil das Logo der Zeitung. Die inhaltlich »kunterbunte« Berichterstattung auf dieser Seite enthält unter anderem Nachrichten über den Besuch der Landwirte auf der Prager Burg. Die Abbildung dazu auf der linken Seite zeigt Präsident Svoboda beim »Geschenkeempfangen«. Weiter wird berichtet, dass ein tschechisches Flugzeug des Typs Iljuschin kurz nach dem Start in Prag- Ruzyně abgestürzt ist und es mehrere Tote und Verletzte gab. Man liest außerdem, dass Demonstranten, die auf dem Roten Platz in Moskau gegen die Invasion in der ČSSR protestiert hatten, mit bis zu 5 Jahren Verbannung in einem Arbeitslager verurteilt wurden. Weitere Kurznachrichten informieren, dass Alexander Dubček den Elektronikbetrieb *Tesla* besuchte<sup>328</sup> und laut Umfragen neben Ludvík Svoboda und Josef Smrkovský zu den beliebtesten Politikern gehört. Kolář musste schon damals die Mischung der Berichte auf der Titelseite der *Práce* absurd vorkommen. Deswegen hatte er sie, außer den zwei kleinen aufgeklebten »Ergänzungen« im Ganzen gelassen und unter der *Politik* versteckt.

Wenn das Blatt wieder zusammengefaltet und nach links gelegt wird, erscheint neben dem »Schmetterlingskasten« (**Coll. 41/Detail 3**) fast die ganze, in die obere linke Ecke gelegte Seite mit der geschwärzten Schrift, die auf der Unterlage montiert ist. Beim weiteren Umblättern der Reproduktion mit den »Boschschnatterlingen« (**Coll. 41/Detail 4**) nach oben, erkennt man auf deren Rückseite eine Schwarzweißfotografie mit rammelnden Hasen. Nun zeigt sich auch noch in der letzten Lage eine Collage mit einem identischen Frauenporträt in mehreren Uhrmedaillons. Es handelt sich hier wohl um die Reproduktion einer früheren Collage von Kolář. Auf einer Brokattapete sind in drei Reihen jeweils drei unterschiedlich große pseudobiedermeierliche Medaillons angebracht. Kolář füllte die verschiedenen Rund- bzw. Ovalrahmen mehrfach mit dem gleichen

---

327. Für die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 trug man die Fackel für den »Zaren« Putin unter anderem bis auf den Grund des Baikalsees, ins All und zum Nordpol.

328. Anlässlich des Besuches in *Tesla* wird noch auf der ganzen Rückseite berichtet.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Bildnis einer Dame mit Hut.<sup>329</sup> Und er fügte sogar Details des rosafarbenen Gewandes und der Füße in einige Rähmchen ein, so dass eine surreale »Ahnenreihe« von ein und derselben Person entstand.

Verkörpert Gainsboroughs *Contess of How* die Alleinherrschaft einer Partei, die sich mit der »Normalisierung« wieder ankündigte? Soll sie von daher für die Falschheit eines »schönen Scheins« stehen oder ist sie einfach ein Hinweis darauf, dass das Leben auch schön sein kann, trotz alldem? Vielleicht wollte Kolář in dieser letzten, fast verborgenen Schicht lediglich das Schöne als Gegenpol zur alltäglichen, unerfreulichen Realität darstellen. Durchaus humanistischeinggesetzt, handelt es sich bei seinem Gainsborough-Zitat einmal mehr um eine galante Huldigung an die weibliche Anmut. Auf alle Fälle bleibt seine Sichtweise, wie des Öfteren, auch hier ambivalent. Kolářs Collage zeigt weder den Typus der modernen Frau, der einer Hannah Höch vorschwebte,<sup>330</sup> noch eine weibliche Konsumikone, wie sie ein Andy Warhol revuehaft gebrochen einsetzte.

Rund herum sind Zeitungsausschnitte mit Berichten über Kuba, über Proteste der Bürger in der tschechischen Provinz und über die Provokationen der Sowjets auf Flugblättern und in ihrem Propagandaradio angebracht. Der russische Sender „Vltava“ [Moldau] sendete nach wie vor in schlechtem Tschechisch Desinformationen.<sup>331</sup> Unterhalb des »Schmetterlingskastens« bzw. unter der Collage mit den Bildnisminiaturen kann man den gesamten Artikel lesen, dessen Teiltitel „...provokační leták“ [... provokantes Flugblatt?] auf der Frontseite neben dem Foto von Dubček herausragt.

In dieser wie in der vorherigen Berichtcollage geht es vor allem um Inhalte. Kolář wollte die politische Situation und die Stimmung im Lande, eben „LA VIE TCHECOSLOVAQUE – das Leben in der Tschechoslowakei“ schildern. Hinweise auf seine Gefängniszeit und auf die Wahrheit im Titel sowie seine selbstzitierten Werke liefern unter anderem die Erklärung dafür, weshalb sich Kolář vom geschriebenen Wort, ja überhaupt von der Sprache abgewandt und in der Bildsprache bzw. in Wortbildern neu ausgedrückt hatte.

---

329. Thomas Gainsborough, *Mary, Contess of Howe*, 1764, Öl auf Leinwand, 244 x 152,4 cm, Iveagh Bequest, Kenwood House, London. Auch diesen Hinweis verdanke ich Herrn Prof. Dr. Hans Dickel.

330. Hannah Höch, *Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die letzte Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands*, 1919-20, Collage, 114 x 90 cm, Neue Nationalgalerie, Berlin.

331. Vgl. hierzu auch Collagen 34a und 35a /Detail 6.

# Smírání v dočasném pobytu sovětských vojsk na našem území schválena

## President republiky I. Svoboda přítomen jednání

PRAHA 18. října (Od našeho parlamentního zpravodaje) — Národním shromážděním přisláho podle platné ústavy dávat souhlas k mezinárodnímu smlouvání, vstátní smlouvě je aktem pravomocnosti prezidenta. První byla v pátek předložena 27. plenární schůzi Národního shromáždění a projednána také první jednání smlouva mezi vládou Československé republiky a vládou Sovětské socialistické republiky. Z též téhož dne dopoledne zabyra byla — o státní právní, by problém — za přítomnosti zbraňovců více dr. J. Pad porovná Dvořák — v ovdní situaci, plně odpovědnosti národní internacionální v. str. Po nedobrotě zvláštní rozpravě rozhodli členové t. a předložena vojenských smlouva.



Těsně před 15.00 hodinou zastal čestné místo v zastání své radnice — vitan dlouhým potleskem všech přítomných. — prezident republiky soudruh I. Svoboda. Předsedající jednání byl přítomen též předseda vlády soudruh Ing. O. Černík, místopředsedové soudruhů dr. P. Čelocha, F. Hanouza, dr. G. Husák a dr. K. Strougal a četní ministři. V předchůzích poslanech usel také první tajemník DV KSČ soudruh A. Habek. Schůze již bylo přítomno 242 poslanců, z nichž 181 předseda NS soudruh J. Smrkovský.

Na počátku schůze utčili přítomní panovník dlouholetého poslance a člena předsednictva NS soudruha T. Tymšle, který zemřel 1. října. Především pak schůze, že předloženo NS vrazil v polovině na vědomí občanů asi 200 rozličných, které jemu a předsednictvu došlo v předložení otázek. Potom podal k zamyšlení a obsahu předloženo smlouvy o podmínkách dočasného pobytu sovětských vojsk na našem území obsahující výklad předseda vlády a řídicího ministra zvláštních věcí soudruh Ing. O. Černík. V závěru svého projevu (text přinášíme na 3. straně) požádal předseda vlády poslance o souhlas se smlouvou. Poté se ujal slova léta spolupráce zpravodaj výběr ústavní právního, branného a bezpečnostního a zahraničnického poslance dr. M. Němec. V úvodu poznamenal, že předložena smlouva vychází z tradičního přátelství a spolupráce a spojovacího charakteru, který ních jedná také známá smlouva z roku 1945, kdy mělo být město v SSSR smlouva svého osvobození od fašistické okupace a záruku nového

Dotazy poslanci ptali. V rozpravě vystoupil poslanci dr. G. Sekaninová-Caková, V. Červinka, H. Sachnová, V. David a místopředsedkyně NS M. Miková.

V doslovu k rozpravě, poznamenal předseda vlády Ing. O. Černík, že je dnešním výslovně velkým očekáváním. „Všichni také čítíme velkou odpovědností, řekl a uznal, že z ní napochybňují vzhledem k různým připomínkám, „okoumením je vyhledáváním se současně situace.“ Připomněl, že neuzavřel další možnosti. Nejvážněji však za příhodné, aby brzy vláda jednala dle příkazu poslance, předmal dopřívajícího představitelů. (K. Hrbáč, G. Sekaninová), aby NS samo určilo, kdy se má znovu, jak se má předložit a pak by se podnikly další kroky, vřed bychom vyvolali jen remesle lituze a nová občianská napětí a nepříjemný bychom k uvážením.“

Při hlasování o návrhu zpravodaje byl vysloven 228 hlasy souhlas a předloženo smlouvou. 171 poslanci a 11 nesouhlasili a deset se zdrželo hlasování. (Přítomno bylo 242 poslanců). Také dopřívajícího poslance Ing. O. Černíka při hlasování 228 hlasy (proti 4 nesouhlasům a několika zdržením). To byl výslovně přijatý pořad a předseda NS schůze v 17.10 hod. zakončil.

### Ratifikace smlouvy

PRAHA 18. října (Zpráva z ministerstva) — V ústřední kanceláři Československé republiky probíhá jednání o ratifikaci smlouvy. Smlouva vstoupila v platnost 18. října 1968.

# Cs. před blahopř...

PRAHA 18. října (Su) — Lid bezpečně přiváží sportu a t. slavnosti na území, mála své náctiletá vyškařka z RH Pr v vysoké lafky slavný den t. talby ve svémovém sportovním divky z fotografických státních se maštal na olympijskou v. Rezková, Mexiko. Mezi první republiky Ludvík Svoboda, j. I. Smrkovský, předseda vlády slal také ministr vnitra Jan P. K. Finálisták télo součte s...

# KOMISE ČESKÉ NI k uspo federálr

PRAHA 18. října (ČTK) — výkonných orgánů při hlavní národní rady. Ke své práci nizační komise ČNR, která a orgány již jednala.

Komise se zabýváva přípru které dotly České národní instituci i občanů v rámci a ní diskuse k federalizaci. Je souze, že všechny připomínky má dotat Národní stí a že je nutné, aby Česká národní rada k nim zaujala oficiální stanovisko.

# SMÍROUVA

## mezi vládou Československé socialistické a vládou Svazu sovětských socialistických a podmínkách dočasného pobytu sovětských vojsk na území Československé socialistické republiky

Vláda Československé socialistické republiky a vláda Svazu sovětských socialistických republiky, rozhodnuty uvolňovat o upravení přítomnosti a spolupráce mezi Československou socialistickou republikou a Svazem sovětských socialistických republik a rovněž mezi všemi zeměmi socialistického společenství a o ochranu vinností společenskou, o posílení míru a bezpečnosti v Evropě a na celém světě v soudu s prohlášením bohatvácké poroty ze dne 3. srpna 1968.

mluvice na zřeteli Smlouvy o přátelství, vzájemné pomoci a spolupráci ze dne 12. prosince 1943, prohlášenou protokolem ze dne 27. listopadu 1963.

ve shodě s ujednáním, dosaženým v průběhu Československých sovětských jednání v Moskvě ve dnech 23.—26. srpna a 3.—4. října 1968 se rozhodly uzavřít tuto smlouvu a dohodly se na tomto:

### ČLÁNEK 1

Vláda Svazu sovětských socialistických republik, jednáce se souhlasem vlád Bulharské lidové republiky, Maďarské lidové republiky, Polské lidové republiky, a vláda Československé socialistické republiky se dohodly na tom, že část sovětských vojsk namozářejících, se v Československé socialistické republice zůstává dočasně na území Československé socialistické republiky za účelem zajištění bezpečnosti země socialistického společenství před šiferní reванstivsky-mi snahami západoněmeckých militaristických sil.

Ostatní vojska Svazu sovětských socialistických republik, jakož i vojska Bulharské lidové republiky, Maďarské lidové republiky, Polské lidové republiky budou v souladu s dohodami uzavřenými mezi stranami ve dnech 23.—26. srpna a 3.—4. října 1968 odsunuta z území Československé socialistické republiky. Odsun těchto vojsk se zabývá po ratifikaci této smlouvy oběma stranami a uskutečňují se po etapách v průběhu dvou měsíců.

Počet a místa stálých jednotek sovětských vojsk dočasně zůstávajících na území Československé socialistické republiky se určitě dohodou mezi vládami Československé socialistické republiky a Svazu sovětských socie-

listické republiky, zůstávají podřízena sovětskému vojenskému velení.

### ČLÁNEK 2

1. Dočasný pobyt sovětských vojsk na území Československé socialistické republiky nenaruší její suverenitu. Sovětská vojska se souvzdají do vnitřních záležitostí Československé socialistické republiky.

2. Sovětská vojska, osoby k nim příslušející a členové rodin těchto osob, nacházející se na území Československé socialistické republiky, budou zachovávat právní řád, platný v Československé socialistické republice.

### ČLÁNEK 3

1. Sovětská strana ponechá náklady spojené s vydržováním sovětských vojsk na území Československé socialistické republiky.

2. Vláda Československé socialistické republiky poskytne sovětským vojskům, osobám k nim příslušajícím a členům jejich rodin po dobu jejich dočasného pobytu v Československé socialistické republice kasárna a byty ovnit kádem, služební, skladovací a jiné prostory, letiště se státními stavbami a zařízeními, prostory státní spojovací sítě, dopravní prostředky, elektrickou energii a jiné služby.

3. Opatření vyvířkové prostory, střešnice a cvičebné budovy využívající společně a cvičebné automobily nebo zvláštní vozidla.

### ČLÁNEK 4

Sovětské vojenské útvary, osoby, které jsou příslušníky sovětských vojsk a členové jejich rodin mohou cestovat do míst, kde jsou rozložena sovětská vojska v Československé socialistické republice a v Československé socialistické republice jak v přírodních územích a regionech patřících sovětskému svazu, tak i v přerušpěných zvládných země do vojgdní družby země a rovněž automobily nebo zvláštní dopravní prostředky.

Doprny, které jsou příslušníky sovětských vojsk, a členové jejich rodin jsou osvobozeni od kontroly, pokud jde o pasy a víza, při příjezdu, pobytu a výjezdu z Československé socialistické republiky.

Hranicní přechody a způsob překračování Československo-sovětské hranice a rovněž způsob kontroly,



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 42 – DER VERTRAG

### „Artikel 2:

**1. Der vorübergehende Aufenthalt der sowjetischen Truppen auf dem Gebiet der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik verletzt nicht deren Souveränität. Die sowjetischen Truppen werden sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik einmischen.**

**2. Die sowjetischen Truppen, ihnen angehörige Personen und deren Familienmitglieder, die sich auf dem Gebiet der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik befinden, werden die in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik geltende Rechtsordnung befolgen.“**

Das Parlament hatte dem schmachvollen Vertrag mit den Sowjets, aus dem Kolář die ersten zwei Absätze des zweiten Artikels im Titel nachträglich ergänzend zitiert, zugestimmt. Es war in dieser Woche amtlich geworden, dass die Truppen der Roten Armee »vorübergehend« auf dem Territorium der Tschechoslowakei stationiert bleiben würden. Die Berichte dazu nehmen die ganze linke Zeitungsseite ein, die die Unterlage dieser Collage bildet (**Coll. 42**). Oben klebte der Künstler über den Beitrag zu den „Bedingungen des vorübergehenden Aufenthaltes“ einen ausgezupften Papierfetzen mit einem Zeitungswitz von Jan Vyčítal, einem damals sehr bekannten Karikaturisten.<sup>332</sup> Der Angler sagt darauf zum Zauberfisch: „Was für drei Wünsche, einer würde schon reichen!“ Rechts daneben sieht man ein Pressefoto der Hochsprungathletin Miloslava Rezková, die eine Goldmedaille in Mexiko, vor zwei Russinnen, gewonnen hatte. Die Freude und der Nationalstolz der Tschechen waren in diesen Momenten dementsprechend riesig. Erneut erhielt Kunderas Beschwörung vom Juli in dem Artikel „Die Kleine und die Große [Nation]“ in diesem traurigen Oktober Aktualität auf der Ebene des sportlichen Wettkampfes.<sup>333</sup>

Das Hauptbild unterhalb des Siegesfotos der Olympionikin ist eine Collage, die etwa ein Drittel der gesamten Fläche der Tafel in der rechten

---

332. Der tschechische Karikaturist, Texter und Musiker Jan Vyčítal (geb. 1942 in Prag) war 1965 Mitbegründer der legendären Band „Greenhorns“, die sich nach der »Normalisierung« in „Zelenáči“ [Grünschnäbel] umbenennen musste.

333. Vgl. Collage 31d.

## KAPITEL 2

---

Ecke einnimmt. Wie schon in der 34. Woche,<sup>334</sup> hat Kolář ein weiteres Nationalmonument der Tschechen, das Denkmal des Hl. Wenzel, »verarztet«. Und wie schon beim Nationalmuseum, das architektonisch den oberen Abschluss des Prager Wenzelsplatzes bildet, lässt Kolář gerade so viel des Reiterdenkmals unter den Heftpflastern herausspitzen, dass das fotografierte Motiv für den eingeweihten Betrachter noch zu identifizieren ist. Das zugepflasterte Denkmal sieht wie eine dadaistische Collage aus. Die hautfarbenen Klebebänder über der Schwarzweißfotografie vermitteln zwar ein Spiel mit Flächen und imaginativen Volumen, doch ist die Farbigkeit insgesamt zurückhaltend und das Ganze macht einen traurigen Eindruck. Mit einer Überklebetechnik, die an die Verhüllungen bzw. Verpackungen eines Christo erinnert, gelingt es Kolář, sehr eindrücklich und verständlich die Erschütterung und Verletzung seiner Nation zu beschreiben.

---

334. Vgl. Collage 34f /Detail 1.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 43 – NACH DEM FINISH

„Das Raumschiff Apollo ist auch in meinem Kopf gelandet.“

Eine mit Schwarz unterlegte, damit wiederum mit einem »Trauerrand« versehene tschechoslowakische Flagge in der oberen linken Ecke, neben zwei Bildern amerikanischer Sportler in Mexiko rechts,<sup>335</sup> dominiert nicht nur farblich das obere Drittel der Tafel (Coll. 43). Kolář hat zwei Ereignisse, welche die Welt damals am meisten bewegten, beweispoetisch in Beziehung zueinander gesetzt: Die Mondlandung und die Olympischen Sommerspiele. Zumindest an einem dieser beiden Weltgeschehen hatte sein eigenes Land direkten Anteil, denn 1968 errangen tschechoslowakische Sportler in Mexiko 13 Medaillen.<sup>336</sup> Nach dem Prager Frühling rückte die kleine Nation dadurch innerhalb kurzer Zeit erneut in das Blickfeld der Weltöffentlichkeit. Auch die propagandistische Botschaft der sicher aus dem All zur Erde heimgekehrten Astronauten war unübersehbar: die USA hatten beim Wettlauf um den Mond die Nase vorn. Es werden also auf Kolářs Blatt zwei Siege über den gemeinsamen Gegner Sowjetunion zelebriert. Im Kopf des Betrachters darf sich die Analogie der tschechoslowakischen zur amerikanischen Flagge einstellen: beide blau-weiß-rot, in den Farben der Trikolore der französischen Revolution. Der technisch-naturwissenschaftliche und der sportliche Sieg können als Parabel für den Sieg der Freiheit gelten.

Auf diese Weise ist Kolář das Apolloraumschiff im Kopf gelandet. Die surreale Anspielung im Titel illustriert die Rollage in der unteren rechten Ecke. Kolář hat sie aus dem farbigen Porträt *Newton* von William Blake<sup>337</sup> geschaffen, das er auf den Kopf stellte. Zwei Fotografien der tatsächlichen Landung im Pazifik befinden sich in der gegenüberliegenden Ecke. Oberhalb dieser montierte der Künstler eine schwarzweiße Reproduktion seiner Collage von 1967 mit einem prominenten Ausschnitt aus Michelangelos *Erschaffung Adams*, die eine zweite Arbeit von ihm aus dem gleichen Jahr in der Mitte

---

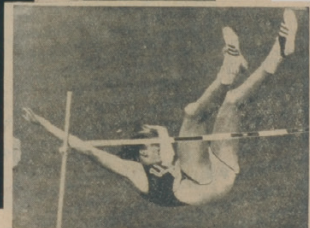
335. Wie so oft, gerieten die sportlichen Wettkämpfe auch 1968 zur Plattform politischer Demonstration. Bei der Siegerehrung erhoben zwei amerikanische Athleten zum Protest gegen die rassistische Diskriminierung der Schwarzen in den USA die Faust. Das Bild wurde zu einem Symbol der afroamerikanischen Protestbewegung. Vgl. *Handbuch der politischen Ikonographie*, Bd. I: *Abdankung bis Huldigung*, München 2011, S. 298, Abb. 9.

336. Die tschechoslowakischen Olympioniken holten 1968 in Mexiko 13 Medaillen, davon sieben in Gold. Allein die Turnerin Věra Čáslavská gewann vier Gold- und zwei Silbermedaillen.

337. William Blake, *Isaac Newton*, um 1795, aquarellierte Federzeichnung auf Papier, 46 x 60 cm, Tate Gallery London. Auf der Rückseite der Collage notierte Kolář „po finiši [nach dem Finish] Wiliam (sic) Blake“.



Podobně v fantastického výkonnosti spojené a nesmírnou činnou přímou vyžadují ze čtenáře amerických čtenářů po jejich zdůvodnění. Vstup svůj listem čtenář, na zemí listi Freeman a James, vzhledu vzhledu je Mattheus.



člověk, který kolem něho prochází, je postupně do obrazu vřadován sbrázděnými barvy a výštinami. Představují si, že není nic ideálního, pro bez-

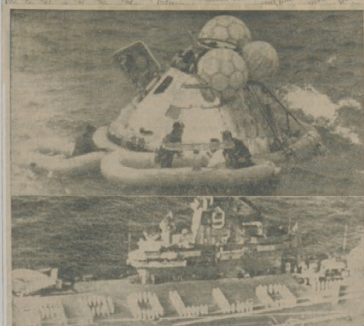
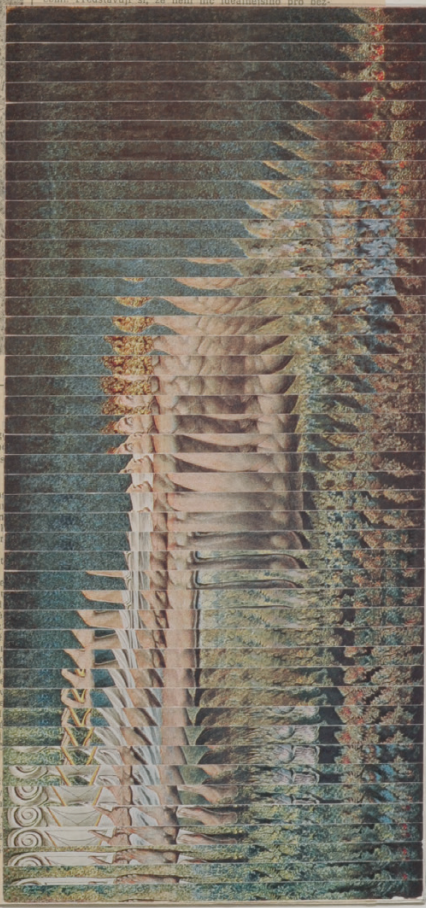


z uřadně libito?

I hlavně chápal mezi dříví polý g-tudou abstrakci na jedné straně a p-ně druhé. Někde uprostřed byl dnes monumentální střed environmentů.

momentu pro sebe zabralo celé místo jednu svou. Spatné v nich bylo všech jakousi posturálně-estetickou tendenci. Jn a Edward Kenholz, který postavil leti-saloměšáckého snoba, místnost v por-ím stylu, ale pozapomněl přitom na pravidla nikdy nenačkují ve vlněnic-ly zajímavé environmenty pracující-ty. Demarco měl oslující strop, kte-barových tónch spívaly se stěna-1 neónové trubice, které se v pravid-sonu rytmu rozsvěcovaly a zhlásely, a vrhaly do černé-prostoru signály z ultrafialových paprsků. Alivani vz-čil v pohyblivých pólkruzích z leštěného aluminia sí-ve výši 500x355 cm. Decker postavil les tenkých tr-ubic v průměru asi 5 cm, v jejichž vlničku byly pravě-podobně nějaké výbojky, takže člověk stojící mezi ni-měl pocit, že je uprostřed kulového blesku... Byl se-zvčády i na náhodně umění a na Chryssu, který v-stavoval rozměrný oblék z naskládaných oemí n-ových trubice, střídavě se rozsvěcoující a zhlásející-vo stupnici barev. Měl jsem zvláštní pocit, že poznáv-ak zblízka šitý makrodrap, které obyčejná vlna je-zdola a kterých se normálně smějí dořikat jen no-řiči.

O abstraktní malbě bych zhruba řekl to, že převáž-část zde vystavujících Američanů je pod silným v-vem Albersovým. Je to promyšlená, rafinovaná abstrak-ce, řád, který nahradil impulzivní gesto pouště. Je zacházející se šibicem a s velkou plochou. Fantastic bylo šesti metrů dlouhých plátno Kennetha Nolanda, udrž-ující horizont lidských očí v nadprůměrné výšce, tak-



6 BLESKOVÉ POMOHOVOSTI přinesla ČTK snímky z ústředního přírodní americké kosmické loďi Apollo. Na největším snímku kosmonauti ležící po přistání, na snímku dále vlevo náhodně náhodně na letadlové loďi. Blesk při jejich přistání.

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

teilweise verdeckt.<sup>338</sup> Letztere illustriert wiederum den dazugehörigen Zeitungstext, der als Unterlage der Collage dient und der die an der *documenta 4* teilnehmenden Künstler Günther Ücker, Hugo Demarco, Edward Kienholz, Varden M. Chryssa und Kenneth Noland behandelt. Die Rezension der am 6. Oktober zu Ende gegangenen Kasseler Ausstellung beruhte möglicherweise auf einem Interview mit Kolář.<sup>339</sup>

Die über und nebeneinander drapierten Rechtecke in verschiedenen Größen evozieren in Verbindung mit den mal helleren, mal dunkleren farbigen bzw. grauen Flächen eine gewisse räumliche Wirkung auf mehreren Ebenen. Im Gegensatz zu den Chiasmage-Reliefs, den mehrschichtigen Collagen oder Collagen mit unterschiedlichen Materialien sowie Gegenständen, die tatsächlich eine Plastizität aufweisen, ist diese Collage flach. Kolářs Interpretation von Blakes *Newton-Porträt* in Form einer Rollage ist wie immer zwiespältig zu beurteilen. Zwar wurde der von Isaac Newton in seiner bahnbrechenden Abhandlung beschriebenen Gravitation sowohl durch technische Überlegenheit als auch durch athletische Höchstleistung ein Schnippchen geschlagen. In der Realität jedoch war der Kalte Krieg auf seinem Höhepunkt. „Nach dem Finish“ befand man sich umso deutlicher wieder auf dem Boden der Tatsachen.

---

338. Die Collage mit dem Michelangelofresko heißt *Zu Ehren der Herztransplantation* und stammt aus dem *Tagebuch 1967*, 49. Woche. In: Jiří Kolář, *Návod k upotřebení 1965/Dialog 1969 [Gebrauchsanweisung 1965/Dialog 1969]*, Praha 1969 (ohne Seitenzahl). Michelangelo Buonarroti, *Erschaffung Adams*, Fresko, 480 x 230 cm, Sixtinische Kapelle, Vatikan, Rom. Die kleinere Abbildung ist eine Reproduktion eines ursprünglich plastischen Chiasmage-Reliefs von Kolář.

339. Das lässt sich jedoch nicht mit abschließender Gewissheit aus dem kleinen Ausschnitt feststellen.



Jiří Kolář

Institut für  
moderne Kunst  
Nürnberg

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 44 – NÜRNBERG

**„Erst diese Ausstellung, und gerade hier,  
hat mich den Augen der Welt näher gebracht.“**

Vom 30. Oktober 1968 bis zum 12. Januar 1969 hatte Kolář im Künstlerhaus am Königstor in Nürnberg eine Einzelausstellung (**Coll. 44**). Sie bedeutete für ihn den endgültigen internationalen Durchbruch. In seiner Heimat stand er dagegen wieder auf dem Index. Auf der Collage zur letzten Oktoberwoche, in der die Ausstellung eröffnet wurde, montierte Kolář den kompletten Ausstellungskatalog.<sup>340</sup> Auf dem Katalogumschlag sind zwei Schmetterlinge abgebildet, die aus einer Reproduktion seiner anderen Collage ausgeschnitten sind,<sup>341</sup> für die er Leonardo da Vincis Gemälde *Anna Selbdritt* verwendet hatte.<sup>342</sup> Als Untergrund dient eine Chiasmage aus handschriftlichen alten deutschen Briefen, die mit etwas Abstand betrachtet wie ein Korkboden aussieht. Nürnberg, vor dem Zweiten Weltkrieg als »Schatzkammer« der deutschen Kunst bezeichnet und durch Karl IV. mit Böhmen eng verbunden, wurde natürlich auch in der Tschechoslowakei mit seiner unrühmlichen Nazivergangenheit konnotiert. Darauf hob Kolář offenbar ab, wenn er im Titel „... gerade hier...“ anmerkte.

Ähnlich den Handformen, wiederholen sich Schmetterlingssilhouetten in Kolářs Collagen. Seit der Antike, insbesondere dem Hellenismus, ist der Schmetterling ein Symbol für die Vergänglichkeit des flüchtigen Lebens, zugleich aber auch Symbol der Unsterblichkeit sowie der Verwandlung zu neuem Leben. Nicht zuletzt steht er bei Aristoteles und Ovid für die Metamorphose und ist Symbol der von der Materie befreiten Seele. Psyche wird mit Schmetterlingsflügeln dargestellt und Amor und Psyche bedeuten Liebe und Anmut. Im Klassizismus und in der Romantik wurde der Schmetterling an Grabmalen als Sinnbild der Auferstehungshoffnung dargestellt. In Japan ist er dem Bereich der Frau zugeordnet und in Böhmen glaubte man, für ein Jahr Glück in finanziellen Dingen zu haben, wenn im Frühjahr der erste Schmetterling, den man sah, ein weißer war.

---

340. Jiří Kolář, Ausstellungskatalog, Institut für moderne Kunst, Nürnberg 1968.

341. Diese 29 x 22 cm große Collage mit dem Titel *Schmetterlinge* von 1967 wurde in der Ausstellung in Nürnberg gezeigt. Sie gehört zu einer Serie von elf Collagen mit Schmetterlingen, die 1967 in der Kestner-Gesellschaft in Hannover ausgestellt worden waren.

342. Leonardo da Vinci, *Anna Selbdritt*, Öl auf Leinwand, 168 x 130 cm, um 1501-1519, Musée National du Louvre, Paris.

## KAPITEL 2

---

Ferner ist das Schmetterlingssymbol in seiner ganzen Deutungsbreite in der Kunstgeschichte präsent. Vom Mittelalter über Renaissance und Barock, Biedermeier, Jugendstil bis hin in die Moderne wurden Schmetterlinge in wechselnden ikonografischen Kontexten und in allen Kunstgattungen dargestellt. Man kennt Collagen aus echten Schmetterlingsflügeln von Dubuffet.<sup>343</sup> Viele naive Künstler und nach ihnen vor allem die Surrealisten und Dadaisten integrierten sie in ihre Werke. Der in der Tschechoslowakei als »Nationalkünstler« verehrte Max Švabinský illustrierte mit unzähligen Schmetterlingen den Lyrikband *Die Schmetterlingszeit* von František Hrubín. Er erschien zuerst 1948 und in weiteren Auflagen, auch als bibliophile Ausgabe, 1953 in Prag. Vielleicht hatte sich Kolář eine spezielle, persönliche Metapher für das Symbol des Schmetterlings erdacht: die Freiheit zu fliegen, wohin man will oder die Metamorphose, die es ermöglicht, verschiedene Lebensstadien zu erleben.

Während die Insektenverwandlung etwa bei Kafka schon negativ konnotiert war, deutet bei Kolář ein Schmetterling oft auf Veränderung hin, kann aber, wie schon in der 34. Woche, als die Russen einmarschieren sind, gerade die in Frage gestellte beziehungsweise enttäuschte Hoffnung meinen. Dort hatte er die Schmetterlinge aus dem Bild *Krieg* von Henri Rousseau ausgeschnitten. In der 44. Woche symbolisiert das Schmetterlingspaar offenbar die unterschiedlichen Wege und Möglichkeiten, die sich für Kolář auftaten. Zu den ohnehin verinnerlicht wirkenden Gesichtern der beiden Frauen von Leonardos bekanntem Gemälde aus dem Louvre gesellt sich beim oberen Schmetterling das Blau, das spätestens seit Novalis die Farbe der Romantiker war.<sup>344</sup> Insofern atmen die beiden Schmetterlinge eine Stimmung von Wehmut, künden zugleich aber von den hochfliegenden Erwartungen eines Künstlers, der sich selbst an der Schwelle zum internationalen Durchbruch wahrnimmt. Darauf, dass der sich einstellende Erfolg unter Umständen auch Schattenseiten aufweisen könnte, deutet vielleicht der untere, mit einer Chiasmage auf dem Flügel ausgestattete und damit autobiographisch aufgeladene »Schmetterling« hin. Er ist nicht nur in Schwarzweiß gehalten, sondern entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als ein wegen seiner eigentümlichen Rückenzeichnung auch als »Totenköpfchen« genannter Nachtfalter.

---

343. Vgl. z. B. Jean Dubuffet, *Portrait Jean Paulhan*, 1955, Collage, Schmetterlingsflügel, Inkoust auf Papier, 32 x 24,1 cm; ders., *Pied de Mur aux Demi-deuil*, 1957, Collage, Schmetterlingsflügel auf Holzplatte[?], ca. 37 x 24 cm, beide Privatbesitz.

344. Zur Farbe Blau in der tschechischen Kunst vgl. Tesan 2013, bes. S. 77-78.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 45 – DER UNTERBROCHENE TRAUM

**„Kampf oder Kompromiss – das ist die ewige Frage der tschechischen Politik. Oftmals war ein Kompromiss die einzige Basis gewesen, auf der es möglich war, das Leben der Nation schöpferisch weiter zu entwickeln. Leider war ein Kompromiss aber allzu oft nur ein Synonym für Kapitulation gewesen, die das Volk an den Rand des Nichtseins geführt hat.“**

Verglichen mit der vorhergehenden, offenbart die Frontseite dieser Tafel einen dokumentarisch-nüchternen Eindruck, da sie wieder »nur« aus Schriftstücken besteht (**Coll. 45**). Ein Brief des Schriftstellerverbandes vom 1. November liegt in der oberen linken Ecke auf. Der darunter liegende dazugehörige „Solidaritätsvertrag“ besteht aus drei Blättern (**Coll. 45/Details 1-2**). Es wird darin um Unterschriften für die Solidaritätserklärung der Kulturschaffenden geworben. Man will sich die Möglichkeit des Protests vorbehalten, falls es zu Verfolgung oder Sanktionen gegen jene kommt, die ihre Meinung offen kundtun sollten. Der Aufruf ist mit einer Doppelseite der ersten Ausgabe der Wochenzeitung *Listy (L) [Blätter]* vom 7. November unterlegt, die als Organ des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes auf die seit dem 28.8.1968 nicht mehr erschienene *Literární listy (LL) [Literaturblätter]* folgte.<sup>345</sup> Zuerst wird die Seite 9 gezeigt, auf der sich rechts die Erklärung der Sitzung der tschechischen Schriftsteller vom 31. Oktober in Prag befindet, aus der Kolář einen Absatz im Titel zitiert. Wenn man den dreiseitigen Brief nach links umblättert (**Coll. 45/Detail 3**), erkennt man darunter eine Abbildung des Gemäldes *Der Maler*,<sup>346</sup> das aus der surrealistischen Phase des stark von Picasso geprägten Prager Kubisten Emil Filla stammt und auf der Ausstellung zum 50. Jubiläum der Republik 1968 ausgestellt war. Unterhalb dieser Schwarzweißreproduktion liest man eine

---

345. Vgl. S. 48 und 64 in dieser Abhandlung und Collage 35c.

346. Emil Filla, *Der Maler*, 1934, Öl auf Leinwand, 146 x 114 cm, Kreissgalerie Hradec Králové. Vgl. *Tschechische Kunst der 20er und 30er Jahre. Avantgarde und Tradition*, Mathildenhöhe Darmstadt 1988/89, S. 70, Kat. Nr. 103. Zu Emil Filla (1882-1953), einem führenden Kubisten und Kunsttheoretiker in Prag, Harald Tesan: *Filla, Emil*, in: AKL, Bd. 40, 2004, S. 41-45.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Rezension von Miroslav Lamač<sup>347</sup> zu einer Ausstellung von Vojtěch Preissig,<sup>348</sup> einem Vertreter der tschechischen Abstraktion, in der Gedenkstätte des Nationalen Schrifttums in Prag-Strahov. Die Verbindung der Bildenden Kunst mit der Literatur auf dieser Seite dürfte Kolář besonders gefreut haben. Andererseits war er über die resignative Haltung seiner Landsleute und die Gefährdung der Meinungsfreiheit besorgt.

Auf der nächsten Seite 10 des Doppelblattes (**Coll. 45/Detail 4**), die leicht versetzt ist, damit man die Möglichkeit zum Umblättern sieht, wird im Nachhinein über den Slawischen Kongress berichtet, der noch vor der Okkupation Anfang August in Prag stattfand. Auf dem Pressefoto sind neben dem Mitbegründer des Prager linguistischen Kreises Roman Jakobson der italienische Slawist Angelo Maria Rippelino und der russische Übersetzer von Werken Jaroslav Hašeks, Petr Bogatyrev, zu sehen. Dem gegenüber liegt ein Bericht aus der Zeitung *Výtvarná práce* [*Bildende Arbeit*] von Vladimír Burda über Závěš Kalandra,<sup>349</sup> der im Zuge des politischen Schauprozesses gegen Dr. Milada Horáková 1950 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde.

Den ersten Teil der Überschrift „Přerušný sen“ [Unterbrochener Traum] übernimmt Kolář aus diesem Beitrag und rechnet in der Collage Anfang November recht deutlich mit der politischen Situation ab. Er bringt das vermeintliche Scheitern der Ideale des Prager Frühlings in Zusammenhang mit der Geschichte des Landes, die er als Gedächtnisschichten auffasst. Bereits in den 1950er Jahren ging ein Traum zu Ende, als nach der Befreiung vom Faschismus statt einer sozialen Demokratie der totalitäre Stalinismus etabliert wurde. Die scheinbar nicht zusammenpassenden Künstler, Slawisten bzw. Philologen und die Tagespolitik sind als Kommentare von Kolář zu verstehen. Der Schriftstellerverband bereitete sich mit seinem „Solidaritätsvertrag“ schon darauf vor, dass die Zensur zurückkehren

---

347. Miroslav Lamač (1928 - 1992) war ein tschechischer Kunsthistoriker und Kunstkritiker. In den Jahren 1965 - 1970 leitete er die Redaktion der Zeitschrift *Výtvarné umění* [*Bildende Kunst*]. Er schrieb u. a. Monografien über Josef Mánes, František Kupka, Jan Zrzavý, Vincent van Gogh, Edward Munch, George Braque und Paul Klee. Ein Standardwerk in der Tschechoslowakei war sein Buch *Myslenky moderních malířů* [*Die Gedanken der modernen Maler*] aus dem Jahr 1968.

348. Vojtěch Preissig (1873 Světec - 1944 Dachau), tschechischer Maler, Grafiker und Typograph. Er war neben František Kupka einer der ersten tschechischen Maler, die mit der Abstraktion experimentierten.

349. Závěš Kalandra (1902 - 1950), tschechischer Literatur- und Theaterkritiker, Historiker, Übersetzer, Journalist. Vgl. auch S. 35, Anm. 96.









## KAPITEL 2

---

würde und dass es wieder zu einer Verfolgung der freien Meinung, zu Arbeitsverboten und vielleicht auch Gefängnisstrafen kommen würde.

Diese passive Haltung prangert der Künstler an. Die drei Sätze, die Kolář aus dem Artikel auf Seite 9 für den Untertitel seiner gesamten Collage übernommen hat, erklären und unterstreichen dabei seine Meinung. Während eine Resignation der Bevölkerung faktisch im Gang war, befürchtete er einen schlechten Kompromiss oder eine Kapitulation der Regierung, wie schon nach dem Münchner Abkommen geschehen. Dass Kolář gerade die Artikel über zwei Künstler wie Preissig und Filla verwendete, ist kein Zufall, denn beide waren im Widerstand und im KZ gewesen. Zusammen mit der Aussage im Untertitel weist Kolář auf eine Denktradition hin, die sich in der tschechischen Historiographie wiederfindet.<sup>350</sup> Sie geht auf die tschechisch-patriotische Bewegung des 19. Jahrhunderts zurück, die den kulturellen Fortschritt unter anderem aus einem Bewusstsein der eigenen Opferrolle ableitete. Gleichzeitig wird den Tschechen, insbesondere im Ausland, eine gewisse Feigheit nachgesagt.<sup>351</sup>

---

350. Vgl. auch S. 325, Anm. 435 in dieser Abhandlung.

351. Vgl. Petr Koura, Jan Randák, Jaroslav Rakovský (Hrsg.), *Hrdinství a zbabělost v české politické kultuře [Heldentum und Feigheit in der tschechischen politischen Kultur]*, Praha 2008. Vgl. auch Collage 35a.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 46 – HOMMAGE À DUCHAMP

„Hallo, Sie dort oben im Himmel, Herr Duchamp, ist dort auch alles Dada und Ready made? Und wie läuft es mit dem Schachspiel?“

Mit einiger Verspätung, nachdem Marcel Duchamp bereits am 2. Oktober verstorben war, fertigt Kolář Mitte November für ihn eine Hommage an (Coll. 46). Das Flachrelief, beklebt mit einer Chiasmage aus Schachspielfeldern, wie man sie im Rätselteil von Zeitungen und Zeitschriften findet, zeigt ein stilisiertes Profil Duchamps.<sup>352</sup> Der Wegbegleiter des Dadaismus und Surrealismus scheint mit leicht gesenktem Haupt aufmerksam in das Brettspiel vertieft, sein markanter Profilmriss halbiert fast diagonal die Fläche der Tafel.

Die Reminiszenz an die Spieleidenschaft des Konzeptkünstlers, der Mitglied der französischen Schachnationalmannschaft war und an mehreren Schacholympiaden teilgenommen hatte, ist eindeutig. Noch im März 1968 hatte Marcel Duchamp mit John Cage in Toronto eine Schachspiel-Performance veranstaltet. In seiner visuellen Poesie schuf Kolář Schachgedichte, Schachbrettmuster und Schachrollagen bzw. -prollagen.<sup>353</sup> Bereits in der 15. Woche des *Tagebuchs 1968* hat Kolář einen Teil von Duchamps *Akt die Treppe hinabsteigend* in seine Collage *Best, Best, Best*<sup>354</sup> integriert. Die Ästhetik und Dynamik dieses Gemäldes von Duchamp entspricht durchaus der Ästhetik und Dynamik einiger Rollagen Kolářs.

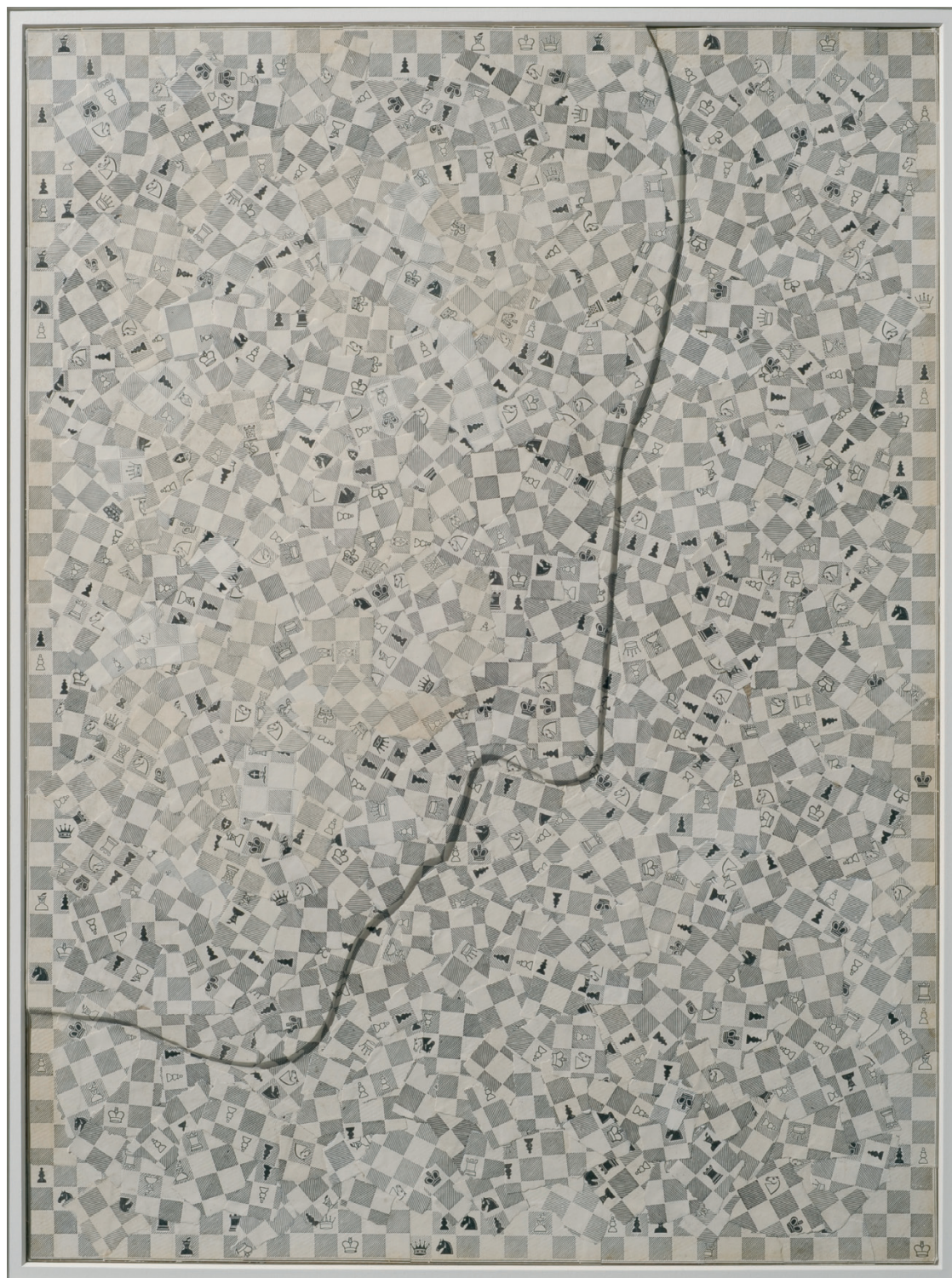
Mit Marcel Duchamp verband Jiří Kolář aber noch mehr. Sie hatten einen ähnlichen Humor, versuchten nach einer Ausgangsidee Gegenstände, Worte bzw. Bilder im Sinne eines offenen Kunstwerkes zu behandeln und

---

352. Als Vorlage diente Duchamps *Selbstporträt im Profil*, 1958, gerissenes farbiges Papier auf schwarzem Untergrund, 14,9 x 14,9 cm, Paris, Privatsammlung, Werkverzeichnis Nr. 557. Abb. in: Janis Mink, Duchamp, Köln, 2013, S. 91.

353. Vgl. *Träumende Venus*, Ende 1960er Jahre, 34 x 45 cm; *Maja, geistesabwesend*, Ende der 1960er Jahre, 32 x 66 cm. Beide Abb. in: *Jiří Kolář*. Ausstellungskatalog Egon Schiele Centrum Český Krumlov, 1998, ohne Seitenzahl. *Prollage ohne Titel*, 1960er Jahre, 45 x 30 cm, Privatsammlung, Abb. in: *Příběhy Jiřího Koláře / The Stories of Jiří Kolář*, Praha 2000; Winter 2006, S. 42, 518, 521, 530.

354. Vgl. Collage 15, dort hat Kolář schon eine Schach-Chiasmage aus einer Zeitung oder Zeitschrift verwendet, wohl ebenfalls als Hinweis auf die Leidenschaft Duchamps.



46. HOMMAGE À DUCHAMP

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

verwirklichten, was Breton „poème-objet“<sup>355</sup> nannte. Kolář, der von der Literatur und Duchamp, der von der bildenden Kunst her kam, begegneten sich in ihrem gemeinsamen Anliegen, die engen Grenzen der Gattungen im Sinn eines erweiterten Kunstbegriffes aufzuweichen. Kolář war anfangs auch vom Surrealismus beeinflusst, ferner sind Reminiszenzen an den Dadaismus stets in seinem Œuvre greifbar.<sup>356</sup> Das alles spricht er im Titel an. Die Methode des Chiasmage-Reliefs verwendete Kolář immer wieder als Hommage an von ihm besonders zu memorierende Personen, oft solche, die von ihm gingen. Im *Tagebuch 1968* finden wir diese Bildform in der zehnten Woche anlässlich des Todes von Antonín Tomalík oder in der Woche darauf in einer Collage, welche die Trennung von seiner Frau verarbeitet. Und auch sich selbst hatte Kolář in der 14. Woche in Form eines Chiasmage-Profil-Bildnisses verewigt, sich damit quasi ebenfalls ein Künstler-Epithaph geschaffen.<sup>357</sup>

Auf der politischen Bühne wurde in jener Woche die Demontage der Regierung Dubčeks weiter vorangetrieben. Die Reise- und Demonstrationsfreiheit wurden erneut eingeschränkt. Gegen diese Schritte hatten die Studenten mehrmals protestiert, bis sie am 17. November anlässlich der Gedenkfeiern zum Todestag des antifaschistischen Widerstandskämpfer Jan Opletal<sup>358</sup> einen Generalstreik ausriefen. Wie nicht anders zu erwarten, stieß eine solche Gleichsetzung von nationalsozialistischem und kommunistischem Regime innerhalb der sozialistischen »Bruderstaaten« auf Kritik. Insbesondere die Presse Bulgariens und Ungarns hatte das Aufbegehren der Prager Studenten wiederum als eine „Verschwörung antisozialistischer Kräfte“ bezeichnet.

---

355. „Poème-objet“ nannte André Breton seine surrealistischen Objekte aus den 1930er Jahren. Sie haben neben dem „Surrealistischen Manifest“ viele Künstler der surrealistischen und dadaistischen Bewegung beeinflusst. Zum „offenen Kunstwerk“ vgl. S. 309 in dieser Abhandlung.

356. Zum Beispiel schuf Kolář 1959 als evidente Poesie das *Dadaistische Gedicht*, das sich in der Sammlung *Básně ticha 1959-1964 [Gedichte der Stille 1959-1964]*, Praha 1970, befindet. Die erste Auflage wurde jedoch zensiert und eingestampft. Ein Nachdruck erschien in Prag 1994. Außerdem beinhaltet Kolářs Sammlung Typogramme zu: Brancuși, Delaunay, Dubuffet, Duchamp, Fontana, Kafka, Kandinsky, Schwitters, Wols u. a.

357. Vgl. Collagen 10, 11, 14, ferner 7.

358. Jan Opletal wurde im Protektorat 1939 während einer Demonstration gegen den Nationalsozialismus in Prag erschossen. Bei seinem Begräbnis kam es zu einer noch größeren Demonstration, bei der weitere Menschen erschossen wurden. Am 17. November 1939 wurden neun Studenten und Funktionäre der Studentenorganisationen von den deutschen Machthabern hingerichtet und mehr als tausend Studenten in die Konzentrationslager verschleppt. Danach waren alle Hochschulen im sogenannten Protektorat Böhmen und Mähren bis zum Ende des Krieges geschlossen. 1941 wurde dieser Tag in London als Internationaler Tag der Studenten ausgerufen.



47. DAS LÄCHELN

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 47 – DAS LÄCHELN

„Wenn das Lachen vergeht, werden Angst und Bangen geboren.“

Eingerahmt in eine Bilder-Chiasmage, die sich aus Teilen von Werken der Impressionisten, der klassischen Moderne, Gauguins, van Goghs, Degas, Cézannes, Picassos und vieler anderer zusammensetzt, prangt die Reproduktion von Amedeo Modiglianis *Frau mit schwarzer Krawatte*.<sup>359</sup> Das unübersichtliche Gewimmel der zerstückelten Schwarzweißabbildungen umgibt die farbige Ikone der Moderne wie ein Passepartout (Coll. 47). Ähnlich wie schon bei anderen Blättern des *Tagebuchs 1968* hat Kolář den Mund der Frau mit viel zu groß geratenen roten Lippen überklebt.<sup>360</sup> Wenn Kolář den leicht geöffneten Mund eines Models aus einem Modemagazin verwendete, hat er nicht nur die Ästhetik der aufgespritzten, vulgären »Schlauchbootlippen« als fragwürdiges Schönheitsideal des frühen 21. Jahrhunderts vorweggenommen. Im übertragenen Sinn ist hier vielmehr der Mona Lisa, damit der Kulturansich, das Lachen vergangen. Genau genommen ist deren Lächeln einer entstellten Fratze gewichen. Sarkastische Clownerie war der einzige Kommentar, den Kolář zu den weiteren Entwicklungen vom Ende November noch abzugeben im Stande war.

Nach dreitägigem Streik der Studenten<sup>361</sup> und weil die Regierungsumbildung in den Augen der Warschauer-Paktstaaten nicht schnell genug und zur Zufriedenheit der „Verbündeten“ verlief, kritisierte die polnische Presse, dass die „Normalisierung der Tschechoslowakei nicht adäquat zur Situation im Land“<sup>362</sup> voranschreiten würde. Indessen verfestigte sich die Vormachtstellung von Gustáv Husák innerhalb des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der ČSSR. Im *Slawischen Haus* in Prag trafen sich etwa fünfhundert Intellektuelle, Künstler, Schriftsteller und Kulturschaffende, um ihre Unterstützung des Kurses vom Januar und des Aktionsprogramms vom April kundzutun. Václav Havel appellierte an die Vernunft jedes Einzelnen, in der Hoffnung, dass dies die Politiker dazu bewegen würde, den Willen des Volkes zu respektieren.

---

359. Amedeo Modigliani, *La femme à la cravate noire*, 1917, Öl auf Leinwand, 65,4 x 50,5 cm, Fujikawa Galleries, Tokio.

360. Vgl. die Collagen 2, 13, 15, 20 und bedingt 52.

361. Vgl. hierzu auch S. 127.

362. Vgl. Trybuna Ludu 18.11.1968; [www.totalita.cz/1968](http://www.totalita.cz/1968) /Kalendarium. Letzter Zugriff am 02.02.2014.

## KAPITEL 2

---

Die lächelnde Grimasse der Frau mit den leeren Augen in der weißen Bluse passt zur ausbleibenden Reaktion der zuständigen Organe auf die Proteste der Bürger gegen die russischen Propagandasender und die sich immer mehr verbreitende, eigentlich illegale Presse der Besatzer. Ende November war es Kolář wieder bange. Dabei war Modigliani in der Tschechoslowakei populär, in den Läden wurden Reproduktionen seiner Werke verkauft. 1968 erschien in Prag eine Romanbiographie über ihn von André Salmon. Das ohne die Verunstaltung eigentlich gefällige Bild, mitten auf einem Haufen Kunst- und Kulturgeschichte wie auf einer Müllhalde, steht für das Gesicht der Politik, die sich verstellt und trotz schöner Fassade hässlich sein kann.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 48 – DIE WOCHE DER HÄNDE

„Eine abgewiesene Hand ballt sich oft zur Faust.“

Vier Hände sind in Form eines Swastikakreuzes<sup>363</sup> auf dem Blatt verteilt. Die collagierten Hände kreisen optisch wie die Flügel einer Windmühle, wobei die Fingerspitzen nach innen, zum Bildzentrum, gerichtet sind (Coll. 48). Eine dunkle Hand, die vom linken Rand in die Bildmitte ragt, stammt aus Henri Rousseaus Gemälde *Der Traum*.<sup>364</sup> Darunter streckt sich ihr vom unteren Rand eine Hand entgegen, die aus dem so oft von Kolář bemühten Werk *Garten der Lüste* von Hieronymus Bosch<sup>365</sup> ausgeschnitten ist. Die dritte Hand »hängt« von der rechten oberen Ecke herab. Sie ist aus einer schwarzweißen Reproduktion von François Clouet *Porträt Elisabeth von Österreich*<sup>366</sup> und einem lachenden Frauengesicht zusammengesetzt, das Kolář einem der Plakatabreißbilder Mimmo Rotellas entnahm.<sup>367</sup> Unterhalb, am rechten Rand, befindet sich eine vierte Hand, ausgeschnitten aus einer Landschaft mit Haus, einem Werk von Edward Munch aus der Nationalgalerie in Prag.<sup>368</sup> Den Untergrund der Tafel bildet das filigrane Netzwerk eines alten deutschen Schnittmusterbogens.<sup>369</sup> Auf den wie Fluglinien wirkenden »Koordinaten« entfalten die schwebenden »Handflügel« eine eigene visuelle Dynamik.

Bildkomposition und -aussage gehen Hand in Hand. Die Habsburgerin und Königin von Frankreich ist politisch und historisch als ambivalente Figur in der tschechischen Geschichtsschreibung ausgewiesen. Immerhin haben die

---

363. Swastika bedeutet im Sanskrit „Glücksbringer“. Das Kreuzsymbol wird aus abgewinkelten oder gebogenen Armen gebildet.

364. Henri Rousseau, *Der Traum*, 1910, Öl auf Leinwand, 204 x 298 cm, Museum of Modern Art, New York.

365. Hieronymus Bosch, *Der Garten der Lüste*, Triptychon, um 1503-04, Öl auf Eichenholz, 220 x 389 cm, Museo del Prado, Madrid. Vgl. auch Collagen 19, 39, 41.

366. François Clouet, *Elisabeth von Österreich, Königin von Frankreich*, um 1571-72, Öl auf Holz, 37 x 25 cm, Musée National du Louvre, Paris.

367. Die Namen „Rousseau“ (sic), „Bosch“, „Munch“ und „Rotella“ notierte Kolář auf der Rückseite.

368. Edward Munch, *Der Meeresstrand bei Lübeck*, 1907, Öl (auf Leinwand?), 74 x 100 cm, Národní galerie v Praze [Nationalgalerie in Prag].

369. Einen Schnittmusterbogen verwendete schon Hannah Höch in ihrer Collage *Entwurf für das Denkmal eines bedeutenden Spitzenhemdes*, 1922, 26 x 19,6 cm, Hamburger Kunsthalle, Hamburg.



48. DIE WOCHE DER HÄNDE

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Habsburger fast dreihundert Jahre über Böhmen geherrscht. Während die primitivistische Rousseau-Venus auf den bedeutenden Pariser Einfluss auf die Avantgarde der ohnehin seit dem 19. Jahrhundert zunehmend frankophilen tschechischen Kultur hindeutet, bietet die Munch-Landschaft aus der Prager Nationalgalerie einen weiteren Hinweis auf die Wurzeln der tschechischen Moderne.<sup>370</sup> Dass es sich um eine deutsche Landschaft handelt, verleiht dem sich durchdringenden Geflecht der Anspielungen und Sinnzusammenhänge zusätzliche Brisanz. Rousseaus Traum muss man als idealistischen Traum von der Freiheit, den die Prager Liberalisierung bringen sollte, deuten. Das Bild von Bosch, das von eminenter Bedeutung für die zweite Avantgarde-Welle der Surrealisten wurde, besitzt innerhalb der persönlichen Ikonografie Kolářs bestimmt auch eine moralische Komponente. Doch ist diese nicht eindimensional wie in Zeiten des Spätmittelalters, sondern schwingt – wie die in alle Richtungen diffundierenden Linien des Schnittbogens – zwischen den verschiedenen zur Disposition stehenden Möglichkeiten.

Abbildungen der Hand zählen zu den frühesten künstlerischen Äußerungen der Menschheit. Außer den Zehntausende von Jahren alten Handabdrücken in den Höhlen wurden immer wieder stilisierte Hände in verschiedenen Techniken und Materialien dargestellt. Kolářs Handkreuz aus der 48. Woche ist entsprechend der vielschichtigen Ikonografie der Hand in den Weltkulturen apotropäisch zu deuten. Ihm kommt die Funktion eines memento mori zu. Neben der schon erwähnten Bedeutung als Mahnung, soll das Handsymbol, als Schmuck getragen, Gefahr abwenden. Kolář hat Handumrisse in mehreren Collagen eingesetzt, immer in einer Woche, die er als besonders kritisch empfand. Allerdings kann die Hand auch Macht symbolisieren.<sup>371</sup>

Nicht nur der Frühling und der Sommer waren unrühmlich vorbeigegangen, auch für den Herbst kündigte sich nichts Gutes an. Dubčeks Bemühungen um Einstellung der illegal operierenden russischen Medien wurden abgewiesen. In Moskau trafen sich wieder hohe Militärvertreter der Warschauer

---

370. Das Französische Institut in Prag wurde schon 1863 gegründet. In Paris gibt es seit 1909 in der rue Bonaparte das „Tschechische“ bzw. „Masaryk Haus“. Heute ist es Sitz des Tschechischen Zentrums, einer Institution, die den deutschen Goethe Instituten entspricht. Edward Munch hat der tschechischen Avantgarde, insbesondere der Expressionisten-Gruppe *Osmá [Acht]*, vor allem durch seine Ausstellung 1905 in Prag entscheidende Impulse geliefert.

371. Vgl. Collagen 35c, 35d, 36, 48. Die Hand der Miriam-Hamesh (hebräisch) bzw. die Hand der Fatima-Hamsa (arabisch) bedeutet auch die „fünf“ (Zahl und Finger) und wird als Anhänger gegen „das Böse“ getragen. Zum Symbol der Hand vgl. auch *30000 Jahre Kunst. Das künstlerische Schaffen der Menschheit durch Raum und Zeit*, Berlin 2008, S. 348.

## KAPITEL 2

---

Pakt-Staaten. Ende November war Jean Paul Sartre in Prag; jener große Schriftsteller und populäre Philosoph, der vier Jahre zuvor den Literatur-Nobelpreis abgelehnt hatte. Der Besuch der Gallionsfigur der Existenzialisten und intellektuellen Linken, der in Prag schon 1963 anlässlich seines Vortrags an der Karls-Universität bejubelt wurde, wurde 1968 als Akt der Solidarität gesehen. Sartre lobte den „*demokratischen Sozialismus Dubčeks und den Weg, der seit Januar eingeschlagen wurde*“ und verurteilte die russische Invasion als „*Kriegsverbrechen*“.<sup>372</sup>

---

372. Zitiert aus: *Svět v obrazech [Die Welt in Bildern]*, 14.12.1968, Jg. XXIV, Nr. 48, S. 3. Obwohl Sartre dem Marxismus nahe stand, trat er nach den Ereignissen in Ungarn 1956 aus der französischen kommunistischen Partei aus. 1968 war er einer der wenigen westlichen linken Intellektuellen, die schon damals die Okkupation der ČSSR verurteilten.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 49 – HOMMAGE À VLADIMÍR BOUDNÍK

### „Eine Hommage für einen Freund macht Spaß.“

Anfang des Jahres hatte Vladimír Boudník noch einen P.F.-Gruß und im September eine Geburtstagsgratulation an Kolář geschickt. Am 5. Dezember kam der Maler, Grafiker und Autor von kunsttheoretischen Texten tragisch ums Leben. Wenngleich von Persönlichkeit und Temperament denkbar unterschiedlich, verband die beiden Freunde in künstlerischer Hinsicht vieles. Wie Kolář war Boudník mit den Surrealisten und Dadaisten in Kontakt gekommen, favorisierte das Zufallsprinzip und war mit Bohumil Hrabal befreundet.<sup>373</sup> Boudník und Kolář waren Mitglieder der Untergrund-Gruppe *Konfrontace*. Geistigen Austausch pflegten beide mit dem Dichter und Philosophen Egon Bondy.<sup>374</sup> Boudník, der auch ein Vertreter des Informel in seinem Land war, propagierte eine eigene Kunstrichtung, den „Explosionismus“.<sup>375</sup> In der Tschechoslowakei war Boudník in den 1950er Jahren alleiniger Vertreter des Action Paintings und verfasste darüber hinaus absurd-groteske Schriften und Manifeste. Aufgrund seiner radikal nonkonformistischen Haltung behauptete er nicht nur innerhalb der tschechoslowakischen Nachkriegsmoderne eine exzeptionelle Stellung.<sup>376</sup> Dass Boudník auch einen konsequent anderen Lebensstil verfolgte, unterschied ihn vor allem vom weitgehend bürgerlichen Kollegen Kolář.

Auf einen Chiasmagefond aus lateinischer Schrift legte Kolář in die linke obere Ecke eine Collage aus einem Stich zum Brunnenbau und Frauenfüßen in eleganten türkisfarbenen Schuhen aus einer Modezeitschrift (**Coll. 49**). Ihr diagonal gegenüber klebte er eine Rollage aus einem Detail vom linken Flügel des Triptychons *Die Versuchung des Hl. Antonius* von Hieronymus

---

373. Vladimír Boudník inspirierte Bohumil Hrabal zu den Werken *Perličky na dně* [*Perlchen am Grund*] von 1963 und *Něžný barbar* [*Zärtlicher Barbar*] von 1973.

374. Egon Bondy (1930-2007) war eine der intellektuellen Größen im Prager Underground der 1970er bis 1990er Jahre.

375. Boudníks *Manifest des Explosionismus Nr.2* vom 15.4.1949, in dem er auf umfassende „freie Assoziation“ und „ästhetische Befreiung“ bestand, nahm unter anderem den Gedanken von Joseph Beuys vorweg, dass jeder Mensch ein Künstler sei. Vgl. *Český informel* [*Tschechisches Informel*], Praha 1991, S. 249.

376. Abstraktion war in der stalinistischen Zeit des Sozialistischen Realismus geradezu eine Straftat und selbst bei seinen Künstlerkollegen traf Boudník auf Unverständnis. Vgl. Mahulena Nešlehová (Hrsg.), *Český informel* [*Tschechisches Informel*], Praha 1991, S. 22, die ihn deshalb als Vertreter der »anderen Kunst« bezeichnet.



49. HOMMAGE À VLADIMÍR BOUDNÍK

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Bosch an den unteren Bildrand.<sup>377</sup> Einen anderen Teil dieses Werkes, ebenfalls als Rollage, hatte Kolář schon in der Collage zur 35. Woche für den verstorbenen Maler Jiří Balcar verwendet.<sup>378</sup>

Welche Gedanken mögen Kolář zur Kombination dieser an und für sich inkommensurablen Motive bewogen haben? – Auf alle Fälle scheint in der Gegenüberstellung von Eros und Thanatos das alte Vanitasthema auf. Sowohl Frauenfüße im Brunnen als auch der Todesvogel von Bosch tragen ambivalente Bedeutungsebenen in sich. Wie erwähnt, sind im Laufe des Jahres 1968 mehrere Freunde und von Kolář bewunderte Künstler gestorben. Schon im Januar montiert Kolář in die erste Collage die Todesanzeige für den Maler Václav Matas, im Februar widmet er Antonín Tomalík eine Wochentafel, im August Jiří Balcar, im September Lucio Fontana und im Oktober Marcel Duchamp.<sup>379</sup> Im November starb Ken Cox in London, der Kolář auch eine Neujahrskarte geschickt hatte<sup>380</sup> und jetzt, Anfang Dezember, ein weiterer unvorhersehbarer Tod eines Freundes. In diesem Zusammenhang kann die Titelaussage, dass es Spaß mache, für einen Freund eine Hommage anzufertigen, nur als sarkastischer Kommentar Kolářs zu den gehäuften Todesfällen in seinem Umfeld gedeutet werden. Wie so oft bei Kolář, dürfte zugleich aber eine gewisse moralisierende Komponente mit hineingekommen sein. So könnte sich die spezifische Kombination aus dem Fetisch Frauenfuß und der *Versuchung des Hl. Antonius* auf die besonderen Umstände beziehen, durch die Boudník zu Tode kam.<sup>381</sup>

---

377. Hieronymus Bosch, *Versuchung des Hl. Antonius*, Triptychon, um 1501-1510, Öl auf Holz, 131,5 x 119 cm, Museo Nacional de Arte Antiga, Lissabon. Auch auf dieser Collage hat Kolář rückseitig „Bosch“ notiert.

378. Vgl. Collage 35e. Einen ähnlichen architekturtechnischen Stich zum Brunnenbau verwendete Kolář in der Collage 5 und das Motiv mit Frauenfüßen in eleganten Schuhen im *Tagebuch 1967*, Collagen 1, 2.

379. Vgl. Collagen 1, 10, 35e, 38, 46. In die Collage 39 zu seinem eigenen Geburtstag montierte Kolář die Todesanzeige des Dichters František Branislav ein.

380. Vgl. Collage 1.

381. Boudník ist vermutlich unabsichtlich bei erotischer Selbstasphyxiation durch Strangulieren gestorben. Vgl. ČT, *Nevyjasněná úmrtí. Explosionalista Vladimír Boudník, [Tschechisches Fernsehen, Unerklärte Todesfälle. Der Explosionalist Vladimír Boudník]*, Praha 1998, Video im Internet unter: <http://www.ceskatelevize.cz/porady/10123383458-pribehy-slavnych/498223100031005-explosionalista-vladimir-boudnik/>. Letzter Zugriff am 08.02.2014. Es wird aber auch Selbstmord in Erwägung gezogen. Vgl. S. 16, Anm. 12 dieser Abhandlung.



50. EIN FARBIGES KÄLBCHEN

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 50 – EIN FARBIGES KÄLBCHEN

### „Oder Phantasie auf ein italienisches Thema.“

Die buntfarbigste Collage des *Tagebuchs 1968* entstand Mitte Dezember. Verantwortlich für das zeittypische Erscheinungsbild nach dem Geschmack der gerade halb so alten Generation „Flower-Power“ ist nicht nur eine Chiasmage aus den Reproduktionen unzähliger Schmetterlingsflügeln, die Kolář als Trägerschicht des Blattes auswählte (Coll. 50). Auch das Kälbchen auf dem Foto in der linken oberen Bildecke wurde nachträglich mit bunten Schecken handkoloriert. In dieser Art bearbeitete auch Martial Raysse viele klassische Kunstwerke.<sup>382</sup> Man kommt an dieser Stelle nicht umhin, wieder an Jean Dubuffets Arbeiten mit echten Schmetterlingsflügeln zu denken,<sup>383</sup> denn es war der gleiche Künstler, der auf der *documenta 4* mit *Kuhbildern* aus dem Jahr 1954 vertreten war. Ob es Kolář bei der Kombination von Kuh und Schmetterlingsflügeln implizit um eine weitere Hommage – diesmal an den großen Initiator der Art Brut – ging, sei dahingestellt. Jedenfalls wählte er ein bewährtes Kompositionsschema und setzte eine weitere Collage an die Ränder der rechten unteren Bildecke. Sie könnte ein Wochenblatt für sich darstellen, denn über einer Partitur mit der Überschrift *Fantaisie* hat Kolář eines seiner Lieblingsmotive, Pollaiuolos Mädchenbildnis aufgeklebt.<sup>384</sup> Das bekannte Profil auf dem Notenblatt ist aus einer tschechischen Landkarte ausgeschnitten, die das Moldaugebiet südlich von Prag zeigt. Die kopfüber stehende und als bunter Flickenteppich die Schmetterlingsflügel in Pastell-tönen wiederholende Karte ist mit Cvkogramm-Schrift bekritzelt.<sup>385</sup> Die Buntheit bringt Figur und Blattgrund auf eine Sinnesebene.

Die optimistisch stimmende Farbgestaltung der Collage mag innerhalb des *Tagebuchs 1968* überraschen. Es wird letztlich unbeantwortet bleiben, welche Bedeutung dem bunten Muster aus Schmetterlingsflügeln genau innerhalb

---

382. Vgl. z. B. Martial Raysse, *Tableau simple et doux*, 1965, Malerei, Fotocollage, Neonröhre, 195 x 130 cm, Privatbesitz.

383. Zum Vergleich mit Dubuffet auch Winter 2006, S. 559, Anm. 375. Vgl. auch Collage 44.

384. Vgl. Collagen 9, 19 und 26. Bereits im *Tagebuch 1967* hatte Kolář zur 40. Woche ebenfalls in der linken oberen Ecke eine Abbildung einer gemusterten Kuh angebracht. Bei der Veröffentlichung dieses Tagebuches zwei Jahre später fügte er zu der Collage, die er *Paris Urteil* nannte, noch ein Gedicht mit dem Titel *Partitur* hinzu.

385. Zu Cvkogramm S. 257 und 329. Vgl. auch Wörterbuch der Methoden 1999, S. 46 und Winter 2006, S. 558-560, die eine Interpretation der Collage im Kontext der Literaturwissenschaft unternimmt.

## KAPITEL 2

---

des Zyklus zukommt. Mehr oder weniger offen bleibt zwar, ob das kolorierte Kalb explizit eine »Traumvision« verkörpert wie, Astrid Winter vermutet.<sup>386</sup> Ein Symbol für Unschuld dürfte das direkt den Betrachter anblickende Jungtier allemal darstellen. Auch, dass die bekritzelte Landkarte die „auf den Kopf gestellte heimatliche Ordnung“<sup>387</sup> und das Cvokogramm, „das politische Chaos, das sprachlos macht“<sup>388</sup> symbolisieren könnte, ist nachvollziehbar.

Ein italienisches Thema ist das Pollaiuolo-Mädchenprofil allenfalls. Muss man darin jedoch gleich die „italienische Lebensfreude“ und in dem Ganzen „den Inbegriff der bunten Mannigfaltigkeit der Welt“ sehen, wie es Winter tut?<sup>389</sup> Bei dem Notenblatt handelt es sich um eine „Fantasie c-Moll für Klavier“ von Wolfgang Amadeus Mozart.<sup>390</sup> Stets stößt man an Grenzen der Interpretierbarkeit. Nicht zufällig jedoch wird Kolář ein Notenblatt Mozarts gewählt haben. „Meine Prager verstehen mich“, dieser Satz des österreichischen Komponisten wird immer wieder gern in der böhmischen, respektive tschechischen Geschichtsschreibung kolportiert.<sup>391</sup> Man sollte sich jedoch von dem ersten Eindruck der Flower-Power-Stimmung auf diesem Blatt nicht täuschen lassen. Die Dichotomie zwischen positiver Farbgebung und unterschwelligem Vanitas-Gedanken soll offenbar die weitere Entwicklung des Landes andeuten.

Nachdem Ende Oktober in der Nationalversammlung beschlossen wurde, die Tschechoslowakische Sozialistische Republik in eine Föderation Tschechischer und Slowakischer Sozialistischer Republik umzuwandeln, waren im Dezember nicht nur die Regierungsorgane, sondern alle möglichen staatlichen Institutionen in Umwandlung begriffen. Daher könnten die gestutzten, beziehungsweise ausgerissenen Schmetterlingsflügel eine Anspielung auf eine sich vollziehende schmerzliche Metamorphose auf politischer Ebene symbolisieren. Auch das „italienische Thema“ dürfte Kolář durchaus zwiespältig gemeint haben. Einerseits stand und steht

---

386. Vgl. Winter 2006, S. 558.

387. Ebenda. Zum Kopfübermotiv vgl. Collagen 26 und 35c.

388. Vgl. Winter 2006, S. 558.

389. Ebenda.

390. Winter 2006, S. 559, schreibt, es würde sich um eine „a-Moll-Fantasie für Klavier von Mozart“ handeln, die „von starken Kontrasten, vor allem in den Tempi lebt“.

391. Angeblich tat Mozart diesen Ausspruch in Zusammenhang mit der Uraufführung seiner Oper *Don Giovanni* am 29.10.1787 in Prag und bezog sich dabei auf den Misserfolg seiner Oper *Figaros Hochzeit* seinerzeit in Wien.

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

Italien für die Tschechen synonym für eine Kulturnation mit Jahrhunderte alter Tradition, andererseits für ein Land mit instabilen politischen und ökonomischen Verhältnissen. Vielleicht drückt sich in der Buntheit des Blattes allgemein auch eine utopische Flucht aus einer grauen Realität des Alltags aus, in der sich der Glaube an die unerschütterliche Kraft einer Erneuerung menschlicher Zivilisation äußert.



# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 51 – NÄHER ZUM MOND

„Haben Sie schon irgendwann ein blindes Weihnachtsfest erlebt?“

Die vorletzte Collage des Jahres 1968 zeigt eine Chiasmage aus Blindenschrift (Coll. 51). Links in der Mitte ist eine Reprofotografie des Mondes so an den Rand gesetzt, dass der größere Teil seiner verschatteten Hälfte außerhalb der Bildgrenze liegt. Solcherart ausgeschnitten, wirkt die kopfüber stehende Vorderseite des Erdtrabanten noch größer. Die Chiasmage ist gelblichweiß<sup>392</sup> und der Mond in eher kühlen, fast bläulich wirkenden Grauschattierungen gehalten. Die Papierfetzen der Brailleschrift sind in doppelter Hinsicht plastisch. Die eingestanzten Punktbuschstaben sind es naturgemäß, Kolář hat aber die gerissenen Stücke teilweise auch noch übereinander geklebt, so dass sie eine ähnlich lebhaft »Kraterlandschaft« bilden, wie sie die im effektvollen Streiflicht fotografierte Mondoberfläche zeigt.

Die spektakuläre bemannte Mondlandung sollte erst mehr als ein halbes Jahr später, im Juli 1969, erfolgen. Vorbereitungen dazu liefen jedoch seit Jahren und Berichte darüber waren in allen Medien präsent. Die Raumfahrt geriet zum Wettbewerb zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion. Sie offenbarte den zivilisatorischen Fortschritt, der jedoch in Kolářs Augen nicht in adäquater Weise in den zwischenmenschlichen bzw. zwischenstaatlichen Beziehungen stattfand. Auch das „Näher zum Mond“ mit dem der Künstler diese schlichte, zugleich eindrucksvolle Tafel titulierte,<sup>393</sup> ist deshalb sicher ironisch zu verstehen. Die für sehende Menschen beängstigende Vorstellung von einem blinden Weihnachtsfest unterstreicht die von Kolář wahrgenommene Diskrepanz. Der Mensch fliegt zum Mond, ein Traum wird wahr. Auf der Erde ist der Mensch jedoch blind, er hat nichts aus der Vergangenheit und aus seinem eigenen Tun gelernt. Er sieht zwar den fernen Himmelskörper in glasklarer Schärfe, die Welt vor seiner Haustür gleicht jedoch weiter einer weißen Landkarte.

In der Woche vor Weihnachten, in der man anfängt, Rückschau auf das vergangene Jahr zu halten, fiel die Bilanz Kolářs ernüchternd aus. Am 19. Dezember erschien in der letzten Doppelnummer des Jahres der Wochenzeitung *Listy* ein Aufsatz von Milan Kundera mit dem Titel *Das tschechische*

---

392. Womöglich auch durch die Lichteinwirkung in den Jahren.

393. Auch hier findet sich auf der Rückseite der Collage wieder eine Notiz von Kolář: „blíž k měsíci“ [näher zum Mond].

## KAPITEL 2

---

*Schicksal*.<sup>394</sup> Darin fasste er nochmals einige Ereignisse der Geschichte von Tschechen und Slowaken und deren Rolle innerhalb Europas zusammen. Wie im Juli ging er auf das Schicksal einer kleinen Nation ein. Er beschwor die hohe Volksbildung und das kulturelle Niveau seiner Landsleute und deren pragmatischen Kritizismus gegenüber Nationalismus und Fanatismus. Damals war Kundera noch stolz, ein Tscheche zu sein und glaubte an die Fortsetzung der Ideen des Prager Frühlings.<sup>395</sup> Kolář sah dies damals schon skeptischer, die Bestrebungen im Vorfeld des Prager Frühlings waren für ihn ein Blindgänger, ihre Ideale so weit entfernt wie der Mond.

---

394. Milan Kundera: *Český úděl [Das tschechische Schicksal]*, in: *Listy* 7-8, 19.12.1968, S. 1 und 5.

395. 1975 emigrierte Milan Kundera nach Diffamierungen und Publikationsverbot in seiner Heimat nach Frankreich und wurde dort 1981 französischer Staatsbürger.

# EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

## WOCHE 52 – DAS GESICHT FÜR DAS JAHR 1969

**„Leider bin ich ein schlechter Prophet – und die Utopie? Die Alten haben die Welt ins Paradies geleitet und unsere Herren haben sie längst im Morast ertränkt.“**

Wie Kolář schon befürchtete, hatten sich die Hoffnungen auf einen Sozialismus mit „menschlichem Antlitz“ zerschlagen. Die letzte Collage des *Tagebuchs 1968* zeigt das Gesicht für das Jahr 1969 (Coll. 52).<sup>396</sup> Es ist zusammengesetzt aus dem *Porträt eines schwarzen Mannes* von Théodore Géricault,<sup>397</sup> das durch zwei unpassende Augen verunstaltet ist. Das eine ist zu groß, das andere zu klein und teilweise mit einem anderen Mund und fremden Nasenteilen verbunden. In der Mitte des Gesichts prangt zusätzlich ein überdimensionaler rosafleischiger Nasenflügel. Die monströse Gesichtsentstellung erinnert an Strategien künstlerischer Körperdeformation eines Picasso, Francis Bacon, einer Hannah Höch<sup>398</sup> oder anderer Dadaisten bzw. Surrealisten. Den Untergrund bildet auch hier wieder eine Chiasmage, diesmal aus alten deutschen Zeitungen, die das Porträt wie ein Passepartout einrahmt.

Ein schlechter Prophet war Kolář keineswegs gewesen. Nach den Erfahrungen von 1968 konnte das Gesicht für das nächste Jahr nicht hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Das Antlitz für das Jahr 1969 ist kein „P.F. – Pour Féliciter“, sondern eine Fratze. Sie gleicht den durch Syphilis oder Granatsplitter fast ganz zerstörten Gesichtern, die durch chirurgische Eingriffe wieder halbwegs menschlich und funktionsfähig gemacht worden sind, ähnlich wie sie Otto Dix, George Grosz oder Max Beckmann darstellten. Die entstellenden Narben im Gesicht des jungen Mannes werden für immer sichtbar bleiben.

---

396. Vgl. auch Uher Regensburg 2013, S. 100-102.

397. Théodore Géricault, *Bildnis eines Schwarzen*, um 1822/23. Öl auf Leinwand, 45 x 37 cm, Musée Denon, Chalon-sur-Saône. Im *Tagebuch 1968*, Praha 1993 (ohne Seitenzahl, Tafel 52) ist das Bild seitenverkehrt abgebildet.

398. Vgl. etwa Hannah Höchs Collagen-Serie *Aus einem ethnographischen Museum*, Collagen auf Karton, 1924, verschiedene Größen, verschiedene Besitzer: Staatliche Museen, Kupferstichkabinett, Berlin; Berlinische Galerie, Berlin; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Hamburg; Museum Folkwang, Essen; Centre Georges Pompidou, Paris; Slg. Jean-Paul Kahn, Paris und andere Privatbesitzer oder die Collage *Deutsches Mädchen*, Collage auf Karton, 20,7 x 10,7 cm, 1930, Berlinische Galerie, Berlin. 1934 wurde in Brünn eine „Fotomontage-Ausstellung“ von Hannah Höch gezeigt, anlässlich derer František Kalivoda am 1. März einen Vortrag über „Fotomontage – kämpferische und spielerische“ hielt.



52. DAS GESICHT FÜR DAS JAHR 1969

## EINZELANALYSEN DER 66 COLLAGEN

---

In der Tat zählen die mit dem euphemistischen Begriff »Normalisierung« umschriebenen Jahre nach 1969 zu den düstersten in der Geschichte der Tschechoslowakei. Die vielen Resolutionen der Bürger und Beteuerungen der Politiker waren in die Leere gegangen. Was folgte, war eine bleierne Zeit, in der der ehemalige Traum von einem Frühling in Prag in unnahbare Ferne gerückt war. Der Prager Frühling war nur ein Versprechen, es war „ein Frühling, der nicht mehr zurückkommt“, wie Vaculík es ausdrückte.<sup>399</sup> Eine kollektive Depression machte sich in der Bevölkerung, unter Intellektuellen und Studenten breit, die sich nicht mit den restaurativen und restriktiven Machtstrukturen arrangieren wollten. Am 19. Januar 1969 verbrannte sich Jan Palach unter dem Prager Wenzelsdenkmal aus Protest gegen die Okkupation der ČSSR und die darauf folgende »Normalisierung«. Am 25. Februar 1969 folgte ihm Jan Zajíc.

---

399. Ludvík Vaculík: *Dvatisíce slov [Zweitausend Worte]*, vgl. S. 119 in dieser Abhandlung.



## **KAPITEL 3:**

### **DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968**

# KAPITEL 3

---

## 3.1 KÜNSTLERISCHES DOKUMENT UND EREIGNISCHARAKTER

Die Collagen des *Tagebuchs 1968* spiegeln nicht nur das Tagesgeschehen, sondern auch einen Teil der Politik und Kulturgeschichte des Landes wider. Sie besitzen den Charakter einmaliger Dokumente von historischem Wert. Dennoch ist das *Tagebuch 1968* keine Chronik, die den Anspruch einer Geschichts- oder Tatsachentreue im wissenschaftlichen Sinn erheben würde. Es ist ein persönlich gefärbtes Zeugnis der Sicht Jiří Kolářs auf die Ereignisse des Jahres 68, beruhend auf einer Auswahl, die ein Künstler getroffen hat. Innerhalb der vielgestaltigen und produktiven tschechischen Moderne im 20. Jahrhundert gehört das *Tagebuch 1968* zu den wichtigsten künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Prager Frühling. Man kann sagen, dass es vielleicht die konsequenteste Reaktion eines Künstlers auf die in Gärung befindlichen Veränderungen in der damaligen Tschechoslowakei darstellt.

Die einheitliche Größe der Collagen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie sowohl inhaltlich als auch formal recht unterschiedlich zu beurteilen sind. Einzelne Collagen, ja ganze Bild- und Textsequenzen, die nach gleichem oder ähnlichem Schema aufgebaut sind, lassen sich zwar in Gruppen wie Beweispoesie-, Chiasmage-, Relief-, Prollagetafeln usw. einteilen. Meist begegnet jedoch ein Mix an Techniken, der allein schon eine stringente Zuordnung grundsätzlich wiederum in Frage stellt. Dass „hier ein unheimlicher Kampf der Struktur- und Formkontraste statt[and]“,<sup>400</sup> bedingte ein heterogenes, mehr von Brüchen, denn von Kontinuität geprägtes Erscheinungsbild des Zyklus.

Sicherlich war sich Kolář von Anfang an der Gefahren der Wiederholung und Routine innerhalb seines umfangreichen, langfristig wachsenden Werkes bewusst. Er hatte ja schon zuvor das *Tagebuch 1967* geschaffen. Wohl auch deshalb wechselte er 1968 seine Bildstrategie von Blatt zu Blatt. Mal sind die Collagen visuell einfach und motivisch polarisierend, mal subtil-hintergründig und vom Erscheinungsbild eher unübersichtlich, geradezu postmodern dekonstruiert gestaltet. Ein stetiger Wandel der Ausdrucksmöglichkeiten und Perspektiven macht den besonderen Reiz des *Tagebuchs 1968* aus. Doch dienen die Variationen nicht nur reiner Formspielerei, sie sind auch und vor allem Ergebnis der abrupt sich

---

400. Pohribny 1984, S. 25. Der Autor widerspricht sich in gewisser Weise selbst, wenn er innerhalb des gesamten Zyklus eine deutliche Einteilung in sechs zusammenhängende Unterzyklen erkennen will. Vgl. S. 15 in der Einleitung zur vorliegenden Abhandlung.

# DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

einstellenden Ereignisse. Das Unvorhersehbare des Jahres 1968 hat die Bildform mitbestimmt. Schließlich traten unerwartete Ereignisse schon in den ersten Wochen ein. Einige Freunde, die Kolář noch Neujahrswünsche geschickt hatten, waren im Verlauf des Jahres gestorben. Der Betrachter wird beim Blättern von der Bandbreite visueller Möglichkeiten genauso überrascht wie der Künstler, der von Anbeginn nicht wissen konnte, welche neuen Erfahrungen der nächste Tag bringen würde.

Unbenommen aller Zufälligkeiten herrscht im *Tagebuch 1968* eine bestimmte Ordnung und Harmonie, ähnlich wie Poesie ihren eigenen Rhythmus besitzt. Es gibt Wiederholungen, die sich unbeabsichtigt einstellen und solche, die wie das menschliche Leben gewissen Ritualen unterliegen. Die Buchform impliziert Lesbarkeit, zugleich verweigert sich diese in Gestalt des Inkommensurablen. Reine Schriftdokumente wechseln mit bildmäßigen Collagen ab. Kolářs dekonstruierende Vorgehensweise wurde daher auch mit jener Spur assoziiert, mit der gemäß dem Verständnis von Derrida das Erscheinen und die Bedeutung ihren Anfang nahm.<sup>401</sup> Mit Wittgenstein oder den Semiotikern, die auf Fehlanwendungen der Sprache hinwiesen,<sup>402</sup> erkannte Kolář, dass sich mit dem geschriebenen bzw. gesprochenen Wort immer auch die Gefahr einer weiteren Lüge einschleicht.

Das war nur die semiotisch-reflektierende Seite der Medaille. Seit 1948 zeigte Kolář ein Unbehagen an der eigenen Sprache, bemerkte zunehmend die Manipulierbarkeit von und durch Worte. Nicht zuletzt wegen eines bewusst gesteuerten, allgegenwärtigen Missbrauchs von Sprache, den er in einer sämtliche Lebensbereiche erfassenden kommunistischen Propaganda wahrnahm, wandte sich der tschechische Künstler von der Berichtcollage bzw. Beweispoesie ab und der Bildcollage zu. Allerdings gibt es innerhalb des *Tagebuchs 1968* auch die gegenläufige Tendenz: die Überwindung der metaphorischen Bilder durch Dokumentation in Zeiten größter Not. War der medienbegeisterte Bilderchirurg am Ende mit seinem Latein, wenn er in den brisanten Sommerwochen nicht nur Textseiten, sondern ganze Zeitschriften unzerschnitten in sein Opus integrierte? – Man gewinnt den Eindruck, dass Kolář an den eigenen, längst bewährten Fähigkeiten erneut zweifelte; diesmal zu Gunsten der Schrift.

---

401. Vgl. Jacques Derrida, *Grammatologie*, Frankfurt a. M., 1983, S. 109, 114. Vgl. auch Winter 2006, S. 449.

402. Ludwig Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus. Tagebücher 1914-1916. Philosophische Untersuchungen*, Frankfurt a. M. 1984 (Deutsche Gesamtausgabe, zuerst 1960).

## KAPITEL 3

---

Im *Tagebuch 1967*, das Kolář selbst ausdrücklich als „idyllisch“ bezeichnete,<sup>403</sup> lieferten die bunten Magazine noch das Rohmaterial für ein schier unbegrenztes kombinatorisches Spiel mit Formen und Möglichkeiten. Im Verlauf des Jahres 1968 verschiebt sich die Gewichtung dann im Tagebuch von einer „Evidenzpoesie“ merklich in Richtung „Beweispoesie“. Unter dem Eindruck der sich zuspitzenden Situation im Land wird fragmentiertes, triviales Druckmaterial mehr und mehr ausgetauscht durch vollständig eingefügte Zeitungsseiten oder Pamphlete. Lag deren politischer Aussagewert auf der Hand, so sollte deren Funktion als Zeitzeugnisse unangetastet bleiben. Kolář, der sonst kaum vor ironischer Brechung und physischer Zerstückelung zurückschreckte, zollte den Dokumenten der Gegenkultur während des Prager Frühlings höchsten Respekt, indem er sich nicht als Künstler an ihnen verging. Ihre dokumentarische Integrität wollte er wahren. Sie waren zu kostbar, um sie einer *l'art pour l'art* zu opfern.

Man könnte eine gegen die Einheit des Kunstwerks gerichtete Multi-medialität bzw. Multiästhetik in Jiří Kolářs Werk erkennen und diese auch „barock“ nennen. Dies in einem Sinn, wie man der tschechischen Kunst mit Blick auf landeseigene Traditionen immer wieder eine gewisse „Barockhaftigkeit“ bescheinigte. Eine solche Ausweitung des Barockbegriffs würde einen weiten Bogen spannen, der von der Vergangenheit bis in die jüngere Gegenwart reicht und unterschiedlichste Deutungsmöglichkeiten zulässt. Ansätze dazu reichen vom Historiker Zdeněk Kalista, einem Dissidenten aus der Generation Kolářs,<sup>404</sup> über Pierre Restany,<sup>405</sup> bis hin

---

403. Vgl. Pohribny 1984, S. 34.

404. Zdeněk Kalista, *Tvář baroka [Das Antlitz des Barocks]*, München 1982, S. 34f., geht in der Debatte über den Einfluss des Barocks auf die tschechische Kunst so weit, den Auftritt von Jan Hus 1415 auf dem Konstanzer Konzil an den Anfang eines „kulturellen Dramas“ des Barocks zu stellen. Kalista sieht Hus nicht nur als Wegbereiter Luthers, sondern auch neben seinem Widersacher, dem Kardinal Pierre D'Ailly, als Vorreiter eines europäischen Barocks, der die Aufmerksamkeit der Intelligenz wieder auf die metaphysischen Werte und so auf die Überlegungen zu individuellen Vorstellungen und Begriffen, sowie auf das innere Leben gelenkt habe.

405. Pierre Restany: *Notes de voyage*, in: *Cimaise VIII*, 1961, Nr. 51, S. 78-86, bes. S. 84. Als Restany 1960 auf der Heimreise von Warschau zurück nach Frankreich auch Prag besuchte, schaute er sich dort u. a. in den Künstlerateliers von Jan Kotík, Jiří Balcar, Josef Istler, Mikuláš Medek, Aleš Veselý und Jan Koblasa um. Er erkannte, dass die tschechische „strukturelle“ und die polnische „lyrische“ Abstraktion, wie das Informel in den dortigen Ländern auch genannt wird, unter dem Druck des Totalitarismus eine Botschaft von innerer Freiheit und Individualität in sich trägt. Restany bemerkte zugleich, dass der bildnerische Ausdruck des Abstrakten jenseits des Eisernen Vorhangs trotz bestimmter universell gültiger Prinzipien aber auch Unterschiede aufweist. Während er in Polen neben dem „Lyrismus“ einen vom

# DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

zu Autoren, die sich mit dem Informel<sup>406</sup> oder postmodernen Ansätzen<sup>407</sup> beschäftigen. Wenn sich Kolářs Collage-Technik-Erfindungen wie die Chiasmage oder die Rollage geradezu weigern, eine endgültige Form einzunehmen, kann man erst recht in seinen Wortspiralen und -kreisen eine barocke „Unendlichkeit“ ausmachen. Bereits die erste Collage des *Tagebuchs* 1968, welche PF-Karten einiger der wichtigsten tschechischen Künstler der damaligen Zeit vereint, offenbart eine diagonale Dynamik, mit der Kolář in visionärer Voraussicht seine künstlerischen Aussagen formulierte. Es ist die schon erwähnte, sowohl inhaltliche wie auch formale Vielschichtigkeit, die Kolářs Experimente und die seiner ebenfalls an Strategien der Entgrenzung interessierten Kollegen Zdeněk Sýkora, Hugo Demartini oder Radoslav Kratina eint.

Angesiedelt in jenem universellen Gedankengebäude der Zeit, nimmt das *Tagebuch* 1968 im Œuvre Jiří Kolářs zugleich auch eine Sonderstellung ein. Seine Collage-Tafeln wenden sich im Sinne des offenen Kunstwerks von Umberto Eco eigentlich gegen eine eindeutige Lesbarkeit und sind dann oft doch wieder ganz evident in ihrer Interpretierbarkeit. Mehr denn je wollen die Kolářschen Mitteilungen 1968 verstanden werden, richten sich an den wissenden Betrachter, öffnen festgelegte Deutungen zu Gunsten anderer

---

abstrakten Expressionismus ausgehenden „Romantismus“ sah, stellte er bei den Tschechen eine ausgesprochene „Barockhaftigkeit“ fest. Diese äußere sich nicht nur formal, sondern reflektiere ein eigenes malerisches Barockprinzip aus dem hiesigen geistigen Klima heraus. Jenes Prinzip nutze eine homogene Indifferenz der Materie, die sämtliche Erscheinungen transformieren könne. In Hinblick auf Kolář erscheint in diesem Zusammenhang interessant, dass laut Restany diese materiell-expressive „Antimalerei“ in der tschechischen Texturologie und Konzeption der Materialmalerei einen Wiederhall findet.

406. Vgl. Mahulena Nešlehová, *Poselství jiného výrazu. Pojetí „informelu“ v českém umění 50. a první poloviny 60. let [Die Botschaft des anderen Ausdrucks. Die Auffassung vom „Informel“ in der tschechischen Kunst der 50er und der ersten Hälfte der 60er Jahre]*, Praha 1997, S. 238, 243. Tesan 2013 verortet die Kunst von Kolářs Freund und Kollegen Václav Hejna historisch kritisch innerhalb anticlassischer bzw. gegenkultureller Theorien (bes. S. 46 f., 57, 76, 89, 102, 107 f., 145, 155 f.), nicht ohne auf die negativ besetzten Barockimplikationen hinzuweisen, die den Tschechen von Seiten der Kritik generell entgegenschlugen (S. 18-22).

407. Siehe vor allem: *Aktuální nekonečno. Konflikty a souvislosti baroka v moderním a současném českém umění*, Katalog výstavy GHMP, 27.9.-31.12.2000 [*Aktuelle Unendlichkeit. Konflikte und Zusammenhänge des Barocks in der modernen und zeitgenössischen tschechischen Kunst*, Ausstellungskatalog, Galerie der Hauptstadt Prag, 27.9.-31.12.2000], Praha 2000. Tomáš Vlček nimmt in der Analogie (ebenda, S. 48) etwa einen Einfluss von Jan Ámos Komenskýs [Comenius] *Orbis sensualium pictus* aus dem Jahr 1658 auf die poetischen und lyrischen Tendenzen der modernen tschechischen Kunst wahr.

## KAPITEL 3

---

auf.<sup>408</sup> Man könnte darin einen weiteren, letztlich nie aufzulösenden Widerspruch innerhalb des Zyklus erkennen. Vieles mag sich indes aus der kulturellen Prägung des Künstlers während der Zwischenkriegszeit erklären. Kolář war geistiger Erbe einer Diskussion der Dreißigerjahre, wo die Konfrontation Surrealismus contra Realismus auf einer Gegenüberstellung von Freud und Marx bestanden hatte. In den Sechzigerjahren löste der Künstler das Entweder-oder poststrukturalistisch auf und entschied sich stattdessen für ein Sowohl-als-auch.

So hat Kolář in seinen Collagen neben sehr Persönlichem und Anspielungen auf das Zeitgeschehen in der Tschechoslowakei auch Kulturgut vorangegangener Jahrhunderte auf der Ebene einer komplexen »Multirealität« miteinander verwoben. Im 68er-Zyklus realisierte er ein paradoxes Zeitkontinuum, indem er Versatzstücke der Hochkultur spielerisch mit den »niedereren« des Tagesgeschehens in Beziehung setzte. Insbesondere mit der Transformation der Werke alter Meister entwickelte der Künstler neue Formen der Interpretation von Bedeutungen, sozusagen Metonymien der bildenden Kunst. Kolář spielte mit den Mitteln der Metaphysik auf der Klaviatur der Aufklärung. Er tat es, indem er christliche und spirituelle Bilder gleichermaßen wie Topoi aufrief; sie zwar zitathaft nutzte, ihre Essenz aber oft ignorierte oder gar persiflierte.

Fraglich ist, zu welchem Zweck Kolář Künstlernamen wie „Leonardo“, „Cranach“, „Veronese“, „Magritte“ oder „Segal“ auf den Rückseiten seiner Collagen notierte. Waren es Erinnerungshilfen für ihn selbst oder rechnete er schon damals mit einer späteren kunstwissenschaftlichen Analyse seines Werks? Schließlich vermerkte er auf einigen Tafelrückseiten die Quelle, also oft eine Zeitung bzw. Zeitschrift neben dem Datum und Titel der jeweiligen Collage. Offensichtlich dachte er nicht nur wie ein Poet, sondern auch wie ein Kunsthistoriker. Vielleicht sah er sich in einer ähnlichen Rolle wie einst Emil Filla, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts über sein künstlerisches Schaffen hinaus eine einflussreiche Persönlichkeit der tschechischen Kunstszene war.

Jiří Kolář, der schon seine früheren Gedichtbände als Tagebücher bezeichnet hatte, bestand auf einer bedingungslos subjektivistischen, mehr noch: autobiografischen Kunstform. In seinem Tagebuch des Jahres 1968 tritt er als kritischer Zeitzeuge auf, der mit einer späteren Wahrnehmung rechnet. Die mal mehr, mal weniger versteckten Selbstzitate müssen in

---

408. Vgl. S. 281 und 283 in dieser Abhandlung.

# DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

dem Zusammenhang als Belege für Kolářs Suche nach einer höheren, reineren Wahrheit verstanden werden. Tatsächlich erweist sich gerade in der subjektiven Wahrnehmung eines um glaubwürdige „Beweispoesie“ bemühten Künstlers der tiefere Wert des *Tagebuchs 1968*. Die appropriativen Selbstreflexionen des Autors verleihen dem Zyklus als Ganzem gesteigerte Authentizität. Seinem Charakter nach handelt es sich um einen originellen und eigenständigen Augenzeugenbericht, der heute, im Zeitalter perfekter Manipulierbarkeit der Medien, umso größeres Gewicht erhält.

## **3.2 IM KONTEXT TSCHECHISCHER UND INTERNATIONALER KUNST DER 1960er JAHRE**

Im Jahr 1968 wurden gesellschaftliche Veränderungen von weltumspannender Reichweite bewirkt. In der Tschechoslowakei waren die Entwicklungen – wie einleitend festgestellt wurde – von eigenen Voraussetzungen ausgegangen und trugen durchaus unabhängige Züge. Gleichzeitig gab es in »Ost« und »West« Übereinstimmungen der Ideen. Wenngleich die Stoßrichtung der 68er-Bewegung in der Tschechoslowakei anders als im westlichen Europa und in den USA verlief, erfolgte der politische Umbruch überall fast gleichzeitig. Hier wie dort waren die gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen seit dem Ende der 1950er Jahre von Intellektuellen und Künstlern vorbereitet worden. Ein gemeinsames Anliegen war die Auseinandersetzung der Jugend mit der Geschichte. Durch den »Eisernen Vorhang« drangen US-amerikanische bzw. internationale Einflüsse, allen voran die Beatmusik und die Flower-Power-Mode. Intensiver als heute wurden damals Errungenschaften der Wissenschaft, der Medizin, der Technik und Erfolge im Sport auch als politische Statements wahrgenommen.<sup>409</sup>

Von Künstlern in beiden politischen Systemen wurden tabuisierte Themen angegangen, offene Fragen diskutiert und unorthodoxe Auslegungen des Freiheitsbegriffs gesucht. Insgesamt kann die Kunst der späten 1960er Jahre als eine globale Anstrengung gewertet werden, die herrschenden Machtverhältnisse anzugreifen und gesellschaftliche Verkrustungen aufzulösen. Künstler und Intellektuelle politisierten sich. Vor allem im Westen reagierten sie dialektisch auf die Herausforderungen der als unum-

---

409. Auf die Symbiose von Kunst und Technik, die auf beeindruckende Weise bereits im tschechoslowakischen Pavillon der Weltausstellung 1958 in Brüssel demonstriert worden war, geht Kolář in mehreren Collagen ein, darunter denen zu den Wochen 39, 41, 44, 51.

## KAPITEL 3

---

stößlich erachteten Menschenrechte und zogen die Aufklärung in Zweifel. Aufbauend auf den revolutionären ästhetischen Konzepten von Dada und Surrealismus, entwickelten sie bis heute weiter wirkende Kunstformen wie Fluxus, Happening, Pop-, Op- oder Land Art. So konnte, begleitet von einer Ironisierung und Demokratisierung des Kunstbegriffs, eine Öffnung auf breiter Basis erfolgen, bis hin zur Liberalisierung einer »verklemmten« Sexualität.<sup>410</sup> Es waren radikale Ansätze von immenser sozialer Sprengkraft, in denen konservative Kreise einen „ästhetischen Anarchismus“ erkannten.<sup>411</sup>

Manche Strömungen und stilbildende Ansätze tauchten zeitlich parallel in den Künsten auf, ohne sich zwangsläufig unmittelbar berühren oder beeinflussen zu müssen. Im Großen und Ganzen war es aber vor allem das Vorbild der Vereinigten Staaten, von dem nach dem Zweiten Weltkrieg die stärkste Sogwirkung ausging. Da der »Westen« mit attraktiveren kulturellen Angeboten aufwarten konnte, kam der Kulturtransfer über die Grenze zum Osten hinweg im Wesentlichen einer Einbahnstraße gleich. Obwohl Kurt Schwitters und andere europäische Künstler der Zwischenkriegszeit die grundlegenden Voraussetzungen geliefert hatten, waren es in den Sixties die aggressiv auftretenden US-Amerikaner, von denen die größte Anziehungskraft ausging; insbesondere vom Pop Art-Pionier Robert Rauschenberg, der die „reale Welt“ in seine Werke integrieren wollte. Indem Rauschenberg Objekte des Alltags unkonventionell mit Siebdruckfotografien kombinierte, gelangen ihm neuartige Darstellungsmöglichkeiten von erstaunlicher dokumentarischer Wirkung.

In ihrem gemeinsamen Anliegen, ausgehend vom Collage-Prinzip aktuelle Aktionsdokumente des Lebens zu entwickeln, sind Kolářs und Rauschenbergs Kunst durchaus vergleichbar. Und doch trennen die Combine Paintings Welten von den materialmäßig konventionelleren Collagen des Tschechen, auch wenn beide Künstler Illustrationen politischer und sportlicher Ereignisse, Bereiche der Technik, der Hoch- und Trivialekultur usw. gleichermaßen unkonventionell kombinierten, um aus alten Interpretationszusammenhängen auszubrechen. Dass Rauschenberg anders als Kolář bei seinen ironischen Paraphrasen vorrangig durch die Konsumgesellschaft geprägt war, signalisiert er mit dem lapidaren Hinweis,

---

410. In der BRD galt bis in die 1970er Jahre z. B. noch ein Gesetz, das die Anmietung einer gemeinsamen Wohnung für unverheiratete Paare verbot.

411. Vgl. Hans Sedlmayr: *Ästhetischer Anarchismus in Romantik und Moderne*, in: *Scheidewege. Jahreszeitschrift für skeptisches Denken*, Bd. 8, 1978, S. 174-196. Dort kritisiert Sedlmayr neben dem Surrealismus auch die Ironie in der Kunst.

# DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

dass es ihm „... um das Experimentieren mit Material...“ geht<sup>412</sup> oder wenn er bekennt: „... ich habe entschieden, das Ordinäre zu adeln.“<sup>413</sup>

Durch ausländische Kontakte, vor allem zu den Konkretisten, mit denen sich Kolář nach 1963 regelmäßig traf und ausstellte, war er bestens über neueste internationale Kunstströmungen informiert.<sup>414</sup> Trotzdem funktionierte der für die Moderne so wichtige Austausch zwischen »High and Low« für Kolář anders als bei seinen Kollegen westlich des Eisernen Vorhangs. Während Letztere mehr oder weniger aggressiv eine gezielte Demontage althergebrachter Kulturwerte weiterbetrieben, blieben diese für den Prager Künstler nach wie vor ein positiv besetzter Bezugspunkt. Mit seinen Bildstrategien der Fragmentierung und Dekontextualisierung von Meisterwerken wollte er der alten Kunst in zeitgemäßer Weise huldigen. Das heißt, Kolářs Experimente in Richtung Nachkriegsmoderne waren formaler Natur und kratzten nicht rebellisch an der inhaltlichen Substanz traditioneller Werte. Seine Subversion bestand ja gerade darin, dass er einer zum starren Dogma verkommenen sozialistischen Idee die »konservativen«, humanistischen Werte entgegensetzten konnte.

Deshalb offenbaren die Collagen des *Tagebuchs 1968* nicht die Wut der abgerissenen Plakate eines François Dufrêne oder Jacques de la Villeglé,<sup>415</sup> für die Raymond Hains ästhetische Vorgaben geliefert hatte und in denen der Geist der Mai-Revolution des Pariser Frühlings von '68 zum Ausdruck kommt. Im Sinne der konkreten Poesie zielen Kolářs Dekonstruktionen nicht auf Zerstörung ab, sondern auf Neuerschaffung bzw. Wiederherstellung eines poetischen Idealreiches. Auch wenn es bei Kolář vereinzelt das Verfahren des Hineinkratzens bzw. -schneidens in tiefer liegende Schichten gibt, ist seine Collagetechnik doch meist eine additive, aufbauende. Das unterscheidet seinen Ansatz von dem radikalen Abreißen der Affichisten. Unter dem Aspekt des Sedimentierens gemahnen Kolářs Arbeiten im übertragenen Sinn mit ihren assoziativ präparierten Lagen sogar an Jean

---

412. Robert Rauschenberg im Gespräch mit Barbara Rose, Köln 1989, S. 61.

413. Ebenda.

414. Spätestens seit jener Zeit kannte Kolář Hans Magnus Enzensberger, Eugen Gomringer, Max Bense, Heinz Grappmayr, Helmut Heissenbüttel, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker, Gunther Falk, H. C. Artmann oder Pierre Garnier. 1968 nahm er u. a. an den Konkretisten-Treffen in Innsbruck und Alpbach teil.

415. Vgl. die Abbildungen in: Sarah Wilson (Hrsg.), *Paris – Metropole der Kunst 1900-1968*, Royal Academy of Arts London, Guggenheim Museum Bilbao, Ausstellungskatalog, Köln 2002, Kat. Nr. 272-274.

## KAPITEL 3

---

Fautriers Schaffung einer Fläche, die Ablagerungen von Zeitschichten evozierte. Und in dokumentarischer Hinsicht lassen sie an Jean Dubuffets *Zeitungs-Messages* oder die Serie *Les Murs* denken, mit welcher der gleiche Künstler ehemals die mit Protest-Graffiti bekritzelten Mauern aus dem Paris der Nazi-Okkupanten zeigte.

Kolář greift wichtige Themen der Kunst auf, die in den 1960er Jahren diskutiert wurden. Seine Herangehensweise ist manchmal der seiner international bekannten Kollegen ähnlich, dennoch sind seine Absichten anders gepolt. So könnte es zwar sein, dass der Prager zu einigen seiner Collagetechniken, insbesondere zur Rollage, auch über damals aktuelle Bildstrategien der Op Art – namentlich durch die Arbeiten von Viktor Vasarely – fand, welche ausschließlich auf eine visuelle Verunsicherung des Betrachters abzielten. Wegen seines kritischen Temperaments steht Kolář aber einer Hannah Höch oder einem John Heartfield näher, selbst wenn deren Dada-Collagen in den 1920er und 1930er Jahren schärfer politisch akzentuiert waren.

Wenn von parallel verlaufenden sozialen und politischen Umwälzungen des Jahres 1968 zu beiden Seiten des Eisernen Vorhangs gesprochen wird, sind – wie öfter betont – die Unterschiede im Auge zu behalten. In der weitgehend atheistischen Tschechoslowakei wurde Sexualität nicht religiös tabuisiert und eher pragmatisch behandelt bzw. oftmals ganz verschwiegen. Sie wurde genau wie der Schwangerschaftsabbruch nicht verdammt oder verfolgt, aber auch nicht öffentlich diskutiert. In den 1960er Jahren hatte man zwar in den Schulen eine halbherzige Sexualekunde eingeführt. Eine Kommerzialisierung der Sexualität wie im Westen gab es aber praktisch nicht; Pornografie kam hauptsächlich als geschmuggelter Import aus dem Westen. Prostitution und Homosexualität, da gesetzlich verboten, waren zumindest offiziell nicht verbreitet und daher in den Untergrund verbannt. Umso mehr reagierten auch tschechische Künstler 1968 auf die widersprüchliche Handhabung dieser zentralen, existentiellen Bereiche des Lebens in ihrem Land. Insbesondere in der Fotografie haben sich Jan Saudek oder Taras Kuščynskyj mit Erotik auseinandergesetzt. Der Maler Karel Saudek balancierte in seinen popartigen Comix am Rande der Pornografie, ähnlich wie z. B. Jiří Balcar in seinem *Zyklus Für Josefchen*.<sup>416</sup>

---

416. Jiří Balcar, *Pro Pepička [Für Josefchen]*, 1968, Email auf Papier, 90 x 66 cm, Narodní galerie v Praze [Nationalgalerie in Prag].

## DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

Kolářs Haltung gegenüber dem Schlachtruf der sexuellen Revolution war distanziert. Er war damals immerhin schon 54 Jahre alt und laut Aussage von Freunden ein wenig prüde.<sup>417</sup> Sein idealisiertes Frauenbild, das belegen viele seiner Collagen, war durch anmutige und unnahbare Porträts vor allem der italienischen Renaissance oder des französischen Klassizismus geprägt. Überhaupt entfaltete Kolářs künstlerischer Ausdruck nicht das narzisstisch-exhibitionistische Potential, das von vielen Künstlern im Westen bevorzugt wurde. Bisweilen kam der ebenso fleißige wie spöttische Berichterstatter nicht umhin, sich über Perversionen und Absurditäten seiner Zeit zu echauffieren. Zeitweilig nahm der aus einfachen Verhältnissen stammende Künstler die Perspektive eines Beobachters ein, der die Welt um sich herum nicht mehr versteht. Das verständnislose Kopfschütteln des diszipliniert arbeitenden älteren Herrn mit der dicken Hornbrille musste – verglichen mit der lässigen Geste, mit der jüngere Pop Art-Kollegen aus den USA ihre eigene Kultur persiflierten – mitunter etwas altbacken wirken.

Der Umstand, dass Kolář das zweite Blatt seines Tagebuchs *Rebus* nannte, fordert zu einem Vergleich mit einer gleichnamigen Arbeit von Robert Rauschenberg aus dem Museum of Modern Art in New York heraus.<sup>418</sup> Das weit früher entstandene Schlüsselwerk des Amerikaners aus dem Jahr 1955 hat Kolář wohl gekannt, überhaupt dürfte es in Prager Künstlerkreisen viel diskutiert worden sein.<sup>419</sup> Während jedoch Rauschenberg getreu dem führenden New Yorker Theoretiker seiner Generation angetreten war, den Bann über alles Anekdotische und damit Europäische in der Kunst auszusprechen,<sup>420</sup> soll Kolářs *Rebus* im Sinne eines konventionellen Bilderrätsels lesbar oder zumindest fiktiv entschlüsselbar bleiben. Gerade jener Lessingsche Paragone zwischen Dichtung und Kunst, auf den die amerikanische Nachkriegsavantgarde unter Berufung auf Clement Greenberg ganz bewusst verzichten wollte, war dem Semiotiker Kolář noch

---

417. Mehrfach wurde Kolář sogar von eigenen Landsleuten als „Moralist“ bezeichnet. Vgl. Pohribny 1984, S. 20, 28, 33, 34; Hiršal / Grögerová 1993-1994, Bd. 2, S. 16-17.

418. Robert Rauschenberg, *Rebus*, 1955, Mischtechnik (Öl, Bleistift, Kreide, Papier, Stoff, Zeitung, Drucksachen und diverse Gegenstände auf Leinwand), Gesamtmaß 243,8 x 333,1 cm, Museum of Modern Art, New York.

419. Bereits Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre hatte Kolářs Freund Václav Hejna relativ kleinformatige Tafeln geschaffen, die er oft beidseitig gestisch bemalt und „Rebus“ betitelt hatte. Zu diesen zwischen informellem Gemälde und Assemblage angesiedelten „Bilderrätseln“ des Prager Künstlerkollegen, vgl. Tesaň 2013, S. 132; vgl. ebenda S. 113f.

420. Diesen Anspruch verfolgte bekanntlich Clement Greenberg in seinem programmatischen Text *Towards a Newer Laokoon*, in: *Partisan Review* (New York), VII, Juli/August 1940, S. 296-310.

## KAPITEL 3

---

immer so viel wert.<sup>421</sup> Insofern war es nicht nur die schiere Größe seines *Rebus*, mit der sich Rauschenberg wie andere amerikanische Kollegen von den engen Grenzen des »Alten Europa« zu befreien wollte. Auf Rauschenbergs drei nebeneinander montierten Leinwänden sollte alles brachial unauflösbar nebeneinander stehen bleiben. Auch einer Schwarzweißreproduktion von Botticellis *Geburt der Venus*,<sup>422</sup> die der US-Künstler in sein Combine painting gleichrangig neben ausgerissenen Seiten aus amerikanischen Comix einfügt, kommt in diesem Zusammenhang eine ganz andere Bedeutung zu wie den von Kolář sorgsam gehegten und gepflegten Ikonen der italienischen Renaissance.

Mehr noch: Jiří Kolář bedient sich, im Gegensatz zu den meisten seiner westlichen Kollegen in den revolutionären Sechzigern, explizit einer christlichen und auch sonst eher traditionellen Ikonografie als Bestandteil eines kollektiven Gedächtnisses. Auffällig häufig bringt er in seinen Collagen Reproduktionen von Werken mit Kreuzigungen, Madonnen, Heiligen, Kathedralen usw. an. Auf die kirchlichen Reformatoren Jan Hus oder Jan Ámos Komenský [Comenius] beruft er sich indes weltlich-pragmatisch. Besonders im *Tagebuch 1968* erweist sich Kolář als Verfechter eines von František Palacký und anderen tschechischen Historikern begründeten und dann vom ersten Staatspräsidenten Tomáš Garrigue Masaryk weiterentwickelten nationalgeschichtlichen Konstrukts.<sup>423</sup> In jener ausgesprochen tschechischen Defensivhaltung ging Kolář mit einem populären Agitprop konform. Der berief sich nicht selten auf Slogans der Ersten Tschechoslowakischen Republik und war in der inoffiziellen Gegenkultur, in Ateliers, in Kneipen, aber auch auf den Straßen und in den Sonderausgaben der Presse anzutreffen.

Die Bevölkerung, obgleich mehrheitlich atheistisch, wusste die christlich-pädagogischen »Fingerzeige« auf eine unbeugsame humanistische Tradition ihres Landes zu beziehen, wo Religionszugehörigkeit (vor allem zur Unität der Böhmisches Brüder) und heroisches Aufbegehren gegen eine als Fremdherrschaft empfundene Obrigkeit (zuerst die Habsburger, dann die Nationalsozialisten) einhergegangen waren. Auch wenn Kolář es in seinen

---

421. Zu Greenberg vgl. auch Tesan 2013, S. 116.

422. Sandro Botticelli, *Die Geburt der Venus*, 1484-1486, Tempera auf Leinwand, 172 x 278 cm, Uffizien, Florenz.

423. Siehe vor allem: *Světová revoluce. Za války a ve válce 1914-1918 vzpomíná a uvažuje T. G. Masaryk*, Praha 1925. Deutsch: *T. G. Masaryk, Die Weltrevolution. Erinnerungen und Betrachtungen 1914-1918*, Berlin 1927.

## DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

autobiografischen Statements nicht direkt zugegeben hätte, empfand er sich offensichtlich in der aufklärerischen Tradition eines Comenius stehend. Auf diese Weise erklärt sich auch, warum der Kunsttheoretiker Kolář stets bestrebt war, sein Wissen als Mentor an Kollegen weiterzugeben; insbesondere an die Teilnehmer seines legendären Stammtisches, der seit Mitte der 1950er Jahre Künstler und Intellektuelle im Prager Café Slavia vereinte.

Kolář wurde nicht müde, in seinen Collagen mehr oder weniger versteckte Hinweise auf den Humanismus und auf die Zivilisationsgeschichte im Allgemeinen zu liefern; auf Werte einer bildungsbürgerlichen Gesellschaft, die es nach 1948 in einem Arbeiter- und Bauernstaat Tschechoslowakei eigentlich nicht mehr geben durfte. Deshalb kann man im Umfeld der Emanzipationsbestrebungen von 1968 Kolářs Verpflichtung gegenüber etablierten Kulturstandards nicht restaurativ oder gar reaktionär nennen. Nicht selten geknüpft an das Mittel der Ironie, dienten diese Rückversicherungen einer landesspezifischen Bewältigung gegenwärtiger Misstände.

Als ein ganz wichtiges Stilmittel wandte Kolář die »tschechische Ironie« an, die oft eine Art Selbstironie ist und im Ausland nicht immer verstanden wird. Allerdings sollte Kolářs Ironie nicht mit der gestellten Naivität bzw. Schlichtheit von Jaroslav Hašeks bravem Soldaten Švejk verwechselt werden. Sie ist keine volkstümliche sokratische Ironie und noch weniger ein Zynismus. Vielmehr ist sie eine letztlich der Objektivierung konträr diskutierter Sachverhalte dienende Ironie, wie sie sich im 19. Jahrhundert auf der Basis geschichtsphilosophischer Überlegungen als Unternehmung mit kritisch-emanzipatorischer Absicht herausgebildet hatte. Sie blickt in der tschechischen Gesellschaft auf eine längere Tradition zurück, verklammerte die Vergangenheit mit der Gegenwart und hatte trotz ihres intellektuellen Anspruchs beste Chancen, auf breiter Linie verstanden zu werden. Für Kolář, der seinem Wesen nach eher auf Konsens denn auf Konfrontation abzielte, bot sich die Ironie auch immer als ein Mittel an, aufbrechende Konflikte in der Schwebelage zu halten.

# KAPITEL 3

---

## 3.3 ZUR SPEZIFISCH POLITISCHEN DIMENSION

Letztlich gibt es wohl keine verbindliche Definition einer politischen Kunst.<sup>424</sup> Die politische Dimension von Kunst ist immer an unterschiedliche gesellschaftliche Faktoren geknüpft. Sie ist schon dadurch schwer fassbar, weil Kritik (oder auch Lob) der Herrschaft immer auch eine temporäre Komponente mit einschließt. Was einmal »politisch« war, muss nicht für immer »politisch« bleiben. Umgekehrt kann sich der politische Charakter einer Darstellung erst im Lauf ihrer Rezeption ergeben. Das *Abendmahl* des Veronese, auf das Kolář im *Tagebuch 1968* mehrfach rekurriert, war in seiner Zeit ein höchst unkonventionelles Gemälde, wurde aber erst durch einen Inquisitionsprozess und die Zensur zum ausgesprochenen Politikum. Seit der Umbenennung in *Das Gastmahl im Hause des Levi* müsste es allenfalls als ein Gesellschafts- bzw. Sittenbild seiner Zeit angesehen werden, wüsste man nicht um seine erzwungene Umdeutung.

Wenn man vom griechischen Begriff der „polis“ ausgeht, der zuerst die „Stadt“ bezeichnete und von dem sich die Worte „Politik“ oder „Bürger“ ableiten, erinnert man sich an den grundsätzlichen Anspruch Kolářs, der in seiner Kunst ab den 1940er Jahren „Städtische Folklore“<sup>425</sup> betreiben wollte – zunächst in einem eher unideologischen Sinn. Indem er sich mit der Stadt und ihren Bewohnern, also mit den Bürgern befasste, verhandelte er etwas Relevantes, Konkretes, das er in eine Ausdrucksform bringen konnte. Banalste Realität durfte auf einer sublimierten Ebene im Kunstwerk weiterleben. Wenn man so will, war Kolářs „Städtische Folklore“ eine soziale Kunst, die man als eine Unterart der politischen Kunst begreifen kann. Eine Poesie des Alltäglichen, wie sie Jindřich Chalupecký und die *Skupina 42* während des Zweiten Weltkriegs gefordert hatten, erlangte in den Sechzigerjahren, wiederum in Zeiten eines gesellschaftlichen Erwachens und nunmehr unter anderen politischen Vorzeichen, neuerliche Aktualität.

Pierre Restany forderte bekanntlich die Künstler 1960 in seinem Manifest des Nouveau Réalisme auf, das tägliche Leben in die Kunst zu integrieren, sich die Konsumgüter anzueignen und sie in „folklore urbain“ umzu-

---

424. Aus den naheliegenden Gründen gibt es weder im *Handbuch der politischen Ikonographie* (München 2011), noch in einem philosophischen Lexikon oder anderem allgemeinen Nachschlagewerk, das der Autorin bekannt ist, ein Schlagwort zu »politischer Kunst«, das mit einer eindeutigen Erklärung aufwarten könnte.

425. Vgl. Pohribny 1984, S. 28 und S. 35, Anm. 57; Antworten 1984, S. 38.

# DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

wandeln.<sup>426</sup> Das ist ein Ansatz, der 1968 im Westen in die Proteste gegen die Konsumgesellschaft einmündete und sich in vielen Richtungen der Kunst äußerte. Aber auch hier gab es schon Vorläufer wie die süffisante Inkunabel der Pop Art, Richard Hamiltons Collage *Just what is it that makes today's homes so different, so appealing?* aus dem Jahr 1956. Die Ästhetik von Collagen wie Hamiltons *Swingeing (sic) London 67* oder *Parfum Grève Générale, Bonne Odeur* von Jean-Jacques Lebel aus dem Jahr 1960 kommen Kolářs Beweispoesie-Collagen relativ nahe.<sup>427</sup>

Wie unterschiedlich die Intentionen in Ost und West dann doch waren, zeigt umso mehr ein Vergleich von Kolářs Collage aus der zwanzigsten Woche zum Vietnamkrieg mit einer Assemblage zum gleichen Thema von Wolf Vostell.<sup>428</sup> Zwar bedienen sich beide Künstler im gleichen Jahr der neo-dadaistischen Montagetechnik bzw. des Materialmixes. Wenn jedoch Kolář Parallelen zwischen der politischen Unterdrückung seines Landes und derjenigen von Vietnam durch den sowjetischen Machtapparat zieht, geht es dem bundesdeutschen Kollegen darum, auf elementare Widersprüche hinzuweisen, die er zwischen einer imperialistischen Politik des kapitalistischen Wirtschaftssystems und einer dafür blinden Konsumentenmasse wahrnimmt. Deshalb konfrontiert Vostell Strumpfhalter und Nylons einer damals besonders offensiv beworbenen Marke mit Pressefotos von Erschießungen in Vietnam.

Während Künstler wie Andy Warhol, Christo oder Hans-Peter Feldmann<sup>429</sup> die serielle Überproduktion von einer saturierten Warte aus anprangerten, war der gesellschaftliche Hintergrund der Menschen im poststalinistischen Ostblock weiterhin von Mangelwirtschaft und politischer Gängelung bestimmt. Das darf man bei allen zeittypischen Übereinstimmungen

---

426. Vgl. Pierre Restany, *Les nouveaux réalistes*, Paris 1968, S. 209. Zu den unterschiedlichen Ansätzen der Neuen Realisten in Ost und West vgl. Tesan, 2013, S. 124-147; 164.

427. Richard Hamilton, *Just what is it that makes today's homes so different, so appealing?*, 1956, Collage, 26,0 x 24,8 cm, Kunsthalle Tübingen; ders., *Swingeing London 67*, 1967, Poster in einer Auflage von 2000 Foto-Offsetlithografien, 70,5 x 50 cm, abgebildet in: 1968. *Die große Unschuld*, Köln 2009, S. 226; Jean-Jacques Lebel, *Parfum Grève Générale, Bonne Odeur*, 1960, Collage und Malerei auf Tafel, 112 x 82,5 cm, Privatsammlung, abgebildet in: Alyce Mahon: *Surrealism and the Politics of Eros 1938-1968*, London, 2005, S. 175.

428. Wolf Vostell, *Nur Die 1*, 1968, Assemblage (Siebdruck, darauf montiert Strümpfe, Strumpfhalter, Strumpfverpackung), 120 x 100 cm, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien. Abb. in: 1968. *Die große Unschuld*, Köln 2009, S. 241.

429. Vgl. Hans-Peter Feldmann, *Doppel Bildcollage*, 1967-1968, zweiteilige Collage auf Karton, 55 x 40 cm, Besitz des Künstlers. Abb. in: 1968. *Die große Unschuld*, Köln 2009, S. 98.

## KAPITEL 3

---

formaler Merkmale in der Kunst nicht vergessen. Dieter Roth beispielsweise, der Schnipsel eines ganzen Buchs oder einer kompletten Zeitschrift in Plastikwurstpellen abgefüllt und zum »Trocknen« an Haken aufgehängt hatte, wäre mit seinen »Literaturwürsten« im realexistierenden Sozialismus – mit täglichen Schlangen vor den Metzgerläden – vermutlich etwas anders verstanden worden als in den schicken Galerien des Westens.

Kolářs Aussage verband sich nicht vorrangig mit Konsum- bzw. Zivilisationskritik. Seine Strategien der Sinnverweigerung zielten gegen das Primat des Sozialistischen Realismus. Und seine Kunst blieb auf der gleichen Linie wie die Proteste seiner Landsleute: sie war nicht aggressiv oder zerstörerisch. Kolář war ein sanftmütiger Weltbeobachter, der sein Umfeld mit aufmerksamem, distanziert-kritischem Blick musterte. In seinen Transplantationen beschrieb der Künstler eine aus den Fugen geratene Umwelt. Mit rasiermesserscharfer Klinge und ebensolchem Verstand drang er in der Verflechtung persönlicher Schicksalsschläge mit tagespolitischen Ereignissen vom Kleinen zum Großen vor und umgekehrt. Dabei verarbeitete er die Begegnung mit dem Absurden und Unbegreiflichen oft mit einschlägigen surrealen Mitteln, die bereits in seinen Collagen der 1930er Jahre erprobt worden waren.

Die Aufgabe einer kritisch-intervenierenden Kunst besteht unter anderem darin, eingefahrene, überkommene Strukturen auseinander zu nehmen, um deren Schwachstellen aufzuzeigen. Das kann durch das Mittel der Dekontextualisierung geschehen, also durch Herausnehmen aus bekannten und Verpflanzen einzelner Bestandteile in neue Sinnzusammenhänge. Die Collage, die in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs oder kollektiver Bedrohung eingesetzt wurde, eignete sich dafür in besonderem Maß. Nach den 1920er bis in die 1940er Jahre und dann wieder in den 1960er Jahren erlebte sie eine Hochkonjunktur. Wohl nicht zufällig bezog der Autodidakt Kolář seinen Platz inmitten der neu aufkommenden Kunstströmungen der Sechzigerjahre weiterhin in der semiotisch-subversiven Collage. Sie hatte sich schlechthin als die politische Form künstlerischer Gegenkultur im 20. Jahrhundert bewährt.<sup>430</sup>

---

430. Vgl. z. B. hierzu auch Emilio Vedova, *Absurdes Berliner Tagebuch*, 1964, Malerei, Collage, Assemblage, Installation, ca. 10 x 10 x 20 m, Berlinische Galerie, Berlin. Das Werk schuf Vedova als Reaktion auf den „Zusammenprall gegensätzlicher Situationen“. Gemeint war damit die Teilung Berlins.

## DIE BEDEUTUNG DES TAGEBUCHS 1968

---

Das bedeutet jedoch keineswegs, dass Kolářs Collagen von vorneherein dezidiert politisch intendiert waren. Im Gegenteil wollte sich Kolář selbst ja nie als politischen Künstler verstehen. Schließlich empfand der Sammler „städtischer Folklore“ Politik nur als Teil eines riesigen Kontinuums, das aus der Welt dort draußen und seiner eigenen Innenwelt bestand. So schrieb er noch in einer Anfang des Jahres 1969 in Nürnberg verlegten Monografie: *„... in der Kunst handelt es sich um nichts Privates oder Öffentliches, Politisches oder Poetisches, Schönes oder Häßliches, Alltägliches oder Absurdes, Nacktes oder Symbolisches, sondern um einen Bereich, in dem man Privates und Öffentliches, Politisches und Poetisches, Schönes und Häßliches, Alltägliches und Absurdes, Nacktes und Symbolisches, in dem man Schönheit und Tod, Geschichte und Natur, Phantasie und Wirklichkeit, Traum und Erinnerung voneinander nicht trennen kann.“*<sup>431</sup>

Dessen ungeachtet, entschied über die Gewichtung des »Politischen« und »Poetischen« der Zusammenhang, in dem die jeweiligen Motive auftauchten. Mit Vorliebe verwendete Kolář Collagen aus früheren Jahren wieder, die dann im Kontext von „'68“ zwangsläufig eine Umwidmung erfahren mussten. Wenn das Ulmer Münster zum Beispiel im Jahr 1964 noch eine „Träumende Kathedrale“ war, so erhält die gleiche Muchlage vier Jahre später eine entgegengesetzte Bedeutung. Die fragmentierte Architektur ist nun nicht mehr Ausdruck einer spielerisch inszenierten Poetik, sondern wird jetzt als traktiertes Bildelement empfunden. Das »Recyclen« von eigenem Bildmaterial entspricht einerseits der für Kolář wesenhaften Ökonomie der Mittel, andererseits ist die neue Sicht des Künstlers darauf ein Indiz für sein Umdenken in ausgesprochenen Krisenzeiten. Kolář wusste um die Macht der Bilder, die man schon vor dem digitalen Zeitalter perfide manipulieren konnte.

Totalitäre Regime haben am meisten Angst vor der Kunst. Dass Kunst immer wieder »gefährlich« sein kann, sieht man aktuell an der Verfolgung des Künstlers Ai Weiwei und zahlreicher seiner chinesischen Kollegen. Wäre Kolářs Kunst nicht als »politisch« empfunden worden, wäre sie nicht verboten worden. Ihr Autor wäre aufgrund seiner oppositionellen Haltung als Künstler nicht ins Gefängnis gekommen und hätte nicht ins

---

431. Miroslav Lamač, Dietrich Mahlow, *Jiří Kolář*. Institut für moderne Kunst Nürnberg / Köln 1968 (sic), S. 21. In der Monografie, die im Anhang Ausstellungen und Filme des Jahres 1969 auflistet und in der sich Kolář zu Beginn selbst als „55 Jahre alt“ vorstellt (ebenda, S. 7), werden die Ereignisse des Prager Frühlings, von denen die ganze Welt Notiz genommen hatte, weder vom Künstler, noch von den beiden Autoren Lamač oder Mahlow direkt angesprochen.

## KAPITEL 3

---

Exil gehen müssen. In der 41. Woche wollte Kolář die politische Situation und die aufgeheizte Stimmung im Land möglichst detailliert festhalten. Wie in keiner anderen Tafel begegnet darin ein dickes Konvolut an Pressemitteilungen und die ganze Zeitschrift *Politika*. Der Künstler bringt schon im Titelkommentar eine Anspielung auf seine eigene Gefängniszeit und nimmt in der Collage die Demaskierung eines verlogenen Systems vor.

In der Tschechoslowakei haben sich die meisten Künstler zu dem bewegenden Geschehen seit Januar 1968 eher in Manifesten und Petitionen als in bildnerischen Werken geäußert. Eine Verarbeitung oder Reflexionen darauf, insbesondere nach der Okkupation im August, erfolgte oft nur mittelbar oder mit einiger Verspätung, das heißt in den folgenden Jahren. Viele Künstler arbeiteten an früheren Ideen weiter, wie Jan Koblasa, der seinen Zyklus abstrakter Monotypien *Apokalypse* von 1967-1968 schon 1964-1965 konzipiert hatte. Auch der Bildhauer Aleš Veselý hatte seine Plastik *Kaddisch* schon 1967 angefangen und 1968 vollendet. Toyen malte 1968 das Bild *Sonnenfinsternis* im französischen Exil.<sup>432</sup> Ihr Bild, die »gehäuteten«, rotlackierten, anthropomorphen Assemblagen von Karel Nepraš oder auch Mikuláš Medeks Werk *Im Mund Steine*, im *Kopf Beulen*<sup>433</sup> kann man als direkte Reaktionen auf die politische und gesellschaftliche Situation in der Tschechoslowakei deuten.

---

432. Toyen (Marie Čermínová), *Sonnenfinsternis*, 1968, Öl auf Leinwand, 116 x 89 cm, Slg. J. P. Jungo, Genf.

433. Unter den genannten Arbeiten von Karel Nepraš vor allem: *Büste*, 1968, verschiedene Materialien, Harz, H. ca. 100 cm; Mikuláš Medek, *V ústech kameny, v hlavě boule [Im Mund Steine, im Kopf Beulen]*, 1968, Öl auf Leinwand, 120 x 75 cm, beide Galerie hlavního města Prahy [Galerie der Hauptstadt Prag].

**KAPITEL 4:**

**SCHLUSSWORT**

# KAPITEL 4

---

## 4. SCHLUSSWORT

Die politische Tragweite des *Tagebuchs 1968* lässt sich in vollem Umfang erst mit einiger zeitlicher Distanz überschauen; dies vor dem Hintergrund, dass sich Geschichte zwar niemals gleich wiederholt, aktuelle Vorkommnisse jedoch an manches damals erinnern.<sup>434</sup> Im Rückblick erscheint das *Tagebuch 1968* von Jiří Kolář als ein herausragendes künstlerisches Zeugnis von beträchtlichem kulturhistorischen Wert. Es ist ein reiches Kompendium mehrlagiger Collagen, die auch im übertragenen Sinn vielschichtig sind. In seiner individuell dokumentarischen Zusammenstellung ist der Zyklus wohl einzigartig. Er illustriert das Geschehen in der damaligen Tschechoslowakei aus der Perspektive eines scharfsinnigen und kritischen Künstlers: erfindungsreich, bildmächtig, assoziativ und mit zitathaften Rückgriffen auf internationale wie auch die eigenen landesspezifischen Traditionen. In ihm hat Kolář auch Künstlerfreunden und deren Werken Bewunderung gezollt. Er hat geistige und wissenschaftliche Errungenschaften seiner Zeit auf allen möglichen Gebieten, zum Beispiel im Sport, der Raumfahrt oder der Herzchirurgie, gewürdigt.

Auf der Grundlage seiner fundierten literarischen, geschichtlichen und vor allem kunsthistorischen Kenntnisse, sowie seiner mit Scharfsinn und Weitsicht gepaarten Lebenserfahrung, hat Kolář mit dem *Tagebuch 1968* eine höchst politische Kunst geschaffen. In den Collagen spiegeln sich seine Beobachtungen des Alltäglichen wider, die er nicht selten mit ironischen Kommentaren würzt oder mit unterschiedlichen Kulturen in Parenthese stellt. Jiří Kolář hat einerseits seine tiefe Enttäuschung über die Verlogenheit des Regimes, der Politiker und teils auch der Menschen in seiner näheren Umgebung zum Ausdruck gebracht. Er tat es als notorischer Skeptiker, jedoch selten ohne Hoffnung und immer mit dem ihm eigenen Humor, der mitunter auch mit einer Prise Sarkasmus gewürzt war.

Bei aller Ironie und weitreichendem Überblick war Kolář wie die meisten seiner Landsleute von der positivistisch-romantisierenden tschechischen

---

434. Vieles, was 1968 geschah, erhält leider heute erneute Aktualität, wenn man die ethnischen, religiösen und politischen Konflikte seit 2014 in der Ukraine, in Afrika und auch in den USA vor Augen hat. Und der Erste Weltkrieg, der im Geburtsjahr Kolářs erst seinen Anfang nahm, wurde rückblickend, 100 Jahre danach, als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. Vgl. z. B. Andrea Fadani, *Erinnerung*, in: Kultur lebendig, Aski – Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V., Heft 2, 2014, S. 2.

# SCHLUSSWORT

---

Geschichtsschreibung beeinflusst.<sup>435</sup> Hierin mag eine Ursache für eine letztlich tiefgründige Skepsis des Reproduktionzerschneiders gegenüber den anderen Zerstörungspraktiken der Moderne liegen. Auch für Kolář erwies sich die Suche nach einer letzten Wahrheit als utopisch. Im Gegensatz zu den Gründervätern der »Tschechischen Wiedergeburt« glaubte der Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht mehr bedingungslos an eine universelle Wahrheit. Während um ihn herum der Glaube weggebrochen war, dass die Menschheit sich durch Fortschritt und Kultur zum Besseren erziehen lässt, hielt Kolář aber am Gedanken einer pädagogischen oder zumindest aufklärerischen Funktion der Kunst fest. Sein *Tagebuch 1968* ist – insbesondere in einigen Passagen zum Ende des Jahres, die schon in die Zeit der »Normalisierung« fallen – nicht gänzlich frei von utopischen Vorstellungen, ja sogar Prophezeiungen, wie sie geradezu naturgemäß zum Repertoire von Ideologien zu gehören scheinen. Dennoch lieferte Kolář kein Manifest, allenfalls einen begleitenden Kommentar.

Es wird wohl nie ganz möglich sein, alle Fragen restlos zu beantworten oder sämtliche Details der Collagen zu dechiffrieren.<sup>436</sup> Jiří Kolářs Stil, den er nach dem forcierten Ausstieg aus der Sprache entwickelt hat, bleibt immer intellektuell und sinnlich erfahrbar. Der Künstler, der nie prosaisch sein wollte, schuf politische Denkbilder, die eine Vielzahl nachwirkender Reflexionen hervorrufen. Sie sind sein Vermächtnis hinsichtlich der Vorkommnisse in der Tschechoslowakei 1968, zum Verhalten der Politiker der Warschauer Paktstaaten, aber auch Europas und der USA. In der Verschränkung von Persönlichem und Öffentlichem lieferte der Prager ein glaubwürdiges Porträt der Zeit, in der er lebte.

---

435. Zur kritischen Geschichtsschreibung vgl. z. B. Tomáš Krystlík, *Zamlčené dějiny 1918 – 1938 – 1948 – 1968 [Verschwiegene Geschichte 1918 – 1938 – 1948 – 1968]*, Praha, Bd. 1, 2008; Bd. 2, 2010.

436. So war es der Autorin nicht möglich, Kolářs Korrespondenz aus den 1960er Jahren im Archiv der Gedenkstätte des Nationalen Schrifttums in Prag einzusehen. Sie hätte laut Persönlichkeits- und Urheberrechtsgesetzen von allen Rechteinhabern bzw. Erben der Personen, deren Korrespondenz sie hätte einsehen wollen, im Vorfeld schriftliche Genehmigungen vorlegen müssen (laut E-Mail des PNP [Gedenkstätte des Nationalen Schrifttums Prag] vom 21. September 2009 an die Autorin). Dies war nicht nur wegen des erheblichen Zeitaufwands unmöglich. Auch hatten einige der noch lebenden Zeitzeugen wie Pavel Kohout, Milan Kundera und andere leider kein Interesse daran, die Fragen der Autorin zum Jahr 1968 und zur damaligen Situation im Tschechoslowakischen Schriftstellerverband, dessen Mitglieder sie genauso wie Kolář waren, zu beantworten.

## KAPITEL 4

---

Inmitten einer Doktrin, in der Sprache ihren alltäglichen Bezug zur Realität verloren hatte, in der öffentliche Kommunikation zu einer bloßen Herrschaft des Wortes verkommen war, konfrontierte Kolář die staatlichen Propagandalügen mit absurder Bildkombinatorik. Der Chiasmage, die der Tscheche neben vielen anderen Collage-Techniken während der stalinistischen Zeit entwickelt hatte, fiel im brisanten Jahr 1968 eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Nun konnten die aus Büchern und anderen Schriftstücken ausgerissenen Literaturschnipsel per se für eine Willkür des Wortes im kommunistischen Machtapparat stehen.

Kolářs zunächst sehr persönliche Kunst gilt seit dem Prager Frühling vor allem außerhalb seines Landes synonym für eine Kultur des Widerstands gegen das sowjetische Regime und für die verzweifelte Auflehnung der Tschechen gegen einen aufgezwungenen Totalitarismus. Damit erlangt nicht nur das *Tagebuch 1968*, sondern Kolářs Werk insgesamt zeitlose Gültigkeit.

**KAPITEL 5:**

**ANHANG**

# KAPITEL 5

---

## 5.1 KOLÁŘS TECHNIKEN IM TAGEBUCH 1968<sup>437</sup>

### ANTI-COLLAGE, „INDICIE“<sup>438</sup> ODER „ZMIZÍKY“

Collagen dieser Art hat Jiří Kolář entweder mithilfe von Fotografien oder Reproduktionen bekannter Kunstwerke geschaffen, in denen er Partien retuschieren ließ. Das tschechische Hauptwort „zmizíky“ kann man mit „Verschwundene“ übersetzen. Mit der Methode des Verschwindenlassens, die er ironischerweise auch „Indiz“ nannte, wollte Kolář den Betrachter zum kritischen Nachdenken über die Realität und deren Wahrnehmungsbedingungen bewegen. Er beschrieb diese Collageform auch mit „Verschwinden durch Retuschieren bzw. Ausradieren“. Beim Übermalen entscheidender Partien aus prominenten Gemälden halfen ihm u. a. befreundete Künstler.<sup>439</sup> Das retuschierte Ergebnis wurde dann abfotografiert und war erneut Ausgangsmaterial weiterer Bearbeitung oder diente als fertige Anti-Collage.

### CHIASMAGE

Das Wort leitet sich vom griechischen Buchstaben X (chi) ab. Das Chiasma bzw. der Chiasmus (die Kreuzung) ist eine rhetorische Figur, bei der Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt) und Teilsätze in anderen, parallelen Sätzen kreuzweise entgegengesetzt angeordnet werden. So können Worte oder Satzteile zu ungewöhnlichen Bildern verschränkt werden, um die Aussage kunstvoll zu steigern. Bei der geradezu zum Markenzeichen Kolářs gewordenen Chiasmage<sup>440</sup> wurde eine Bildreproduktion oder ein Text aus einem Buch, Lexikon, Fahrplan oder einer Handschrift in kleine Fetzen zerrissen und wieder präzise zusammengeklebt. Der Künstler hat Partien aus der Ganzheit ursprünglich gegebener Kontexte herausgenommen und dann in der Chiasmage neu, andersartig und befremdlich zusammengefügt. In diesem nach bestimmten geometrischen Gesetzen oder den Prinzipien

---

437. Im Folgenden werden die wichtigsten Techniken Kolářs kurz beschrieben, soweit sie für das *Tagebuch 1968* relevant sind. Zu einer ausführlichen Darlegung vgl. Wörterbuch der Methoden 1999; Jiří Kolář. *Monografie mit einem Lexikon der Techniken*, Nürnberg/Zirndorf 1979 [ohne Seitenangabe zwischen den Seiten 230-231]. Eine Auswahl an Techniken ist ferner beschrieben in: Jiří Kolář ... *unterwegs ins Paradies. Collagen und Objekte*, Mainz 1981, S. 63-65.

438. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 26.

439. Vgl. Collage 22 des *Tagebuchs 1968*.

440. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 84.

# ANHANG

---

der Schwarmbildung komponierten Chaos herrscht eine Ordnung, ja innere Geschlossenheit. So bildeten sich flockige Strukturen, die der Künstler entweder miteinander verband oder als Unter- bzw. Hintergrund für weitere Collagen einsetzte. Oft besteht ein komplexer Zusammenhang innerhalb der Schriftfragmente, während Kolář Texte in allen möglichen Sprachen und Schriftarten verwendet. Eine Chiasmage kann mit anderen, auch dreidimensionalen Collagetechniken kombiniert werden, etwa zu einem Chiasmage-Objekt, einem Chiasmage-Relief oder in Verbindung mit einer Muchlage.

Das auf den ersten Blick als »Entsemantisierung« bzw. »Sinnentleerung« der Sprache oder des Bildes wirkende Arrangement ist jedoch kein beliebiger »Buchstaben- bzw. Bildersalat«. Kolář erzeugt mit seinen an die Ästhetik des Informel angelehnten Chiasmagen Daten, die neue Bedeutungen und Nachrichten enthalten. Sie sind entweder bildnerischer, wie z.B. in der Collage *Hommage à Ingres*, oder bildnerischer und sprachlicher Natur, wie in der Collage in der dritten Woche über das Unglückliche Sizilien, in der er ein italienisches bzw. antikes Kunstwerk und einen lateinischen Text verarbeitete.

## ***CHIASMAGE-RELIEF / -OBJEKT***

Hierbei wird ein flaches Positiv- oder Negativrelief, meist nach einer Porträtfotografie oder einem geometrischen Objekt, aus einem dickeren Karton ausgeschnitten bzw. in den Karton hineingepresst. Das Ganze wird dann auf eine Unterlage gelegt und mit einer Chiasmage beklebt. Beim Chiasmage-Objekt wird ein dreidimensionaler Gegenstand mit einer Chiasmage beklebt.

## ***CVOKOGRAMM***

Zum Cvokogramm wurde Kolář durch ein Enzephalogramm (Hirnstrombild) inspiriert, das ihn an Wandkritzeleien in Gefängniszellen, psychiatrischen Anstalten oder Konzentrationslagern erinnerte.<sup>441</sup> „Cvok“ heißt auf Tschechisch „der Irre“. Die vom Künstler oft mit schier endlosen verschlungenen Linien »beschriebenen« Zeichnungen werden meist als einzelne Blätter in einen größeren Collagen-Zusammenhang eingefügt. Sie gehen von den halbautomatischen Praktiken der Surrealisten aus, erinnern

---

441. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 46.

## KAPITEL 5

---

von daher an die „écriture automatique“ eines André Masson und anderer Künstler im Vor- und Umfeld des sogenannten Informel.

### **KONFRONTAGE**

Konfrontagen<sup>442</sup> nannte Kolář bereits frühe, vorwiegend aus zwei oder wenigen Fotografien bzw. Reproduktionen zusammengesetzte Collagen. Der Betrachter ist dazu angehalten, wie bei einem Suchbild die Gemeinsamkeiten der aus verschiedenen Sphären stammenden Motive zu erkennen. Auf diese Weise soll ein zunächst verborgener Sinngehalt assoziativ hervorgeholt werden. Kolář hat dazu in seinem Wörterbuch der Methoden geschrieben, dass er für die Konfrontage Fotografien aussucht, welche „... die Konfrontation mit der Welt, mit den Ereignissen zeigen...“; Die Paradoxie des Inkommensurablen umschrieb er in einer tautologischen Aussage: „...wir wollen etwas sein und wir wollen etwas nicht sein, sein oder nicht sein...“<sup>443</sup>

### **MAGRITTAGE / PROLLAGE**

Zu dieser Art Collage, die Kolář auch Intercollage nannte, wurde er von Magritte und den Dadaisten inspiriert.<sup>444</sup> Ihre tschechische Bezeichnung geht auf das Verb „proložit“ zurück, was so viel wie unterlegen, durchdringen, aber auch interpolieren, also Abändern eines ursprünglichen Textes, bezeichnet. Oft wird eine markante Silhouette eines Motivs aus der Reproduktion eines Kunstwerks ausgeschnitten. Diese wird dann mit weiteren Reproduktionen anderer Herkunft unterlegt oder gefüllt. So kann eine Prollage wie ein Vexierbild aus mehreren Kunstwerken zusammengesetzt sein, die gemeinsam ein neues Motiv oder verschiedene Perspektiven bzw. Durchblicke ergeben, ähnlich wie bei den »Fensterbildern« von Magritte. Die komplexen Bildinhalte vereinen sich zu einer neuen, von Kolář trickreich inszenierten, aber vom Betrachter nicht immer gleich durchschaubaren Einheit.

---

442. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 98.

443. Ebenda S. 98.

444. Ebenda S. 154 und Winter 2006, S. 539-563.

# ANHANG

---

## **MINIINTERVENTIONEN / MINIEINGRIFFE**<sup>445</sup>

Hier werden nur einzelne Motive bzw. kleine Teile wie etwa Mund, Auge oder Nase einer dargestellten Person aus einer Reproduktion ausgeschnitten oder ausgerissen und auf ein anderes Bild geklebt. Oft geschieht das an adäquater Stelle, so dass das neue Bild durch die »unpassende« Einfügung groteske Züge annehmen kann. Neben Groß-Klein-Dichotomien, können es auch die anderen Farbtöne der »Eingriffe« sein, die auf jeden Fall entstellend und auffällig sind.

## **MUCHLAGE / ZERKNÜLLUNG**

Die Muchlage, auch Crumblage genannt, ist eine weitere, von Jiří Kolář entwickelte Methode der Collage.<sup>446</sup> Der Name leitet sich vom tschechischen Verb „muchlat“ für „zerknüllen“ ab. Kolář fand zu dieser Technik, nachdem er seine verworfenen und zerknüllten Poesieentwürfe betrachtete. In der Regel wird das Papier einer Abbildung angefeuchtet und zerknüllt bzw. geknittert. Danach wird das Blatt nach der Intention des Künstlers teilweise wieder entfaltet, in Form eines mäßig hohen Reliefs auf einer Unterlage präpariert oder im teilweise noch immer gefalteten Zustand flach gepresst. Auch die Muchlage, bei der die ursprünglichen Motive willkürlich verzerrt erscheinen, kann mit anderen Collage-Techniken ergänzt werden.

## **RAPPORTAGE**

Bei ihr werden unterschiedliche Szenen oder Kunstmotive aus Zeitschriften oder Reproduktionen ausgeschnitten und so zusammengesetzt, dass sie in einer Geschichte mit neuem Inhalt miteinander korrespondieren, einen Dialog miteinander führen oder aber in völliger Konfrontation zueinander stehen. Den Begriff benutzte Kolář eben doppeldeutig. Er berief sich auch auf Max Ernst und meinte, dass „ ... die Collage [nach Ernst] weiter gehen muss...“. Kolář ging es dabei um „ ... die Materialisierung des Kurzschlusses ...“ und ein neues „ ... unteilbares Ganzes.“<sup>447</sup> Die Übergänge zwischen Rapportage und Konfrontage sind wie bei anderen Collage-Techniken Kolářs häufig fließend. Er hat bei den Benennungen der Methoden mit Worten gespielt und ließ auch deren Inhalte ineinander übergehen.

---

445. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 120.

446. Ebenda S. 122.

447. Ebenda S. 170; Antworten 1984, S. 38.

# KAPITEL 5

---

## **ROLLAGE**

Das Wort leitet sich vom Tschechischen „roleta“ für „Rollo“ oder Jalousie ab. Für die Rollage<sup>448</sup> werden vorwiegend Kunstreproduktionen mit der Rasierklinge oder mit einem Skalpell in gleich breite Streifen zerschnitten und nach bestimmten Regeln sehr genau wieder zusammengefügt. Es kann sich um ein gleiches Motiv oder um jeweils verschiedene Motive handeln. Streifen der gleichen Kunstreproduktion können entweder nebeneinander, versetzt oder alternierend, auch mit solchen aus einer anderen Vorlage, geklebt werden. Eine Rollage ergibt auf diese Weise ein neues, gedehntes Bild, auf dem das Ursprungsmotiv meist nur noch schwer zu erkennen ist. Das Motiv ist oft ganz erheblich in die Höhe oder Breite gezogen, wodurch Dynamik bzw. Bewegung evoziert wird. Neben nur horizontal oder vertikal laufenden Streifen, gibt es wie bei der Chiasmage Erweiterungen zu Gitter-, Kreis-, Stufen- oder Schachbrett-Rollagen. Die Multiplizierung der Montagetechniken ist ein Spezifikum von Kolářs Kunst. Seine flachen Rollagen sind jedoch keine echten Anamorphosen, denen sie nur in der Wirkung ähneln.<sup>449</sup>

## **TYPOGRAMM(POESIE) / TYPOSKRIPT**

Unter diesen Begriffen werden sämtliche Arbeiten subsumiert, die Kolář auf verschiedene Art und Weise mit Hilfe der Schreibmaschine herstellte. Im Sinne der konkreten Poesie entfalten einzelne mit der Schreibmaschine erstellte Buchstaben, Wörter oder Satzfragmente bzw. ganze Schriftblöcke bildmäßige Wirkung. Vergleichbar den ursprünglich auf Guillaume Apollinaire und Pierre Reverdy zurückgehenden, »kubistischen« Bildgedichten,<sup>450</sup> können sich wiederum die mannigfaltigsten inhaltlichen und formalen Assoziationen ergeben.

---

448. Vgl. Wörterbuch der Methoden 1999, S. 174. Als Inspiration zur ersten Rollage wird eine Fotografie von John McHale in der Zeitschrift *Uppercase* angegeben, die Kolář im Oktober 1959 im Café Slavia gesehen haben soll, vgl. Antworten 1984, S. 51; Winter 2006, S. 77.

449. Hingegen könnten echte Anamorphosen aus dem Bereich der Op Art durchaus als Vorläufer gelten. Siehe z. B. Yaacov Agam, *Drei Bewegungen*, 1953, Öl auf Holz, 73,7 x 84,4 cm, Courtesy of Artlife Gallery, New York. Abgebildet ist die abstrakte Streifenkomposition in drei Ansichten in: *Paris. Metropole der Kunst 1900-1968*, S. 357. Als historische Beispiele könnte man anführen: Erhard Schön, *Das Liebespaar*, 1535, Holzschnitt, koloriert, 21,7 x 57,5 cm oder Christoph Weigel, *Ritter mit Lanze vor einer Burg*, 1670-73, Kupferstich, 50,5 x 9,7 cm. In beiden Fällen handelt es sich um schrägansichtige Anamorphosen aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg.

450. Vgl. Serge Fauchereau, *Le cubisme. Une révolution esthétique, sa naissance et son rayonnement*, Paris 2012, S. 144f, 160-167.

# ANHANG

---

## **5.2 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

### **AKL –**

Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und aller Völker. Seit 1991 erschienen in Leipzig, seit 2006 in München.

### **ČSAV –**

Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften (1953 – 1992)

### **ČSR –**

Tschechoslowakische Republik (1918 – 1938 / 1945 – 1960)

### **ČSSR–**

Tschechoslowakische Sozialistische Republik (1960 – 1990)

### **ČST –**

Tschechoslowakisches Fernsehen (1953 – 1992)

### **ČT –**

Tschechisches Fernsehen (seit 1992)

### **Kčs –**

tschechoslowakische Krone [die Währung 1968]

### **KGB –**

Sowjetischer Geheimdienst

### **KSČ / KPČ –**

Kommunistische Partei der Tschechoslowakei ( seit 1921)

### **KP –**

Kommunistische Partei (allgemein)

### **PNP –**

Gedenkstätte des Nationalen Schrifttums in Prag (seit 1953)

### **SSSR / UdSSR –**

Sowjetunion (Union der sozialistischen Sowjetrepubliken)

# KAPITEL 5

---

## 5.3 ÜBERSETZUNG ZUR COLLAGE DER 7. WOCH

GESANG DES KUMMERS		VERGLEICHE DICH SELBST	
ó	au	Alter	47
oh	ááá	Größe	176
ech	jejeje	Gewicht	71
ehm		Gestalt gebückt	
ou	jau	Gesicht länglich ausdruckslos	
ach	oóch	bartlos	
ouvej	jeé	Haare dunkel graumeliert und	
huhu	ojéééé	schütter	
bože [o Gott]	chr	Augen graugrün kurzsichtig	
ssss		Nase scharf	
ch-chchch	áááááááá	Mund unmodelliert verbittert	
óóch		Kinn gespalten	
schsch		Brust schmal	
<b>VERS</b>		Beine mit geplatzten	
Irgendein	berauschender	Aderknoten	
	lästernder Vers ...	Fußsohlen breit	
	verhexender	Arme schwach	
irgendein	<del>unsterblicher Vers-</del>	Hände groß durchblutet	
	<del>strahlender</del>	Zähne schlecht oder falsch	
irgendein	<del>sündiger-süßer-duftender</del>	Rücken rund	
irgendein	<del>räuberischer Vers-mutiger</del>	Stimme grob	
irgendein	<del>kampfsüchtiger-beherzter—donnernder</del>	Lachen ungestüm	
<del>trotziger-zerstörerischer-grausamer-</del>		Charakter aufbrausend	
<del>demolierender</del>		Gehörsinn spinnwebenfein	
irgendein	<del>kaputtmachender Ver[s]</del>	Geruchsinn krankhaft	
irgendein	<del>tyrannischer-plündernder</del>	empfindlich	
irgendein	<del>lästernder Vers-----</del>	Geschmacksinn einfältig	
irgendein	<del>vermessener</del>	Tastsinn sinnlich	
irgendein	lästernder Vers	Handschrift klein	
		Schritt lang	

# ANHANG

---

## 5.4 LITERATURAUSWAHL

### VON J.K.:

Kolář, Jiří: Václav Chochola. Fotografie z let 1949 - 1960 [Fotografien aus den Jahren 1949 - 1960], Praha 1961.

Kolář, Jiří: Návod k upotřebení 1965/Dialog 1969 [Gebrauchsanweisung 1965/Dialog 1969], Praha 1969.

Kolář, Jiří: Odpovědi [Antworten], Köln 1984. =Antworten 1984.

Kolář, Jiří: Vršovický Ezop [Wrschowitzer Esop. 2. Auflage], München 1986.

Kolář Jiří, Dictionaire des méthodes, Paris 1991.

Kolář, Jiří: Přestupný rok. Deník 1955. [Schaltjahr. Tagebuch 1955], Praha 1996.

Kolář, Jiří: Slovník metod. Okřídlený osel [Wörterbuch der Methoden. Der geflügelte Esel], Praha 1999. =Wörterbuch der Methoden 1999.

Kolář, Jiří: Návod k upotřebení [Gebrauchsanweisung], Praha 2007.

### ÜBER J.K.:

Bauer, Michal: Jiří Kolář. Z každého z nás postupem let něco zmizí. Rozhovor s Jiřím Kolářem [Von jedem von uns geht im Laufe der Jahre etwas verloren. Ein Gespräch mit Jiří Kolář], Praha 2005.

Burda, Vladimír: S Jiřím Kolářem o evidentní poesii [Mit Jiří Kolář über evidente Poesie], in: Výtvarné umění, 18, 1968, S. 428-443.

Chalupecký, Jindřich: Cesta Jiřího Koláře [Der Weg von Jiří Kolář], Praha 1984.

Chochola, Václav: Kabinety vzpomínek [Erinnerungskabinette], Praha 1993.

## KAPITEL 5

---

Greber, Erika: Portrait des Künstlers als Kunstwerk: Jiří Kolářs lettristische Serie L'enseigne de Gersaint in: Ästhetische Transgressionen. Festschrift für Ulrich Ernst zum 60. Geburtstag. Michael Scheffel, Silke Grothues und Ruth Sassenhausen (Hrsg.), Trier 2006, S. 171-193.

Hlaváček, Josef: Jiří Kolářs verblüffende Renaissance der Collagekunst, in: Thomas, Karin (Hrsg.): Tradition und Avantgarde in Prag, Köln 1991, S. 42-44, 54-66.

Jiří Kolář na fotografiích Emanuela Křenka [Jiří Kolář auf Fotografien von Emanuel Křenek], Opava 2001.

Lamač, Miroslav, Mahlow, Dietrich: Jiří Kolář. Eine Monografie, Nürnberg/Köln 1968. (sic! tatsächlich erschienen 1969)

Lamač, Miroslav: Jiří Kolář, Praha 1970.

Motlová, Milada (Hrsg.): Jiří Kolář, Praha 1993.

Padrta, Jiří: Poezie lepených papírů [Poesie geklebter Papiere], (1970er Jahre), Nachdruck in: Umění 5, LX / 2012, S. 408-424.

Padrta, Jiří: Über die konkrete Kunst in der Tschechoslowakei, in: Katalog, Konstruktive Tendenzen aus der Tschechoslowakei, Studiogalerie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main 1967.

Vladislav, Jan: Portréty a autoportréty [Porträts und Selbstporträts], Praha 1991.

Vladislav, Jan: Otevřený deník [Offenes Tagebuch], Praha 2012.

Winter, Astrid: Metamorphosen des Wortes. Der Medienwechsel im Schaffen Jiří Kolářs, Göttingen 2006. (Darin eine sehr umfangreiche Literaturliste.) =Winter 2006.

# ANHANG

---

## ZUR COLLAGE:

Dada. Hannah Höch, Adriani, Götz (Hrsg.) mit Textbeiträgen von Julia Dech, Peter Krieger, Heinz Ohff, Eberhard Roters, Karin Thomas, Köln 1980.

Dech, Gertrud Julia: Schnitt mit dem Küchenmesser. Dada durch die letzte weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands. Untersuchungen zur Fotomontage bei Hannah Höch, Münster, 1981.

Dech, Julia; Maurer, Ellen (Hrsg.): Da-da zwischen Reden zu Hannah Höch, Berlin 1991.

Machalický, Jiří; Petrová, Eva; Šrp, Karel (Hrsg.): Česká koláž [Tschechische Collage], Praha 1997.

Mahlow, Dietrich u. a. (Hrsg.): Prinzip Collage. Institut für Moderne Kunst, Nürnberg, Neuwied und Berlin 1968.

Nill, Annegreth: Decoding Merz. An Interpretative Study of Kurt Schwitters' Early Work 1918-1922, Austin 1990.

Salm, Christiane zu (Hrsg.): Manifesto collage. Über den Begriff der Collage im 21. Jahrhundert, Nürnberg 2012.

Spies, Werner: Max Ernst. Collagen. Inventar und Widerspruch, Köln 1974.

Spies, Werner: Max Ernst. Loplop. Die Selbstdarstellung des Künstlers, München 1982.

Spies, Werner: Rosarot vor Miami. Ausflüge zu Kunst und Künstlern unseres Jahrhunderts, München 1989.

Spies, Werner: Max Ernst. Leben und Werk, Köln 2005.

Spies, Werner: Max Ernst, (Œuvrekatalog), 7 Bde., Köln 1975-2007.

Spies, Werner: Mit Skalpell und Farbmaschine. Portraits von Max Ernst bis Gerhard Richter, München 2008.

## KAPITEL 5

---

Wescher, Herta: Die Geschichte der Collage. Vom Kubismus bis zur Gegenwart, Köln 1974.

Zweite, Armin (Hrsg.): Robert Rauschenberg, Köln 1994.

### ZUR INTERMEDIALITÄT:

Assmann, Aleida: Die Sprache der Dinge. Der lange Blick und die wilde Semiose, in: Materialität der Kommunikation. Hans-Ulrich Gumbrecht und Karl-Ludwig Pfeiffer (Hrsg.), Frankfurt am Main 1988, S. 237-251.

Greber, Erika: Das konkretistische Bildgedicht. Zur Transkription Bildender Kunst in Visueller Poesie, in: Intermedium Literatur. Beiträge zu einer Medientheorie der Literaturwissenschaft, Roger Lüdeke und Erika Greber (Hrsg.), Göttingen 2004, S. 171-208.

Hansen-Löve, Aage A.: Intermedialität und Intertextualität. Probleme der Korrelation von Wort- und Bildkunst am Beispiel der russischen Moderne, in: Dialog der Texte. Hamburger Kolloquium zur Intertextualität. Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 2., Schmid, Wulf & Stempel, Wolf-Dietrich, Institut für Slawistik (Hrsg.), Wien 1983, S. 291-360.

Hoesterey, Ingeborg: Verschlungene Schriftzeichen. Intertextualität von Literatur und Kunst in der Moderne und Postmoderne, Frankfurt am Main 1988.

Krátká, Eva (Hrsg.): Česká vizuální poezie. Teoretické texty [Tschechische visuelle Poesie. Theoretische Texte], Brno 2013.

Schröter, Jens: Die Form der Farbe. Über ein Parergon in Kants Kritik der Urteilskraft, in: Ursula Franke (Hrsg.), Kants Schlüssel zur Kritik des Geschmacks. Ästhetische Erfahrung heute?, Hamburg 2000.

Schröter, Jens und Schwenig-Schröter, Gregor: Fragment und Schnipsel, in: Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften, Jg. 5. H.1 / 2., Marburg 2005.

Schröter, Jens (Hrsg.): Intermedialität Analog / Digital: Theorien, Methoden, Analysen, München 2008.

# ANHANG

---

Visuelle Poesie. Katalog zu Ausstellungen des Saarländischen Rundfunks, Moderne Galerie des Saarland-Museums, Saarbrücken 1984.

## ZU 1968:

Bárta, Milan; Cvrček, Lukáš; Košický, Patrik; Sommer, Vítězslav: Oběti okupace. Československo 21.8.-31.12.1968 [Die Opfer der Okkupation. Tschechoslowakei 21.8.-31.12.1968], Praha 2008.

Daniels, Robert Vincent: World Revolution and Contrarevolution in 1968. 3rd Ed. Cambridge, Harvard University Press, 1996.

Dickel, Hans: Der Marsch in die Institutionen. Die „68er“ und das deutsche Wirtschaftswunder, in: Kunstgeschichte nach 1968, Martin Papenbrock und Norbert Schneider (Hrsg.), (Kunst und Politik. Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft, Bd 12), Göttingen 2010, S. 77-86.

Emmert, František: Rok 1968 v Československu [Das Jahr 1968 in der Tschechoslowakei], Praha 2007.

Enzensberger, Hans Magnus (Hrsg.): Kursbuch II- 15 1968, Sonderausgabe, Frankfurt am Main 2008.

Habermas, Jürgen: Kleine politische Schriften I-IV., Memmingen 1981, S. 157-176; 217-239; 245-265.

Häder Sonja und Wiegmann, Ulrich (Hrsg.): „Am Rande des Bankrotts ...“: Intellektuelle und Pädagogik in Gesellschaftskrisen der Jahre 1953, 1956 und 1968 in der DDR, Ungarn und der ČSSR. Tagung 20.08.2003 Berlin / Baltmannsweiler 2004.

Herding, Klaus: 1968. Kunst. Kunstgeschichte. Politik, Frankfurt am Main 2008.

Kaiserová, Kristina (Hrsg.): Reflexionen über das Jahr 1968. Vorträge des 5. Aussiger Kolloquiums 1-2, 1999-2000, Ústí nad.Labem, 2000.

Kellein, Thomas (Hrsg.): 1968. Die große Unschuld. (Publikation zur Ausstellung vom 15.3.2009 bis 2.8.2009 in der Kunsthalle Bielefeld), Köln 2009.

## KAPITEL 5

---

Koudelka, Josef: Invasion Prag 68, München 2008.

Krystlík, Tomáš: Zamlčené dějiny 1918 – 1938 – 1948 – 1968 [Verschwiegene Geschichte 1918 – 1938 – 1948 – 1968], Praha, Bd. 1, 2008; Bd. 2, 2010.

Negt, Oskar: Acht und Sechzig. Politische Intellektuelle und die Macht, Göttingen 2008.

Schmidt-Häuer, Christian: Die unerhörten Tage der Freiheit, in: Die Zeit, Ausgabe 31, 12. Juli 2008, S. 13-17.

Schüller, Carola und Pötzsch, Horst (Hrsg.): Deutsche und Tschechen, Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Aufl., Bonn 1993.

Tantzsch, Monika: Maßnahme „Donau“ und Einsatz „Genesung“, die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968/69 im Spiegel der MfS-Akten. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, (Analysen und Berichte: Reihe B/994) Berlin 1998.

### **PHILOSOPHIE / KUNSTGESCHICHTE / POLITISCHE KUNST:**

Adorno, Theodor W., Gesammelte Schriften, hrsg. von Tiedemann, Rolf unter Mitwirkung von Gretel Adorno, Susan Buck-Morss und Klaus Schultz: Bde. 1–20 (in 23 Bdn. geb.), 1. Auflage. Frankfurt am Main 1970–1980, hier Band 10,1, Frankfurt am Main 1997.

Baxandal, Michael: Die Ursachen der Bilder. Über das historische Erklären von Kunstwerken, Berlin 1990.

b&k + Bergische Universität GH Wuppertal, Akademie der Stadt Sindelfingen (Hrsg.): Political Landscape, Köln, 2001.

Brock, Bazon: Der Hang zum Gesamtkunstwerk. Pathosformeln und Energiesymbole zur Einheit von Denken, Wollen und Können, in: Der Hang zum Gesamtkunstwerk. Europäische Utopien seit 1800, Ausstellung Kunsthaus, Zürich 1983, S. 22-37.

Broich, Ulrich und Pfister, Manfred (Hrsg.): Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien, Tübingen 1985.

# ANHANG

---

Bergius, Hanne: Montage und Metamechanik. Dada Berlin - Artistik von Polaritäten, Berlin 2000.

Brüggemann, Heinz: Bewegtes Sehen und literarisches Verfahren. James Joyce' „Ulysses“ und der Kubismus, in: Neue Rundschau 102 (1991), S. 146-159.

Cassirer, Ernst: Philosophie der symbolischen Formen, 3. Bde., Darmstadt 1958.

Chvatík, Květoslav (Hrsg.): Jan Mukařovský. Kunst, Poetik, Semiotik, Frankfurt am Main 1989.

Clark, Toby: Kunst und Propaganda. Das politische Bild im 20. Jahrhundert, Köln 1997.

Christ Hans D., Dressler Iris (Hrsg.): Subversive Praktiken / Practices. Kunst unter Bedingungen politischer Repression. 60er-80er / Südamerika / Europa. Art under Conditions of Political Repression. 60s-80s / South America Europe, Stuttgart 2010.

Dickel, Hans: Marcel Duchamp, die Kunst der vierten Dimension und das Ready made. Wissenschaft und Industrie als Herausforderung für die moderne Kunst, in: Weltbilder im Wandel (Erlanger Universitätstage 2013), Karl Möseneder (Hrsg.), Erlangen 2014, S. 97-124.

Dickel, Hans: Medien der Macht – Macht der Medien. Edouard Manets ‚Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko‘ (1867) zwischen ‚Welt, Bild und Museum‘, in: Welt – Bild - Museum. Topographien der Kreativität, Festschrift für Ekkehard Mai, Andreas Blühm und Anja Ebert (Hrsg.), Köln, 2011, S. 25-38.

Dickel, Hans: Der ‚Ausstieg aus dem Bild‘ am Beispiel der italienischen Kunst, in: Format und Rahmen, Hans Körner und Karl Möseneder (Hrsg.), Berlin 2008, S. 233-247.

Dickel, Hans: Bildtechnologie und Bildlichkeit. Zur Unterscheidung von Medienbildern und Kunstbildern, in: Jeff Wall. Kat. zur Ausst. im Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, München 2001, S. 142-150.

## KAPITEL 5

---

Dickel, Hans: Grenzüberschreitungen: Raumbezogene Kunst in Berlin 1960-1990. Installationen und Kunst im öffentlichen Raum, in: Interferenzen – kunst aus westberlin 1960-1990. Kat. zur Ausst. In Riga / UdSSR 1991, NGBK Berlin 1991, S. 87-100.

Draxler, Helmut: Der Fluch der guten Tat. Autonomie Anspruch und Ideologieverdacht in der politischen Kunst, in: Texte zur Kunst, Heft 80, Dezember 2010, S. 35-41.

Einstein, Carl: Werke, 5 Bde., Marion Schmid und Liliane Meffre (Hrsg.), Wien - Berlin 1985.

Faust, Wolfgang Max: Bilder werden Worte. Zum Verhältnis von bildender Kunst und Literatur im 20. Jahrhundert oder Vom Anfang der Kunst im Ende der Künste, München 1977.

Foucault, Michel: Die Ordnung der Dinge, Frankfurt am Main 1993.

Fleckner, Uwe; Warnke, Martin; Ziegler Hendrik (Hrsg.): Handbuch der politischen Ikonographie, Bd. I: Abdankung bis Huldigung; Bd. II: Imperator bis Zwerg, 2. Aufl., München 2011.

Frank, Peter: Intermedia. Die Verschmelzung der Künste, Bern 1987.

Gammel, Irene: Die Dada Baroness. Das wilde Leben der Elsa von Freytag-Loringhoven, Berlin 2003.

Grünwald, Dietrich (Hrsg.): Politische Karikatur. Zwischen Journalismus und Kunst, Weimar, 2002.

Günther, Hans: Erzwungene Harmonie. Ästhetische Aspekte des totalitären Staates, in: Gesamtkunstwerk. Zwischen Synästhesie und Mythos. Hans Günther (Hrsg.), Bielefeld 1995, S. 259-272.

Habermas, Jürgen: Die befreiende Kraft der symbolischen Formgebung –

Ernst Cassirers humanistisches Erbe und die Bibliothek Warburg, Typoskript zum Vortrag an der Universität Hamburg 1995.

Hannah Höch. Eine Lebenscollage 1921-1945, bearbeitet von Ralf Burmeister und Eckhard Fülus, 2 Bde., Berlin 1995.

# ANHANG

---

Hennig, Anke; Obermayr, Brigitte und Witte, Georg (Hrsg.): Gestörte Präsenz in Avantgarde und Spätavantgarde, Wiener Slavistischer Almanach, Sonderband Nr. 63, Wien / München 2006, S. 149-178.

Hermund, Jost: Politische Denkbilder. Von Caspar David Friedrich bis Neo Rauch, Köln Weimar - Wien 2011.

Hiršal, Josef: Vínkvzpomínek. Rozmluvy [Ein Kränzchen von Erinnerungen. Gespräche], Sussex 1989.

Hiršal, Josef; Grögerová, Bohumila: Let let. Pokus o rekapitulaci, 3 sv. [Jahre im Flug. Versuch einer Rekapitulation 3 Bde], Praha 1993-1994. =Hiršal / Grögerová 1993-1994.

Kirchoff, Ernst; Bright, David: Ein Prager Frühling, in: Die Kunst und das schöne Heim, LXV, 1966/67, S. 375-378.

Mahon, Alyce: Surrealism and the Politics of Eros 1938-1968, London 2005.  
Muhle, Maria: Politische Kunst als ästhetischer Realismus oder Leidenschaft des Realen?, in: Texte zur Kunst, Heft 80, Dezember 2010, S. 67 – 75.

Nešlehová, Mahulena (Hrsg.): Český informel. Průkopníci abstrakce z let 1957-1964. Antonín Tomalík [Tschechisches Informel. Wegbereiter der Abstraktion aus den Jahren 1957-1964. Antonín Tomalík], Praha 1991.

Nešlehová, Mahulena: Poselství jiného výrazu. Pojetí „informelu“ v českém umění 50. a první poloviny 60. let [Die Botschaft des anderen Ausdrucks. Die Auffassung vom „Informel“ in der tschechischen Kunst der 50er und der ersten Hälfte der 60er Jahre], Praha 1997.

Noël, Alexandre: Der unbekannte Modigliani, Köln 1994.

Peters, Louis F.: Kunst und Revolte. Das Politische (sic) Plakat und der Aufstand der französischen Studenten, Köln, 1968.

Scheiwiller, Giovanni (Hrsg.): Modigliani. Selbstzeugnisse, Photos, Zeichnungen, Bibliographie, Zürich 1958.

Scholz, Oliver: Bild – Darstellung - Zeichen. Philosophische Theorien bildhafter Darstellung, Freiburg - München 1991.

## KAPITEL 5

---

Schneider, Dunja: Worträume. Studien zur Funktion von Typografie in installativen Werken von der Conceptual Art bis heute, Berlin 2011.

Schwarz-Červinka, Josef: Trpělivě obnošené tělo [Geduldig abgetragener Körper], Praha 2003.

Sykora, Katharina: Das Phänomen des Seriellen in der Kunst. Aspekte einer künstlerischen Methode von Monet bis zur amerikanischen Pop-Art, Würzburg 1983.

Warnke, Martin (Hrsg.): Politische Kunst. Gebärden und Gebaren, Berlin, 2004.

Wimmer, Dorothea: Das Verschwinden des Ichs. Das Menschenbild in der französischen Kunst, Literatur und Philosophie um 1960, Berlin 2006.

Wittgenstein, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus. Tagebücher 1914-1916. Philosophische Untersuchungen, Frankfurt am Main 1984 (Deutsche Gesamtausgabe, zuerst 1960).

Zbikowski, Dörte, Geheimnisvolle Zeichen. Fremde Schriften in der Malerei des 20. Jahrhunderts (Paul Gauguin, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Willi Baumeister, Julius Bissier, Joaquín Torres-Garsía, Adolph Gottlieb, Mark Tobey), Göttingen 1996.

Zwischenschulung zum Bürger und politischer Kunst! (sic) Eine Umfrage zum Thema politische Kunst, [Clemens Krümmel; Hans Haacke; Diedrich Diederichsen; Claire Bishop; Tom Holert; Otto Karl Werckmeister; Tania Bruguera] in: Texte zur Kunst, Heft 80 / Dezember 2010, S. 76-95.

### **KATALOGE UND LEXIKA:**

Von der Collage zur Assemblage. Ausst. Kat. Institut für Moderne Kunst, Kunsthalle Nürnberg, 4. April- 12. Mai 1968, Nürnberg 1968.

Collage. Deutscher Künstlerbund, 16. Ausstellung, Künstlerhaus 20. Juli - 15. September, Nürnberg 1968.

# ANHANG

---

Robert Rauschenberg. Ausst. Kat. Stedelijk Museum Amsterdam, 23.2. – 7.4.1968, Amsterdam 1968.

Jiří Kolář. Hommage à Baudelaire. Edition R. Johanna Ricard Nürnberg o. J. [1971].

Jiří Kolář. Collagen, Rollagen, Chiasmen, Objekte, Materialbilder, Ausst. Kat. Kunsthalle Recklinghausen, 27. Januar - 2. März 1980, Recklinghausen 1980.

Jiří Kolář... unterwegs ins Paradies, Ausst. Kat. Gutenberg Museum Mainz, 15.8. - 28.9.1980, Mainz 1980.

Dictionnaire general du surrealisme et de ses environs, Adam, Biro; René, Passeron (Hrsg.), Fribourg 1982.

Hommage à Jiří Kolář. Tagebuch 1968, Curt, Heigl (Hrsg.), Ausst. Kat. Kunsthalle Nürnberg, 15.6.-19.8.1984, Nürnberg 1984. =Katalog Nürnberg 1984.

České umění 1900-1990. Ze sbírek Galerie hlavního města Prahy, dům u Zlatého prstenu [Tschechische Kunst 1900-1990. Aus der Sammlung der Galerie der Hauptstadt Prag, Haus zum Goldenen Ring], Praha o. J. [1990].

daedalus.daedalus - Die Erfindung der Gegenwart, Gerhard, Fischer; Klemens, Gruber; Nora, Martin; Werner Rappl (Hrsg.), Ausst. Kat. Museum moderner Kunst, Palais Lichtenstein, Wien 21. Oktober-31. Dezember 1990, Wien 1990.

Český informel. Průkopníci abstrakce z let 1957-1964. Antonín Tomalík, výběr z díla 1957-1968. Galerie hlavního města Prahy, Staroměstská radnice a Galerie Václava Špály, Praha únor -březen 1991 [Tschechisches Informel. Wegbereiter der Abstraktion aus den Jahren 1957-1968. Antonín Tomalík, Werkauswahl aus den Jahren 1957-1968. Galerie der Hauptstadt Prag, Altstädter Rathaus und Galerie Václav Špála, Prag Februar-März 1991], Ausst. Kat. Praha 1991.

Jiří Kolář in: Československý biografický slovník [Tschechoslowakisches biographisches Lexikon], Praha 1992, S. 332.

Jiří Kolář. Týdeník 1968 [Das Wochenbuch/Tagebuch 1968], Praha 1993.

## KAPITEL 5

---

Jiří Kolář. Koláže objekty, Národní galerie v Praze, Sbíрка kresby 19. a 20. století. Palác Kinských, [Jiří Kolář. Collagen Objekte, Nationalgalerie in Prag, Sammlung der Zeichnungen des 19. und 20. Jh., Kinsky Palais] Ausst. Kat. Praha 18.3. - 2.5.1993.

Ohniska znovuzrození. České umění 1956-1963, Galerie hlavního města Prahy [Brennpunkte der Wiedergeburt. Tschechische Kunst 1956-1963, Galerie der Hauptstadt Prag], Praha 1994.

Jiří Kolář in: Kdo byl kdo [Wer war wer], Milan Churaň (Hrsg.), Praha 1994.

Jiří Kolář in: Nová encyklopedie českého výtvarného umění [Neue Encyklopädie der tschechischen bildenden Kunst], A-M, Praha 1995, S. 371-372.

Jiří Kolář - Neue Collagen, Ausst. Kat. Verlagsgruppe Passau und Vltava-Labe-Press, Medienzentrum Passau, vom 14.10. - 30.11.1998, Passau 1998.

Jiří Kolář und seine Poetische Bildwelt. Werkübersicht 1960-1996. Museum moderner Kunst Stiftung Wörlen, Ausst. Kat. Passau 15.10.1998-24.01.1999, Passau 1998.

Jiří Kolář in: Český biografický slovník XX. století, sv. II [Tschechisches Biographisches Wörterbuch des XX. Jahrhunderts, Bd. II], Praha 1999.

Robert Rauschenberg. Retrospektive, Walter Hopps und Susan Davidson (Hrsg.), Ausst. Kat. Museum Ludwig, 27.6. - 11.10.1998, Ostfildern-Ruit 1998.

Příběhy Jiřího Koláře. Básníkovy výtvarné proměny. The Stories of Jiří Kolář. Poet's visual metamorphoses [Geschichten von Jiří Kolář. Bildnerische Metamorphosen des Poeten], Ausst. Kat. Veletržní palác, Národní galerie v

Praze [Nationalgalerie in Prag] 21.12.1999 - 15.3.2000. Moravská galerie Brno [Mährische Galerie Brünn] 14.9. - 19.11.2000, Praha 2000.

Aktuální nekonečno. Konflikty a souvislosti baroka v moderním a současném českém umění, Katalog výstavy GHMP, 27. 9. - 31. 12. 2000, Praha 2000 [Aktuale Unendlichkeit. Konflikte und Zusammenhänge des Barocks in der modernen und zeitgenössischen tschechischen Kunst, Ausstellungskatalog, Galerie der Hauptstadt Prag, 27.9. - 31.12.2000], Praha 2000.

# ANHANG

---

Heute ist Morgen. Über die Zukunft von Erfahrung und Konstruktion, Ausst. Kat. Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH, 30. Juni 2000 - 7. Januar 2001, Bonn 2000.

Valoch, Jiří: Běla Kolářová, Praha 2006.

Möckel, Birgit (Hrsg.): George Grosz montiert Collagen 1917-1958, Ausst. Kat., Berlin 2010.

Machalický, Jiří: Česká koláž ze sbírky Pražské plynárenské [Tschechische Collage aus der Sammlung der Prager Gaswerke], Ausst. Kat. Galerie Smečky, Praha 28.4. - 19.6. 2010.

Konec avantgardy? Od mnichovské dohody ke komunistickému převratu [Das Ende der Avantgarde? Vom Münchner Abkommen bis zum kommunistischen Putsch], Hana Rousová (Hrsg.), Galerie Hlavního města Prahy [Galerie der Hauptstadt Prag], Praha 2011.

Schrift als Bild. Kupferstichkabinett, Ausst. Kat. Staatliche Museen zu Berlin Kulturforum (Hrsg.), Potsdamerplatz, 29.10.2010 - 23.01.2011, Berlin 2010.

Roy Lichtenstein. Kunst als Motiv, Ausst. Kat. Museum Ludwig Köln, 2.7. - 3.10. 2010, Köln 2010.

Fresh Widow. Fenster-Bilder seit Matisse und Duchamp, Ausst. Kat. Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 31.3.-12.8.2012, Düsseldorf 2012.

Uher, Daniela: Kolář Jiří, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und aller Völker, Bd. 81, Berlin 2013, S. 197-199. =Uher AKL 2013.

Uher, Daniela: Das Tagebuch 1968 von Jiří Kolář oder Die unerträgliche Schwere eines Jahres, in: Jiří Kolář 1914 - 2002 Collagen, Ausst. Kat., Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg, 24.11.2013 - 23.2.2014, Köln 2013, S. 90-103. =Uher Regensburg 2013.

Ruhe-Störung - Streifzüge durch die Welten der Collage, Ausst. Kat., Museum Marta Herford, Kunstmuseum Ahlen, 28.9.2013 - 26.1.2014, Bönen 2013.

## KAPITEL 5

---

Tanec v ruinách. Nálezy Jiřího Koláře [Der Tanz in den Ruinen. Die Funde des Jiří Kolář], Ausst. Kat. Galerie Smečky, Praha 24.9. - 22.11.2014.

### FILME / VIDEOAUFZEICHNUNGEN:

Ženy a koláže Štěpána - Koláře, dokumentární film, scénář a režie [Frauen und Collagen von Štěpán - Kolář, Dokumentarfilm, Buch und Regie] Jaroslav Šikl, Krátký film Praha, a.s., 1964 [Kurzfilm GmbH Prag, 1964] (14 Min.)

Pozor pane Veronese, režie Bohuslav Musil, výtvarník Jiří Kolář, Krátký film Praha 1968. [Achtung Herr Veronese, Regie, Bildner, Kurzfilm Prag 1968]

Jiří Kolář /Das Tagebuch Jiří Kolářs, Autor: Dietrich Marlow, Produktion SW3, Sendungen am 23.1.1970 und 24.5.1973.

Jiří Kolář, scénář a režie [Buch und Regie] J. Jaroslav Kyncl, Vladimír Van Maule, Filmmontage Productions, Inc. 1991 (31 Min.)

Jiří Kolář, scénář a režie [Buch und Regie] Juraj Johanides, ČT 1996 (15 Min.)

Český umělec Jiří Kolář, scénář a režie [Der tschechische Künstler Jiří Kolář, Buch und Regie] Mirek Pazdera, Šimko Dušan, Pandora Produktion, Basel 1996 (15 Min.)

Zblízka - Jiří Kolář [Aus der Nähe - Jiří Kolář, Buch und Regie] scénář a režie Aleš Kisil, ČT 1999 (59 Min.)

Kolářův stůl ve Slávii [Kolářs Tisch in Slavia] Redaktion Otakar Štajf ČT 2003 (15 Min.)

### INTERNET:

<http://archiv.ucl.cas.cz/index.php?path=RudePravo/1968/8/2/1.png>

[http://www.totalita.cz/kalendar/kalend\\_1968\\_.php](http://www.totalita.cz/kalendar/kalend_1968_.php)

<http://www.nacr.cz/vystavy/osmicky/katalog.aspx>

# ANHANG

---

## **5.5 ABBILDUNGSNACHWEIS**

Alle Collagen Neues Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design,  
Besitz der Stadt Nürnberg.

**Fotografin** – © Annette Kradisch

**Urheberrechte** – © Kolář Erben



Die Collagen des Tagebuchs 1968 von Jiří Kolář spiegeln nicht nur das Tagesgeschehen, sondern auch einen Teil der Politik und Kulturgeschichte des Landes wider. Sie besitzen den Charakter einmaliger Dokumente von historischem Wert. Dennoch ist das Tagebuch 1968 keine Chronik, die den Anspruch einer Geschichts- oder Tatsachentreue im wissenschaftlichen Sinn erheben würde. Es ist ein persönlich gefärbtes Zeugnis der Sicht Jiří Kolářs auf die Ereignisse des Jahres 1968, beruhend auf einer Auswahl, die ein Künstler getroffen hat. Kolář greift wichtige Themen der Kunst auf, die in den 1960er Jahren diskutiert wurden. Seine Herangehensweise ist manchmal der seiner international bekannten Kollegen ähnlich, dennoch sind seine Absichten anders gepolt. Innerhalb der vielgestaltigen und produktiven tschechischen Moderne im 20. Jahrhundert gehört das Tagebuch 1968 zu den wichtigsten künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Prager Frühling. Es ist die vielleicht konsequenteste Reaktion eines Künstlers auf die in Gärung befindlichen Veränderungen in der damaligen Tschechoslowakei.

ISBN 978-3-96147-019-8

